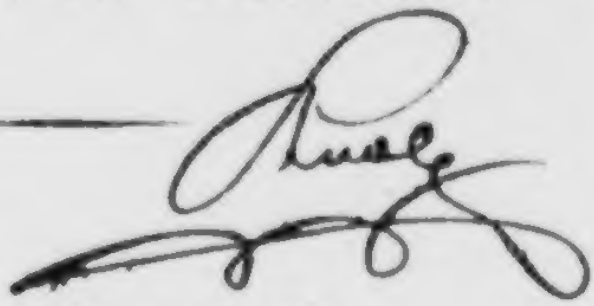
Das

Mädchen von Orleans.



In Blumauers Manier travestirt.

Erster Band.

819393-A.
WEAT-3

Neue Ausgabe.

Neugallien,
1810.

Das
Mädgen von Orleans.

Erstes Bändgen.

C'est par ces vers, enfans de mon loisir,
Que j' égayois les soucis du vieil âge:
O don du ciel! tendre amour! doux désir!
On est encore heureux par votre image:
L' illusion est le premier plaisir. etc. etc.

Voltaire.

Das
Mädgen von Orleans.

Eingang.

Hab' zwar kein Blümgen noch zur Zeit
Nach junger Dichter Weiſe
Den Blumenleſen eingeſtreut;
Und nirgends mir zum Preiße
Auch nur ein einzig Lorbeerblatt,
Und damit das Indigenat
Der Autorſchaft errungen.

Und dennoch wag' ich's als Profan
In's Heiligthum zu dringen;
Und dort auf nie betretner Bahn
Die Heldinn zu beſingen:

Sie, die uns einſt ſo ſchön als frey
Der große Weiſe von Ferney *)
Durch ſeinen Sang verewigt.

Ein Mägdlein, traun! von der ſo viel
Uns die Legend' erzählet;
(Wenn anders nicht dem Fabelſpiel
Die Wahrheit ſich vermählet)
Daß ſie wie wahrlich Ihr Homer
Mit Recht der Ehre würdig wär',
Kanoniſirt zu werden.

Zwar war ſie nicht ſo ſchön und fein,
Wie jezt in ſüſſen Bildern
Die Herren Dichter, groß und klein,
Uns ihre Mädgen ſchildern:
Allein ſie ſah wie Milch und Blut;
Und trug ein Herz voll Löwenmuth,
Und ſtählern wie ihr Panzer.

*) Voltaire.

Kampflustig wie der kühnste Held,
Auf ihrem grauen Renner
Bezwang sie stets im offnen Feld
Die stolzen Engelsmänner:
Focht wie ein Roland, drauf und dran;
Und hatte manchem Ehrenmann
Den Todenpaß geschrieben.

Sie festigte mit keuscher Hand,
Als wahre Amazone,
Das halberschlafte Liljenband
An ihres Königs Krone --
Gab — ohne Konstitution
Ihn seiner wackern Nation,
Und diese frey ihm wieder.

Durch sie begann im schönsten Flor
Die Lilje sich zu füllen;
Und frisch aus ihrem Kelch hervor
Das heil'ge Oel zu quillen;

Das dort zu Rheims die fränkischen
Thronerben zu den christlichsten
Tirannen vormals salbte. —

Doch all die Thaten ungezählt,
Die man kaum glauben würde;
Und uns die Urschrift noch verhehlt,
War dies der Wunder Zierde:
Daß sie, troz allen Neckerei'n
Des Satans, sich als Jungfrau, rein
Ein Jahrlang konservirte.

Schon darum ist's die Heldinn wehrt,
Sie unseren Pucellen,
Die jeder keusche Dichter ehrt,
Als Muster aufzustellen;
Nur mit Vergunst! modernisirt;
Da alles sich jezt travestirt,
Selbst Jungfern zu Mamsellen.

Zudem hat Jeder von Natur,
Spricht Bürger, seine Weise —
Der Teutsche wie der Franzmann — nur
Geh' Keiner aus dem Gleise;
Und taumle vor dem Publikum
Nach Zeit und Alter und Kostum
Sein Steckenpferd im Kreise.

Erlauchter Sänger des Virgils!
Dank sey es deiner Fiedel!
Du nahmst sie statt des Harfenspiels;
Und schnarrtest drauf ein Liedel
Nicht minder schön als schnurrig vor;
Und kizzeltest damit das Ohr
Und Zwergfell deiner Wiener.

Ob ich nun wohl zu tadeln wär';
Thät ich, wie du Virgilen,
So auch dem gallischen Homer
Ein ähnlich Stückgen spielen;

Und gäb' ein Mädel Lobesan
Dem travestirten frommen Mann
Aeneas zum Gespielen???

Das
Mädgen von Orleans.
Erſter Geſang.

Innhalt.

Wie König Karl der ſiebente mit Fräulein Agnes Sorel einen Liebeshandel anſpinnen thät: Mittlerweil die Engländer in ſeinen Landen rumoren, und Sankt Dioniſius, Frankreichs Schutzpatron, dem Unfug zu ſteuern trachtet. Seine Erſcheinung ꝛc.

Vor Zeiten hauſt' im Frankenland
In ſeiner Jugend-Blüthe
Ein Prinz, der ſchöne Karl, genannt,
Aus Valois-Geblüte.
Er liebte Tanz und Saitenſpiel,
Und pflog der Minne, gern' und viel
Nach jener Zeiten Sitte.

Einstmal — es war am Mardi-gras —
Wo sich der Hof maskirte;
Und seine Bachanalia
Gar prunkvoll celebrirte —
Als eine Maske noch ganz frät
Das Herz von seiner Majestät
Gewaltig allarmirte.

Der Nymfen Schönste trat maskirt
In Saal als Gärtnermädgen,
Gepuzt, bebändert und frisirt
Mit Schleifen und Bouquetgen —
Und sieh! im Augenblick umfloß
Ein bunt Gewühl von Domino's,
Ihr klein Büreau — von Blumen.

O daß ich jezt nicht Maler bin,
Den Pinsel zu beleben
Mit Reizen, so die Huldgöttin
Verführerisch umschweben.
Was Liebe je zum Ideal
Sich nur von Götterreizen stahl;
War hier in Ein's gezaubert.

Sieh! ein Gesichtgen äpfelrund,
Ein Auge liebeglühend!
So rosig ihre Wang' und Mund,
Zum schönsten Kuß entblühend.
Und dann ihr Füßgen, ah! wie klein
Und schwebend durch der Täuzer Reih'n;
Ein Füßgen, wie Miß Hebens.

Ihr blondes Haar so weich wie Flachs
Entrollt', in hundert Löckgen;
Und dann ihr Händgen, weiß wie Wachs —
Und aufgeschürzt ihr Röckgen
Zeigt' uns den schönsten — seidnen Strumpf —
Auch war ihr Näsgen klein und stumpf:
Drum hieß sie nur: Schön Näsgen. *)

Im leichten fliegenden Gewand,
Das sie wie Nez umwebte;
Ein Blumenkörbgen in der Hand,
Wie Göttin Flore, schwebte

*) Agnes Sorel.

Sie mitten hin durch die Allee'n,
Die um sie her die Junkergen
Und Pagen rings gruppirten.

Das war ein Jagen her und hin,
Ein Drängen und Lorgniren!
Der schönen blonden Gärtnerin
Wollt' Alt' und Jung hofiren.
Und wo sie gieng, und wo sie sprach;
Da flogen Blick' und Herz ihr nach,
Und Herz und Blick entgegen.

Doch Keinem galt ihr Gegenblick,
Ihr Gegendruck galt Keinem:
Und Keinem schlug im Augenblick
Ihr Herzgen, als nur — Einem.
Der Eine sah, und seufzt' und stand:
Sein Finger spielt' in ihrer Hand, *)
Ihr Herzgen schlug in seinem.

*) Presser sa main d' une main caressante etc.

Ihr Händedruck, ihr Feuerblick,
Den Karl zu gut verſtanden,
Ließ ihm der Minne höchſtes Glück
In ihrem Arm bald ahnden.
Im Lieben gehn die Fürſten ſchnell — *)
Drum zeichnet' auch mit ihr zur Stell'
Der König die Tractaten.

Zwar will die Schöne, mehr geübt
In derlei Ehrenhändeln,
Dies Tête a Tête, ſo Karl ihr giebt,
Dem Späherblick verſchleyern:
Doch welcher Schleyer iſt ſo dicht;
Daß ihn des Höflings Auge nicht
Im Augenblick durchſchaue?

Da war am Hof ein Kämmerling
Gar höchlich angeſehen
Als Favorit — und — ſo ein Ding —
Ihr könn't mich leicht verſtehen. **)

*) Princes — vont très vite en amour.
**) Confident ſär —
les gens grossiers l'ont nommé maquereau etc.

Die Herren tragen, wie bekannt,
Zum Fürstenherzen (ist's entbrannt)
Ja stets den Kammerschlüssel.

Der hatt' am Aasbach eine Mühl'
Umwunden mit Gehegen,
Und zum geheimen Minnespiel
Gar anmuthsvoll gelegen. *)
Dahin kutschirt' am Abend schon
In seinem neuen Faeton
Der König mit Agnesen.

Dort war das niedlichste Soupé
Schon im Salon rangiret;
Und wie im Lustschloß einer Fee
Das Liebespaar tractiret:
Wobey Süßwaßer — **) denn so hieß
Der Kämmerling — gar fein und süß
Als Ganimed servirte.

*) Sur le bord de la Loire
écoit seigneur d' un fort joli château.

**) Bonneau. Eigentlich: Gutwaßer.

Wer zählt die kleinen Neckerei'n,
Das Kosen und das Scherzen,
Und all' die süßen Liebelei'n
Mit Küßen und mit Herzen?
Und was für mannigfaches Spiel
Die Leutgen unterm Tisch gar viel
Mit Hand und Fuß getrieben? *)

Genung: Mit jeglichem Pokal
An Nädgens Rosenmunde
Schlug Karlen näher das Signal
Zur süß'ten Schäferstunde —
Da horch! im Kabinette nah'
Ertönte die Harmonika
Und spielt' ein: Ritornello.

Und einer Stimme Melodie
Gemischt mit Harfentönen,
Besang den Sieg der Sympatie
Und ihre Götterscenen.

*) Et de genou, du genou la pressoit.

Das ſchmolz bald im Adagio,
Und wirbelte bald im Rondo
So Sinn als Herz in Taumel.

Auch leuchtete der Mond dazu
Durch Fenſter und Gardinen,
So ſchön als er zum Rendez-vous
Je Liebenden geſchienen —
Wen mag der Liebe Zaubermacht
In einer mond' umfloß'nen Nacht
Nicht deplatoniſiren? *)

Sorelgen dehnte ſich und — ach!
Schlich heimlich ſich zu Bette;
Und leiſe ſtahl ſich Karl ihr nach
Durch eine Wandtapete —
Das Zöfgen, die, wer weiß, durch was?
Schon eingeſchlummert war, vergaß
Den Riegel vorzuſchieben.

Euch,

*) Voilà minuit, c' est l' heure des amours.

Euch, die ein dunkel Kabinet
Beym Mondſchein oft verſchloſſen;
Wo euch auf eiterdun'nem Bett'
Der Liebe Glück umfloſſen — *)
Euch ſey's vergönnt, der Liebenden
Geheimere Myſterien
Verſtohlen zu belauſchen.

Seht Karln im Nachthabit, geziert
Mit Roſenbänderſchleifen,
Und ſeine Locken parfümirt
Entlang dem Nacken ſchweifen —
Sein Auge heiliggeglüht von Luſt;
Und ihn an Mädgens Schwanenbruſt
Luſttaumelnd hingeſunken! **)

Ihr klopft das Herz, ihr jagt das Blut
Geſchwinder auf zun Wangen:
Sie fühlt ſich wie mit Feuerglut
Von ſeinem Arm umfangen —

*) O vous amans, vous qui ſavez aimer!
**) — l' extreme impatience,
dont petilloit le bon roi —

Ihr Auge schließt sich halbbeschämt;
Und Wang' und Mund glüh'n überströmt
Von tausend Feuerküssen.

Und nun beginnt sich seine Hand
Allmählig zu verlieren;
Und am Korsetgen Band für Band
Lustzitternd aufzuschnüren —
Und ach! was wird nicht da befühlt!
Beguckt, Begriffen und durchwühlt,
Geküßt und lustrevieret!!

Das ist so voll, so wölbend rund,
Das ist so prall zu drücken!
Und Rosenknöspgen süß dem Mund
Mit Küßen zu entpflücken! *)

*) — deux tetons, séparés, fait à tous
allans, venans, arrondis par l'amour!
leur bouton net est de couleur de roie
teton charmant! qui jamais ne repose —

Das wallt bald auf, das wallt bald ab;
Drauf gleiten Blick und Hand hinab
Zu ſchönern Luſtgefilden. *)

Gern' würd' ich, was der König küßt,
Jezt euern Augen zeigen: **)
Doch Liebe — wie ihr ſelbſten wißt,
Befiehlt uns oft zu ſchweigen. —
Bey jeglichem Gedankenſtrich
Kann heut' zu Tage Jeder ſich
Nichts oder — Etwas denken. —

Nur erſt der Morgen nach der Nacht,
Und ihren Götterſzenen
Sah unſre Schöne ſanft erwacht
In Armen Karls ſich dehnen —

*) Moment charmant de joye et de tendresse!

**) Pour mes lecteurs — j'allois montrer à leurs yeux etc.

Auf ihrer Rosenwange lacht'
Die Schminke noch von vor'ger Nacht *)
Und lud zu neuen Szenen.

Da ward in Hüll' und Fülle nun
Geschäckert und geschnäbelt.
Sie thaten, was Vermählte thun
Vom Brautnachtsrausch umnebelt.
Dann ward ein Gläschen Aquavit;
Und drauf die Chokolade mit
Vanille eingenommen. **)

Dann gieng's zu Roß und fort zur Jagd
Im großen Parckreviere:
Dort hatz' man hurra! plackt' und plagt'
Vier- und zweyfüßge Thiere —
Oft ward am Teich nur promenirt;
Und beym Einsiedler dejeunirt;
Und drauf in's Bad gegangen. ***)

*) la volupté lui donne encore une grace nouvelle —

**) un dejeuné restaurant, delectable —

***) on les conduit aux bains etc.

Dort windet ſich durch ein Bosquet
Der Weg zum Sommerbade,
Da ruht' ſich's kühl im Muſchelbett'
Gleich nach der Promenade.
Und von der Luſtparthie noch warm
Thät unſer Pärgen Arm in Arm
Sich nun dahin verfügen.

Ein Nu — und beyder Jagdgewand
Fiel bis auf's Hemde nieder —
Ein Nu — und auch die Hülle ſchwand
Vom ſchönſten Bau der Glieder —
Da ſieh ſie nun von Kopf zu Fuß
In puris naturalibus —
Und buſch! ſind ſie im Waßer.

Doch ſagt uns weiter nichts die Mähr'
Von jenen Waßerſpielen;
Die oftmals uns ein Ohngefähr
Durch Ritze läßt erſchielen —
Kurz: Sie entſtiegen drauf dem Bad;
Um noch auf Decken von Brockat
Ein Weilgen ſich zu pflegen.

Da ward nun mancherlei Kurzweil
Noch hin und her getrieben;
Und jedes Stellgen, jeder Theil
Und Theilgen ſanft gerieben.
Das ward gepudert, parfümirt,
Geſchminkt, gekräuſelt, balſamirt
Mit Tropfen: d'eau de Reine,*)

Allmählich nahet die Mittagszeit;
Zur Tafel wird geblaſen:
Schon dampft's auf tauſend Schritte weit
Der Heſſtatt in die Naſen:
Da wallt mit Hof und Klerifey
Dann das erlauchte Paar herbey
Zur heut'gen Götterſete.

Was je für Sinnen und für Gaum
Pariſer Köch' erfanden
Von Leckerbiſſen, die ſonſt kaum
Auf Römertafeln ſtanden —

*) — parfums, odeurs de l' arabie —
sont prodigués ſur eux à pleines mains.

Was See und Land je seltnes gab;
Sieht man die Tafel auf und ab
In Doppelgängen prangen.

Sieh hier Ragouts und Frikaße's
In bunten Labyrinthen,
Mit Aalpasteten und Gele's
Sich in einander winden. *)
Dort eine Ananas-Allee;
Und mitten drinn ein brauner See
Von einer Muschelsauce.

Drauf schwimmt ein Truthahn als Delphin, **)
Mit Nelken, Kopf und Gaden
Gar schön bespickt und rings um ihn
Forellen als Najaden:
Und rund umher dem Ufferland,
Geformt aus weißem Zuckerkant,
Entblühen Kanthariden.

*) De vingt ragouts etc.
**) le coq de bruyére —

Hier prangt Apoll als Gold-Fasan
, Auf Sauerkraut gepflanzet,
Sein Musenchor aus Marzipan,
Das den Parnaß umtanzet —
Dort paradirt ihm vis-à-vis
Als große Schweizertorte, die
Eroberung der Bastille.

Hier strömt, Tokai! dein seltnes Gold, *)
Und was aus seinen Reben
Rhein und Burgundien uns zollt,
In Bechern — und daneben:
Und des Champagners Silbersaft
Sprizt Deckenan, mit Wiz und Kraft
Die Gäste zu beleben. —

Nach Tafel spielte man Joujous
Schlief, oder medisirte:
Beschied sich auf ein Rendez-vous,
Und gieng — und promenirte —

*) du tokai la liqueur jaunissante —

Hier ward ein Lombertisch raugirt,
Dort schlechte Verse deklamirt: *)
Und hier harlekinirt.

Dort schlich ein Pfäfflein in's Boëquet,
Wo Nachtigallen flöten,
Mit einem Zöfgen Tete a Tete
Noch sein Brevier zu beten —
Ohn' was der Aff' und Sittich wählt,
(Daran es niemals Höfen fehlt:)
Die Langeweil' zu tödten.

So kömmt der Abend mählig nah;
Da führt man sich mit Schönen
In's Schauspiel oder Opera
Zu klatschen — und zu gähnen —
Sonach geht's wieder zum Soupe;
Und ist kein Hofball, trinkt man Thee;
Und geht Punkt zwölfe schlafen.

*) le diner fait — on digére, on médit du prochain, on fait brailler de vers —

So trieb man's wohl drei Mondenlang
Beim Schmauß und Saft der Reben,
Mit Kuß und Scherz und Sang und Klang —
's war ein Prälaten-Leben. *)
Bald schien's, als hätten Lieb' und Zeit
Ihr buntgewirktes Flügelkleid
An diesem Hof vergessen. **)

Was wunder, wenn in Liebgen's Arm
Karl Alles gern' vermißte;
Da sich's mit ihr so liebewarm,
So süß und lieblich küßte:
Wie wohl, wie wenig ihm's da war;
Davon mag uns ein Pröbgen klar
Sein Monolog nun geben.

„Ach! sprach der liebetrunckne Held:
„Mein Nägen! mein Soreigen!
„Dein Herzgen ist mir eine Welt,
„Du meiner Seele Seelgen!

*) — il menoit une joyeuse vie
tel qu' un abbé dans sa grasse abbaye etc.
**) l'amour et le tems — ont oublié leurs ailes.

„Der Teufel hohle Reich und Kron':
„Hier Kind! an deines Busens Thron
„Spiel' ich mit Kron' und Zepter."

Klingt Euch dies nicht gar königlich,
Und Helden angemessen;
So wißt, daß hinter'm Schirme sich
Selbst Fürsten oft vergessen.
Aus Liebe schnackt man das und dies;
Und pflegt es nicht in terminis
Gar so genau zu nehmen. *)

Doch während Karl der Liebe pflegt;
Da steht der tapfre Britte,
Wie Preußens Friedrich — steht und schlägt
In seiner Länder Mitte.
Er stürmt auf Schlösser und Bastei'n;
Und kanonirt mit Wachteln drein;
Und ebnet sie der Erde.

*) un tel discours n'est pas trop heroique; mais un héros, quand il tient dans un lit maitresse honnête, et que l'amour le pique, peut s'oublier, et ne sait ce qu' il dit.

Ihm kömmt vom Stiefel nicht der Sporn,
Das Schwerd nicht von der Seite. *)
Er opfert seinem Kriegerzorn
Das ganze Land zur Beute;
Und jagt wohl manchen Franzmannssohn
Ohn' Beicht' und Absolution
Dem Teufel in den Rachen.

Rings schreibt er Kriegessteuern aus; **)
Entschleiert Nonnenschwestern;
Jagt's Bauernvolk von Hof und Haus
Und Pfaffen aus den Klöstern; ***)
Zapft ihre Fäßer leer und rein,
Und läßt noch gar den edlen Wein
Bis in die Keller rinnen.

Er raubt den Kirchschatz — welch ein Greul!
Monstranzen und Herrgotte;
Und schlägt sie licitando feil
Der bösen Judenrotte.

*) le Prince anglois — toujours armé, botté etc.
**) prend l'argent, taxe, pille etc.
***) fait violer des couvents de nonains,
boit le muscat des pères Bernardins.

Der Kelch wird zur Guinee geprägt;
Und aus den zwölf Apoſteln ſchlägt
Er eitel Scheidemünze:

Er legt Kaſernen in Abtei'n
Nebſt vielen Magazinen,
Und prägt aus heilgen Schilderei'n
Sich lederne Zechinen. *)
Hotele baut er aus Pfarrei'n;
Manegen aus den Sakriſtei'n, **)
Aus Kirchen — Wagenſchuppen —

Den Gräul ſah Dionyſius
Des Land's Apoſtel wailand,
Jezt Schirmvoigt und Vikarius;
Und rief bewegt: „O Heiland!
„Nein! was zu toll iſt, iſt zu toll!
„Du gutes Völcklein: ach! was ſoll
„Aus dem Skandal noch werden."

*) frappe en écus l'or qui couvre les saints —
**) — sans respect —
de mainte église il fait mainte écurie —

Dort sizt Herr Karl, statt daß er ficht;
Und treibt's mit eitel Kosen,
Und zecht und schmaußt und denkt gar nicht
Im Taumel — der Franzosen. *)
„Hier bläßt das Brittenvolk Allarm;
„Und wie ein wilder Wespenschwarm
„Verheert mir's Land und Leute."

„Nein! länger soll mich nicht, bey Gott!
„Dies Raubgesindel hudeln;
„Und Frankens Lilien mir zum Spott
„Mit Sündenschlamm besudeln —
„Das Volk, das von Bastarten stammt;
„Und zum Schaffot, den Pabst verdammt;
„Und sich zu Kezzern rottet!"

„Und was sie gegen Kirch' und Schrift'
„Noch all' im Schilde führen —
„Verzeih' mir's Gott! mit Dolch und Gift
„Könnt' ich sie extirpiren —

*) — le roi très-chrétien
baisant Agnès et ne songeant de rien —

„Denn ob ich gleich ein Heil'ger bin;
„So graut mir doch seit Anbeginn
„Für dieser Hunderace.“ *)

„Mein Anathema über sie!
„Laß unsern Bannstrahl flammen;
„Und sie — es sind Schismatici —
„Mit Stumpf und Stiel verdammen!“
So rief jetzt Vater Dionis
Voll heil'gem Junarimm, und zerriß
Vor Zorn sein Paternoster. —

Allein der Feind kam Huckepack:
Vor Orleans gezogen;
Und schoß auf Wälle und Verhack
Aus Büchsen und aus Bogen:
Und ließ vom dort'gen Magistrat
Die Schlüssel zu besagter Stadt
Durch den Trompeter fodern.

*) j'ai, quoique saint, et Dieu me le pardonne
aversion pour la race bretonne —

Alsbald befahl der Kommendant
Die Thore zu verrammeln;
Und ließ so Herrn- als Bürgerstand
Sich im Senat versammeln;
Um mit der Generalität
Sammt der Munizipalität
Ein Urthel abzuschließen.

Doch leider! ging's so bunt indeß
Mit Stimmen und Votiren;
Als sollt' ein polnischer Kongreß
Darüber delib'riren.
Das war ein Zanken und ein Schrei'n;
Und nichts vermochte zum Verein
Die Herren zu bewegen.

Der Eine kratzte sich die Stirn',
Und schob sich die Perücke;
Ein Anderer zerriß den Zwirn
Am Protocoll in Stücke —
Ein Dritter heult' um Weib und Kind;
Und Jener rieth dann wohlgesinnt,
Die Stadt zu akkordiren.

Nein!

Nein! ſchrie ein Vierter: wehrt euch doch
Bis auf den lezten Tropfen!
Fallt aus: Verloren iſt ja noch
Nicht aller Malz und Hopfen.
Wo nicht — ſalvirt den beſten Reſt;
Und ſteckt's dann an, das leere Neſt;
Und laßt Sie Aſche kauen.

O Schade um mein neues Haus
Und meinen Blumengarten!
So rief ein Fabius jezt aus:
Laßt uns bis Morgen warten.
Nein! blökt' der dicke Präſident:
Laßt ein Arret vom Parlament
Erſt an die Kerls ergehen —

So rathſchlagt man nun her und hin;
Und eilt zum Ballottiren:
Da fährt ein Blz durchs Fenſter hin,
Auf knarren all' die Thüren.
Die Säulen beben rechts und links;
Und um die Tafel duftet's rings
Wie Mönchsgeruch und Weihrauch. *)

*) Odeur de saint se sentoit à la ronde.

Sieh! in Pontificalibus,
Auf einem Sonnenbogen
Kömmt jezt Sankt Dionisius
Durch's Fenster 'reingeflogen.
Sein Vesyermäntel ganz von Stoff
Dient aufgespannt dem Erzbischoff.
Zum Fallschirm und zum Segel.

Sein muselinnes Oberherrnhemd
Umfaßen Brüsterkanten;
Und seine Mitra glänzt verbrämt
Mit Gold und Diamanten;
Und hell, wie seine Wangen glüh'n, *)
Blizt ihm am Finger ein Rubin
Umkändelt mit Brillanten.

So schwebt der Heil'ge jezt im Saal
In der Versammlung Mitten,
Viel lichter wie der Feuerstral
Den Ihr Hochwürden ritten.

*) zu zinnge vermeil —

Den goldnen Krummſtab in der Hand,
Der oft den Satanas ſchonnt;
Und um den Kopf den Nimbus.

Ob dieſer ſeltnen Viſion
Fällt alles das zur Erde;
Verkriecht ſich, oder rennt davon
Mit komiſcher Gebehrde:
Und unter'm Tiſch und drüber hin,
Der Kreuz und Quer jagt nach Kamin,
Nach Thür und Ofenlöcher.

Die Eine hält's für ein Phantom,
Und blasphemirt und frevelt:
Ein Andrer wähnt: es ſey ein Gnom
Mit Geldunſt überſchwefelt.
Ein Dritter ruft im Schreck: es iſt *)
Der T . . ! ! ! Kreuzt ſich und beyßt
Aus Angſt den Weyhbrunnkeſſel.

*) dit, que c'étoit un diable —
— s' en courut au plus vite
chercher un pot tout rempli d' eau bénite.

Da tritt Denis per Chapeau das
Mit Müz' und Kopf in Armen *)
In ihre Mitte: „Ich bin's ja;
„Will euer mich erbarmen!
„Verliert nur eure Köpfe nicht;
„Und lauft mir nicht so vor'm Gesicht
„Wie Schweine durcheinander."

„Ich war ja euer Parochus,
„Der euch katechisirte;
„Und von euch manchen Hasenfuß
„Zum Helden travestirte —
„Hört mich nur an; und seyd hübsch still;
„Und thut, was ich in Forma will
„Euch sämmtlich proponiren.

„Ein malum wird durch's Gegentheil
„Geheilt und oft gehoben:
„Und wenn man sagt; kömmt oft in Eil'
„Die Hülfe schon von oben.

*) St. Denis wird immer, den Kopf in Händen haltend, auf heiligen Gemälden vorgestellt.

„Doch glaubt mir nur: ich lüge nicht;
„Euch trifft des Himmels Strafgericht
„Ob euers Königs Sünden."

„Ist das um's Mensch nicht ein Gekos',
„Ein Schnänzeln und charmiren!
„Da läst Er Städte, klein und gros,
„Vom Feind sich demoliren:
„Und so wie der mit Kugeln zielt;
„Dublt Jener, küst und schwelgt und spielt
„Mit Dame Sorels Ihren. *)

„Doch will in dulci Jubilo
„Er Leut' und Land verprassen;
„So will ich a Contrario
„Mit Jungfrau'n mich befassen. **)

*) qui s' amuse, au lieu de se défendre
à deux tetons qui ne cesse de prendre.

**) j'ai résolu, pour sauver son destin,
de me servir des mains d' une pucelle —
assistez-moi etc.

„Drum, biedre Franken! ſagt mir an,
„Wo ich das Kleinod finden kann;
„Das ſich für mich wird paßen."

Ein überlaut Gelächter ſchell
Dem ſtummen Mann entgegen,
„Patron! was will er? iſt er toll?
„Wie? einer Jungfer wegen
„Macht' er ſolch eine weite Fahrt?
„Hätt' er ſich doch den Weeg erſpart —
„Hier giebt's nur Freudentöchter."

Im Himmel hat er ja die Wahl;
Und findet deren dorten
Wohl hundertmal mehr an der Zahl
Als Lampen zu Loretto. *)
„Dort kommandirt St. Urſula
„Laut der Legende, ſelbſten ja
„Eiftauſend Amazonen."

*) vous en avez tant dans le paradis?
Rome et Loretto ont cent fois moins de cier-
ges etc.

„Bey uns, mein Freund! kám' er zu ſpät
„Wohl ſchon im zwölften Jahre:
„Seit Garniſen im Städtgen ſteht, *)
„Sind's nicht mehr gänge Waare.
„Auch würde dies den Freiheitsſinn
„Der aufgeklärten Franzmännin
„Zu offenbar ſchimpfiren."

Drob glüht dem Heil'gen Wang' und Stirn',
Wie einem Reichsprälaten,
Wenn ihm von ohngefähr in's Hirn
Zu viele Dünſte traten.
Er ſattelt ſeinen Sonnenſtral;
Und jagt voll Aerger aus dem Saal;
Den Phönix ſelbſt zu ſuchen.

Er hat ſich einmal entetirt:
Ihn ſoll kein Ritt verdrießen.
Doch während er rekognoscirt,
Will ich mein Lied beſchließen;

*) Chez les François hélas! il n'en est plus —
nos officiers, nos princes
ont dès long-tems dégarni les provinces.

Und dem, der heute noch beglückt,
Das Blümgen quaestionis pflückt,
Mein herzlich: Prosit! rufen. *)

*) Ami Lecteur! puissiez – vous en amour
avoir le bien de trouver ce qu' il cherche etc.

Ende des ersten Gesanges.

Das
Mädgen von Orleans.
Zweiter Gesang.

Innhalt.

Wie St. Dionis im Lande umherwandert; bis er ein Mägdlein finden thät, die da war eine reine Jungfrau. Ihr erstes Ebentheuer im brittischen Lager, und nachherige Reise zum König.

Sankt Dionis durchzog sonach
Viel Dörfer, Städt' und Flecken;
Das, was ihm so den Kopf zerbrach,
In Zeiten zu entdecken:
Doch fand er, trez dem Sonnenlicht,
In Burg, Hotel und Schloße nicht
Das Kleinod, das er suchte.

Die Jungferſchaft iſt traun! ein Ding,
Das Einer ſelten findet. *)
Wohl dem; dem dieſer Zauberring
Sich um den Finger windet!
Es iſt, ſagt ein Mathematikus,
Der Quadraturae Circulus
Zu teutſch: ein rundes Viereck.

Sie gleicht der Knoſpe — Ob der Stral
Der Sonne ſie entfaltet?
Ob ſie zur Roſe Amors Stal
Ob ſie das Bien'gen ſpaltet?
Was nützt ihr Reiz uns — ſpricht Voltair' —
Wenn ſie entblättert — liebeleer
Bey unſerm Kuß erkaltet? **)

*) Heureux cent fois, qui trouve un pucelage!
c' est un grand bien. —

**) Qu' importe, hélas! d'arracher une fleur?
c' est à l'amour à nous cueillir la roſe. —
Se voir aimer, c' est là le vrai bonheur.

Genug! — Nah am Champagnerland
Zeigt eine Weisersäule,
Bemalt mit Amseln, linker Hand
Nach einem Dorf die Meile.
Dort war's, wo wie das Vlies von Gold,
Sich jenes Blümgen: Wunderhold!
Noch unversehrt bewahrte.

Dir, Dörfgen! müß' Aconenlang
Noch eine Hymne schallen;
Und hin nach dir mit Sing und Sang
Das Pilgermädgen wallen — *)
O Donremi! du stiftetest,
— Verbót's nicht J . . phs Manifest, —
Noch heut' zu Tag Mirakel!

Zwar schmückt kein Mirthenwäldgen dich,
In dessen Finsternissen
Ein traulich Pilgerpäärgen sich
Den Ablaß könnt' erküssen —
Kein Schatten eines Pfirsichbaums
Gewährt ihm eines heil'gen Traums
Lustbilder zu genießen —

*) De Donremi chantons tous le village!

Aus deinen Schatten steukt kein Geld,
Und schmückt so Hut als Mieder;
Und deine dürre Rebe zollt
Dir nichts als — eitel Cider —
Doch du gebahrst statt Wein und Geld
Ein Wunderkind, gar lieb und hold —
Genannt: das Bogenmädgen. *)

Ein Dorfpfarr war ihr Herr Papa, **)
Der einstmals in der Beichte
Der Köchin Herz — (das war Mama)
Gar wundersam erweichte:
Und nach der Absolution
Mit ihr auf einem Beet von Mohn
Das hübsche Hannchen zeugte.

Dies Kind erblickte kaum die Welt,
Da ward ihr von der Amme
Schon das Prognostikon gestellt:
Es deute jene Schramme

*) Jeanne d' arc.
**) — certain curé du lieu.

Am Arm, zur Säbelform gekrümmt;
Sie würd' einſt, vom Geſchick beſtimmt,
Die Britten — engliſiren. *)

Die ſchönſten unter allen ſind
Geheimer Liebe Kinder:
Drum war's auch dieſes Wunderkind
An Jugendreiz nicht minder:
Und blühender von Jahr zu Jahr
Galt ſie mit ſechzehn Sommern gar
Für einer Schönheit Wunder.

Sieh! welch ein lockig Rabenhaar
Schön Hannchens Stirn umdunkelt!
Und welch ein feurig Augenpaar
Gleich Sternen drunter funkelt!
Sieh dieſe Wange — rund und friſch!
Ihr gleicht auf dem Prälaten-Tiſch
Der Pfirſch kaum an Fülle. **)

*) cette beauté qui les Anglois dompta.
**) Apétissante et fraiche par merveille.

Und in dem kleinen Purpurmund,
Die Doppelreih' von Zähnen;
Die unterm schönsten Lippenrund
Zur Perlschnur sich entdehnen!
Und dann ihr Wuchs — ihr hoher Sinn! *)
Verräth er nicht die Königin
Von allen Dörferinnen?

Und sähet ihr, wenn sie sich bückt
Erst den Conteur vom Schenkel;
Und das, was Laz und Mieder drückt,
Und trotz dem stärksten Senkel
Hoch über's Busentuch sich drängt;
Daß oft mit Allgewalt gesprengt
So Schleif' als Spange platzen!! **)

Ohn' was kein Auge sich vermeg
Bis jezt noch aufzuspüren;
Und wir nur noch als analog
Uns idealisiren;

*) son air est fier, assuré —
**) ses tetons bruns, mais fermes comme un roc —

Bis es vielleicht die Zeit enthüllt —
Iſt dieſes ohngefähr das Bild
Von unſerm Heldenmädgen.

Zwar finden wir ſie jezt im Stall, *)
Wo ſie die Kühe ſtriegelt;
Und oft des Pachters Buzephal
Zum Pflüge zäumt und zügelt —
Dort, wie ſie Gäſten Braunbier ſchenkt,
Und hier den Dreſcherflegel ſchwenkt,
Und ſelbſt den Großknecht prügelt:

Doch iſt ſie rings im ganzen Gau
Das niedlichſte Brünettgen,
Viel ſchmucker wie die Edelfrau,
Und des Paſtors Jeanettgen —
Ja ſchöner wie die Städterin
In ihrem Hemd' von Muſſelin
Und ſeidnem Unterröckgen. —

*) en une hôtellerie
on l' engagea pour ſervir l' écurie etc.

Hin in die Schenke, wo sie dient
Gieng's täglich Punkt halb Viere:
Dort, hieß es, wird man gut bedient
Mit Wein und Doppel-Biere.
Selbst aus der Stadt, aus Dorf und Schloß
Kam man zu Wagen und zu Roß
Geritten und gefahren.

Da war der Werbungs-Officier
Der Junker und Bierschreiber, *)
Student, und Pachter und Barbier
Kaplan und — Eseltreiber. **)
Die minnten all' mit Grus und Kuß
Bey ihr um Etwas, so wie's Jus
Sonst primae noctis nannten.

Doch kalt bey Grus und Handekuß
Und glatten Schmeicheleien
Läßt Hannchen manchen Hasenfuß
Um sich zu Schanden freien:

Und

*) le bourgeois, le noble et le robin —
**) Siehe weiter unten.

Und immer heiter im Gemüth
Pfeift oder singt sie sich ihr Lied
Und lacht der Tändeleien. *)

Stets sieht man sie Thür aus und ein
Mit Humpen und mit Krügen
Flink mitten durch der Gäste Reih'n
Von Tisch zu Tische fliegen —
Und greift ein Fäud ihr ohngefähr —
Wohin? — Patsch! reanet's hin und her
Um ihn mit Nasenstübern. **)

Oft geht's, gar oft bis Mitternacht
Mit ihr Trepp' auf und nieder:
Doch unverdrossen Tag und Nacht
Springt Hannchen hin und wieder;
Und leichter wie ein Federball
Fliegt sie nach Keller, Küch' und Stall
In bloßem Hemd und Mieder.

*) travaille et rit du soir jusqu' au matin —

**) Chemin faisant, vingt soufflets distribue
aux étourdis, dont l indiscrete main
va tâtonnant sa cuisse ou gorge nue.

Auch bändigt sie den wild'sten Hengst
Oft ohne Sporn und Bügel;
Und tummelt ihn dem Dorfe längst
Mit bloßem Zaum und Zügel —
Und Alles — Bauer und Baron —
Staunt ihrem a la Miß Masson a)
Fest angeschloßnen Schenkel. *) —

Die Schöne war es nun, nach der
Der fromme Bischoff steuert';
Nachdem man ihm der Kreuz und Queer,
Im ganzen Land betheuert:
Er jag' auf seinem Sonnenpferd
Nach einem schönen Ideal
Das gar nicht existire.

Allein es war die höchste Zeit
Daß er nicht länger weilte;
Und mit der Diligence heut'
Die Schenke noch ereilte; **)

a) Wer hätte den englischen Bereiter nicht gesehn? —

*) les (chevaux) pressant de sa cuisse gentille
les monte à cru comme un soldat Romain

**) il étoit tems que l' apôtre de France
envers sa Jeanne usât de diligence —

Eh' Satans allbekannte Liſt
Ihn jezund und zu ieder Friſt
Um jenes Kleinod prellte —

Da war ein Mönch aus Albion
Von dem Barfüßer-Orden,
Der war Feldpred'ger und Spion
Bey der Armee geworden;
Und war in Hannen längſt entbrannt —
Sie galt ihm mehr als Vaterland,
Armee und Ordensregel.

Es wuſte dieſer Gauch ſich fein
In Häuſer einzuſchmeichen;
Und durch ſein biegen Mönchslatein
Den Wundermann zu heuchein —
Erſchlich ſich frommer Weiber Gunſt,
Und trieb Magie und ſchwarze Kunſt,
Wie Fauſt, der Teufelsbanner. *)

*) De tous côtés allant en mission —
de plus, grand clerc en la sorcellerie
savant dans l' art — cultivé chez les ma-
ges —

Durch dieſe nun entziffert' er
Das wichtige Arcanum;
Daß Hannchen jene Schöne wär',
Die einzig das Laudanum,
— Das beyder Reiche Wohl entſchied, —
Noch makellos und unverblüht,
Das unter'm Röckgen trüge.

Da ſchwur er das wie inſpirirt
Beym Strick und Amulette:
„Die Hexe, die ſich eitel ziert,
„Muß heut' noch mit zu Bette —
„So wahr ich bin ein Engelsmann!
„Was ich pro patria begann
„Will ich für mich vollenden."

Allein er rechnet ohne Wirth;
Mit dieſem Jungfernräuber,
Dem Bruder Roch, a) rivaliſirt'
Ein wakrer Eſeltreiber.

a) Roch Grisbourdon.

Treu wie ein Pudel Tag und Nacht
Lag der an Hannens Thür und wacht',
Und wedelt' mit dem Stumpfschwanz. *)

Gar reichlich von Natur begabt
Mit Eselsqualitäten
Hätt' er den Franziskaner-Abt
Im Kloster selbst vertreten — **)
Auch rührte längst sein Schaafsgemüth,
Das ihm aus jeder Miene sieht
Das harte Herz der Spröden.

Das Mädgen war dem Jungen gut;
Voll heimlichem Verlangen
Trat ihr wie Feuer oft das Blut
Ans Herz und in die Wangen —
Allein sie war noch zu verschämt,
So sehr sich ihr Galan auch grämt,
Ihm Liebe zu gestehen.

*) le jour, la nuit, offrant enfin sans terme
son lourd service et l' amour le plus ferme.

**) Cet ignorant valoit un cordelier —

Der Pfaffe merkte nicht sobald
Daß sie die Farbe wandelt';
Und jenen freundlich — und so kalt
So unwirsch ihn behandelt' —
„Als er im seinem Mönchsgehirn',
Schon einen Plan, die spröde Dirn'
Zu schwächen, ausgebrütet.

Er nimmt den Burschen ganz vertraut,
Mit sich auf seine Stube:
„Komm! trink 'nmal eins — auf's Wohl der Braut:
„Bist traun': ein schmucker Bube!
Beginnt der Pfaff' voll schlauer List —
„Von allen Eseltreibern bist
„Du doch ein wahrer König!" —

„Du liebst die Maid mit Eselsbrunst;
„Doch lieb' ich sie nicht minder — *)
„Und sieh, Kamrad! — Wir sind, mit Gunst!
„Doch Alle — arme Sünder.
„Wir, dächt' ich, machten hier halb-part;
„Eh uns die Dirn noch fürder narrt,
„Und würden beyde Schnäbber."

*) „je l'aime aussi d' une amour non légére —

Terry! und er nahm ſein Buch zur Hand:
Ein Silphe ward citiret,
Der Schlummertropfen, wie bekannt
Aus Mohnſaam diſtilliret —
Allein der ſaß noch im Parterr'
Und ſchob ſich ſchnarchend hin und her
Bey einem Trauerſpiele. *)

„So ſpät noch" gähnt' er halb erwacht!
Und rief den zwey Heyducken —
Ein Uhupaar mußt' ihn ganz ſacht'
In eine Sänfte bucken — **)
Er kam; und tappte lang' herum;
Bis er ein Fläſchgen Opium
Auf Hannens Wimper leerte.

Da lag die holde Schläferin,
Und Pfaff' und Bauer blinzten,
Und rollten ihr wohl bis an's Kinn
Die Decken auf, und -- grinſ'ten.

*) dans le parterre il vient bâiller le ſoir.
**) — il monte en ſon char noir
par deux hibous traîné dans la nuit ſombre —

Die böſen Buben! kollerten
Dann gar auf ihrem Bäuchelgen
Um's beſte Loos den Würfel.

Der Magier geübt im Spiel
Verſtand das Würfel-Drehen;
Und wollt', als ihm die Sechſe fiel,
Zuerſt den Kampf beſtehen —
Und ſchon begann das Bubenſtück —
Als ſchnell ein Bliz im Augenblick
Die Kammer rings erleuchtet.

Vor Schreck erſtarrt, als ob der Stral
Auf ſie geſchmettert hätte;
Entfloh der Bub' in Eſelsſtall,
Der Pater unters Bette. —
Dies trift noch oft den ſtärkſten Geiſt —
Wo? weiß man wohl! — wenn's plözlich heißt:
Die Policey iſt unten. *)

*) Vous avez vû sans doute un commissaire cherchant de nuit un couvent de Venus?

Selbſt Haungen träumend; ein Geſpenſt
Kam plötzlich ſie zu packen,
Verhüllt ihr Antlitz und beſprenzt
Aus Angſt ſich Hemd und Lacken.
Da ſieh! da naht ſich's ihr und ſpricht: *)
„Sey gutes Muths und zittre nicht,
„Du liebe kleine Unſchuld!“

„Der Himmel will durch meinen Mund
„Zu dir ein Wörtgen ſprechen:
„Du ſollſt — ſo thut ſein Wille kund —
„Des Landes Ehre rächen.
„Du biſt das auserwählte Faß; **)
„Womit ich kühn den Satanas
„Aus Frankreich will beſprechen.“

„Komm! zieh dir Reck und Leibgen an;
„Laß Wiſch und Beſem liegen!
„Betritt als Heldin nun die Bahn
„Zu lorbeerreichern Siegen.

*) Denis s'avance etc.
**) — vase d'élection!

„Komm! nimm das Schwerd an deinen Gurt;
„Indeß ſich Karl zum Pinſel hurt;
„Und Zeit und Glück vertändelt.“

Hier ſchwieg der Heil'ge. Sein Sermon
War nicht ſo fein ſtudiret;
Wie man jezt in in der Nazion —
Verſammlung pereoriret. *)
Drum ſtarrt ihn lang' das Mädgen an;
Und glaubt; es kauderwelſcht der Mann,
Mit ihr à la Gaskogne.

Doch ſchnell, wie deborganiſirt
Von irdiſchen Gefühlen
Erhebt ſie ſich, und haranguirt
Gleich einer Somnambülen.
Ihr tanzt der Puls; ihr kocht das Blut;
Und ihr beginnt ſchon heil'ge Wuth
Die Adern zu durchwühlen.

*) à ce discours, qui n' est point en stile académique etc

Gleich einer Gergeſenerin
Fängt ſie dann an zu raſen;
Und rennt wie wirrig her und hin
Durch Gaßen und durch Straßen:
Und St. Denis taat hinterdrein,
Und treibt ſie über Steck und Stein
Grad' nach der Dorfkapelle.

Dort ſieh! kaum tritt ſchön Hannßen ein;
Da hat ein Regenbogen
Mit tauſendfarbnem Lichterſchein
Den Hochaltar umzogen:
Drauf glänzen Waffen ohne Zahl;
Als ſtünd' das ſchöne Arſenal
Des ganzen Himmels offen.

Da hänat ein Küraß, ſchön polirt,
Mit eitel Gold beſchlagen,
Mit Stahl und Steinen brillantirt;
Wie ihn die Cherub's tragen. *)

*) un beau harnois, tout frais venu du ciel etc.

Zunächſt das Schwerd des Attila,
Dann Speer und Helm der Debora *)
Verziert mit Reiher-Federn.

Dann Judiths feingeſchliffner Dolch, **)
Der, wie die Schrift erzählet,
Einſt jenen liebetrunknen Molch
Schnell mit dem Tod vermählet:
Und fürchterlich entgraut dem Knopf
Des Heft's ein Holofernes-Kopf,
Wie weiland die Aegide.

Und ferner hängt noch nebenan
Von einem Hunniaden
Ein Stiefelbaar aus Saffian
Durchnäht mit goldnem Faden;
Nebſt einem Wams von weißem Wolf;
Den einſt der heilige Adolph
Im Kampfgefecht getragen.

*) on y voyoit l'armet de Debora —
**) le coutelas de la belle Judith etc.

Auch sind noch viele Siegstrophä'n
Im Krieg berühmter Helden
Gruppirt um den Altar zu sehn
Auf gothischen Gemälden:
Ohn' was noch die auf dem Gesims'
Aus Holz geschnitzten Cherubim's
Auf ihren Flügeln tragen. —

Schön' Haungen musterte sogleich
Die heil'ge Stahlfabricke;
Und nahm sich aus dem Waffenzeug
Schild, Harnisch, Helm und Picke:
Und St. Denis half unverwehrt
Ihr ein vom Pabst geweihtes Schwerd
Um ihre Lenden gürten.

Da stand die Heldin, schön und hehr
Gewaffnet, gleich Achillen;
Nur fehlt ihr noch zum Paradeur
Ein ungleich muthig Füllen:
Und sieh! da stand es, grau und schlank,
Ein Kreuz am Rücken, spiegelblank;
Und schrie vor Freuden: J — a! *)

*) à la voix éclatante —

Das Stirnblatt war ein Diamant,
Von Gold, Gebiß und Zügel;
Von ind'schen Perlen drum ein Band,
Von Silber Huf und Bügel —
So stand geschirrt von Kopf zu Fuß,
Vor ihr der neue Pegasus;
Und schwang den Doppelflügel. *)

Frägt mancher nun aus Neubegier,
Wenn er die Mähr wird lesen:
Wer denn dies eminöse Thier
Wohl eigentlich geweſen? **)
So wiß' er — doch Silentium!
Dies bleibt noch ein Myſterium:
Genug: Es war ein Esel.

*) — deux ailes possedoit sur son échine etc. ainsi Pégase — etc.

**) Tu veux, Lecteur! savoir qu' étoit cet âne? etc.

Schön Hannges ſprang und ſchwang ſich, hopp!
Auf ſeinen grauen Rücken:
Und bald im Trab, bald im Galopp
Gieng's über Steeg' und Brücken;
Und über Hügel, Feld und Thal —
Und hinterher auf ſeinem Stral
Kam St. Denis trettiret. —

Indeßen hat ſich unter'm Bett'
Der Mönch hervorgeſchroben —
Sieht öd' und leer das Kabinet,
Und Hannges draus verſtoben.
Da kämpft er wütend, und durchſucht
Was alle Winkel, lärmt und flucht;
Und ruft dem Eſeltreiber.

Der arme Trorf im Eſelstroag
Wär ſchier aus Schreck erfroren —
Flugs wandelt ihn des Pfaffen Steck
Zum Thier mit langen Ohren.
Da ſchirrt und zäumt der Zaub'rer ihn,
Und trabt mit ihm durch Dick und Dünn,
Den Flüchtling aufzuſpüren.

Laß traben ihn mit ſeinem Thier
Laß ihn die Welt umreiten.
Wir wollen Hannsen und mit ihr
St. Dionis begleiten.
Denn ſieh, es ſcheint der Mond ſo hell;
Und unſre Helden reiten ſchnell
Grad' in das britt'ſche Lager.

Juſt fiel anheut St. Jürgens Tag:
Der Chef gab große Fete;
Und ſchon begann das Saufgelag
Mit erſter Morgenröthe:
Da gieng denn Alles bunt und kraus
Mit Sang und Klang, bey Zech' und Schmaus
Im Lager durcheinander.

Da lag am Abend, Poſt für Poſt
In Wein und Schlaf begraben —
Hier ein Sergeant, dort ein Staroſt
Bey ſeinem Edelknaben. *)

Hier

*) l'autre ronfloit près d'un page étendu etc.

Hier hatt' ein Reiter weinberauſcht
Gar des Kamraden Weib getauſcht;
Und ſchnarcht mit ihr — im Graben.

Dort liegt ganz ohne Kraft und Sinn
Ein Feld-Kaplan betrunken
An einer Marquetenderin
Erſchlafft herabgeſunken.
Hier penſionirt in ſeinem Zelt
Ein junger punſchberauſchter Held
In Armen zweyer Nymphen. —

Rings liegt im Nebel Zelt für Zelt;
Hoch rauchen alle Küchen:
Und Stunden weit dampft's ganze Feld
Von Wein- und Punſchgerüchen —
Da tönt kein Ruf, kein Trommellaut:
So feſt auf ſeiner Bärenhaut
Schnarcht Tambour und Trompeter. *)

*) on n' entendoit ni tambours ni trompettes etc.

Das ist so schaurig und so öd;
Und rings wie Todesstille —
Kein Blätzgen rauscht, kein Lüftgen weht;
Auch zirpt nicht eine Grille —
Und ob der hellen Mondennächt
Verbirgt der Heil'ge mit Bedacht
Sein Sonnenlicht im Ermel.

Dann zieht er, Franzmännisch travestirt
Homerens Iliade
Aus seinem Rock, und deklamirt
Draus seiner Jungfer Pathe
Die artigsten Histörgen vor:
Wie einst Ulyß ein ganzes Corps
Besoffne überrumpelt:

Und wie vor Zeiten der Vandur
In's Dickigt sich postiret,
Und oft durch ähnliche Bravour
Den Preußen allarmiret —
So müsse, spricht er, sie auch nun
Mit den besoffnen Hunden thun;
Und sie zum Satan senden.

„Fi! ſpricht die Heldin: „Nimmermehr
„Würd ich mich ſo blamiren;
„Schlaftrunkne Männer, ohne Speer *)
„Zur Hölle zu ſpediren!
„Da laßt uns lieber jenes Zelt,
„Das dort der Mond ſo ſchön erhellt
„Ganz ſtill rekognosciren.“

Es war das Zelt des Generals —
Von vielem Sekt betrunken
Lag hier der Held, mit ofnem Hals
In Todesſchlaf verſunken:
Und Flaſchen blinken klein und gros
Nebſt einem halben Kälber-Stoß
Herüber vom Kredenztiſch —

Flugs kriegt' ſchön Hannchen Appetit,
Das Reſtgen zu verzehren;
Und St. Denis half treulich mit
Ein Dutzend Gläſer leeren.

*) gens qui ne combattent pas —

Und weiblich gieng's a conto schon
Auf's Wohl der ganzen Nazion
Und ihres guten Königs. *)

Doch daß auch ihrer Ihr Excellenz
In Ehren denken mögen,
Stipizt' ihm noch zum Rekompens
Schön Hanngen Uhr und Degen —
Und — was das allerschlimmste war —
Ein nagelneues Hosenpaar
Mit dem Patent gestempelt.

Nun will die kleine Diebin fort
Doch sieh! kaum eine Spanne
Vom General, erblickt sie dort
Auf einer Ottomanne
So schön als Guido's Pinsel nur
Rondirt, den blendendsten Contour
Von einem Pagen-Steiße.

*) et boit six coups avec monsieur Denis
à la santé de son bon roi de Fran.

Und neben auf dem Tabouret
Erſieht ſie Dint' und Feder,
Der ſich der kleine Faut oft ſpät;
Wenn ſchon auf Elendslieder a)
Sein alter Chef entſchlummert war —
Wie olim Friedrich's Leibhuſar,
Zu Billetdoux bediente. *)

Schön Hannchen thät ihn nicht ſobald
In ſtatu quo erblicken;
Schreibt ſie: Die Zeche iſt bezahlt!
Ihm auf den bloſen Rücken;
Und malt ihm — ſuper Podicem
Das königliche Diadem,
Und drum — die Volks-Kokarde. **)

a) Decken von Elendslieder ſind zum Schlafen die weichſten und geſundeſten. Dies nur für Leſer, die derſelben Nuzen noch nicht kennen.

*) Non loin du page étoit une écritoire,
dont se servoit le jeune homme après boire
quand tendrement quelques vers il faisoit
pour la beauté qui son coeur séduisoit.

**) sa main lui dessine
trois fleurs de lys juste dessous l'échine.

So selten ein profaner Spas
Denisen mochte reizen;
Muß' er vor Lachen sich doch bas
Im Bauch die Hände spreizen:
Und wie der Augur aus dem Flug,
So deutet' er aus diesem Zug
Sich manches gutes Omen. *)

Nicht so der britt'sche General:
Der war voll böser Launen;
Und seuz, mit erstem Morgenstral
An, gräßlich zu raisonnen.
Ihm träumt; daß er bestolen wär';
Und hastig griff er zum Gewehr,
Den Dieben nachzusezen.

Da sieh, sein Page lag defiert,
Ihm fehlten Uhr und Hosen:
Drob wähnt er gar: er sey behext
Von leidigen Franzosen —

*) Présage heureux du bonheur des Gaulois.

„Zum Waffen! ſchrie er: „Hat die Nacht
„Der Teufel hier Kehraus gemacht!:"
Und lies Reveille blaſen —

Indeß gieng unſer Ritterzug
Fürbas in wenig Meilen
Mit Sonnenſtral und Eſelsflug
Die Hauptſtadt zu ereilen;
Und nahte ſich der Reſidenz:
Da bielten's Seine Eminenz
Für klug, ſich umzukleiden.

Er wuſte, ob man gleich vordem,
Ihn ſehr am Hof ſekirte;
Daß man nach jetzigem Hof-Syſtem
Die Heil'gen bas raillirte, *)
Drum tauſcht er ſeinen Chorhabit
Mit einem Galla-Kleid, und tritt
Als Kämmerling vor'm König.

*) Le doux prélat sait par expérience,
qu' on est railleur à cette cour de France.

Mit Neckers festem Blick und Ton *)
Und ungleich süßrer Suade
Hebt er nun an: „Mon Dieu! mein Sohn;
„Und vielgeliebter Pathe!
„Wie find' ich dich anjezt entstellt!
„Du riechst ja wie ein Modeheld,
„Nach Schminken und Pomade!“

„Indeß der Feind sein Eisen schärft;
„Da schwelgst du mit Koketten;
„Und schleppst, gefangen und entnervt,
„Der Wollust schnöde Ketten.
„Dein Diadem auf deinem Haupt,
„Statt daß der Lorbeer es umlaubt,
„Schmückt Goldstaub und Lavendel.“

„Dein schönes Land iſt das verheert;
„Kein Deut mehr draus zu pressen;
„Die Kammerkassen sind geleert
„Von Pächtern und Maitressen.
„Dein Bürger nagt am Hungertuch;
„Und deines ganzen Volkes Fluch
„Liegt schwer auf dir, o König!“

*) hardi parleur, loyal et véridique —

„Wach auf: noch iſt es nicht zu ſpät!
„Komm, rette deine Krone!
„Sieh' die, die neben mir hier ſteht;
„Sieh' dieſe Amazone!
„Den Thron beſeſt'gen wird ſie dir,
„Und gen die Feinde dein Panier
„Dir ſtets zur Seite führen."

„Weil du's doch gern' mit Weibern hältſt;
„Drum ſendet deinem Heere
„Sie der Olymp — und wenn du fällſt,
„Dann fällſt du doch mit Ehre,
„Drum auf: ſtich aus der Wolluſt Arm,
„Geh' und vertilg' der Britten Schwarm,
„Und werde wieder König."

Der König, obgleich Wollüſtling
War keine feige Seele, *)
War Held, wie ſeine Ahnherrn — gieng
Ihm's Waſſer an die Kehle.

*) Un roi de France a toûjours dans le coeur malgré le vice, un très - grand fonds d'honneur.

Und oft ein Wort in vollem Drang
In's Fürstenherz gesprochen, klang
Ihm schon wie Kriegstrommeten —

Doch nur anjezt besinnt er sich;
Fixirt des Fremden Züge:
Wär's etwa — denkt er — daß er dich
Durch eitel Blendwerk trüge?
Wär's Engliosiro nebst Madam'!
— Und käm', wer weis? — aus Surinam;
Ein Schnippgen uns zu schlagen.

Wir müssen diese Mummerei
Doch deutlicher ergründen;
Und können zu der Zauberei
Vielleicht den Schlüssel finden —
Alsbald kehrt er voll Majestät
Zu Hanngen sich, die neben steht —
„Sprich; bist du wohl noch Jungfer?" *)

*) Jeanne, êtes-vous pucelle?

„„Laßt mich von eurer Fakultät,
„„Um euch zu überführen;
„„Und Angesichts der Majestät
„„Sogleich examiniren —
Spricht diese Sirene — „„und entspricht
„„Die Sache meinen Worten nicht;
„„Dann laßt mich — Hunde führen.““

„Wohl! sprach der König: „Sag mir an:
„Kannst du so gut prophezeien:
„Was hab' ich vor'ge Nacht gethan??
„Sprich! ohne zu erröthen!“
„„Was? sprach sie lächelnd: „„Wie ihr wißt,
„„Habt ihr die ganze Nacht geküßt;
„„Und war't — nicht Einmal — potens.““ *)

Sie sagt's mit einem Ton und Blick
So stolz als schalkhaft kose —
Drob staunt der König — tritt zurück;
Und ruft: „O Wunder große —

*) — dites-moi dans l'instant
ce que j'ai fait cette nuit à ma belle.
Mais parlez net. Rien du tout, lui dit-elle.

Allein sie nimmt ihn nun bey'm Wort:
„Last untersuchen" — fuhr sie fort:
Es ist der Spottein wegen.

Alsbald kam die Akademie *)
Decanus und Doctores,
Und Medicinae Practici
Chirurgi, Professores,
Extra- und Ordinarii
Und auch Proto-notarii
Pedellus samt Hebammen.

Das kam in academico
Ornatu durch die Strasen
Mit dem Talen in folio
Und Brillen auf den Nasen:
Mit ganzen Rollen Pergament,
Bestimmt zum Jungferschafts-Patent,
Nach Hof herausgezogen.

*) Incontinent, la cohorte fourrée — vient observer etc.

Da ward die Schöne bas beſeh'n
Begriffen und beſühlet;
Und auch jedwedes Fdſergen
Beſingert und durchwühlet — *)
Das Visum dann protokollirt
Und ſie in pleno deklarirt
Für eine reine Jungfrau.

Dann fertigt' ihr's Collegium
Illustre Facultatis
Zu ihrem nicht gemeinen Ruhm
Ein Instrumentum — gratis —
Von allen Membris ſubſkribirt
Und dem Decano ſigillirt
An einer goldnen Kapſel. **)

Die Heldin ſtolz ob dem Diplom,
Womit man ſie beehrte;
Als wär's ein Paris-Brief aus Rom —
Wirft ſchleunig ſich zur Erde;

*) — le pur et noble sein
de la guerriére entre leurs mains livrée —

**) en parchemin un brevet de pucelle.

Und legt dem König in die Hand
Den Eid ab: Ihn und Vaterland
Zu retten und zu rächen:

Bey diesem ersten Probestück! —
(Hier zeigt sie nun dem König
Was sie erbeutet, Stück für Stück —)
„Euch treu und unterthänig
„Gelob ich's Euch, als eure Maid,
„So Gott geliebt, durch diesen Eid —
„Mit Euch soll's besser werden."

„Bald wird eu'r lockres Diadem
„Der schönste Lorbeer schmücken
„Und weder Feind noch Volkssystem
„Ein Blättgen dran verrücken —
„Nur werbt ein neues Heer Euch an,
„Und laßt uns — Ihr und ich voran
„Gen-Orleans jetzt rücken." —

Drob war der König hocherfreut
Und ob dem vielen Schönen,
Es ihm das Mädgen prophezeit,
Zerfloß sein Aug' in Thränen —

Und gnädig fiel er ihr an Hals
Und rief auf seine Generals:
Zum Waffen, meine Söhne! —

Der ganze Hof voll Kämmerlinge,
Leibaarden und Trabanten,
Die wie Statüen rechts und links
In Reihen da gestanden,
Brach schleunigst auf: und überall
Erscholl dem neuen Feldmarschall
Ein: Vive Héros! entgegen.

Bald liefs mit Junkern um und um
Und adlichen Infanten:
Die drängten sich um sie herum
Zu Flügel-Adjutanten: *)
Und jeder junge Grenadier
Wirt, heiß entglüht von Ehrbegier,
Sich steifer seinen — Schnurrbart. **)

*) qui ne voulut lui servir d' écuyer —
**) — de lui ravir ce qu' elle a tant gardé.

Dort drückt ein Fant den Federhut *)
Sich tiefer in die Stirne:
Ihm wirbelt's schon wie Heldenmuth
Durch Adern und Gehirne —
Hier borgt mit siebenzig Procent
Ein Fähnrich auf sein neu Patent
Sich Geld und Equipage.

Dort tanzt in neuer Uniform
Ein Heldgen vor dem Spiegel —
Und deservirt in bester Form
Dem Juden mit dem Prügel — **)
Hier wird noch Uhr und Ring versetzt: ***)
Und mancher muß sich ungesetzt
Von seiner Donna trennen. —

Der Tag beginnt — das Heer bricht auf:
In Händen die Standarte
Steigt St. Denis in Lüften auf:
Und führt des Königs Garde —

Drauf

*) prêt à partir chaque officier s'empresse —
**) — compte sans payer etc.
***) sans argent vont droit à l'usuriet —

Drauf folgen vierzig Bataillons
Und zwanzig Reiter-Eskadrons
Mit großen Feldkanonen.

Horch! Pfeif' und Trommel! Roßgewieh'r!
Und schmetternde Trompeten!
Dazu tanzt Hannaens Flügelthier
Die artigsten Couretten;
Und schlägt mit seinem Silberhuf
Den Takt zu dem Trompetenruf;
Und schwingt den Doppelflügel.

Der König schaut aus dem Balkon
Das Heer vorüber ziehen;
Und Kriegergeiß beginnt ihm schon
In Adern aufzuglühen:
Da mahnt ihn noch sein liebend Herz
Nochmals zu Nägen seitenwärts
In's Kabinet zu schleichen.

Sieh! noch umschwebt ihr schlummernd Aug'
Der Morgenträume schönster;
Und leise spielt des Zephirs Hauch
An ihrem Blumenfenster:

Und weht so lieblich und so kühl
Ihr jedes ahndende Gefühl
Von Trennung aus dem Herzen.

Der König lauscht durchs Schlüsselloch:
„Dich soll ich — Dich verlassen!
„Nur einen deiner Küße noch;
„Dann will ich gern' erblassen" —
So seufzt er, wie ein Theseus;
Und wagt es nicht, mit Abschiedskuß
Die Huldin zu umfassen.

Lang steht er, starrt — und unter ihm
Dünkt ihm wie Glut die Schwelle:
Da war's als zög's mit Ungestüm
Ihn eiligst von der Stelle —
Ermannt wie ein Theaterheld
Paukt er sich vor die Stirn' — und fällt
Die Treppen bas hinunter.

Ende des zweyten Gesangs.

Das
Mädgen von Orleans.

Dritter Gesang.

Innhalt.

Ein Seitensprung in's Schlaraffenland. Wie Jungfer Sorel dem König nachreiset; und den Britten in die Hände fallen thät.

Verschanzt und mit dem Perspektiv
Des Feindes Heer lorgniren;
Und eine Horde Menschen tief
In's Schlachtgetümmel führen —
Bedarf nur eines kalten Blick's: *)
Den Sieg entscheidet dann des Glücks
Bekannte Weiberlaune.

*) Ce n'est le tout d'avoir un grand courage;
un coup d'oeil ferme au milieu des combats,
d'être tranquile à l'aspect du carnage,
et de conduire un monde de soldats etc.

Ihr Helden, deren Diadem
Fortunens Hand umlaubet!
Sieg giebt sie Jenem — Kronen dem!
Die sie dem Dritten raubet.
Ihr seyd ihr steter Fangeball:
Und Friedrich hatt' als General
Selbst seinen Ueberwinder.

Euch zieren Lorbeern und Trophä'n
Wie Crequi und Türenne;
Ihr schlagt den Türken wie Eugen:
Euch schlägt der tapfre Brenne.
Und habt ihr euch genug bekriegt;
Hat jeder unter euch gesiegt; *)
Und Jeder ward geschlagen.

Allein so gros der Sieg auch ist;
Den je ein Held errungen;
Hat Mönchentrug und Pfaffenlist
Doch mehr wie er bezwungen. a)

*) Tous ont vaincu, tous ont été défaits.

a) Der aufs Original gewöhnte Leser wird uns entschuldigen, wenn wir hier, wie in einigen nachfolgenden Stellen von dem Urverfaßer ab- und unsern eignen Weg gegangen sind.

A. d. U.

Denn ihm erlag der ärgſte Feind
Vernunft: von ihm beſiegt, und weint'
In ſeinen Sklavenfeſſeln.

Stolz über ſie, mit Götterglanz
Bläht ſich der Fanatismus,
Bewaffnet mit Intoleranz
Und ſchlauen Jeſuitismus:
Und vor ihm her im Mönchshabit
Mit ſeiner Blendlaterne tritt
Sein Herold: Aberglaube.

Er war's, der aus dem Feuerdom
Ein gläubig Volk geblendet:
Und aus des Mondes Silberhorn
Den Mahomet geſendet:
Er war's, der Bann und Feuerbrand, *)
Eh' noch der Wetterleiter Band,
Vom Vatikan geſchleudert.

Denkfreyheit grub er tief in Schutt —
Taub für ihr Wehmuthsflehen

*) pour les idiots furent une tempête —

Erpreßt' er ihr das Purpurblut
Für ſeines Thrones Stufen:
Und baut', aus dem Dreikronen-Geld,
Das ihre Thränenperl' ihm zollt,
Den Götzen: Despotismus.

Du ſtolze Siebenhügelſtadt!
Du exilirſt den Römer:
Und ſendeſt uns an deſſen Statt
Spion's und Ablaskrämer —
Und giebſt durch ſie uns einen Dorn,
Steiß, Schädel oder Hünerporn
Als Heiligthum zu küßen. —

Du weiheſt den Pantoffel ein;
Und ſchmiedeſt Donnerkeile:
Schleifſt Dolche, ſchüttelſt Gift in Wein,
Und drehſt Henkerſeile. —
Und auf dem Schemel deines Throns
Küßt hier der Mund des Fürſtenſohns *)
Den Leichdorn des Despoten.

*) et l'on voyoit les princes de la terre
à leurs genoux redouter le tonnerre.

Es ſeufzen Geiſt und Freyheitsſinn
Vom langen Druck ermüdet,
Der Jugend Schöpferkraft dahin,
In's Sklavenjoch geſchmiedet:
Zurückgeſchreckt durch Nacht und Graus
Löſcht die Vernunft ihr Lämpgen aus;
Und kriecht in Trauerlöhre. —

Gebändigt durch das Prieſterthum
Steht nun der ſchwache Pöbel
Entfernt vom innern Heiligthum;
Und ſtarrt in leeren Nebel:
Und wenn des Donners Stimme rauſcht;
Da ſtaunt er, kreuzigt ſich und lauſcht
Der nie geſeh'nen Wunder.

Ihn läßt ein bloßes Meteor
Das Weltgericht ſchon ahnden:
Und ſähen erblickt er im Phosphor
Des Satans Abgeſandten —
Und ſieh! ein heil'ges Gaukelſpiel
Entfacht den Funken: Mitgefühl!
Zur Flamme der Verfolgung —

Vermummt in myſtiſches Gewand,
Bewaffnet mit Orakeln,
Verdrängt der Bonze den Verſtand
Von heil'gen Tabernakeln — *)
Und ein erhabnes Mönchsgenie
Betäubt den Laien durch Magie,
Durch Geiſter und Mirakel.

Den Myſtiker und Aſtrolog
Bekannt' einſt der Chaldäer;
Und was Propheten-Scharfſinn log;
Dem frohnte der Hebräer:
Den Inka täuſchte ſein Bramin —
Und unſern aufgeklärten Sinn
Verwirrt der Geiſterſeher.

Und hinter ihm der Magnetiſt
Entkleidet von Organen,
Schleicht leiſ' einher, und frägt voll Liſt
Nach weiblichen Arkanen.

*) dont — des ordres exprès
aux curieux interdiſoient l'accès etc.

Und glückt's dem minder, als verhin
Dem Bonzen, Mystiker, Bramin,
Druiden und Propheten? —

Wer einmal nur sein Völklein kennt, *)
Sich schicklich kostümiret;
Und sein Emissions-Patent
Vom Himmel produziret: **)
Verfehlt den ersten Endzweck nie;
Um für ein göttliches Genie
Wie Jene zu passiren. —

So thät auch Vater Dionis
Nach jener Herr'n Exempel;
Und drückt auf Hannens Junaferlies
Auch seinen Wunderstempel;

*) qui a etudié sa bête etc.

**) Pour éblouir et duper le vulgaire
un sûr moyen seroit —
de s' établir un divin caractére etc.

Um sie in Hinkunft links und rechts
Als Mädgen göttlichen Geschlechts
Jn guten Cours zu bringen. *)

Doch kostet's ihm noch Studium:
Er scheut die Engelsmänner
Als Leute, weder blind noch dumm,
Und feine Mädgenkenner —
Wie fang'ich's, denkt er sich, weh! an;
Um ihnen mit dem Talis'mann
Jn's Auge Sand zu streuen?

Er pflegt' in der Abtei zu M —
Gewöhnlich zu kampiren:
Die schien ihm diesmal gar bequem,
Sein Plängen durchzuführen.
Dort addressirt' er sich behend'
An dicken Prior im Konvent,
Mit Namen: Pater Dümmler. **)

*) Il prétendit que Jeanne la pucelle
chez les Anglois passât même pour telle.

**) Frère Lourdis.

Der war ein gutes frommes Schaaf:
Er quälte keine Pressen,
Thät gütlich sich mit Wein und Schlaf;
Und las — bezahlte Messen. *)
Der ward nun zum Courier ernannt,
Depeschen in's Schlaraffen-Land
Noch diese Nacht zu fördern.

Dies Ländgen liegt ohnweit vom Mond **)
In Luzer Bergwerks-Minen,
Vom Narrenöhlein frei bewohnt,
Von keinem Licht beschienen.
Dort graut noch jene tiefe Schacht,
Wo sich vor Zeiten mit der Nacht
Der Erebus begattet.

Statt Sternen düstern, blaß und klein,
Dort eitel Irrwischlichter,
Wie vormals Wiens Laternenschein
(Sagt ein gewisser Dichter.) a)

*) et n'ayant lû que son missel latin etc.

**) Devers la lune etc.

a) Lesern, die aus etwaiger Nichtkenntnis dieses bezweifeln möchten, setzen wir des Dichters eigne Worte her:

Und herch! mit scheußlichem Geplärr
Durchziehn die Straßen nach der Sperr'
Dämonien als Nachtwächter.

Rechts führt ein Thor, gar grau und schwarz,
Durch einen Weg, so finster,
Wie durch die tiefste Schacht am Harz
Nach einem alten Münster:
Drinn residirt seit Anbeginn
Als souveraine Königin,
Die Erbprinzessin: Thorheit. *)

Das Land ist laut den ältesten
Vorhandnen Dokumenten
Ein selbstbeständig Kunkelich'n
Für weibliche Regenten:

Hoch sangst du, Sinet! jüngst von Wiens Laternenschein:
So schwer man dich versteht, so sehr macht es dir Ehre:
Jedoch dein Bardenlied mögt' noch so dunkel seyn;
Wenn das besungne Licht nur nicht so dunkel wäre.
Vergleich' uns nicht mit Rübsaamöl, o Dichter!
Für Joseph und die ihn gebahr
(Allvater weis, wir reden wahr)
Brennt unser Herz viel länger und viel lichter.

*) de ces pays la reine est la Sottise.

Durft' alſo keine Sanktion
Das Muttererbe für den Thron
Pragmatiſch dezidiren.

Die junge Fürſtin war gar hold
Von Antlitz anzuſchauen.
Ihr Haar war flammend wie das Gold,
Grün ihre Augenbrauen;
Und wie die Erbſen, gelb und klein
Die ſchielenden Guckäugelein;
Und erdfahl ihre Wangen.

Ihr Mund, den noch ein Zwickelbart
Gleich einem Dach ſchattirte,
Und den ſie, eh' ſie ſichtbar ward
Selbſthändig ſich raſirte;
War wie ein Beutel ausgedehnt;
So daß man, wenn ſie lacht' und gähnt',
In Magen ihr lorgnirte.

Ihr Teint war, dort nach Landesbrauch,
Von ſchwärzlich ſchöner Bräune;
Ihr ſpitzig Kinn hieng bis an Bauch,
Den trugen Sichelbeine —

Und ihrer Reize schönster war
Ein ellenlanges Ohrenpaar
Mit Schellen schwer behangen.

Und ihr Kostum — doch wer vermag
Dies wohl zu registriren?
Sie trägt sich, wie mit jedem Tag
Die Mode thät changiren —
Geht stets a la Cochon frisirt —
Und rund um ihren Thron postirt *)
Sieht man die vier Erbämter.

Graf Ahnenstolz als Kämmerier,
Marschall — Fürst Eigendünkel —
Volksglaube — jagt als Falkenier
Mit Eulen sich im Winkel:
Erbmundschenk ist ein — Reichsprälat;
Und Türk und Trug regiert den Staat
Als Premier-Minister. **)

*) Près de son trône est sa sotte famille.

**) le fol orgueil, l'opiniâtreté,
et la paresse, et la credulité —
la fourberie est son ministre avide.

Die Königin iſt ein Non-Ens:
Und ihrer blöden Augen
Bedienen ſich ſtets Ihr Erzlent,
Das Läudgen auszuſaugen.
Auch läßt die Souveraine gern
Preſſirt von Trägheit, dieſen Stern
Am Staatenruder leuchten. *)

Sie giebt alltäglich große Cour,
Adepten, Magnetiſten
Und Roſenkreuzern — bis zwölf Uhr — **)
Dann lieſ't ſie Medicinen —
Drauf tafelt ſie — hält Mittagsruh;
Und ſpielt bis Abend ihr Jeujeu;
Dann ſchwankt ſie nach der Oper.

Nach dem Souper erſcheint ein Clubb
Mit fremden Charakteren,
Bey'm Punſchglas den Beelzebub
Und Geiſter zu beſchwören.

*) tout est réglé par ce maitre perfide.

**) Sa cour pléniére est, à son gré, fournie
de gens profonds — on voit les maitres
d'alchimie —
le rose-croix etc.

Mit unter läßt auch ein Vampyr
Draus in des Todenparks Revier
Um Mitternacht sich hören.

Wir könnten, wollten wir es thun,
Manch Ehrenglied hier nennen?
Allein die Todten mögen ruhn —
Auch sind sie schwer zu kennen.
Genug: An diesem Hofe blühn
Die neu'sten Charlatanerie'n
Und Taschenspieler-Künste.

So eben blies die Extrapeſt,
Die unsern Prior führte;
Und ihn gar schnell bey Nacht und Frost
In's Narrenland kutschirte. —
Da kam's dem Vater unter'm Thor
Noch grade wie im Kloſter vor; *)
So dick fiel heut der Nebel

Dem

*) — et même en arrivant
il crut encor être dans son couvent etc.

Dem guten Manne dünkt's nicht neu
In dieſem Welʼplaneten;
Er wähnt allhier in die Abtei
St. Benedikt zu treten.
Denn ſchon den Vorhof um und um
Fand er im neueſten Koſtum
Mit Simbelʼn ſchön behangen.

Erſt führten lange Galleriem
Auf Säulʼn und Gerüſten;
Und rund um ſtanden — Kraftgenieʼn
Als Eſelskörfʼ in Büſten:
Dann kam ein Saal voll Schildereiʼn,
Phiſſonomien und Konterfeiʼn
Und groſſen Schattenriſſen: *)

Und neben an die Bibliothekʼ
Gefüllt mit Malʼaturen
Und unter jeglicher Skartekʼ
Ein ganzer Stoß — Zerfuren:

*) Il vit d'abord la suite emblématique
des beaux tableaux de ce séjour antique.

Und der Nachdrucker Schmieder *) war
Bestallt — als Bibliothekar,
Die Bücher rein zu halten.

Hier hiengen nach dem Alphabet
Die neuesten Broschüren
In schönster Form von A bis Z
Aus allen Weltrevieren;
Als: Allmanache, Rapsodie'n,
Musden und Dramaturgie'n,
Journal' und Ephem'riden:

Scheackspearisirte Tragödie'n
Mit komischen Tiraden;
Romane, und Biographie'n
Volkslieder und Balladen:
Dann Märleins aus der Ritterzeit
Schon aufgestuzt nach Meister Veit,
In luft'gen Stutzerfraken.

*) un Caco - démon —

Drauf folgt in saubrem Pergament
Die Wiener-Hofmanide;
Und drüber schrieb ein Rezensent
Ein: Seinem Schatten Friede!!
Und rundum laa's voll Hofdekrets,
Rescripten, Briefen, Handbillets,
Zu Fidibus bestimmet.

Zulezt kam noch l' Academie
Des Dames, die Priapiden,
Bekehrung und Galanterie
Nebst *** Kanthariden —
Ohn' was genannt und ungenannt
Vom Duodez bis zum Quartant
Die beyden Messen liefern.

Dies Alles schmückte die Lambri'n
Und lederne Tapeten
In Bändaen, roth und blau und grün
Mit Goldschnitt und Vignetten:
Das sah' so bunt, so mahlrisch schön;
Wie lobesan dort die Trophä'n
Auf Z***n's Retirade.

Zunächſt auf einem Leibſtuhl ſas
Vom Scheitel bis zun Sohlen,
In Büchern, ein Prälat, und las
Viel über die Simbolen.
Er trug ein Käpplein, ganz zerflickt;
Und drum mit Löſchpappier geſtickt: *)
Edictum Religionis.

Um ſeine Chaire wimmelten
So Stadt- als Land-Paſtöre;
Und horchten dieſes Demoſthen
Dogmatiſch ſchöner Lehre —
Und hinter ſeinem Stuhl hervor
Sah' hämiſch lächelnd noch ein Chor
Unirter Exjeſuiten.

Als er nun viel für Liturgie
Und Dogmatik geeifert;
Und wider Heterodoxie
Und Sektengeiſt geifert —

*) Dans cet amas de merveilles confuses —
on voit surtout un — L. a. W. est son nom —
d'un beau papier il porte un diadême etc.

Da sieh! da tritt, ein Männgen ein;
Und kackt sein Argumentum drein: *)
Dies war's Kartel zum Aufbruch.

Der Mäusekrieg, den uns Homer
So meisterlich beschrieben; **)
Glich jenen Stiergefechten sehr,
Wo sie mit Federn hieben.
Viel thun sonst Gänsekiele nicht
Doch bleiben Manchem im Gesicht
Die Dintenflecke kleben.

Voreinst scharmüzelte man sich
Und bläuterte mit Thesen;
Und kämpfte wider Hieb und Stich
Verschanzt mit Hypothesen.
Da schoß das Orthod — oxen — chor
Mit Dintenfässern sich um's Ohr;
Drein donnerten die Bullen.

*) (il) en même tems s'en torche le derriere.

**) Toi, qui jadis des grenouilles, des rats
si doctement as chanté les combats etc.

Man sandt' Kartele ehedem
Wie heil'ge Indulgenzen;
Und wider ein Vernunft-System
Kartetscht' man Tods-Sentenzen,
Da focht Jansen, dort Arrian;
Und den Bulgaren hatte man
Mit span'schen Sololängern.

Ja Köpfe flogen gar vom Rumpf;
Es rauchten Scheiterhaufen;
Und Sterbestimmen tönten dumpf
Aus Hugenotten-Haufen —
Und triumphirend wie ein Held
Zog Fanatismus aus dem Feld,
Mit blut'gen Siegstrophäen.

Es war es einst — Jetzt bleibt es nur
Bey leichteren Scharmützeln:
Man rasirt sich einzig die Tonsur
Und Antlitz zu zerkritzeln;
Und wenn es ja auf's höchste kömmt;
Dann fließt kein Blut: Man überschwemmt
Das Schlachtfeld blos mit Dinte. *)

*) — quels flots d'encre et de bile!

Denn seit im Land die Preßfreyheit
Und Toleranz graßiren;
Und die Nachdrucker ungebläu't
Auf Märschen marodiren —
Da zieht die ganze Gänsezunft
Mit Kielen wide[illegible]ie Vernunft
Und ihr Gefolg zu Felde.

Hier kämpft ein starker Super'ndent,
Dort wezt ein Götz die Federt;
Und wirft sein Bannstrals-Instrument
Ergrimmt von dem Katheder:
Und hier zerpauckt gar jämmerlich
Ein Ritter seine Fäuste sich
An B . . us Eisenstirne.

Bald trüg' er auch den Sieg davon
Der kleine Alexander;
Trieb nicht ein tapfrer M — v — n
Die Kämpen aus einander — *)

*) cessez, cessez, ô discordes! — tout va changer etc.

Auch guckt es uns — indem anjetzt
Ein neues Schauspiel uns ergötzt
So man der Thorheit spielte.

Es war ein komisch Heldenspiel,
Ein Meisterstück von Farcen!
Drinn, wie im Makbeth, gab's gar viel
Von Hexen und Komparsen;
Denn so wie auf der Vorhang flog;
Eröfneten die als Prolog
Mit Tanz und Sang die Bühne. —

Dann tritt ein schmuckes Männgen auf,
Den Blick und Gang verschönern;
Und hinter ihm ein kranker Hauf
Von schwäb'schen Gergesenern;
Die sich in konvulsivischen
Tableaux, und hübschen Stellungen
Gar künstlich produziren.

Sonach fängt jener Wundermann
An, Stirn und Puls zu reiben;
Und mit drey Kreuzen drum und dran
Die Teufel auszutreiben;

Die vor dem ſämtlichen Parterr'
Dann ein Ballet a la Noverr'
Zum Schluß des Aktus tanzen.

Im zweiten Akte ſieht man Zell' a)
Umdämmert von Gebüſchen;
Und mitten rinnt der Wunderquell
Hervor aus Felſenniſchen —
Drum lagert ſich ein Wallerheer,
Und füllt, als ob's Spaawaſſer wär',
Damit die Pilgerflaſchen. —

Auch kommen fromme Weibergen
Auf Wegen und auf Stegen;
Die füllen ihre Leibergen
Mit heil'gem Eh'ſtands Segen;
Und bringen noch ein Wunderſalz
Für die Kopfſchmerzen allenfalls
Dem Herrn Gemal nach Hauſe.

a) Ein berühmter Wallfahrthsort in J. Oeſterreich.

Dann machen ganze Horden noch
Dort ihre Burzelbäume;
Bald links und rechts, bald tief und hoch;
Erzählen ihre Träume,
Und kehren nach der Wunderkur
In nämlicher Karrikatur
Blind, taub und lahm — anheime.

Nun fängt der dritte Akt sich an;
Da sieh im Hintergrunde
Paris, und einen Charlatan,
Stark in der Geisterkunde!
Herr Cagliostro heißt der Mann;
Und mit Magneten nebenan
Freund Mesmer als Bajazzo.

Indes nun Jener haranguirt;
Preis't dieser seine Kuren;
Kurzweilt und desorganisirt
Pariser Narr'n und H—r—n —
Und drauf zitirt Herr Harlequin
Mit vieler Kunst aus dem Kamin
Voltair's und Friedrichs Schatten.

Und sieh! den endlichen Beschluß
Macht der Mysterienorden;
Da sieh! in naturalibus
Ost, Süd und West und Norden
Gruppirt um Zoroasters Stab —
Da rauscht der Vorhang schnell herab:
Und nun war's Stück zu Ende.

Drob lacht der Pater hoch erbaut,
Und applaudirt den Herren,
Und blöckt sein: Bravo! überlaut
Gleich unseren Parterren:
Und ob er gleich nicht viel davon
Verstand; thät' er's doch, um den Ton
Der Mode mitzumachen. *)

Dem Schauspiel folgt' ein groß Souper —
Und um es zu goutiren;
Befahl man ein Auto da fé
In forma aufzuführen:

*) Frere Lourdis — voit ce saint oeuvre —
joint les deux mains, et riant d' un sot rire,
ne comprend rien, et toute chose admire etc.

Somit kriegt' unſer Emiſſair
Das heil'ge Vehmgericht beyher
Gelegentlich zu ſchauen.

Erſt ſah er einen langen Saal
Mit ſchwarzen Tuchtapeten;
Und drinn ein hohes Tribunal
Voll Inſeln und Baretten. *)
Drey Stufen tiefer, linker Hand
Saß dann, obgleich ein Proteſtant
Herr Paſtor Götz als Sprecher.

Ein Jeder trug ein Diadem
Geſchmückt mit vielen Schellen:
Und um den Mantel ein Gebräm'
Von Fledermäuſefellen:
Und Allen ragt' ein Eſelsohr
Hoch über'n rothen Huth hervor
Als Signum Doctoratus. **)

*) ah! le voici, ce savant tribunal
moitié prélats, et moitié monacal.

**) oreilles d'Ane ornent leur tête auguste.

Rechts ſtand ein ſchwarzer Marmorthron
Umſtellt mit Häſcherſchaaren;
Und drauf die Inquiſition
In feuerblonden Haaren;
Mit einer Wage, rechts voll Geld *)
Das ihr der Ablaßhandel zollt;
Zur Linken — voll Diplomen.

Da lagen Anathemata,
Mandate, Tods-Sentenzen;
Dort Bullen, Breven, Pallia,
Ablaß' und Indulgenzen — **)
Dann ferner Bann und Interdikt;
Und hier ein pfälziſches Edikt
Gen die Illuminaten.

Doch weilen dieſe ſich nicht gern'
Wie Ketzer braten ließen;
Und noch mit gutem Winde fern'
Vom Uferlande ſtießen;

*) l'un, tout comblé, contient l'or qu'ils ex-
croquent,
dans l'autre sont bulles etc.

**) — breſs, oremus,

Zitirte blos der Nuntius
Ad interim den Doktor Huß
Nebst Luthern und Konsorten —

Stracks läßt man das Auto da fè
An Erstcrem vollführen;
Und Leztern in Effigie
Zum Holzstos kondemniren *)
Verbrennt dann seine Schreiberei'n;
Und heizt damit dem Reichstag ein
Um drinn nicht einzufrieren. —

Drauf geißelt man noch zum Beute
Sechs Nönnaens bis zun Socken;
Von wegen eines Balpare
Bey Satan auf dem Brocken —
Und Einer, die im Liebesbund
Mit einem hübschen Teufel stund,
Verbrennt man die Pudenda. **)

*) bien condamné, pour avoir eu raison.
**) la fait chausser en feu brillant et clair
pour avoir fait pacte avec Lucifer.

Doch was erblick' ich dort am Fuß
Des heimlichen Gerichtes?
Den besten Bürger von Toulouß' a)
Beraubt des Augenlichtes,
Auf einem offenen Schaffot —
— Ihn rächen wird dereinst ein Gott —
Elendig hingemordet —

Doch kommt, Herr Prior! kommt indeß *)
In's Zimmer, und gewärtigt
Euch dort so lang, bis der Kongreß
Euch die Depeschen fertigt:
Dann könnt ihr morgen als Kourier
Hinunter nach dem Erdrevier
Mit vollem Winde segeln —

Der Pater war in einen Saal
Ganz von Kristal getreten
Verziert mit Spiegeln ohne Zahl,
Und weiblichen Portraiten;

a) Jean Calas.
*) Venez, venez, mon beau pere —

Und jedes Spiegelglas enthüllt'
Ihm in der Ohrenbeichte Bild
Die artigſten Doubletten. *)

Sieh! ſtille wie ein Lämmgen kniet
Voll Unſchuld hier Agneſgen,
Dort liegt vom Flammenpfeil durchglüht
Ein feuriges Theresgen:
Hier ſeufzt, die Schwanenbruſt entblößt,
Und drum ihr Ringelhaar entlöſt
Ein reuig Magdalengen.

Sieh: dort entküßt der Seelenfreund
Voll heiligem Verlangen
Die Thräne, die die Wittwe weint,
Von ihren Roſenwangen —
Hier lehrt ein Pfäfflein jungen Frau'n
Durch frommes Dulden und Vertrau'n
Den heil'gen Eh'ſtand krönen.

*) Vous voilà donc, mon Confesseur de fille
tendre dévot, qui prêchez à la grille.

Dort fliegt ein kleines Lie'sbillet,
Geformt als Beichtezettel
Aus eines Herrn Abbe's Barett'
In's Schnupftuch einer Vettel;
Und sie erhält für's Botenlohn
Zunächst der Absoluzion
Auf tausend Wochen Ablaß.

Hier konvertirt in seinem Arm
Ein Mönch das Kezermädgen;
Und drückt ihr seinen Segen warm
Bas unter das Jackett'gen — *)
Dort leiht der Pater Quardian
Den Nonnaens einen Taliéman
Contra tentationes.

Hier demonstriret Pater Maj
Kühn einem holden Kinde:
Die Sünde aus Naturtrieb sey **)
Nur Fegefeuersünde;

*) que dites-vous des pénitens appas
de ce tendron converti dans vos bras?

**) Tout est humain —
ce n'est pas là pêcher contre nature,

Und sie mit dem Gewissensrath
Begehen; heiße gar ein Grad
Von höh'rer Menschentugend.

Hier hätte selbst sein Konterfei
Der Prior können sehen:
Allein ihm schien's wie Vater Maj
In diesem Fall zu gehen, *)
Ihm war, wie allen diesen Herr'n
Das: γνωθι σεαυτον, sein Stern
Von jeher nie gewesen.

Noch manch Arkanum hätt' uns hier
Dies Ländgen aufzuweisen;
Doch um der Thoren dürfen wir
Nicht erst den Mond bereisen.
Auch sind die Pferde schon bestellt,
Uns schleunig nach der Unterwelt
Vor Orleans zu führen —

*) il ne vit rien. Le cas n' est pas nouveau; le plus habile a peine à se connoitre.

Dort zieht der König und sein Heer;
Hoch flattern seine Fahnen:
Das wogt im Wind, wie wenn im Meer
Die vollen Wimpeln schwanen — a)
Und Hannzen prächtig ausstaffirt
Behelmet und bepanzert, führt
Die tapferen Uhlanen. *)

Das war das schönste Corps im Heer,
Der Jugendflor von Rittern,
Und männiglich bereit, den Speer
Für seinen Chef zu splittern —
Das zog dann fort bis Mitternacht;
Und nun ward Nachtquartier gemacht
In einem böhm'schen Dorfe.

a) Schwanen i. e. Segeln — haben wir aus dem franzöſiſchen: cingler, welches von cigne, Schwan, ſich herleitet, auf's gradewohl hier adoptirt.

*) — jeunes écuyers — fleur de loyaux chevaliers —

Somit den Rittern gute Nacht
Und nun zu Schön Agnesgen;
Wie rümpfte, nach elf Uhr erwacht,
Die Schöne nicht ihr Nösgen —
Ihr Auge flog bald hin und her;
Als frög' es: wo der König wär',
Wo er denn heute bliebe? —

Man bracht' ihr jezt die Schreckenspost:
Der König sey von hinnen.
Da überflog sie Todesfrost,
Hin sank sie, wie von Sinnen —
Bald wär ihr schöner Geist entflob'n,
Käm nicht des Kammerherrns Flakon
Ihr schleunig noch zu Hülfe.

Matt schlug sie dann ihr Aug' empor
Ein Aug', noch jüngst entzückend;
Und jetznnd durch den Thränenflohr
So starr, so trübe blickend —
„Ach! schluchzte sie „So ist's denn wahr?
„Fort ist er! — Mit der Dirne gar?
„Hat die ihn jezt bestricket?"

„Iſt das der Liebe treuer Schwur,
„Den er mir halten wollte?
„Daß dieſe hergelaufne Hur'
„Sein Herz mir rauben ſollte? —
„Ohn' ihn wird jezt mein Kabinet,
„Ohn' ihn, von Thränen naß, mein Bett'
„Sich mir zur Wüſte dehnen."

„Die Metze kam hieher — ich ſah's —
„Nicht um der Britten wegen —
„Sein Herz zu feſſeln kam das Aas,
„Den Beutel ihm zu fegen — *)
„Ihn reizen wird die Männertracht
„An ihr — und jede — jede Nacht
„Wird er mit ihr verſchwelgen" —

„Nein! rief ſie dann von Rach' entglüht —
Ihr klapperten die Zähne; —
Und ihrem Aug', das Funken ſprüht',
Entſtürzte Thrän' an Thräne —

*) „Jeanne, en ces lieux conduite par l'envie,
„non des Anglois, mais d'Agnès ennemie ꝛc.

„Nein! dieſen Schimpf erduld' ich nicht;
„Ja! eh' zerkratz' ich ihr's Geſicht
„Mit dieſen Nägelſpitzen."

Sie rief's, nahm Huth und Paraſol,
Warf ſich in ihren Wagen,
Und ließ, vor Wuth und Liebe toll,
In's Lager ſchleunigſt jagen —
Mit ihr die Zofe — und Baron
Süßwaſſer hinter'm Phaeton
Ritt bald den Hengſt zu Schanden —

Erſt ſpät kam man in's Nachtquartier;
Und hörte kaum vom Wirthe;
Daß ein Ublanencorps allhier
Die Nacht hindurch kampirte;
Als Jungfer Nägen auf den Zäh'n
Um Haungens Lager auszuſpä'hn,
Von Thür' zu Thür' revierte,

Chef Haungen lag auf ihrer Streu;
Und links in einer Ecke
Hieng an des Ofens Staffelei
Ihr ganzes Feldgepäcke;

Und husch, schlich jene leis sich hin;
Und stahl ihr heimlich vom Kamin
Helm, Panzer, Wams und Hosen.

Drauf eilt sie, ihrer Röcke baar,
Die Hosen anzupassen,
Die schon das dritte Lendenpaar
In kurzer Frist umfassen. *)
Und ihr anjetzt so prall und schön
Und fast wie angegossen stehn
Selbst ohne Hosenträger —

Dann paßt sie sich den Koller an,
Der sie nicht minder zierte;
Indeß Süßwasser drum und dran
Sie in den Panzer schnürte —
Doch ach! der preßt' und drängt' und drückt' —
„Uf! rief die Schöne halberstickt —
Und sank ohn' Odem nieder.

*) de Jean Chandos — la culotte etc.

Ihr zarter Leib, der stets geschont,
Der Dunen Last nur kannte,
Und den, des weichsten Flaums gewohnt
Kein Fischbein noch umspannte;
Erlag des Panzers Zentnerlast;
Und ob dem Drucke wähnte fast
Die Schöne zu ersticken.

„O Liebe! rief sie — als ihr izt
Der Kümmerling an Hüften,
Die ihr der Harnisch wund geritzt,
Die Schienen wollte lüften —
Und sie auf seinem Arm ganz schwach
Gestüzt, mit einem tiefen: Ach!
Empor zun Sternen blickte:

„O Liebe! deren holder Stral
„Mir heut' so düster blinket,
„Und ihn, den Stifter meiner Qual,
„Nach kühl'nen Busen winket —
„Sieh dieser Brust, die unterm Stahl
„Geschmückt mit manchem blauen Mahl
„Erseufzet, Kraft zu siegen."

„Führ' unter diesem Panzer mich
„Als reizende Gendarme
„So schön wie einst, so jugendlich
„Dem König in die Arme.
„Und dräu't ein Feind ihm, dann sey ich
„Der Schild, an dem sich männiglich
„So Schwert als Lanze breche." *)

„Doch liebt er, leider! mich nicht mehr
„Hab' ich sein Herz verloren;
„Dann mag der erste Brittenspeer
„Statt seiner mich durchbohren.
„Ich sterbe — glücklich — lebt nur Er —
„Und läßt ein Thränen noch nachher
„Mir in die Wunde fließen."

„Indeß die Schöne also spricht;
War Karl und seine Reuter
Bey'm Mondenglanz und Sternenlicht
Schon viele Posten weiter. —

*) qu'ils tombent tous sur ces tristes appas!

Und auf zu Roß! en Postillon
Gieng's noch die Nacht mit ihr davon,
Den Flüchtling einzuholen.

Fern schwanden Dörfgen und Chaussee,
Mit Brücken und mit Gräben:
Denn Liebe selbst schien das Relais
Von Post zu Post zu geben —
Und hurra! hurra! hop! hop! hop!
Sah man vor ihr her im Galop
Den Stern Cytherens schweben.

So schwer ihr auch der Küraß fiel,
So hart die Schienen rieben —
Was ist es gegen das Gefühl:
Geliebt seyn und zu lieben —
Dacht' unsre Schöne, und vergaß
Des kleinen Wölfgens, so sie baß
Sich unter'm Harn'sch geritten.

Ihr indolenter Reis'kumpan
(Wer wollt's ihm auch verargen)
Fing sachte, sacht', ihr nebenan
Auf seiner Mähr' zu schnarchen:

Und dennoch hurra! hop! hop! hop!
Gieng's fort im sausenden Galop
Bis vor das Dörfgen Lüben.

Doch sieh! der Liebe holder Stern,
Der ihre Wege bahnte,
Verkroch sich jezt in Wolken fern'
Als ob er Unglück ahnd'te: *)
Und düsterer am Horizont
Begunnte selbst der Silbermond
Von Stund an sich zu bleichen.

Jezt dunkelte der nahe Wald
Den Sternenhimmel trüber;
Und horch! aus fernen Echo's schallt
Getös von Waffen trüber:
Und näher tönt's wie Roßgewieh'r;
Und näher blinkt ein fremd Panier,
Roth, wie des Königs Farbe.

*) Le tendre amour, qui craint tout pour la belle,
La voit partir, et soupire pour elle.

„Halt! ruft er: „Gebt das Losungswort!“
„„Der König und Agnese!““
Erwiedert sie, und reutet fort
Entgegen dem Getöse —
Und plötzlich sieht sie sich — zu spät!
Von einem feindlichen Piket
So links als rechts umzingelt.

Wer dachte wohl, daß je dies Band
Der Liebe reißen könnte;
Das jetzund Nacht und Feindeshand
So schnell, so grausam trennte? —
Man griff die Dame als Spion
Und schleppte sie samt dem Baron
Fort nach der Feinde Lager.

Dort saß der brittsche General
Noch immer „sans culotte“
Und schwur den Franken Strang und Stahl
Ergrimmt ob jenem Spotte. a)

a) Siehe den zweyten Gesang.

Mit dieser schrecklichen Sentenz
Erwachten eben Ihr Exzlenz:
Als man den Verfall meld'te.

Freund! kam ein Mädgen an dein Bett',
Schön wie die Morgenröthe,
Die dir im lustigen Korset
Die Chokolade böte —
Du dehntest grad' erwacht vom Traum
Dich neubeseelt auf weichem Flaum; *)
Wie wär' dir da gemuthet? —

So war's dem Britten ohngefähr:
Als man ihm rapportirte;
Und die Gesang'ne bald nachher
Ihm vor sein Bette führte.
Auf sprang er, musiert' Stück vor Stück
Die Schöne, und sein stierer Blick
Fiel lüstern, — auf die Hosen.

*) Dans ce moment.

„Ha! rief er, als er sie ersah:
„Nun krieg' ich sie m a n wieder! *)
„Hab' ich dich 'mal, du Diebin! da?
„Komm m a n, und setz d i r nieder —
„Hieher auf's Bett — und huckepack!
„Herab vom Leibe mit dem Brack! a)
„Traun! bist ein schmuckes Mädel! "

Drob glüht wie Purpur ihr Gesicht —
„Na! brauchst d i r nicht zu schämen!
„Du Närrgen du! geh! zier' d i r nicht
„Die Dinger abzunehmen. —
„Und er, Patron, sput' sich vor's Zelt!
„Marsch! in die Kuchel und bestellt
„Man 'mal ein tüchtig Frühstück.

Süßwasser war ein Kochgenie —
Aus jedem Kälberknochen
Vermocht' sein Witz das beste Jüs
Zu pressen und zu kochen.

*) — J e l'aurai ma culotte!
a) Brack — Braccae: Hosen — Daher: g e n s braccata.

Ihm danken wir noch die Goute's,
Kompott's und Kammerherrn-Gelee's *)
Und kleinen Aalpaſtetgen.

Alsbald begann er hier ſein Amt —
Das Zöglen nahm als Beute
Trotz ihrem Teint, ſo roth wie Samt
Der Adjutant bey Seite;
Um ihr ein weiblich O jeune
Von Pumpernickel, Mock und Thee
Und Knackwurſt aufzutiſchen.

„Na Schätzerl! ſind wir man allein!
„Ich will man dich entſchnüren!
„ „Ah! ſeufzt ſie „Ihr Erzlenz! ach nein!
„ „O laſſen ſie ſich rühren —
„Pah! laß jetzt dieſe Ziererei'n —
„Goddam! die Hoſen ſind ja mein! **)
„Und ich blieb man beſchimpfet! "

*) des boudins blancs il étoit l'inventeur etc.

**) „ Monsieur Chandos, helas! que faites-vous? disoit Agnès — , Pardieu, dit-il, „cette culotte est mienne etc.

Vergebens sträubt sie sich, und fleht —
Er trägt sie hin auf's Bette;
Und will sie, wie sie geht und steht —
Da schmettert die Trompette. *)
Und horch! man trommelt zum Allarm:
Und plötzlich läßt aus seinem Arm
Der Held die Beute fahren.

*) parler ainsi, mettre Agnès toute nue, c'est même chose — dans l' instant même un horrible fracas se fait entendre on crie: aux armes! et la trompette sonne la charge etc.

Ende des dritten Gesanges.

Das Mädgen von Orleans.

Vierter Gesang.

Innhalt.

Wie die Heldinn Johanna das brittische Lager überrumpeln thät; und die Feinde den Kürzern ziehen. Ihr seltnes Ebentheuer auf dem Schloße Conculix.

Früh sprang schön Hanngen, hukepak!
Von ihrem Helmenbette;
Und sah, was man zum Schabernack
Ihr angezettelt hätte:
Weg war ihr Panzer nebst Kollet,
Und schön besiedertem Kasket
Samt ihren Reuterhosen. *)

*) Sieh Ende des dritten Gesanges.
à son réveil Jeanne cherchant en vain
l'assublement du harnois —

„Hah! „denkt sie: „Wieder so ein Schwank
„Der Gard' du Corps — Cornetten!"
Und nimmt von einem auf der Bank
Noch schnarchenden Kadetten
Flugs Panzer, Helm und Wams und Brack;
Und läßt zum Marsch mit Sack und Pack
Durch's ganze Dorf trompeten.

„Auf! ruft sie: „Frisch! der Morgen graut!
„Laßt uns in's Lager jagen;
„Und dort dem Feind auf heiler Haut
„Ein Morgenständgen schlagen." —
Und horch! mit dem Trompetenruf
Tönt schon Panier und Pferdehuf,
Von tausend jungen Rittern.

Und schneller wie das Blitzgeschoß
Jagt's über Thal und Hügel;
Und eilig stürzen Mann und Roß
Mit quer verhängtem Zügel
Und fest geschloßenem Visir,
Wie Staaren in ein Weinrevier,
So in der Feinde Lager.

Dort tafelte noch männiglich
Bey'm Frühstück wohlgemuthet,
Und hatte des Besuches sich
Im mind'sten nicht vermuthet —
Sieh! da erhob sich ferner Staub;
Und wie der Sturm durchs dürre Laub
Kam's jetzt hereingeprasselt.

Den Bissen noch im Munde floh,
Was Britte hieß; und schnellte
Mit einem lauten Mordio
Aus Küchen und Gezelte:
Und was für Schreck noch stehen blieb;
Das würgte, schoß und stach und hieb *)
Schön Hannens Corps zu Schanden —

Wach auf mein Lied! ermanne dich!
Besing' die Todtenliste
Von Allem, was sonst männiglich
Sein Hinterzelt bepißte;

*) Quand tout-a-coup Jeanne de rang en rang
porte la mort et fait couler le sang etc.
Sieh vierten Gesang.

Und da, wo die Loire fließt,
Durchbort, zerschossen und gespießt
Jezt ihr Gestade küßte.

Der erste war ein Than aus Kent,
Der die Abtei'n spelirte;
Und das ehrwürdige Konvent
Zu Heilgenthal stuprirte:
Der hing im Augenblick der Quer
Auf unsrer Heldinn langem Speer
Hals über Kopf gespießet.

Der zweite war ein Renegat, *)
Dem spalt'te sie die Zunge:
Ihm folgt ein bosnischer Magnat,
Dem schoß sie durch die Lunge.
Dort hieb sie einen Dey vom Kopf
Durch's Brustbein bis an Sattelknopf
In Mitte voneinander.

Hier fiel von einem Lanzenstreif
Ein Tartarchan zur Erde,

*) — Midarblon, qui renia son pere etc.

Ein Bube längst zum Galgen reif,
Der Leut' und Land verheerte;
Und schon seit Jahren auf latein
Mit hübschen Knaben, gros und klein
Der Liebe Spiel gepflogen. *)

Jetzt stürzte Hannchen und ihr Corps
Noch gar in's Hintertreffen
Geführt von einem Lord-Major
Und seinem hüb'schen Neffen:
Flugs stürmt' auf sie die Heldinn los;
Und bat' mit einem Lanzenstoß
Die beyden Chef's durchbohret.

Und gleich dem tosenden Orkan
Im sausenden Gewitter;
So rast'en um und nebenan
In's Treffen Knapp und Ritter;
Und drunter Hannchen wie ein Gott
Schlug Alles, was ihr still hielt, todt
Mit einem Streich zu Boden.

*) cet impudent — depuis trois ans faisoit l'amour — comme un enfant de Rome ou de Florence etc.

Vor ihrem Schwerdte schien der Schreck
Mit Sturmwindsflug zu jagen;
Und hintennach kutschirt' als Jäck
Der Tod den Leichenwagen:
Und statt der Fackeln nebenher
Trug jeglicher Ulanenspeer
Ein Dutzend Brittenköpfe. *)

Und jetzt umwölkte sich die Luft;
Ein Nebel sank hernieder;
Und breitete wie Giftesduft
Sich durch der Feinde Glieder.
Und sieh! in Wolken embattirt
Kam unser Prior anmarschirt
Mit seinem Feldtornister.

Wie ein Mühlesel rings bepackt **)
Mit Kreuzen und Korallen

*) À son exemple on ne voit chevalier —
qui dix Anglois n'enfile de sa lance.

**) Frere Lourdis, en ce moment de crise —
est descendu chez les Anglois guerriers etc.
Siehe dritten Gesang am Ende.

Und Ammenmährgen vollgepackt
Nebst heil'gen Krähenkrallen *)
Fiel' er heraus so wie er kam,
Und baselte den ganzen Kram
Herab aus seiner Wolke.

„Zurück, so brüllt' er: „Seyd ihr blind,
„O ihr dickköpf'gen Lümmel!
„Zurück von diesem Wunderkind;
„Sie protegirt der Himmel.
„Vergebens kämpft ihr gegen sie:
„Fallt lieber nieder auf die Knie;
„Und schlagt ein Kreuz, ihr Schlingel!"

Was? hieß es — will der Pfaff? — verschnürt
Dem Scheithals doch die Kehle —
Allein er schrie wie inspirirt:
„Verdammt sey meine Seele!

*) Krähenkrallen hielt man ehedem für ein Gegenmittel, sich cum restrictione gebraucht, wider die Hexen.

„Ich bitt' euch, Leut'gen! faßt euch doch:
„Denn wißt; sie hat das Hymen noch;
„Und iſt so Hieb- als Schußfeſt." *)

Da war's als fuhr' der Wetterſtrahl
In die erſchrocknen Schaaren;
Und mächtiger wie Hanngens Stahl
Trieb ſie dies Wort zu paaren.
Schnell floh die Memme wie der Held;
Und nahm das über, Stock und Zelt
Mit allen Vieren Reißaus.

Da floh' ein Bataillon aus Schreck;
Und um behend' zu laufen,
Warf's Flinten und Torniſter weg:
Dort sprengten Reuterhaufen —
Hier hatte die Artillerie
Gar Stück vor Stück die Batterie
Aus eitel Angſt vernagelt —

*) elle est pucelle; elle a fait des miracles;
contre son bras vous n' avez point d' obsta-
cles —

Vergebens ſchnarrt' der Trommelbaß;
Und brummten die Karthaunen:
Es ſchien, als käm' der Satanas,
Im Lager zu raſaunen:
Und ſchon vom bloßen Trommelſchall
Begann es all' all' überall
Hals über Kopf zu jagen.

„Was iſt nun das — ſo lärmt und ſchreit
„Der Brigadier am Flügel:
„Halt! ſchwenkt's euch rechts: haut's ein, ihr Leut'!
„Schwerneth! es kriegt's ja Prügel." —
Doch nur verworrner durch ſein Schrei'n
Stiebt Alles das aus Glied und Reih'n
Wie die Armee bey Roßbach. —

Nicht lang; ſo kam ein Feldkourier
Mit ſechs Poſtillionen
Vor's Thor; und ſchwang das Siegspanier
Da krachten die Kanon'n
Rund um den Wall von Orleans;
Und unter lautem Sang und Klang
Ertönte das: Te Deum!

Und alles lief mit frohem Muth
Aus Hütten und aus Häusern:
Und sang und sprang so Laz als Huth
Geschmückt mit grünen Reisern
Und in des Kommendanten Park
Ward Ball in Masken à la d' Arc *)
Die Nacht hindurch gegeben.

Der Franzmann ist bekannt als Held
Bey Ball und Wachtparade:
Ihn führt Point d' honneur in's Feld
So wie zur Maskerade. **)
Drum übt er sich stets vor der Hand
Im Tanz und Lauf; um leicht gewand
Dann hinter'm Feind zu laufen.

*) prônant par-tout le nom de la pucelle.

**) Vous connoisez l'impetueus: ardeur
de nos François; ces fous sont plein d'hon-
neur;
ainsi qu'au bal, ils vont tous aux batailles.

„Wo seyn die Hund? „ so rief ein Chor
Mit Luikreuz und Orden;
Und zog vor Tags vor's Judenthor
Der Feinde Rest zu morden;
Voran ein junger schlanker Held,
Graf van der Nuß — ein Mars im Feld, *)
Und ein Adon bey Schönen;

Und hinter ihm sechs Eskadron's
Von Grafen und Marquisen,
Vicomten, Rittern und Baron's —
Und wie sie alle hießen. — **)
Die zog'n behelmet und bespeert
Gar stattlich wie vereint zu Pferd'
Die Herr'n der Tafelrunde.

Doch sieh! kaum war dies Heldenchor
Ein Eck'gen weit geritten;

*) Dunois, qu'en préce on auroit pris pour Mars etc

**) et la Trimouille et la Hire et Saintrailles et Richemond sont sortis des murailles etc,

Hat ihm ein feindlicher Major
Die Flanken abgeschnitten:
Der brach aus seinem Hinterhalt,
Und kriegte zwischen Sumpf und Wald
Die Herren in die Klemme.

Ihr Felder je durch Kampf und Schlacht
Berühmt; und all' ihr Flecken,
Paris! Versailles! *) und du, o Nacht!
Noch jüngst voll Graus und Schrecken!
So viel ihr auch des Blutes saht;
So hat euch doch noch nie ein Bad
Wie dieses hier, befeuchtet.

Denn sieh! der ganze Wahlplatz schwamm;
Und lag besät mit Knochen;
Und drunter manches Hauses Stamm,
So wie sein Speer zerbrochen;
Und über ihm sein bestes Pferd,
Die Hufen himmelan gekehrt,
Zerschossen und zerstochen.

*) Jamais les Champs de Zame, de Pharsale etc.

Hier klirrten splitternd Stahl an Stahl;
Hell funkelten die Schilde;
Draus blitzte jeder Sonnenstrahl
Mit hundertfachem Bilde:
Und ohne Stahl und Feuerstein
Vermocht' man im Widerschein
Sich Lunten dran zu zünden.

Wie Halmen unter'm Sensenklang
So knickten Hellebarden;
Und Alles lag dem Feld entlang
Voll Fahnen und Standarten:
Und zwischen rann ein Bach von Blut
Mit Stiefeln, Schuh'n und Federhut
Und Nazionalkokarden.

Dort flogen Arme, Fuß und Kopf
Samt Schultern und Perücken;
Hier Helm und Hut mit Zopf und Schopf
Und Zwickelbart' in Stücken.
Hier lag ein Finger, dort ein Ohr;
Und rings im Sumpfe blieb das Rohr
Voll edler Römernasen.

Kurz: Jene Schlacht vor Orleans
Befruchtete die Erde
So reichlich; daß noch Jahre lang
Des Düngers sie entbehrte; *)
Und gleich der fettesten Abtey
Ihr Hornvieh nebst der Klerisey
Aus eignem Seckel nährte —

Noch hörte man bis hoch Mittag
Der Stücke Donner brüllen;
Und pulverscheu begann der Tag
In Wolken sich zu hüllen:
Da trat St. Michel, nebst Kumpan,
Dem Würgerengel lebesan,
Auf eine Sternenwerte.

Behäglich sahen nun die Herr'n
Auf ihre Streiterlanzen

*) Champs d' Orléans! —
le sang humain, dont vous fûtes couverts,
vous engraissa pour plus de cent hivers.

Gekümmelt, beide Heere fern'
Gar weidlich sich feuramen — *)
„Die Kerls, Herr Bruder! sind nicht klug —
Hub Jener an: „heut' ist's genug:
„Wir wollen Rebraus machen.

„Doch lonat mir 'nmal die Waage her;
„Drein will ich sie erst lesen;
„Und seh'n, wer wen'ger oder mehr
„Thät von den Lümmeln wägen?"
Da sieh! der Franze, leicht wie Mehr
An Füßen, schnellt alsbald empor;
Der Britte plumpt zu Boden.

„Thut nichts: Sie frevelten genung:
„Mag's ihnen wohl bekommen.
„Vielleicht kann diese Züchtigung
„Den Kerls zum Guten frommen.
„Excepto Comite de Nuss
„Sind's ohnehin von Kopf zu Fuß
„Nur lustiges Gesindel."

*) Du haut du ciel — le fier Michel et l'exterminateur —
avoient les yeux attachés sur la terre,
et regardoient ce combat plein d'horreur.

Er sagt's; und plözlich fährt ein Bliz
Links über die Batt'rien
Wie ein Spiteufel in's Geschüz;
Daß rings die Funken sprühen:
Und sieh! in Flammen steht der Wald;
Und ein Kartetschenregen knallt
Jezt fürchterlich herüber.

Da horch! das praßelt Schuß auf Schuß:
Und eine Kugelsalve
Nimmt einem dort den linken Fuß
Samt seiner Tabackspfeife —
Den Andern schlägt ein dicker Schroot
Den Stumpfschwanz unter'm Leibe todt;
Und ihm den Kopf vom Sattel —

Den Dritten trift ein Stücke Bley;
Und schlägt ihm Uhr und Börse
In Splittern, gros und klein, entzwey,
Und Jenem dort die Ferse.
Dem Vierten wird durch ein Geschoß
Von hintenzu das Sacrum Os
Elendiglich zerschmettert.

Auch hat von Hennst, der Sibarit
Des Blutes viel vergossen:
Ihm ward — (Euch Schönen traf es mit —)
Der Hosenknopf zerschossen. *)
Und sieh! dort stack mit Schuh und Strumpf
Von Mull, bis über'n Kopf in Sumpf;
Und hat sich's Knie verrenket.

Da laaen sie nun für und für
Bestraft ob ihren Sünden;
Und schrie'n nach Feldscheer und Barbier,
Die Wunden zu verbinden:
Und als man sie geschient, geschmiert;
Ward jeder drauf wohl einballirt
In's Lazareth kutschieret.

Dort gab's für all' die Herrchens nun
Mit Kochen und mit Brühen
Tag aus Tag ein vollauf zu thun;
Und Pflaster abzuziehen:

*) le beau la Hire, ah! je n'ose dire — où?
mais que je plains sa gentille maitresse!

Und jede schöne Damenhand
Zerschnitt ein Hemde zum Verband
Und zupft' es zu Charpien —

Doch van der Nuß, der Held-Aden
Von Wunden unbefahren;
Kam jezt mit einer Eskadron
Von Nazionalhusaren
Und hieb wie Ziethen wacker ein;
Und fiel mit Haunigen im Verein
Den Feinden in die Flanken.

So wie zwey Ströme durch den Raum
Gespalt'ner, schroffer Felsen
Herabgestürzt, den Flutenschaum
Durch's Feld verheerend wälzen:
So prallt' dies Heldenpaar jezt an;
Und warf vor sich so Roß als Mann
Hals über Kopf zu Haufen.

Und oben drüber stürzt' es sich
Dem Treffen in die Mitten:
Von Glied zu Glied — das schwankt' und wich
So wie vom Blitz durchschnitten.

Und beyde wurden's kaum gewahr;
Daß sie getrennt von ihrer Schaar
Zuletzt mit Lüften fochten. *)

Denn sieh! schon war das Schlachtfeld leer;
Kein Laut aus Feuerröhren,
Kein Pferdehuf im Sande mehr
Zu sehen und zu hören.
Und schon entstieg dem Wald die Nacht —
Da riefen Beyde: Halt' gemacht!
Die Nation soll leben!!

Und horch! da klang der hohle Ruf
Tief in den Wald hinüber;
Und düster sah des Mondes Huf
Aus dem Gebüsch herüber.
Ein Augenblick — und er verschwand;
Und schnell mit ihm war Licht und Land
Und Weeg und Steeg verschwunden.

*) dans leur ardeur si bien ils s'emporterent —
que de leurs gens bientôt ils s' écarterent —

Da trieben nun entlang dem Wald
Die Ritter auf und nieder;
Und dumpf aus Eichen rückgehallt
Klang jeder Hufschlag wieder:
Und ihren Pferden rann der Schaum
In Tropfen, an Gebiß und Zaum
Bald Fingerdick hernieder.

Die Rosse witterten nach Gras,
Die Herren nach den Betten.
„Morbleu! das haben wir vom Spas;
„Daß wir geschlagen hätten" — *)
Doch hark! Wau! wau! da klafft's im Wald;
Und eine weibliche Gestalt
Sprang seitwärts aus dem Dickicht.

Entgegen kam's den Irrenden;
Und schwänzelte possirlich,
Und machte hundert Männergen;
Und that so gar manierlich —

*) Mourans de faim, et lassés de chercher,
ils maudissoient la fatale avanture
d'avoir vaincu, sans savoir où coucher.

Ihr hättet's für ein Stutzergen,
Das hier nachtwandelt, angesehn;
So süß thät's liebe Thiergen.

Es sprang vor ihnen Schritt vor Schritt
Mit schmeichelnden Geberden;
Als sprächʼ es: Freunde! kommt nur mit!
Zuʼn Reutern und den Pferden —
Und unsre beyde Ritter sahn
Bald sich und bald das Spitzgen an;
Und folgten seinen Fährten.

Erst führtʼ es sie auf einem Steeg
Links in den Wald hinüber;
Und dort durch einen schmalen Weeg
Straßʼ ab und rechts herüber:
Und so bis Glocke zwölfe gieng's
Der Kreuz und Queer, so rechts als links,
Bald 'rüber und bald 'nüber.

Den Rittern war nicht wohl zu Muth;
Sie bangten für ihr Leben;

Das ſie doch heut' mit kaltem Blut
Den Feinden preis gegeben.
Sie beteten; und bald begann
In ihnen neu die Hofnung an
Die Sinne zu beleben.

Die Stille unterbrach der Graf
Am erſten mit Fleuretten;
Wie er und Hannges ſich ſo brav
Vor'm Feind gehalten hätten: *)
Dann ſprach er von dem üblem Weeg;
Und endlich lenkt' er das Geſpräch
Auf ihre heut'gen Betten.

Auch ſchielt' er oftmals auf nach ihr;
Mit heimlichen Verlangen,
Sah' ihr bald unter das Viſir,
Bald nach den Buſenſpangen —
Da quoll's und ſchwoll's ſo voll und rund —
Da lüſter' ihm's mit heißem Mund
Ein Küßgen drauf zu ſchnellen.

*) se faisans tous deux de tems en tems sur leurs exploits, de très - beaux compli-

mens,

Doch ah! ein Küssgen will noch mehr;
Und könnte weiter führen;
Und darum darf ein Mann wie Er
Nicht Landesheil riskiren. *)
Drum wer ein Held iſt; ſchweigt und drückt
Aug' und Viſir zu; und erſtickt
Die Glut — im Reutermantel.

Noch lange gieng's bey Nacht und Froſt
Durch Hecken und durch Krümmen:
Sieh! da begunnte fern' am Oſt
Ein Lichtgen aufzuflimmen:
Und näher ſahen ſie ein Schloß
Bis hoch in's ſiebente Geſchoß
Wie von Kryſtall erleuchtet.

Das Dach war wie ein Biſchofshut;
Von Jaspis die Faſaden;
Und ein Porphirgeſimſe ruht'
Auf hohen Kolonnaden:

*) Mais il savoir, qu' à son bijou caché
de tout l' état le sort est attaché —

Und jedes einzle Fenſterglas
War ein geſchliffener Topas'
Und die Reliefs — Granaten —

Und Marmormauern weiß wie Schnee
Gebaut auf Silberſtufen
Umzob'n das fürſtliche Palais
In Form von dreien Hufen —
Und drüber führten Gallerk'n
Verziert mit goldenen Geni'n
Und porzelain'nen Vaſen.

Kaum bellt das Hündgen vor der Thür':
Da ſpringt aus jedem Flügel
Ein feiſter Schweizer als Portier
Mit einem Silberprügel.
Fern' ſchallt ein Horn; und aus dem Schloß
Stürzt links und rechts ein Jägertroß
In blauen Uniformen.

Zwey Kammerpagen — (Ihr Gewand
Von waſſerblauer Seide,
Um Schultern links ein Achſelband
Von köſtlichem Geſchmeide,

Ihr Gürtel von gediegnem Gold —)
Die kommen flugs gar lieb und hold
Dem Ritterpaar entgegen:

Und führen sie hinauf in Saal,
Der prächtig ausmöblirt
Mit Sopha's, aufgeschwellt von Stahl,
Und rings mit Gold verziert
Zu Schlummer winkt; und wo die Luft
Jesmingeruch und Nardenduft
Narkotisch süß verbreitet.

Entzückt und staunend sind kaum hier
Die Fremden eingetreten:
Da schließt sich hinter sie die Thür;
Und sieh! aus den Tapeten
Tritt rechts und links ein Nimphenchor
In Negligee's von leichtem Flor
Und schön wie junge Feen.

Den Paladin's kredenzen die
Mailänder Chocolade;

Und führen dann liebkosend sie
Hinunter nach dem Bade.
Dort mögen unsre Helden nun
Sich waschen, salben, essen, ruh'n —
Ein Wörtgen jezt an Leser.

Wem einst dies Feenlustschloß war:
Ob einem Reichsmagnaten?
Kalifen oder Hospotar?
Dies läßt sich schwer errathen.
Denn die Urkunde sagt uns hier ...:
Nichts: Als, es hab' einst dies Revier
Ein gros Genie bewohnet. *)

Genien kleideten sich oft
In Masken frommer Mönchen;
Beschlichen dann ganz unverhofft
In Zellen junge Nönnen: **)

*) Il faut savoir que le maitre et seigneur de ce logis — étoit le fils de l'un de ces Genies etc

**) — un esprit, mêlant sa chair divine avec la chair d' une bénédictine etc.

Und dann verrieth die Mummerei
Gar oft post Nonas mit Geschrei
Ein Daemon infernalis.

Der kleine Teufel, oftmals schön
Wie die Mama vor Jahren;
Und öfters häßlich anzuseh'n,
Wie Mönchenkinder waren;
Und am Gemüth' noch häßlicher,
Ward in dem Fall zum Zauberer
Von Jugend auf erzogen.

Als Dämon kennte man sich sein
Und seiner Kunstmaschinen,
Zu mannichfachen Zauberei'n,
Zu List und Trug bedienen.
Ein gleich Geschöpf war der allhier
Zur Zeit regierende Wessir
Fürst Conculix benamset. *)

*) le seigneur Conculix etc.

Des Herr'n Papa's erlaucht Genie
Mit Geist's — und Leibesgaben
Enthüllte jeden Keim gar früh
Im hochgebohrnen Knaben: *)
Und der Instinkt von Allbegier
Sah' dem Infanten für und für
Aus grauen Katzenaugen.

Dort war der Brauch, wie hier zu Land;
Daß sich die Minorennen
Zu irgend einem fixen Stand
Im zwölften Jahr bekennen.
Da schrie der Erbprinz, daß man ihn
Mit Ring und Schwerdt als Androgin **)
Nunmehro investire.

Der viel vermögende Papa
Zu schwach dies abzuschlagen

*) (il) né très - voluptueux
et digne en tout de sa noble origine etc.
**) — je voudrois avoir tous les plaisirs —
je veux aimer comme homme et comme femme etc.

Verhies ihm stracks mit gnäd'gem: Ja!
So Schwerdt als Ring zu tragen —
Und schon am zwölften Wiegenfest *)
Ward ihm vom halben Süd und West,
Von nah und fern' gehuldigt.

Sieh! da erblickte der Infant
Um sich die schönsten Garden;
Von Höflingen mit rothem Band
Tribaden und Poußarden; a)
Und Nimphen aus den Thuillerie'n
Und den Alleen zu B — l — n
Hieher an Hof verschrieben.

Von Tag an kützelten nun die
Mit Nimphentanz und Zoten
Und jeder edlen Galant'rie
Die Sinne des Despoten:

*) le jour qu' il eut quatorze ans accomplis etc,
— dès ce jour, la ribaude figure
jouit des droits de sa double nature etc.

a) Man beliebe dieses etwa nicht für Poissarde zu verstehen.

Und wer dem Unflat nicht hofiert;
Der ward des Nachts laternisirt, *)
Und über Tag's gekuutet.

Nur Ein's, was Fürsten eigen ist,
Das Wichtigste vor Allen,
Die seltne Kunst; zu jeder Frist
Den Schönen zu gefallen;
(Sind Jene auch nicht immer schön)
Dies vom Papa sich zu erflehn;
Hat jener Molch vergessen.

Denn schon sein Auge, grau und hohl,
Die krumme Habichtsnase
Betäuft, bemahlt mit Spanisol,
Und drunter Blas' an Blase;
Und eine Hand wie Eis so kalt —
Wen sollte diese Misgestalt
Nicht schon auf Stunden schrecken.

*) et si quelqu' un à ce monstre lascif
n'accordoit pas le plaisir mal-honnête
il étoit sur d'être empalé tout vif.

Auch trug er eine falsche Tour
Auf seinem kahlen Schädel;
Und kaute täglich bey der Cour
Rhabarber oder Bethel.
Sein Körperbau glich einem X —
Und kurz: Es war Fürst Conculix
Das größte Ungeheuer.

Ihn sah' man stets beym Lustgelag
Mit feilen Wollüstlingen
Und frechen Dirnen jeden Tag
Beginnen und vollbringen;
Und Abends wandelte der Ring *)
Am Finger dieses Mittelding
Zur geilsten Messaline.

Die Wange weis und roth schattirt,
Das Haar in langen Locken
Ganz à la Mareschal blondirt;
Und schwere Perlenklecken
Wie Birnen gros, in jedem Ohr;
Und Kropf und Busen hoch mit Flor —
Trompeusen aufgepolstert: —

*) Le soir venu, Conculix étant femme etc.

Um ihre fahle Knochenhand
Ein Band von Diamanten;
Und ein brokatenes Gewand
Besetzt mit Silberkanten,
Und mit Girlanden rings frisirt —
So trat nun metamorphosirt
Madam' vor ihrem Spiegel.

Nicht lang; da sandt' die holde Fee
Den Chef — Hermaphroditen
Zu van der Nuß, ihn zum Soupee
Zu ihr herauf zu bitten:
Indeß schön Hanngen eine Zahl
Hofschranzen das im Gartensaal
Am Kammertisch tractirte.

Der Graf erschien; und eilig flog
Die lüsterne Sultanne.
Mit einem Kuß auf ihn; und zog
Ihn nach der Ottomanne.
Da sieh! auf der Prinzessin Wink
Kam ein besetzter Tisch gar flink
Vom Boden 'raufgeflogen.

Drauf

Drauf ſtanden Saucen und Pouding's
Haſche's und Schildkröteyer;
Und Karaffinen rechts und links
Mit Biſchof und Tokaier.
Und jedes leckre Viegen ſchnitt
Madam' ihm vor; und würzt' es mit
Kareßen — ohne Feuer.

Und bald umſchloß ſie ihren Gaſt
Mit beyden Knochenarmen.
Und mühte ſich, ihn feſt umfaßt
Mit Küßen zu erwarmen:
Da deucht's dem armen Paladin;
Er fühl' die ekeln Galantri'n
Von einer Dame de Halle.

Ein Schlag — und das Soupee verſchwand
Mit Tiſch und Serviette;
Und ſieh! aus einer Spiegelwand
Entrollt' ein ſeiden Bette —
Doch jeder Pfühl von Mußelin
So weich, ſo wogend! — ward für ihn
Zum härt'ſten Eichenbrette.

Er wähnt', er säh' von Kopf zu Fuß
Freund Hein mit seiner Hippe,
So schaurig weht' ihr kalter Kuß
Ihm jezt auf Wang' und Lippe.
Und ihn preßt' ihre Knochen-Hand,
Daß Sinn und Aufkraft ihm verschwand
Was unter dem Gerippe.

Denkt einen Ritter Euch, gar fein
Gepriesen in Tournieren; *)
Gewohnt gen Jeden seinen Speer
Mit Mannkraft sonst zu führen;
Und jezt ermüdet und entmannt
In Schranken kaum, scheu aus der Hand
Dreymal den Speer verlieren.

Vergebens harrt' er seiner Kraft
Rückkehrend All' zu fühlen;
Und trieb's gen Morgen noch, erschlafft
Mit eiteln Knappenspielen —

*) Des chevaliers c' étoit le plus courtois etc.

Da ſtieß Madam' ihn mit dem Fuß
Von ſich: und rief: „Den Friandus
„Soll man kombabiſiren. *)

Alsbald ſah' er von einer Schaar
Trabanten ſich ergriffen;
Die zerrten ihn ſogleich bey'm Haar
Hinab in Hof, und ſchliffen
Schon gierig ihren Meuterſtahl;
Nachdem ſie ihn an einen Pfahl
Mit Stricken feſt gebunden.

Da horch! da ſängt der Morgenhahn
Auf einmal an zu krähen;
Und der Infantina Talismann
Am Finger ſtill zu ſtehen.
Die Kriſis tritt nun wieder ein:
Da deklinirt ſich auf Latein
Madam' als Masculinum. **)

*) — Conculix, qui le crut impuissant,
chassa du lit le guerrier languissant,
et prononça la sentence fatale
criant aux siens Sergens, qu'on me l'empale.

**) or, vous savez que cet instant prefix
changeoit Madame en monsieur Conculix —

Als Prinz springt Er nun auf vom Bett',
Wirft Hemd und Schlafreck über;
Und brausend eilt' er in's Kloset
Zu Jungfer Hannaen 'nüber;
Sieht sie noch schlummern — gafft und streift
Von ihr die Decken; und — ihm läuft
Der Mund voll Geifer über.

Strackt sänat der Unhold gierig an
Zu fingern und zu greifen;
Und Wang' und Mund ihr drum und dran
Mit Küssen einzuseifen —
Sieh! da erwacht sie, sieht den Geck
Auf ihr arrapirt; und starrt vor Schreck
Zurück auf ihren Polster.

Doch plötzlich hatt sie sich ermannt;
Und schlägt dem ekeln Wichte
Das alle Finger mit der Hand
In's Paviansgesichte;
Daß er zerschunden und zerblaut
Mit einem Stoß zehn Schritte weit
Bis an die Thüre kollert.

Da horch! da brüllt er gräßlich auf:
Aus allen Schloßbezirken
Versammlet sich um ihn ein Haufe
Von Mohren und von Türken.
Die kommandirt der Molch voll Wuth,
Die spröde Hexe bis auf's Blut
Mit Brennesseln zu knuten.

Sogleich entkleiden diese sie
Vom Hals bis an die Wade;
Und geben auf's Os ilei
Ihr stracks die Bastonade: *)
Dann schleppen sie sie (so gebot
Der rachedürstende Despot)
In Hof, sie todt zu spießen.

Da sieh! da stand der Graf und kühn
Sah' er dem Tod entgegen;
Und keiner wagte noch an ihn
Bis jetzt Hand anzulegen:

*) par l'instrument chez les Turcs usité.

Sein majeſtätiſch hoher Blick
Schreckt' ſeine Henker ſelbſt zurück
Mehr als des Helden Degen.

Jezt kam Schön Hannaen, ſchaamgeſenkt
Ihr Aug', und übern Rücken
Die beyden Hände feſt verſchränkt
Mit Banden und mit Stricken,
Von jenem Troß herbey geführt;
Und ſtand von Allen angeſtiert
Mit wolluſtgier'gen Blicken.

Da flieat ein wehmuthsvoller Blick
Des Ritters auf ſie 'rüber;
Und tief trift ihn ihr Misgeſchick:
Sein Auge wölkt ſich drüber.
Er ſeufzt, und ſchaut zu ihr empor —
„So ſchön! ſo zaubernd!“ — und wie Flor
Fällt's ihm vor'n Augen nieder.

Die Schöne, die den Blick gewahrt,
Sieht auf — ihr Auge zittert —
Und ach! ihr Herz, ſonſt felſenhart
Wird durch und durch erſchüttert —

Und eine Glut, noch nie ackannt,
Beginnt ihr an des Grabes Rand
Durch jeden Puls zu strömen.

Der Held in voller Nudität;
Der Heldin Blick voll Thränen
Stählt jeden Sinn in ihm; erhöht
Jedweden Reiz der Schönen —
Doch kaum wird's der Tiraun gewahr;
Ruft er ergrimmt; das Ritterpaar
Flugs zu laterniſiren.

Da horch! da donnert ſchnell ein: Halt!
Das Luft und Erde ſchallen, —
Und eine feiſte Mönchsgeſtalt *)
Kömmt durch des Schloßhofs Hallen
Wie eine Tonne Bier ſo dick,
Und um den Hüften einen Strick
Auf einem Maulthier trabend.

*) — un grand homme d'église —

Kaum zieht er die Kapuze weg;
Da sieh: ist's unser Pater
Rund um und um besprützt mit Dreck
Nebst seinem Herrn Confrater,
Den er zum Esel travestirt;
Und rings mit ihm umherreviert;
Um Haungen aufzuwittern.

„Halt! brüllt er: „plagt dich dein Papa
„Der Teufel, samt der Hölle?
„Laß ab von dieser Schönen da;
„Nimm mich an ihre Stelle —
„Was soll der Faut samt Mädgen dir?
„Statt ihrer liefr' ich mich dafür
„Samt meinem Thier als Geisel. "

„Ja: fodre alles; und wir thun's
„Wir frohnen dir drey Nächte; *)
„Nur laß sodann das Mädel uns:
„Wir haben ältre Rechte.

*) je viens payer pour deux — je tiendrais lieu de ce couple rebelle; d'un cordelier éprouve le pouvoir etc.

„Ein Esel und Graubünder *) kann
„Gewiß bey dir noch seinen Mann
„Wenn's gilt, zwölf Nächte stehen."

Dem Zwitter sieht der Handel an:
Er läßt sich billig finden.
„Va! spricht der Molch: „Ein Wort, ein Mann!
„Geht, jene loszubinden!
„Doch bleibt Conditio sine qua:
„Die Servitutis onera
„Mußt du nebst Esel tragen."

Drauf mahlt das Mönchlein einen Kreis
Mit einem rothen Ziegel:
Berührt dann seines Esels Steis
Mit seinem Knoten-Prügel:
Und sieh! auf zweien volticirt
Das Thierchen, à l' anglaise frisirt
Als schmucker Eseltreiber.

*) Grisbourdon —

Drob glaubt der Ritter faſt für Harm,
Und Wehmuth zu vergehen:
Ihm däucht Schön Haungen ſchon im Arm
Des ſchmuz'gen Mönchs zu ſehen.
Hin iſt ſie! ſeufzt er: Hin für dich!
Ach Gott! und ſchnell bemächtigt ſich
Verzweiflung ſeiner Sinnen.

Und Haungen ganz von Schaam durchſchminkt
Sieht auf zum Morgenſterne;
Der heut' gar traurig niederblinkt
Aus blauer Himmelsferne —
Ach! denkt ſie: Vater Dionis!
Sähſt du mich jezt; du kämſt gewiß;
Mir Armen beyzuſtehen.

Der Heilige war grade jezt
In Morgenſtern getreten:
Und hatte ſich drinn hingeſezt,
Sein Frühbrevier zu beten:
Da horcht' er, was ſo ängſtlich rief;
Und ach! gewahrt durch's Perſpectiv
Sein Pathgen in Agone.

Schon will er flugs à la Vulkan
Zur Erde voltigiren;
Da sieht er durch die Sternenbahn
Ein Rohr nach ihm lorgniren —
Es war St. Jörg, der früh und spät
Nach St. Denis umherspäht;
Und ihn anjezt erlauert.

Der Ritter war ein Grobian:
Stracks sezt er ihn zur Rede;
Was seine Britten ihm gethan;
Daß er sie stets befehde?
Und läßt anbey den frommen Mann
Mit ungleich gröbern Worten an;
Und dräut ihm gar mit Baxen. *)

Doch St. Denis vertheidiget
Sich mit dem Belli jure —
Ihr — spricht St. Jörg — beleidiget
Ius Gentium et Naturae;

*) George et Denis, de propos en propos
piqués au vif, en vinrent aux gros mots.

Und wirft ſich ſtracks in Poſitur;
Um ihm die Rechte der Natur
Ad manum zu beweiſen —

Was wahr iſt, bleibt doch ewig wahr;
Auf Erden und im Himmel
Giebt's unter'm Londner Pöbel gar
Gewaltig grobe Lümmel — *)
Doch Baſta! Was beo'm Fürſtbaſtard
Aus Hannyen und dem Grafen ward?
Soll uns der Mönch erzählen.

*) les saints Anglois ont dans leur caractére je ne sais quoi de fier et d' insulaire etc.

Ende des vierten Geſangs.

Das Mädgen von Orleans.

Fünfter Gesang.

Innhalt.

Was für seltene Ebentheuer der Mönch in der Hölle befahren thät. Nebst einer erbaulichen Beschreibung der dortigen Qualen.

Nach altem und modernen Stil
Hat Jedem nach Belieben
St. Mochem und jüngst Wienn's Virgil *)
Das Schat enreich beschrieben.
Doch, mit Vermiß der Herren, kann
Auch unser Author lobesan
Davon ein Liedgen singen.

*) Sieh Blumauers Aeneis VI. Buch.

'S war — schreibt er: großes Gallafest
Zu welchem Ihro Gnaden
Fürst Satan durch ein Manifest
Ihr ganzes Reich geladen. *)
Und Alles kam von nah und fern,
Den Einzug vieler fremden Herr'n
Solenniter zu feyern.

Der Erste kam ein Probst aus Orm'
Mit vierzig Leibhusaren **)
In violett'ner Uniform,
Zur Höll' herabgefahren:
Dann eine Mandel Eherherr'n, die ***)
In Stiftern jetzt Canonici
Irregulares heißen.

*) — Un jour Satan, Seigneur du sombre empire
à ses Vassaux donnoit un grand régal;
il étoit fête au manoir infernal.

**) de quarante moines etc.

***) de quatorze Chanoines etc.

Nach ihnen kam ein Hospotar
Und Pascha von drey Schweifen,
Dann noch ein frommes Pfarrerpaar *)
Mit Insurecten-Schleifen:
Die waren von Eupen gesandt,
Sich vom Fürst Luzifer, Brabant
Als Freystaat zu erbitten.

Herein mit ihnen ließ ein Schwarm
Holländer Patrioten
Sich, treuverbündet, Arm in Arm
Auf großen Käsen schroten:
Doch diese wies man flugs zurück
Und steckte selbe, Stück für Stück
In ein Orange-Zimmer —

Von seinem Hof umlaavert saß
Anjezt der Fürst der Höllen;
Hoch feuerte sein Aug' und maaß
Behäglich die Rebellen:
Und wie von Scharlachglut erhöht
Fing bald der schwarzen Majestät
Ihr Krummhorn an zu schwellen.

*) de deux curés etc.

Stracks läßt er mit Prälaten-Wein
Den größten Tummler füllen;
Und Kesselpauken rauschen drein,
Und Höllendichter brüllen
Zum Becherklang und Hörnerschall
Die teutschen Zottenlieder all' *)
Zum Willkomm jener Gäste.

Horch! da erhebt sich vor der Thür'
Ein Johlen und ein Lärmen:
„Holla! herein! Herr Hofkourier!
„Nur 'rein, euch drinn zu wärmen."
Und sieh! die Riegel klirren auf;
Da kömmt mit Bruder Roch ein Hauf
Von Teufeln 'reingepurzelt.

„Er ist's! so tönt's von Mund zu Mund:
„Es ist der wakre Pater!
„Willkommen unserm Tafelrund,
„Herr Doctor und Confrater."

Schrei'n

*) On fredonnoit quelques chansons à boire etc.

Schrei'n Alle, drängen ſich um ihn,
Und küſſen, drücken, tragen ihn
Bis mitten auf die Tafel.

Da hebt Fürſt Satan ſich empor
„Mein treuer Abgeſandter,
„Und lieber Sohn, ſo nach wie vor!
„Wie? ſeh'n wir ſchon einander?
„Allein warum ſo früh, mon cher?
„Ihn hätt' ich als chargé d' affaires
„Jetzt ſehr an Höfen nöthig." *)

„Sein Anblick hat mich überraſcht —
„Er hat manch hübſches Mädel
„Herein in mein Serail gehaſcht;
„Und manches fette Brätel
„Für die Hofküche mir ſpedirt — **)
„Hat man ihn etwa attrapirt,
„Und als Spion gehangen?

*) Satan s' éléve et lui dit: Fils du diable!
certes sitôt je n' espérois te voir.
Chez les humains tu m'étois necessaire.

**) qui mieux que toi peuploit notre manoir?
par toi la France étoit mon séminaire etc.

„Jezt könnt' er statt des M — r — b — au
„Im Volksrath präsidiren;
„Und hie und da, incognito
„Zu Gunsten uns, clubbiren —
„Allein sein Fatum will's: Wohlan!
„Was er nicht that, mein Lieber! kann
Ein Andrer auch vollführen."

„Komm', sez er sich an meinen Thron
„Zu meinen lieben Treuen;
„Dann wollen wir die Bürgerkron'
„Ihm feyerlichst verleihen.
„Doch erst ein Gläszgen Vitriol!
„Drauf thu' er jezt Bescheid, auf's Wohl
„Der wackern Höllenbrüder."

Er sprach's; da warf das Mönchlein sich
Dem Satanas zu Füßen;
Und wollt' ihm gar demüthiglich
Den glüh'nden Stiefel küssen.
Doch plözlich schauert' er zurück:
Ihm deucht', es stieb' vor seinem Blick
Die ganze Hölle offen.

Hochflammend ſchien ein Feuermeer
Sich hin und her zu wogen;
Drauf kam des Todes ganzes Heer
In Flotten 'rangezogen: *)
Drein heulte gräßlich der Orkan,
Und wirbelte bald Himmelan,
Bald Höllentief die Wogen.

Daher im Sturme rauſchten Mord,
Krieg, Hunger, Peſt und Seuchen:
Und füllten vom Oſt zum Nord
Den Ozean mit Leichen:
Sie zu verſchlingen borſteten
Die Wellen jezt, und donnerten
In Feuerſchlund ſie nieder: **)

Da war't, als dehnte ſich voll Graus
In langen Kettenbergen
Das Meer zum weiten Kirchhof aus,
Voll Gräber und voll Särgen:

*) Séjour de feu, qu' habitent pour jamais
l'affreuse mort, les tourmens etc.

**) abime immense, où s' engloutoit le monde etc.

Und rings so weit das Auge sah,
Erblickte man die Ruderа
Von tausend Menschenaltern.

Da saß in grauen Canavas
Gekleidet, eine Dame
Auf einem Stein — Antiquitas
War der Matrone Name; *)
Gleich einer Mumje saß sie hier;
Und Glied für Glied zerfiel an ihr
Bey'm leis'sten Hauch des Windes.

Und ihre Kinder: Geist, Genie,
Gelehrsamkeit und Künste
Umflatterten im Moder sie
Als eckle Leichendünste: **)
Und ihre Wercke, rings zerstreut,
Zerfraß der scharfe Zahn der Zeit
Im Tempel der Verwesung.

*) Sépulcre, où gît la docte antiquité —
**) esprit, savoir etc.

Hier deckte hundertjährig Moos
Der Vorwelt Siegestrophäen;
Und zum unnützen Erdenlos
Zerfielen Mausolden:
Der Ruhm verflog in leeren Duft;
Und ungenannt, in Grab und Gruft
Versanken Heldennamen.

Und Jugendreiz und Schönheit sah'n
Verschrumpft aus Todesrosen; *)
Und ihnen kam jezt als Galan
Der Ekel liebzukosen.
Von ihnen floh Bewunderung;
Und liebende Verzweiflung
Trat nun an ihre Stelle.

Dort irr'st, o Liebe! du im Hain **)
Durchglüht von Schmerzgefühlen;
Und fühlst in dir mit Höllenpein
Der Wollust Gifte wühlen.

*) — grace, beauté etc.
**) — amour etc.

Du rufst dem Tod: Umsonst! Er flieht —
Und keine Myrthenlaube blüht
Dir mehr, den Schmerz zu kühlen.

Asmodi sitzt ohnweit als Schwein
Bas unter'm Thronenhimmel; *)
Um ihn in vielen bunten Reih'n
Ein zahllos Volkgewimmel
Von jenen kleinen Geistergen;
Die dort bey ihm zur Schule gehn,
Und die Cynik studiren. —

Doch jetzt betritt der Mönch ein Feld;
Da wimmelt's voll von Schatten.
Hier sieht er traulich Held an Held
Mit Räubern sich begatten. **)
Da liegt ein Titus und Trajan ***)
Bey Cartouch und Lips Tullian
Auf halbversengten Matten.

*) Trône éternel, où sied l'esprit immonde etc.
**) — en ces feux dévorans
les meilleurs rois sont avec les Tirans.
***) le bon Trajan — le doux Titus etc.

Hier sitzen Prinzen vom Geblüt
Bey frommen Ludwigs-Seelen;
Und ergeln sich ein Brautnachtelied
Mit Hyacinthenkehlen.
Hier küßt sich der Aristokrat
Versöhnet mit dem Demokrat
Gar auf Lateinenpfählen.

Hier sieht man einen Demosthen
Mit Pater Merz plaidiren;
Dort Scipione mit Eupen
Vertraulich promeniren:
Und dort, versammelt um Ovid
Ein Stümperchor, sein schönstes Lied
Elendig travestiren.

Hier weint ein neuerer Petrarch,
Umschwebt vom Liebesschauer,
An einer Lindamine Sarg
Den schönsten Gabenhauer:
Und Plato, Arm in Arm verschränkt
Schwärmt dort mit Werthern, und versengt
Im Mondschein sich die Nase *)

*) Vous y grillez, docte et savant Platon!

Daß Weiſe, Helden alter Zeit,
: So die Legenden nennen,
Hier unerlöſt in Ewigkeit
In lichten Flammen brennen;
Iſt klar: Wir wiſſen, daß wir ſie
Als Heiden ohne Beichte nie
Kanoniſiren können. *)

Was aber hier das ſchlimmſte iſt;
Und ſelbſt den Mönchen wundert —
Verdammt ſitzt hier ſo mancher Chriſt,
Verdammt ſo viele Hundert
Theils Helden, theils auch Könige;
Die doch als ächte Heilige
Die Curia geſtempelt. **)

Zum Beiſpiel, ein Sanct Chlodowich,
Der wie die Chronik lehret,
Der erſte mit den Franken ſich
Zum Chriſtenthum bekehret;

*) Tous malheureux morts sans confession,

**) certains quidams, saints ou rois, dont le nom pyre l'histoire et pare la legende.

Und diesem guten Volk fortan
Der Consequenz die grade Bahn
Zum Paradies geöfnet: *)

Der brennt allhier in ew'ger Glut
Bey seiner Ahnherr'n Manen:
Denn seine Krone voll vom Blut
Gemordeter Profanen
Vermochte Sanct Remi'ains
Ihn nicht mit einem ganzen Fluß
Von Taufe rein zu waschen. **)

Selbst Fürsten die aus Stadt und Land
Den Mönchentroß vertrieben;
Und sich am Hof dafür Verstand
Und Toleranz verschrieben;

*) — le roi Clovis — qui tout son peuple a mis
dans le chemin du bénoit Paradis.

**) — St. Remi ne put laver jamais
le roi de France, gangréné de forfaits.

Sind gleich Profanen †) hier verdammt;
Weil sie aus Habsucht, insgesammt
Die Menschheit profanirten.

An dieser Herren Spitze stand,
Geschmückt mit Lorbeerreisern,
Im langen purpurnen Gewand
Der gröste von den Kaisern. —
„Wie? rief der Mönch erschrocken: „Sie!
„Auch unter den Verdammten, Ihr?
„O tempora! o mores! —

„Ich war's — sprach Jener — der verdem
„Die Irmensäule schleifte;
„Und frech mein fürstlich Diadem
„Mit Menschenblut betäufte.
„Ich trat der Völker Bund in Staub:
„Und schmückte nur mit fremdem Raub
„Die Kirchen und die Klöster.

†) Profan wird hier als: Heide, gebraucht; weil man die Ungläubigen sonst: Profanos nannte.

„Fußschemmel ließ ich meinem Thron
„Aus den Altären bauen;
„Und stahl mir eine Kaiserkron'
„Mit eines Löwen Klauen. †)
„Ich stieß von mir mein Eh'gemahl;
„Und wezte meinen Opferstahl
„An braver Sachsen Kehlen."

„Ach! man kanonisirt für Geld
„Wie mich noch manchen König:
„Denn daß man uns ein Hochamt hält;
„Dies kostet Päbsten wenig.
„Die zeichnen für ein Stückgen Land,
„Uns mit Zinnober — welch ein Tand!
„In ihren Staats-Calender." *)

„Drob lacht nur Satan insgeheim;
„Und eh' wir's uns versehen,
„Entbrennt er uns, und heißt uns heim
„Zu unsern Vätern gehen.

†) Leo rief Carln zum Kaiser aus, und krönte ihn auch als solchen, im Jahr 800.

*) le pape est beau, pour payer leurs bienfaits le mettre en rouge au livre, qu'on renomme etc.

„Da geht's uns, guter Freund! wie dir:
„Mit Ruthen züchtigt man uns hier
„Für unsre Bubenstücke.“ *)

Da sinnt der Mönch, und sucht sich sein
Vom Kaiser wegzustehlen;
Indem er sich auf schlecht Latein
Dem Schatten thät empfehlen: **)
Dann faßt er seinen Wanderstab,
Und steigt in ein Gewölb' hinab:
Die Fürstengruft benamset.

Der Ort war rings mit Trauerflohr
Und Särgen ausmeubliret:
Darunter stieg ein Grab empor
Von Marmor aufgeführet;
Und drauf ein königlich Gerippe:
Der allbekannte Dom Philipp
Im Zirkel vieler Grandeu.

*) le diable rit de tous ces beaux décrets,
d'après leur vie il leur lut leurs arrêts,
et chacun d'eux — rôtit ou bout comme il
fut méchant homme.

**) le Cordelier en fort mauvais latin
fit compliment, puis marchant etc.

Sein Haupt mit einem Schlangenring
Umwunden, reizentseelet
Sein Aug', das über Wangen hing
Von Thränen ausgehöhlet:
Sein Purpurmantel überströmt
Vom Belgierblut; und dicht verbrannt
Mit heil'gen Feuerbränden.

So saß er: Und um seinen Thron
Her wand sich eine Hyder,
Die heil'ge Inquisition,
Hohngrinsend auf und nieder;
Und spie aus ihrem Flammenschlund
Zun Füßen ihm den Höllenhund,
Den Sanct Grosinquisitor.

Schnell sprang dies grimme Thier empor,
Und hielt in seinen Klauen
Dom Carles blutend Haupt ihm vor,
Gar gräßlich anzuschauen:
Und auf den König flog ein Duck
Als Geier, und fing Stück für Stück
Sein Herz an zu zerhauen —

Gleich diesem Fürsten saßen hier
Noch mehr erlauchte Schatten;
Die einst des Glaubens Blutpanier
Am Thron gepflanzet hatten,
An ihre Stirn' das Kreuz gebrannt;
Womit sie sich das heil'ge Land
Aus Geiz erkämpfen wollten. *)

Die Donquixote von Bourbon!
Sie wähnten wie Titanen
Zum Himmel durch den Libanon
Chausseen sich zu bahnen;
Wenn sie nur erst für baares Geld,
Um das der Römer sie geprellt,
Sich einen Paß gelöset.

Doch Paß und Waare ward erkannt;
Und laut Edict zur Stelle
Als eitel Contreband verbrannt
Im Magazin der Hölle;

*) Pour s'en aller dans la Turque Syrie assassiner le pauvre Saracin.

Und sie als Bascher, fürderhin
Die Schiffe durch den Styx zu ziehn,
Pro poena condemniret.

Hier traf der Mönch auch alle die —
Fanatischfrommen Horden,
Die einst getrieben von Manie
Zu heil'gen Narren worden;
Und statt des Leib's zu pflegen, Sich
Aus frommen Wahn gar jämmerlich
Kastei't und hingemordet.

Für einen Kuß aus schönem Mund,
Für Scherz und Wein erkohren
Die Geißel sie, und peitschten wund
Den Rücken sich, die Thoren!
Und dachten, in ein Mönchsgewand
Gehüllt, in Himmel vor der Hand
Sich Sünden frey zu spielen.

Dann gab's der Fürsten hier noch viel,
Berühmt durch fromme Thaten.
Sie plünderten, dem Kirchenspiel
Zu Gunsten, ihre Staaten;

Erbau'ten Klöſter und Abtei'n;
Und pfarrten ihre Mädgens drein,
Wenn's alte Jungfern wurden.

Von ihnen ſah man Tempeln ſtehn
Mit Goldſtoff reich behangen;
Und Monumente mit Trophä'n
Von Erz und Silber prangen.
Ja ſelbſt ihr Bruſtbild ganz von Gold
Gegoſſen, hatten ſie zum Sold
Der Kirchen hingeopfert.

Doch, unter ihrem Götzenbild
Sah man verwaiſte Kleinen
Und Mütter, in ein Jammerbild
Gruppiret, troſtlos weinen;
Und jeden Seufzer der entbrach,
Rief laut der kalte Marmor nach
Aus heiß bethränten Steinen.

„Nein! ſprach der Mönch — „Ihr triebt's zu kunſt,
„Ihr Herr'n, in allen Ehren!

„Ihr

„Ihr schoret eure Schäfgen wund,
„Statt sie nur sanft zu scheeren."
Und gieng stillbrummend aus der Gruft;
Um wieder etwas frische Luft
Im Freiem einzuathmen.

Da stieß er auf ein gros Gebäu',
Mit Thürmen, gleich Kolossen,
Und einer eisernen Bastei
Wohl dreyfach eingeschlossen;
Und einem ganz vom Blute warm
Aufrauchenden, getrennten Arm
Des Acheron umflossen.

Sein Giebel tanzte hin und her,
In Ketten eingehangen;
Den junge Teufel mehr und mehr
In Lüften jauchzend schwangen:
Und nieder von dem Kupferdach
Floß kochend sich ein Schwefelbach
Aus glüh'nden Drachenköpfen.

Dicht qualmend stieg ein gift'ger Dust
In Nebeln auf wie Meilen;
Und schwängerte ringsum die Luft
Mit schwarzen Wetterwolken:
Und blitzdurchglühet thürmte sich
Ein Wolkenberg, und fürchterlich
Erscholl der ferne Donner.

Da kreis'ten krächzend in der Luft
Die Raben und die Eulen;
Da hörte man aus tiefer Kluft
Herauf die Geister heulen;
Und ihrem wilden Anastaesön'
Akkompagnirte das Getön'
Der Windsbraut und des Donners.

Und gräßlicher erschütterten
Sich des Gebäudes Flügel;
Und an den Pforten zitterten
Die ehrnen Ring' und Riegel.
Die Thüren krachten auf und zu,
Und rasselten aus ihrer Ruh'
Die schlafenden Verdammten.

Helleuchtend fuhr der Bliz herab;
Und durch die Gitterfenster
Gewahrte man ein furchtbar Grab,
Das heulende Gespenster
Weitahnend aus der Tiefe spie,
Und Eumeniden hinter sie
Mit glüh'nden Eisenruthen.

Die geißelten Trepp' ab und auf
Die hier vergrabnen Schatten,
Bald bis zum höchsten Thurm hinauf,
Bald bis zu Kasematten
In tiefsten Erdenschlund hinab;
Wo wieder sie ihr altes Grab
In Graus und Nacht verscharret.

Der Mönch von diesem Schreckensort
Zurückeschauernd, eilte
Mit jedem Schritte bebend fort;
Doch unwillkührlich weilte
Sein starrer Blick auf dem Portal —
Drum schlängelt' ein Gewitterstrahl
Die Inschrift: La Bastille!

Den Riß zu dieſem Bau erfand
Ein Dämon einſt in Stunden,
Wo Despotismus ſich vom Band
Der Menſchheit losgewunden:
Und ſandt' ihn heimlich dem Tirann;
Der Freyheit dort nach dieſem Plan
Ein Burgverlies zu bauen.

Jahrhundert an Jahrhundert zog
An dieſem Bau vorüber,
Sah Gräul auf Gräul gethürmt, und flog
Dann ſchauerndder hinüber:
Für Unſchuld, die darinn verſcharrt
Vergebens der Erlöſung harrt',
Den Rächer anzuflehen.

Doch hatte lang der Patriot
Von ew'ger Nacht umnachtet
Sein Leben dort dem Märtyrertod
Entgegen noch geſchmachtet:
Und fruchtlos, viele Jahre lang
Verklung in jedem Felſengang'
Sein dumpfes Angſtgewimmer.

Sieh! da erſchien der Genius
Der Nation, und ſtreifte
Die Ketten ihm von Hand und Fuß;
Erhob ſich kühn, und ſchleifte
Zu Trümmern jenes Felſenneſt;
Und pflanzt' auf den zerſtörten Reſt
Der Freyheit Siegsfaniere.

Bald drauf fiel es Herrn Satan ein,
Dämonen abzuſchicken;
Um die Baſtille, Stein für Stein
Von dort aus wegzurücken;
Und in der Hölle — dieſes Bau's
Gebursfert — eine Feſtung draus
In Hinkunft aufzuführen.

Drinn hauſen nun die Maintenon's,
Und galliſchen Martelle,
Die Mazarine, die Feulen's
Und Pluto-Machiavelle.
Doch ſie erkennt kein Sterblicher;
Weil Alle eine Masquedefer
Vor ihrem Antlitz tragen. —

Der Mönch schritt weiter. Da begann
Die Erde zu erbeben,
Und fern' ein rauchender Vulkan
Sich donnernd zu erheben;
Und seine Lava himmelan
Gewirbelt, flutete fortan
In hundert Schwefelströmen.

Dort war's, wo sonst der Kirchenbann
Geweih'tes Eisen glühte;
Und für den stolzen Vatikan
Draus seine Blitze schmied'te;
Die aber jetzt mit Rost befleckt,
Stumpf und zerstückelt, als defect
Kaum mehr zu Klammern taugen.

Statt ihrer sieht man her und hin
In großen Kohlentöpfen
Jetzt hübsche Feuerkugeln glühn
Aus harten Mönchenköpfen:
Die, wie der weiland griech'sche Brand,
Da wo sie zünden, See und Land
Zur hell'sten Loh' entflammen.

Auch kocht man hier den besten Teer
Aus feisten Domherrn = Bäuchen;
Versendet ihn dann über Meer
In wohlverpichten Schläuchen;
Und schmert damit die hagern
Von Wollust ausgemergelten
Abbés = und Stutzerleichen.

Dann sieht man ferner Rost an Rost;
Drauf werden Reichsprälaten,
(Für Satan eine Lieblingskost)
Und Beichtiger gebraten: *)
Auch würzt mit unter ein Abbé
Noch als Bonbon, zum Goute,
Besagte Teufelsbraten —

Ohnweit von dieser Esse keuft
Durch ein Gewind' von Hecken
Ein Quell von Schwefel und ergeuft
Sich dampfend in ein Becken

*) Dans un reduit, à feu de réverbére,
il vit bouillir maints grands Prédicateurs,
riches Prélats, Casuistes, Docteurs etc.

Für Seelen, die die Brunnenkur,
Um sich vom leidigen Merkur
Zu saliviren, brauchen.

Da sitzen die des Plagiats
Beschuldigten Autoren;
Und die Pestbeulen jedes Staats,
Partheyische Zensoren;
Die manches geistige Product
Verstümmelt oder falsch gedruckt
Der Pressfreyheit entzogen:

Nebst all' den schönen Geistern, die
Das Musenchor fluxirten;
Und mit moderner Bellettrie
Ihr Hirn'gen infizirten;
Ja gar — die Unbesonnenen!
Dies arge Gift im schöneren
Geschlecht regenerirten. *)

*) de nos beautés les paillards directeurs.

Nicht fern' von diesem Feuerbad
Schritt des Barfüßers Seele
Geführt durch einen dunklen Pfad
Nach einer Felsenhöhle;
Und ward dort eine große Schaar
Verdammter Wütenden gewahr
In Ketten eingeschmiedet.

Verzweiflung im starren Blick,
Und mit entfleischten Rippen
Saß jeder hier, und fingerdick
Trat ihm der Schaum an Lippen;
Den faßte ein geschäft'ger Haufe
Von Teufeln in Phiolen auf,
Und querlt' ihn zur Toffana.

Auch werden derlei Gifte mehr
Hier künstlich fabriziret;
Und nach der Oberwelt hieher
Geheimnisvoll verführet;
Womit der Fanatismus oft
Noch seinen Gegner unverhofft
Zum frühen Schlaf spediret.

Doch sieh: da wo der Weeg sich links
Aus dieser Grotte wendet;
Sah jezt der Mönch die Gegend rings
Zur hellen Loh' entzündet:
Ein Feuerkessel stieg empor,
Aus dessen Mitte Pabst Gregor
Den stolzen Schädel streckte. *)

Man sah durch seine breite Stirn',
Aus der die Funken sprüh'ten
In seinem kochenden Gehirn'
Ein Ungeheuer brüten;
Es war die Furie: Despotie,
Mit Blitzen aus der Datarie
Von Kopf zu Fuß bewaffnet.

Die Furien: Stolz und Herrschermuth,
Die um den Kessel saßen,
Begannen plötzlich in der Glut
Mit Allgewalt zu blasen;

*) Dans le foyer d'un grand feu de charbon
la téte hors d'un énorme chaudron —
le moine vit le féroce — Gregor —

Und sieh! wie ein gehezter Stier
Fing der Despot rings im Revier
Voll Ingrimm an zu rasen.

Von seinen Hörnern rund umher
Mit feuerigen Ketten
Umwunden, blizt' und schleudert' er
Bannstralen als Raketten;
Und statt des Zepters in der Hand
Schwang er den größten Hodenbrand
Nach Kronen und Baretten.

Da sieh! da lagen sie vor ihm,
Die seine Schwärmer waren;
Und trebten des Tirannen Grimm
Gleich tiefgebeugten Sklaven;
Ihm den Pantoffel, den er trug,
Und ihnen kühn in's Antliz schlug,
Voll tiefer Ehrfurcht küssend.

Zur Seite lag die Simonie
Mit ew'gen Bann gebunden,
Nebst ihren Buhlen, denen sie
Gar oft in Sodfeistunden

Für eitel Gold den Augenuß
Von ihren Reizen contra lus
Canonicum verkuppelt.

Doch wer iſt jene Schöne dort
Mit ihrer Flachsperücke?
Die kahle Scheitel unbeſchört?
Mit dem Kokettenblicke?
Ihr Buſengürtel, aufgelöſt?
Und ſie bis übers Knie entblößt? —
Es iſt die Prieſterehe.

Sonſt ſchritt ſie züchtiglich einher,
Bedeckt mit ihrem Schleyer:
Kein Weibgen liebte zärtlicher,
Kein's ſittlicher und treuer.
Doch ſeit Gregor ſie tenſurirt;
Da ſchwelgt ſie frei, und kokettirt
Im Arm des Coelibatus.

Kaum ſah der Mönch ſie; da entbrannt'
Er von gerechtem Grimme;

Und rief: „Verdammter Höllenbrand!“
Mit seiner Donnerstimme: *)
„Wer gab dir's Recht, der Priesterey'
„Ihr schönes lustigtes Couppe,
„So grausam zu schimpfiren?“

„Nennt' die Kanoserin, aus Neid
„Vielleicht; weil Lustbegierde
„Die Bublerin schon vor der Zeit
„An Haaren temurirte,
„Den seidnen Haarwuchs nicht ersetzt;
„Der jenes Weibgen doch so schön
„Das unterm Schleyer zierte?“

„Ha! darum — darum kündigtest
„Du ihr den Krieg an? raubtest
„Uns das, was, da du sündigtest,
„Du dir doch selbst erlaubtest?
„Zerrissest jenes Rosenband,
„Um freier an Mathildens Hand
„Verbotner Lust zu pflegen?“

*) le Cordelier, d'une voix de tonnére
lui dit: Maraut: de quel droit sur la terre
prétendis-tu punir l'amour heureux etc.

Er ſprach's, und hätt' an St. Gregor
Sich bald aus Wuth verariffen;
Und ihn gemaulſchellt; daß ihm Ohr
Und Naſe drob gepfiffen:
Da fühlt' er, wie er ſich ihm naht'
An beiden Händen wie vom Drath
Sich ſchnell zurückgezogen.

Drob blickt' er um, unwiſſend, wie
Ihm mit einmal geſchehen?
Ihm deucht', in eine Gallerie
Sich ſchnell verſezt zu ſehen;
Und ihrer Dunkelheit enthüllt
Vor ihm die Zukunft, Bild für Bild,
In nuce da zu ſtehen.

Praenumerando waren hier
An hohen Eiſenſtangen
Viel Contrefai's en mignature
Vom Satan aufgehangen; *)

*) où de sa main Luzifer même a peint tous les damnés que fournira chaque âge.

Und der betroffne Mönch gewahrt'
Hier manch Portrait jedweder Art
Zum Sprechen ſchön getroffen.

Da hingen ſie in groſser Zahl
Nach Alter, Stand und Würden
Klaſſifizirt, ſo dieſen Saal
Als künſtl'ge Helden zierten;
Und ihre Thaten nach der Reih'
Was unter jedem Contrefai,
Als Innſchrift eingegraben.

Als: Fürſten, in der Wolluſt Arm
Zu Wütrichen geſchaffen;
Ihr Thron regiert von einem Schwarm
Intoleranter Pfaffen;
Und in Silhouetten rings umher
So rechts als links ein müſſig Heer
Von Kammerherrn als — Affen.

Miniſters, wie ſie ungeblänt
Als Tiger ihre Klauen
Voll Raubbegier in's Eingeweid'
Des armen Bürgers hauen:

Und Günſtlinge, die ohne Scheu
An jene, Redlichkeit und Treu'
Für niedern Sold verkuppeln.

Portrait's von Richtern, die's Geſetz
Wie falſche Münze präuen;
Und kühn der Unſchuld Strick und Netz
Zu ihrem Falle legen:
Den Redlichen um Haab und Guth
Beſtehlen, und mit ſeinem Blut
Sich ihr Palais bemalen.

Dann Junkerlarven, nur gewohnt
Mit Geißeln und mit Ruthen
Den Sclav, der ihnen ſeufzend frohnt,
Gleich Henkern durchzuknuten;
Und mit dem ihm erpreßten Schweiß
Sich ihren Kapwein und das Eis
Auf ihrem Tiſch zu würzen —

So ſah der Mönch noch manch Gemäld'
Mit unverkennbar'n Zügen,
Und ſeine Thaten vollgezählt
Vor ſeinen Blicken liegen;

Sah, was der Zukunft Dunkel dem,
Der kein Prophet iſt, als Problem
Bis dato noch verſchwiegen. *)

Er konnte, ſo wie jeder, der
Sich hier initiiret,
Frei alles ſehn, was Luzifer
Selbſthändig affichiret.
Nur durft' er als verdammter Geiſt,
Was uns die Folgezeit verheißt,
Nicht kühnlich diviniren.

Jezt ging er aus der Gallerie,
Die Mönchswuth auszugähren;
Der er noch kürzlich kaum mit Müh'
Vermögend war zu wehren. **)

*) de l'avenir, pénétrant les Secrets
Comme présens —
il devinoit les noires avantures
mieux que Prophéte etc.

**) le Grisbourdon dedans la gallerie
Venant calmer sa claustrale furie
il apperçut etc.

Da horch! dumpf trommelt' es herauf:
Die Schweizergarde zog jezt auf
Zur höll'schen Wachtparade.

Sie trug sich nach altteutscher Tracht,
Mit rundgeschor'nen Köpfen,
Halb schwefelgelb, halb schwarz wie Nacht,
Mit feuerfarbnen Knöpfen. *)
An ihrer Spitze zog zu Fuß
Als Hauptmann St. Dominikus
Mit einer Partisane.

Betroffen schlug der Mönch ein Creuz:
Und wollte sich kaum trauen.
„Wie? was? muß man euch Herr'n der Schweiz
„In Teufelsdiensten schauen?
„Und Ihr, der Ketzer Hammer! Ihr!
„Sonst ein Apostel, jezt Hatschier?
„Nun gute Nacht, Du Glaube!

*) — moitié blanc, moitié noir
portant crinière en étoile arrondie.

„Ihr schwangt ja schon im Mutterschoos *)
„Des Glaubens rechte Fackel;
„Und stand't als Kirchenlicht gar groß
„In euerm Tabernakel?
„Und euer Orden, hat nicht der
„Mit Feu'r und Schwerd der Ketzer Heer
„Zur Welt hinausgeprügelt?"

„„Schweig — sprach der fran'sche Ordensmann
„„Im halbverlengten Mantel:
„„Zwar schürt' ich Scheiterhaufen an,
„„Und trieb den Ablaßhandel;
„„Dafür pries man mich weit und breit:
„„Und nun zum Dank muß ich zur Zeit
„„In lichten Flammen brennen.""

„„Wie manchem, der wie ich hier schwitzt,
„„Erbaut die Welt Kapellen;
„„Und den, der hoch im Himmel sitzt
„„Verdammt ihr bas zun Höllen.

*) Der Mutter des Herrn Dominikus, als sie mit ihm schwanger gieng, soll geträumt haben; sie gebähre ein Knäblein, mit einer Fackel in der Hand, womit es die ganze Welt anzündete. Sieh Martyr. Rom.

„„Ihr seyd geprellt; ihr wißt nicht, wie?
„„Jedoch — Vulte mundus decipi;
„„Decipiatur ergo.

„„Wär' mir die Zunge nicht verbrannt;
„„Ich wollte mehr erzählen:
„„Denn, Freund! uns kann es hier zu Land
„„An Heil'gen niemals fehlen.
„„Ja! aus dem ganzen Erdrevier
„„Kannst du zu Dutzenden sie dir
„„Von jedem Orden wählen.““

„„Auch treibt hier Jeder nach Beruf
„„Und Maasstab seiner Kräfte,
„„Wozu ihn einst sein Schicksal schuf,
„„Hienieden sein Geschäfte.
„„Zum Beispiel dort — es wird dich freu'n —
„„Siehst du in Lachen wie ein Schwein
„„Den von Asiß' sich wälzen.

„„Komm, tritt nur näher hin zu ihm,
„„Um dich zu überzeugen!
„„Dort findest du den Seraphim
„„Bekrönt mit Dornenzweigen;

„„Und um ihn her, bis über's Ohr
„„Im Koth gleich ihm, ein ganzes Chor
„„Von Herr'n Conventualen.““

Er sprach's, und führte Bruder Koch
Durch dieser Herren Reihen;
Und horch! mit einem Vivat hoch!
Begann der Troß zu schreien:
„„Komm — hieß es: Brüdergen! erzähl'
„„Uns doch, wie deine Büffelseel' *)
„So schnell hieher gekommen?“

„Das will ich, Brüder! wie ich's weiß:
Entgegnet' er dem Haufen;
„Doch laßt mich erst — denn hier ist's heiß
„Ein wenig noch verschnaufen
„Leiht mir ein aufmerksames Ohr!
„Beim Stix! ich lüg' euch nichts mehr vor —“
Und hub dann an wie folget —

*) chacun cria d' une commune voix:
Cher Grisbourdon! conte - nous, conte!
conte - nous par quel étonnent cas
ton ame dure est tombée ici - bas.

„Ich war ein Mönch, so wie ihr wißt
Den Welt und Kloster ehrte;
Der sich mit Mädels gern geküßt,
Und viele Tonnen leerte.
Mit Leibs- und Geisteskraft begabt
Hab ich euch trotz dem ersten Abt
Bei Zech' und Schmaus gelungert."

„Ich konnt' als ein Original
Von Mönchsgenie passieren.
Dem Dämgen wie dem Herrn Gemal
Verstand ich zu hofieren:
Und so wie in des Zöfgens Bett'
Stand mir der Weg in's Kabinet
Des Herrn Ministers offen."

„Ich hat für Ehr' und Vaterland
Gewiß das meine bieder; *)
Und war der beste Lieferant
Für euch, ihr lieben Brüder:

*) j'étois là-haut, comme on sait, votre épôtre, et pour l'honneur du froc et pour le vôtre je concluois l'exploit le plus galant etc.

Jedoch was ich bei Conculix
Die Nacht begann — dies war, beim Styx!
Ein wahrer Mönchsgenieſtreich.“

„Mein Langohr — ach! das gute Vieh!
Bald könnt' ich um ihn weinen!
Die reichſte Menagerie
Hat ſeines Gleichen keinen.
Mein Seel: ein würdiger Kumpan!
Der manövrirt' euch drauf und dran
So brav trotz unſer einem.“ *)

„Zwar hielt ich mich nicht minder brav
In jenes Zwitters Dienſten;
Doch mein Mitbule übertraf
Noch ſeiner Wünſche kühnſten,
Drum hielt er auch gar treulich Wort;
Und ſtand nicht an, uns laut Akkord
Schön Hannzen preiszugeben.“

„Allein die Hexe ſchlug um ſich
Gleich einem jungen Bären;

*) Mon muletier — ah: quel rival condigne:

Und kratzt' und biß gar jämmerlich,
Um uns von sich zu wehren:
Da fiel mein Pursche drüber her;
Und band das spröde Ding der Queer
Sich übern breiten Rücken." *)

„Schon sah ich's niedlichste Modell
Von einer Jungfernhüfte;
Schon küßt' ich — Sieh! da trenzte schnell
Ein Wetterstral die Lüfte;
Und blitzbeflügelt kam ein Thier
Herabgeschossen, größer schier,
Wie weiland Bileams Esel." **)

„Den Bauch und Flügel bunt schattirt
Mit grauen Tigerflecken,
Trug es, mit Silberstoff brodirt
Zwei sammte Satteldecken;
Und leuchtend wie ein Wetterstral
Hing drüber ein mit Doppelstal
Geschliffner Damaszener."

*) — entre mes bras elle se débattoit;
le muletier par-dessous la tenoit etc.
**) qui jadis à Balaam parla.

„ „Mein Esel! — rief die Dirn' — „bist du's!“
Da schwang es beide Flügel,
Warf sich auf einen Vorderfuß
Und winkte mit dem Bügel
Dem jungen Fant von Grafen zu;
Und wie der Blitz saß der im Nu
Dem Vieh auch schon im Sattel.“

„Schnell hob sich's dann mit ihm empor,
Flog hin und her, und Jener
Schwang grimmig mir um Stirn' und Ohr
Den blanken Damaszener.
Wie ich, erschrackt, Herr Satan! ihr
Nicht; als St. Michels Feldpanier
Euch um die Hörner blitzte.“

„Doch seht: es hilft sich ein Genie
Trotz meinem ersten Schrecken
Muß' ich mich hinter die Magie
Gar klüglich zu verstecken;
Und durch des Zaubers Allgewalt
Vertauscht' ich meine Mönchsgestalt
Mit einem Freudenmädgen.“

„Mein Krauskopf schwand: Statt seiner roll'
Ein Ringelhaar voll Locken
In Wellen nieder, schön wie Gold;
Und leicht wie Silberflocken
Umweht' ein dünner Flor mich nur;
Und ließ den niedlichsten Contour
Von Hals und Busen sehen."

„Mit einem Blick, der Stein und Erz
Zum weichsten Wachs geschmolzen,
Verschoß ich auf des Ritters Herz
All meiner Schönheit Bolzen —
Sieh! was vermag ein Weib? — Er stand;
Und die zum Streich erhobne Hand
War scheunig ihm entsunken."

„Versteint wie durch Medusens Schild,
Und ohne sich zu regen,
Stand er gleich einem Marmorbild;
Und ihm entfiel sein Degen.
Ihn überflog ein höhres Roth:
Er schien besiegt; und ich dem Tod'
Durch diese List entgangen."

„Doch sollt' ihr's denken? all' den Spaß
Verdirbt mir jener Bengel —
Ich weiß nicht, welcher Satanas
Fährt in den Galgenschwengel?
Entbrunstet wird in mich der Kerl,
Läßt Hannchen los; und wie ein Querl
Kömmt er auf mich gewackelt."

„Sieh! kaum hat Ele, die Hände frei:
Ergreift das Teufelsmädel
Des Ritters Schwerd, und ohne Scheu
Damit mir übern Schädel:
Und Pauz! da lag ich wie ein Sack,
Und flucht' im Kellern noch dem Pack
Die Hölle auf den Nacken."

„Ich weiß nicht — fuhr er weiter fort;
Wie's dem Gesind' ergangen?
Ob sie der Zwitter noch durchbort?
Ob er sie aufgehangen? —
Allein ich wäre gern' verdammt,
Wüßt' ich, sie wären insgesamt,
Exterminirt — die Rangen! !" *)

*) Depuis ce tems, je n'ai nulle nouvelle du muletier, de Jeanne la cruelle,

So ſchloß der Pater voll Verdruß
Die klägliche Legende;
Und ballte grimmig die mit Ruß
Schon rings bemalten Hände —
Horch: da erſcholl das ganze Haus
Von tauſend Bravo's und Applauß;
Und alle riefen: Fora! *)

de Conculix, de l'âne, de Dunois —
puisent - ils tous être empalés cent fois!

*) Ainsi parloit le moine avec aigreur,
et tout l'enfer en rit d'assez bon coeur.

Ende des fünften Geſangs.

Das
Mädgen von Orleans.

Sechster Gesang.

Innhalt.

Was sich mit Agnese Sorel und einem Pagen Rosenblüh benamßet, zutragen thät; Meiſt einer Inquiſitions-Geſchichte von dieſem Jahrhundert.

Laßt ſie nur rufen, noch ſo laut;
Wir zieh'n uns von der Bühne.
Ein Thor, der der Kritick jezt traut,
Und tritt vor die Gardine.
Man perſifflirt ſein Meiſterſtück
Das geſtern allgemein gefiel:
Denn heute reizt die Poſſe.

Auf unſrer großen Bühne: Welt
Iſt's leichter debütiren; *)
Kann man nur als Hanswurſt und Held
Mit Anſtand harangniren.
Indem Tartüff' und Thor anjetzt
Das erſte Rollenfach beſetzt;
Das ſonſt der Weiſe ſpielte. **)

In unſern heut'gen Tragödi'n
Baut man dem Laſter Thronen;
Läßt Redlichkeit am Karren ziehn,
Und Tugend ſpielt — Matronen.
Im Arm des Wollüſtlings erblickt
Die Unſchuld; oder wird gedrückt;
Und macht zur Noth Comparſen. ***)

Genie und Kunſt, Geſchmack und Geiſt
Vermodern unterm Raſen;

*) Quittons l'enfer etc.
et revoyons ce qui se passe au monde etc.

**) l'homme de bien flétri par l'hypocrite —

***) je vois par - tout l' innocence proscrite.

Und unſre Bühnen ſehn verwaiſt,
Wenn einmal dieſe ſpielen. *)
Allein bei Zeiten, ſatem Witz
Und Geiſterſehern iſt kein Sitz
Mehr im Parterr zu finden.

Stäts ſümpert falſche Politik **)
In erſten Königinnen;
Und ſtrebt die Stimme der Kritik
Für ſich nur zu gewinnen.
Der Patriot wird überſchri'n;
Und Mönchentükke pfeifen ihn
Dann ſchimpflich vom Theater.

Wer allen prunkt der Eigennutz
Jetzt als Theater-Königin; ***)
Und macht durch einen Flitterputz
Sich alles unterthänig.

*) l'esprit, le gout, les beaux arts éperdus
sont envolés, ainsi que les vertus,
**) une rampante et lâche politique
tient lieu de tout, est le mérite unique.
***) l'intêret, ce vil roi de la Terre
pour qui l'on fait et la paix et la guerre etc

Ihm huld'gen Logen und Parterr':
Und seinem widrigen Geplärr
Erschallen tausend Brave's.

Da sieh den allbestaunten Held
Der Lüfte Raum zersäen;
Als ob die Angeln einer Welt
In seinen Fäusten lägen!
Wenn er als Richard — Bergobzoom
Was alles wie ein Nachtphantom
Vor sich zu Trümmern schmettert!

Und wie man dem brutalen Kerl,
Wenn er brav donnerwettert,
Als des Theaters erste Perl'
Posaunt, und ihn vergöttert:
Indeß Kabal' und Faktion
Das leidende Verdienst zum Lohn
Mit Aepfeln regaliren. *)

Allein

*) le zéle affreux des dangereux dévots
contre le sage arme la main des sots etc.

Allein so läßt sich das Parterr
Vom Stümpervolke gängeln;
Und nennt das gräßlichste Geplärr'
Schon Sphärenſang von Engeln.
Marktſchreier heißen flugs Aufraints
Und werden als Ekhofs, le Cains
Beklatſchet und bebravo't.

Doch strauchelt als Anfängerin
Schön Nätgen auf der Bühne:
Da bſt und ziſcht es her und hin,
Und macht zum Pfeifen Mine.
Der Tänzerin, der man hofirt,
Wird bis ins Haus noch applaudirt:
Ihr bringt man Serenaden.

Allein laßt dieſes die Kritik
Der Dramaturgen rügen.
Uns fell't an dieſem Seitenblick
Ad interim genügen.
Wir eilen zum Maſchinengott;
Um Heldinn Harungen aus der Noth
Bei Conculix zu retten.

Denn kaum hat ihr Athletenarm
Sein Henkeramt beendet;
Und den Barfüßer ſündenwarm
Der Hölle zugeſendet; *)
Als ihrem luſtigen Merkur
Die Grille durch den Schädel fuhr,
Mit vau der Nuß zu flüchten.

Ein Eſel bleibt ein ſtöckiſch Vieh;
Und trotzt dem Zaum und Zügel,
So wie ein heutiges Genie
Dem Rezenſentenprügel:
Gar wenn ihm wie dem Unſrigen
Der Dikkopf voll romantiſchen
Genieprodukten ſchwindelt —

Schnell faßte der arkad'ſche Held
Den Ritter auf; und ſchifte
Mit ihm a la Blanchard vom Feld
Im Nu durch alle Lüfte;

*) Quand Jeanne d' arc défendoit son honneur etc.

ſieh Ende des IVten Geſangs.

Um Hannaens Naturalia,
Die ſein Rival entſchleiert ſah,
Ihm ſchleunigſt zu entrücken.

Dem ſchönen Ritter war's wie Traum:
Ihm deucht', ein Wolkenwagen
Hört' ihn durch aller Lüfte Raum
Auf und davon getragen.
Nur durch ſein Gukglas ſah er fern'
Noch einen Haufen junger Herr'n
Mit Hannsen manövriren.

Das trillte ſich um ſie herum,
Wie's Rad um ſeine Spindel,
Voll Kammerjunkers um und um
Und luſt'gem Hofgeſindel.
Es war Fürſt Conculixens Troß,
Der ihr den Abzug aus dem Schloß
Mit Macht verſperren wollte.

Doch lachte ſie des Weſpenſchwarms:
Und kühn den Degen faſſend

Ging sie nun, sich auf ihres Arms
Erprobte Kraft verlaßend
Durch ihre Mitte, festen Schritt's,
Und bei dem Klange jedes Tritts
Sank Alles schon in Ohnmacht.

Da lag ihr Eseltreiber auch:
Ihm bebten alle Knochen.
Voll Demuth kam er auf dem Bauch
Zu ihr heran gekrochen:
„Ach! liebe Jungfer Nachbarin!
„Ach! laß sie, rief er: zum Gewinn,
„Mir nur mein bißgen Leben."

„Denk' sie doch meiner Treu' zu ihr
„In unsern Jugendtagen;
„Und jener lieben Zeit; wo wir
„Im Heu zusammen lagen.
„Da war ich, traun! ihr nicht zu schlecht,
„Eh noch die Herrn mit Gold beblecht
Um sie herumgedablet."

„„Steh auf! es soll dein Schurkenblut
„„Mein Schwerd nicht profaniren.

„„(Der Tölpel weiß; ich bin ihm gut:)
„„Du magst noch vegetiren! *)
„„Doch bis mein Esel wiederkehrt,
„„Sollst du mir als Remontepferd
„„Zum nächsten Feldzug dienen.““

Sie sprachs: Da kroch der arme Tropf
Sogleich auf allen Vieren;
Und ließ auf sich hals über kopf
Die Heldinn forttretiren.
Beschämt, ergrimmt sah Ceuculix
Ihr nach; und schwur beim Vater Stix!
Sich für den Schimpf zu rächen.

Indeß — vergebt uns doch den Fehl,
Den wir unschuldig machten;
Daß wir so lange Miß Sorel
Mit keiner Silbe dachten **)
Wir finden sie dort losgeschält
Von Allem und fast halb entseelt
Nach schneller Hilfe schmachten.

*) Végéte encore etc. tu seras ma monture etc.
**) mais que devint la belle Agnès Sorel?

Zwar riß sich mit dem ersten Stoß
Der schmetternden Trompete
Der General aus ihrem Schoos;
Und sprang von seinem Bette
Doch sie im Zelte noch? ach! wo? —
Wohin mit ihr in statu quo
Ohn' Talismann nun flieben?

Wohl hatte sie sich schon vorhin
Obgleich nur ganz in petto
Aus Angst verlobt — wer weiß, wohin?
Nach Rom und St. Loretto;
Und drei ex Voto - Täfelgen
Nach Taferl, Zell und Oettingen †)
Versprochen hinzusenden.

Und jetzt — jetzt that sie ein Gelübd'
Das seltenste auf Erden;
Dem König, der sie einzig liebt,
Nie ungetreu zu werden —
Ja! schwur sie hoch und feierlich —
Hört's all ihr Schönen! ehe sich
Den Stahl ins Herz zu senken.

†) Berühmte Wallfahrtsörter.

Ob sie wohl dies Gelübde hielt?
Dies wird die Folge lehren —
Ein junges Mädchen, die sich fühlt,
Soll nichts so leicht verschwören. *)
Denn in Agone that Voltair,
(Der dieses schrieb) der Schwüre mehr;
Ohn' einen je zu halten —

Schön Nänzen saß — um sie nur Nacht
Und wildes Mordgetümmel;
Geheul und Waffenklang und Schlacht,
Als stürzten Erd' und Himmel.
Das lief, das rannte her und hin;
Der zum Gefecht, der um zu fliehn,
Und jener um zu plündern — **)

Schon sah sie sich als Feindes Raub;
Rang zwischen Tod und Leben
Und ach! begann wie Espenlaub
Am ganzen Leib zu beben —

*) mais il ne faut jamais jurer de rien.

**) Dans ce fracas — quand chacun court —
que l'un s'enfuit et que l'autre combat —
la belle Agnès se voyant sans habits etc.

Jezt tapste sie sich wie bald todt
Ins Hinterzeit; und fieng aus Noth
Im Psalmbuch an zu beten.

Das Beten frommt. Alsbald ersah
Die Schöne, welch Entzükken:
Im Winkel ein'ge Ruder a
Von Garderobestükken;
Als: Wams, Nachthosen, Reitkeket,
Und Stiefeln, und dann unterm Bett'
Noch eine Pudelmüze.

Für sie ein allerliebster Fund.
Husch! steht sie drein gekleidet;
Und sieh! gewahrt auch noch zur Stund'
Ein Ros, so draußen weidet.
Es war Sir Hannsens brauner Hengst;
Und neben ihm im Grase längst
Lag schnarchend sein Bereuter.

Der Trunkenbold, noch Hageldik
Vom Wein und Danz'per Kümmel
Verschnarchte zu Agnesens Glük
So Kampf als Schlachtgetümmel

Und ganz benebelt, leicht den Zaum
Des Zelters um den linken Daum
Gewunden, lag der Lümmel.

Da schlich sie leise sich zum Schlauch,
Entwand ihm still den Zügel,
Trat sachte — sacht' ihm auf den Bauch, *)
Und schwang sich schnell in Bügel:
Und hopp! gieng's spornstreichs nach dem Wald;
Ihr schlug's im Herzen warm und kalt,
Wie's Angst- und Freudenfieber.

Süßwaßer lief indeß umher;
Schob seinen aufgeblähten
Verstopften Wanst der Kreuz und Queer;
Und litt an Kruditäten:
Schimpft' ärgerlich und flucht' und spie
Auf Krieg und Hof und Lustparthie
Auf König und Maitressen.

Da sieh! da kam queer übers Feld
Ein Eilkourier geritten;

*) puis se servant de certaine escabelle etc.

Und sprengte grade nach dem Zelt
Des Generals der Britten —
Es war sein Page Rosenblüh; *)
Der mit Depeschen schon so früh
Aus London angekommen.

Er sieht den Leibhengst kaum von Fern'
Mit einem Reuter jagen;
Seufzt er: „der General! Poz Stern!"
Und „ah! wir sind geschlagen!"
Auf tausend Schritte schon erkennt
Er seines Herrn mit dem Patent
Gestempelte Gard'robe.

„Halt!" ruft er auf den Reuter vorn
Mit halberstarrten Lippen;
Und sezt dem Klepper Gert' und Sporn
Geschwinder in die Rippen.
„Halt! Ihr Exlenz! sie fliehn! o weh!
„Ach! nehmen sie mich mit; noch eh'
„Mich die Panduren kriegen."

*) — de Chandos très - fidele page
(Monrose étoit le nom du personnage)

„Schon seh' ich einen ganzen Schwarm
„Im Hohlweg defiliren!
„Ach wo — wohin? daß Gott erbarm!
„Uns schleunig retiriren — "
So schrie er. Doch ihn wehr' der Wind
Sammt seinem Klepper pfeilgeschwind
Queer über Zaun und Hecken.

Schön Nätgen die schon nah' am Wald
Sah hinter sich trottiren,
Fing ihren Hengst an mit Gewalt
Waldeinwärts zu forciren;
Um wie sie wähnte, sich ver'm Feind,
Der sie verfolge, dort umzäunt
Vom Dickigt, zu salviren.

Jemehr sie ritt, jemehr sie flog
Mit quercverhängten Zügel;
Je schneller hinter ihr es zog
Wie auf des Windes Flügel.
Risch! platzt der Gurt; der Zelter stürzt
Und drum und drüber aufgeschürzt
Liegt Liebgen fein im Graben.

Ohnmächtig liegt sie da; und sieh!
Mit einem Schwung vom Pferde
Liegt auch vor ihr auf einem Knie
Das Fäntgen auf der Erde —
Doch ach! wie wird ihm, als bei'm Licht
Er solch ein Magdalisgesicht
Das unterm Hut erblikket?

Welch eine Graziengestalt!
Ein Arm wie Schwanenflügel!
Vom schönsten Ringelhaar umwallt
Des Busens Liljenhügel!
Und dieses halb entblößte Knie
So weiß und rund, als derlei nie,
Freund Amor noch gedrechselt! *)

So zaubrisch schön, so liebewarm
Prinzessin Aphrodite
Einst in Adonis Pagenarm
Den schönsten Reiz verglühte. **)

*) Un sein d' albâtre et cuisses dont l'amour
a dessiné la forme et le contour.

**) Bel Adonis telle fut ta surprise etc.

Als ſie in Amazonentracht
Ihn mit der erſten Maiennacht,
Im Roſenthal beglückte:

So wett' ich doch; Adon hätt' eh'
Für Nätgen hier entſchieden;
Glich lange nicht ihr Negligee
Dem Allreiz jener Prüden. *)
Denn ſieh: ſo malriſch ſchön gruppirt
Reizt dieſe mehr, als coeffirt
Und in der neuſten Robe.

Drum ſtaun't nicht; wenn ihr Roſenblüh
Seht eingewurzelt ſtehen,
Ganz Auge, und nicht wiſſend: wie
Ihm mit einmal geſchehen?
Kaum daß er ſeinen Arm um ſie
Zu ſchlingen wagt: „Ah! Schönſte! wie?
„Sie ſind doch nicht beſchädigt?"

*) Vénus sans doute avoit plus de parure —
son cu d' ivoire étoit sans meurtrisure:
Mais Adonis, à ces attraits tout nus
balanceroit entre Agnès et Vénus etc.

Und sieh! ihr schmachtend Aug' erhebt
Gar schön und blau sich wieder:
„Ach! seufzt sie: nein! Gottlieb!" und bebt;
Und sieht dann schüchtern nieder.
„Wie haben sie mich doch erschreckt!
„Fast schäm' ich mich so aufgedeckt
„Mich hier zu überraschen."

„Wer sie auch sind, so jung und schön!
„Kann sie mein Unglück rühren;
„So werden sie, wie sie mich seh'n,
„Nicht meiner usurpiren."
Sie schwieg, sah schamerröthend weg,
Weint' ihre Aeuglein sich bald leck;
Und dacht' an ihr Gelübde. *)

Des Pagen Herz, wie Wachs so weich,
Empfänglich jede Fieber,
Lief stäts voll zarter Wehmuth gleich
Bei fremden Leiden über:

*) — tout bas promettant
d'etre fidelle au bon roi son amant.

Zudem wenn's ſolch ein Mädchen war,
Mit blauem Aug' und blondem Haar;
Der konnt' er nichts verſagen.

„Komm! holde Minne! komm geſchwind!
Verſetzt' der gute Knabe:
„Ich laufe, willt du? meilenweit;
„Und geb' dir was ich habe.
„Nur Schönſte gönne mir das Glück;
„Daß ich mit jedem Augenblick
„Dich Tag und Nacht bediene."

„Gewiß iſt ihnen, ſchönſtes Kind:
„Der Schreck nicht wohl bekommen;
„Drum dieſe Tropfen nur geſchwind
„Auf Zucker eingenommen —
„Doch ach! was ſeh' ich überm Knie?
„Ein blauer Fleck! und Mondieu! wie?
„Der Einſchnitt einer Wunde!"

Flugs kriegt er wie ein Stutzergen
Sein klein Flacon zu faſſen;
Und bebt wie ein Bartputzergen
Beim erſten Aderlaſſen.

Er drückt und reibt, befühlt und ſchaut,
Und wäſcht die wunde Liljenhaut
Ihr ſanft mit eau des carmes. *)

Wohl kam's; daß wie von ohngefähr
Manch Küßgen ihm entſchlüpfte;
Und da und dort, bald hin und her
Sein Finger kühner hüpfte;
Drob ward die Schöne manchmal roth;
Doch trau dem Könige verbot
Sie nichts dem kleinen Schäcker.

Sein Fläſchgen leider! war bald leer;
Ach: ſeufzt' er „Ihro Gnaden
„Bedürfen wohl der Ruhe ſehr;
„Drum dürft' ich ihnen rathen;
„So zieh'n wir nach dem Flecken dort:
„Denn ſchon ſeit Oſtern iſt im Ort
„Die Werbung aufgehoben." **)

„Mama

*) il tire alors un flaçon d'eau des carmes;
sa main timide en arrose ses charmes
et les endroits de roses et de lis etc.
**) Dedans ce bourg nul Soldat ne demeure.

„Mama gab mir die Börse mit,
„Ich will für alles sorgen;
„Und langt nicht dies; ich hab' Credit;
„Und kann vom Juden borgen,
„Es ist dort Jahrmarkt ohnehin;
„Und sie als Frankreichs Königinn, *)
„Bedürfen Equipirung."

Welch Mädchen wollte widerstehn;
Und ihm nicht folgen müßen?
Er that ja so bescheiden schön;
Und konnt' so zärtlich küßen.
Auch war's ein Kerlgen, fein und hold,
Und trug die Börse voll mit Gold,
Das Pagen selten haben.

Wie? frägt uns hier manch hübsches Kind:
Ist dies nicht eitel Fabel?
Die Pagen heut zu Tage sind
Nicht mehr so raisonnabel.

*) une beauté digne d'un roi de France.

Ach! wären sie noch so galant;
Dann nähmen sie nicht wie bekannt.
Was alles vor dem Schnabel. *)

Mag seyn. Dies ist an manchem Hof
Vielleicht noch jetzund Sitte.
Der Unsere war Philosoph;
Mit einem Wort: ein Britte.
Er liebte; und wer liebt wie er;
Den macht die Liebe schüchterner
Selbst in der Bauernhütte.

Alsbald half er ihr auf ihr Pferd;
Und wagt' es kaum mit Zagen
Um ihr Befinden unbeschwert
Sie dann und wann zu fragen;
Und alle zwanzig Schritte kaum
Den Handschuh bald, und bald den Zaum
An ihrer Hand zu küssen.

*) — mais se peut-il, qu'un étourdi —
qu'un Page sût près d'Agnès respectueux
et sage? — ah! laissez la votre censure etc.

Lang ſchwiegen Beide: Endlich ward
Das ſüße Fäntgen kühner;
Und ſing von weiland Abeillard
Und Müllers Kapuziner; *)
Dann auch von Werthers Leiden an;
Sah Nädgen öfters ſchmachtend an,
Und drückt ihr ſanft die Finger.

Welch Mädgen ließ dies nicht geſcheh'n?
Sey ſie auch noch ſo ſpröde?
Und weiter in den Text zu geh'n,
War Roſenblüh zu blöde.
Auch ſeh'n's Schönen immer gern;
Wenn ſie in unſerm Augenſtern
Mehr, als wir ſagen — leſen. —

So ritt er trunken vom Geſpräch
Und Liebesglut im Herzen
Mit ihr den Kapuzinerweeg; †)
Sie leichter 'reinzuſchwätzen:

*) de contes vieux et de galanterie etc.
†) Ein bekannter Schleifweg in Böhmen.

Und kaum war er an Ort und Stell';
Gieng er sogleich, ein klein Hotel
Standsmäßig ihr zu miethen.

Er fand für Geld und gutes Wort
Ein Zimmer schön möbliret,
Mit Betten, Sopha und so fort;
Das er flugs akkordiret;
Und seine Schöne, müd' und matt,
Mit allem, was sie mit sich hat,
Drein schleunig einquartieret.

Dann rannt' der gute Paladin
Nach allen Modebuden
Im ganzen Städtgen her und hin
Zu Christen und zu Juden;
Um für sein neues Herzgespiel,
Das, was er denkt, so ihr gefiel,
Aufs schleunigst' einzukaufen.

Doch ach! was tauscht' er sich dafür? *)
Vermag ich's zu erzählen?

*) o jeune enfant etc.

Ihm ging's in dieſem Falle ſchier
Wie allen guten Seelen;
Die mit unſäglichem Bemüh'n
Gar oft ein Blümgen ſich erzieh'n;
Das fremde Finger pflücken.

Des Generals Allmoſenier
Ein feiner Exjeſuite
Logiert' im nämlichen Revier
Seit kurzem erſt zur Miethe. *)
Grad' aus dem Fenſter ſah der Wicht
Die Dame kommen, und ganz dicht
Sich neben ihm logiren.

So wie die alte Sage geht;
Sind Haus- und Hof-Kapläne
Auf Weib und Mädchen früh und ſpät
Leibhaftige Schnapphähne. **)

*) dans ce logis, ciel! que vais-je avouer?
de Jean Chandos logeoit un aumônier etc.

**) tout aumônier est plus hardi qu' un page.

Auch diesem fuhr's sogleich zu Sinn;
Auf seine Jungfer Nachbarinn
Ein Bisgen Jagd zu machen.

Er war ein Pfaffe, wohl bei Leib,
Mit Herkulskraft versehen;
Und mocht' nach derlei Zeitvertreib
Schon lange lüstern spähen.
Drum dacht' er, könn' er gar bequem,
Bis daß der Page wieder kam,
Das Dämgen — sich besehen.

Den Schaum vor'n Lippen wie ein Stier,
Krauf' und Habit verschoben,
Kam er alsbald in Nästaens Thür'
Lautfluchend' reingestoben.
Und schwapp! war Thür' und Riegel zu,
Der Vorhang offen, und im Nu
Der Pfaff bei ihr im Bette.

Doch wir entziehn dem Leser (quält
Ihn auch die Neubegierde)
Ein unvollendetes Gemäld',
Das ihn nur ärgern würde;

Und ſchiffen uns ins Luftrevier,
Dort Hannens ſchönem Flügelthier
Indeßen nachzuſpähen. *)

Bald hätt' der Aeroſtatiker
Sich unſerm Blick entzogen;
So unermeßlich fern' war er
Gen Norden zugeflogen;
Kaum daß er ſamt dem Rittersmann,
Verloren in die Wolkenbahn,
Uns erbſengroß noch dünket.

Grad' nach dem Brocken ging die Fahrt;
Von dem die alte Sage
Manch' ſaubre Mähr' uns aufbewahrt
Noch bis auf heut'gen Tage;
Weil vormals bösgeſinnte Fe'n,
Den Berg zu ihren Aſſamble'n
Als Tummelplaz erkohren.

*) Mais cher lecteur il convient de te dire
ce que faisoit en ce même moment
le beau Dunois sur son âne volant.

Sieh! dort, mit einem Wolkenflor
Die Felsenstirn' umzogen
Hebt sich der Riesenberg empor
Bis an den Himmelsbogen;
Und schüttelt oft gar fürchterlich
Den Bliz und Donner unter sich
Mit schweren Regenwogen. *)

Nicht fern' ist eine tiefe Schacht **)
In Felsen eingehauen,
Besucht in der Walpurgisnacht
Bis dato noch zu schauen;
Und drüber graut ohn' Dach und Thurm
Ein altes Bergschloß, noch vom Sturm
Von Boxberg her, berühmet.

Drinn ist jezt eine Glasfabrik'
Von Spiegeln angeleget;
Wohin ein Jeder zur Kritik
Sein bisgen Larve träget.

*) Qui voit le ciel s'arrondir sur sa tête
et sous ses pieds se former la tempête etc.

**) fameux passage, aux romains si fatal etc.

Da wühlt's von Leuten, groß und klein,
Und jung und alt, Tag aus und ein;
Die eitel sich bespiegeln. *)

Nur führt dahin ein steiler Weeg,
Durch Knüppeldämm und Krümmen,
Und über Brükken, Kluft und Steeg
Gar mühsam zu erklimmen:
Wohl Tausende erstickt die Luft;
Bis einer sich durch Fels und Kluft
Zum Schloß hinaufgewunden.

Dort residirt die Königinn
Von allen Plaudertaschen;
Nach der seit Welten Anbeginn
So Thor als Weiser haschen: **)

*) Tous les dedans sont des glaces fidelles,
si que chacun, qui passe devant elles,
ou belle, ou laide, ou jeune homme, ou barbon,
peut se mirer etc.

**) de ce palais -- est cette vieille et bavarde déesse
la Renommée, à qui, dans tous les tems,
le plus modeste a donné quelque encens etc.

Spricht dieſer gleich: Ihr Honigſeim
Sey Gift; ſo bubit er inſgeheim
Doch um die alte Vettel.

Genug. Hier iſt Frau Fama's Hof;
Wo unſre Federhelden,
Pedant, Miniſter, Philoſoph
Um Audienz ſich melden;
Und eyfernd um der Göttin Gunſt
Bey Tag und Nacht mit leerem Dunſt
Sich Luftballone füllen.

Frau Fama trägt ein Doppelhorn,
Ihr Urtheil zu verkünden.
Das eine Mundſtück tönt von vorn,
Das andre bas von hinten: *)
Mit dieſem diſſonirt ſie laut,
Was ihr von Schriften unverdaut
Im Magen fermentiret. **)

*) la Renommée a toujours deux trompètes; l'une à sa bouche — l'autre au cu etc.

**) c' est celle - là qui sert à nous instruire de ces fatras de volumes nouveaux etc.

Da orgeln ihr durch das Gedärm'
Infarkte mit Vignetten,
In Prof' und Versen — welch ein Lärm!
Wie platzende Rakketen.
Oft kriegt Madam gar die Kolik
Von Subscriptionen und Kritik,
Und Hofmanns Wiener-Zeitschrift. *)

Doch Jene, so von Gold polirt,
Mit Eichenlaub umwunden,
Die Göttin an dem Munde führt,
Ertönt zu allen Stunden;
Des edlern Helden Thaten all'
Mit tausendfachen Widerhall
Der Nachwelt zu posaunen. **)

Hier hörte van der Nuß auch sich
Mit Nekkern und Favetten,
Mit Gustav und mit Friderich
Gar rühmlich austrompeten;

*) productions de plumes mercénaires etc.
**) l'une à la bouche —
va célébrant les exploits des héros.

Und ſah von ſich jedwede That,
So wie er die Fabrik' betrat,
Zurük aus Spiegeln ſtrahlen. *)

Er ſah im hehren Sonnenglanz
Bei ſeinen Sieg'strophäen
Den Genius der Toleranz
Und der Aufklärung ſtehen;
Und neben ihm das Siegspanier
Der Menſchheit und Vernunft; zur Zier
Des neunzehnten Jahrhunderts.

Da ſtand der Landmann, ſah dem Tag
Jezt feſſellos entgegen;
Und ärndete, dem der ſie brach,
Des Himmels goldnen Seegen.
Kein adelicher Henker ſchwang
Mehr hinter ihm zum Senſenklang
Die ſchwere Herrengeiſel.

*) Gentil Dunois! —
ton nom fameux, qu' avec justice on fête,
etoit corné par la trompette honnête.
Tu regardois ces miroirs si polis etc.

Der Despotismus las erbeut:
Naturgesez und Sitte.
Von keinem Schwindelgeist erzeugt,
Beherrschten Thron und Hütte:
Und frei vom Priesterjoche sah
Der Patriot so fern' als nah'
Beglückte Horden ziehen.

Hoch stand der Zukunft Götterbild
Vom Freiheitsgeist umflimmert;
Und unter seinem ährnen Schild
Tyrannenwuth zertrümmert;
Und sieh! Regentenweisheit wand
Dann ihr hellleuchtend Sternenband
Um freie Nazionen —

Lang stand der Held, und sah gerührt;
Wie schön in jedem Bilde
Von ihm bisher nur schwach skizzirt
Die Zukunft sich enthüllte:
Indeß mit langgespiztem Ohr
Ein Esel hinter ihm hervor
Nach dieser Optik schielte.

Drob lüstert's nun dem Purschen auch,
Sein schönes Paar von Flügeln
Und seinen buntgefleckten Bauch
Im Glase zu bespiegeln. *)
Doch kaum erblickt' er sein Portrait;
Da hüpft und springt er in die Höh';
Und risch! zerbricht der Spiegel.

Jezt scholl Frau Fama's ehern Horn:
„Kund thun wir und zu wissen
Jedwedem Frommen, die von Dorn
In sein Gebet zu schliessen.
Sie ist verdammt zum Flammentod:
Wer Lust hat, kann zum Dom Quixot
An diesen Schönen werden!

„Wie? rief der Graf: „So jung und schön,
„Ein Mädchen zu verbrennen?
„Mit Vetteln liess ich dies geschehn,
„Die nicht mehr sündgen können — **)

*) se pavanant de miroir en miroir.
**) passe, après tout, si c'est une laidron etc.

„Wer iſt die Dorn? wo iſt das Neſt,
„Das Mädaens noch verbrennen läßt;
„Wenn ſie's nicht ſelbſten wollen? "

Da ſcholl nochmal das ährne Horn:
Die Herrn zu W.. verdammen
Die Nonne Dorothee von Dorn
Als Zauberinn zun Flammen.
Quot datum in der Biſchofsſtadt:
Wer Muth für ſie zu kämpfen hat,
Mag ſich nach W — verfügen.

Drob fieng's dem Ritter plözlich an
Im Herzen laut zu pochen;
Und ihm in Adern drum und dran
Wie ſiedend Oel zu kochen.
Denn wo's zu kämpfen gab, war er
Der erſte ſtäts, der ſeinen Speer
Zu Schuz und Truz gebrechen.

„Auf! rief er ſchnell dem Eſel: „Auf!
„Was ſoll hier das Faullenzen?
„Auf! ſattle dich, mit Windeslauf,
„Nach F.. ferne Gränzen!

„Dort gilt's ein Mädchen, hübſch und jung
„Noch vor der Morgendämmerung
„Vom Schandetod zu retten."

Herr Langohr tanzt und kapriolt:
Für ihn war dies ein Freßen
Und friſch mit Luftballon's beſohlt
War Nuß ſchon aufgeſeßen.
Hurrah! ging's nun wie Wetterſtral;
Und drüben ſah'n ſie bald den Thal
Beſagte Stadt entgrauen.

Horch! weich Geläute, ſchaurig dumpf,
Vom Münſterthurme ſchallen;
Und fern in Bergen, Thal und Sumpf
Mit Trauerklang verhallen:
Und näher ſah man in Geſtalt
Des Blutgerüſtes einen Wald
Von Tannen aufgepflanzet.

Rings um den Scheiterhaufen ſtand
Ein Corps von Häſcherſchaaren:

Das trieb, den Sprinkock in der Hand,
Das viele Volk zu paaren;
Und schlug von Schranken, hieb und stieß,
So lang' sich kein Studente ließ
Noch in der Ferne wittern.

Von oben lag der Fürstbischof
Aus einem Rathhauserker
Nebst ganzer Klerisey und Hof
Hinflierend nach dem Kerker.
Und rings war Fenster und Balkon
Mit Gänsehälsen im Chaudron
Und Chapeau-bas besäet. *)

Nicht lang: da kam der Zug vom Dom,
Geführt von hundert Knappen;
Voran der rauhe Vizedom
Auf seinem stolzen Rappen;
Und hinter ihm, bedeckt mit Flor
Der Küster mit dem Schülerchor
Und mit den Chaisetraegern.

*) on voit par-tout le beau monde aux fenêtres.

Sieh Fakkeln weh'n! horch Sing und Sang
Von allen Seiten tönen:
Und drein die Glokken, Kling und Klang
Den Grabgesang ihr dröhnen!
Horch dumpfe Trommeln und Schalmei'n!
Und in den Straßen, aus und ein
Ein gräßlich Zetter! rufen!

Nun kamen in Prozession
Die Herrn Miserikorden; †)
Und Aug' und Herz voll Tück und Hohn
Noch die vier Bettelorden: *)
Und sieh! in ihrer Mitte schritt
Im langen weißen Sterbhabit
Das arme Sündermädgen.

Ein leidendes Madonenbild!
Ihr Auge thränverquollen!
Ihr Herz von tiefem Gram erfüllt
Und heißemporgeschwollen!

†) Eine in Fr. unter diesem Namen bekannte Brüderschaft, welche den Delinquenten zum Gerichtsplatz zu begleiten pflegt.

*) quatre Alguasils amènent Dorothée.

Die Lilienhände kreuz und queer
Mit Ketten, viele Zentner schwer,
Am Rücken fest gebunden:

So zitterte sie zum Schaffot:
„Ach! rief sie: weh mir Armen!
„Ist kein Erbarmen mehr bei Gott?
„Bei Menschen kein Erbarmen?
„O du .... da brach ihr Stimm' und Aug'!
„Sein Nam' erlosch mit ihrem Hauch:
Sie sank entseelt zu Boden.

Von ew'ger Nacht umnachtet schien
Nun zwischen Tod und Leben
Ihr Geist noch einmal zu verzieh'n,
Dann langsam zu entschweben.
Ein Athemzug — und sie erwacht'
Allmählig aus der Todesnacht
Zu neuem Jammerleben.

„Auf! rief's jetzt:" rüttelt sie dem Tod
„Geschwind noch aus den Armen!

„Mit ihr in's Feuer! sie halbtod
„In's Leben zu erwarmen!
„Fort! fort mit dieser Teufelsbraut!
„Und wer sich ihr zu helfen traut;
„Den, Schergen! schlagt das nieder."

So rief mit fürchterlichem Ton
Und wuthentflammten Blikke
Des Bischofs erster Champion, *)
Ein Pfaff voll Arg und Tükke:
„Wer — fuhr er fort: „für diese Dirn'
„Zu kämpfen wagt; kann seine Stirn'
„Am Fels zerschmettert sehen."

Lang ritt er trozig auf und ab,
Die Backen aufgeblasen;
Doch keiner war; der Antwort gab
Von allen die da sasen:
Kein Ritter, der an ihn sich traut';
Denn allen schauert schon die Haut
Vor seiner Domherrnschnauze. **)

*) Un scélérat nommé, Sacrogorgon,
de l' archevêque infame Champion.
— vers le bucher s'avance etc.

**) tordant la laide bouche —

Jetzt schwang der Wütrich seinen Pokal;
Und hob sich auf die Stufen;
Und horch! vom Bischoff ward dem Mönch
Ein Bravo zugerufen. *)
Der gab, in Händen den Pokal,
Hinzt das endliche Signal;
Den Holzstoß anzuzünden. —

Plaz! rief es plözlich: Halt! du Schuft! —
Da kömmt in's Schrankengitter
Herabgepurzelt aus der Luft
Der Esel mit dem Ritter.
Und kaum erfah der die von Dorn;
Flog auch sein Stiefel samt dem Sporn
Dem Pfaffen an die Nase.

„Halt ein! ich bin's, der für sie ficht!
„Wer wagt's auf Tod und Leben;
„Der tret' hervor; und zaudre nicht,
„Den Handschuh aufzuheben.

*) Le fier prélat, du haut de son balcon,
encourageoit le cruel champion.

„Als Ritter, und mit Gut und Blut
„Hast' ich trotz aller Bonzenwuth
„Für dieses Fräuleins Unschuld."

„Du aber, Schurke! bist nicht wehrt,
„Das Ritterschwerd zu führen!
„Von nun an sey, von mir entehrt,
„Unfähig zum Tournieren.
„Du bist ein ehrvergeßner Schelm!
„Dies schwör' ich dir, bei Schwerd und Helm
„Du logst samt deinem Bischof."

„Allein man kennt euch Pfaffen schon;
„Auch Ihr, wie die in Baiern,
„Fangt an, der Inquisition
„Auto da fe's zu feiern;
„Und mordet, wenn's euch nur beliebt — *)
„Beweißt erst, daß es Hexen giebt,
„Herr Bischof und Kapitel."

*) — par quel guet à pens
on fait brûler les filles à M —

Er sprach's; und wie versteinert schien
Der Bischof sammt Kapitel:
Doch aus dem Handel sich zu ziehn,
Fand er ein schleunig Mittel —
Er gab die Benedjction,
Der Heuchler! und fuhr schnell davon
Zu seiner Leibmaitresse.

Mit ihm war auch sein Vizedom
Nebst Schergen fortgezogen;
Und hinter ihnen kam ein Strom
Von Steinen nachgeflogen:
Und überall all' überall
Ertönte froher Jubelschall
Vom johlenden Jahnhagel —

Weil nun kein Kämpe sich erbot,
Den Handschuh aufzuheben;
Befahl der Ritter, das Schaffot
Den Flammen preiszugeben:
Und ließ das Fräulein auf der Stell',
So wie sie war, nach dem Hotel
Der guten Hofnung bringen.

Dort mag er bei verſchloſſner Thür'
Die Grillen ihr vertreiben;
Bis daß bei beſſrer Muſe wir
Ihr Tagebuch beſchreiben.
Für jezt iſt ſie noch allzuſchwach;
Ihr Forum uns der Reihe nach
Buchſtäblich mitzutheilen —

Herr Langohr, der in dieſem Land,
Wo Prieſterwuth regierte,
Kein ſonderlich Behagen fand,
Zog ab; und retirirte
Sich auf's biſchöfliche Serail; *)
Und mochte dort aus Langeweil'
Dem Wetterhahn Viſite.

*) l'Ane divin, sur l'eglise perché etc.

Ende des ſechſten Geſangs.

Das
Mädgen von Orleans.

Siebender Gesang.

Innhalt.

Verfolg der Geschichte des unglücklichen Fräuleins Dorothea, und was sich fürder mit ihr und dem Ritter van der Nuß begeben thät.

Noch lag das Fräulein wie entseelt;
Ihr halb entfloh'nes Leben
Schien, wie am Dachte schwach durchhölt
Das Fünkgen, hinzuweben.
Doch schneller wie das Licht am Dacht
Begann sich wie vom Traum erwacht
Ihr Aug' empor zu heben.

Jetzt erst gewahrte sie des Mann's,
Den ihr der Himmel schickte;
Und ob sie Ritter Florian's —
— Gestalt in ihm erblickte;
Begann sie: „Engel mir gesandt!
„Gott nur und euch ist's wohlbekant:
Daß ich unschuldig büße *)

„Nehmt meinen Dank" — Still! schweigt davon!
Versetzt er Dorotheen:
„„Was ich gethan, heischt keinen Lohn;
„„Vielmehr ist's gern' geschehen.
„„Auch bin ich nur ein Sterblicher,
„„Wer weiß? durch welchen Wind? hieher
„„Zu Gunsten euch verschlagen.""

„„Doch holdes Fräulein! faßt euch nun!
„„Bei allen Ritterstimmen
„„Schwör' ich's; der hat's mit mir zu thun,
„„Der euch ein Haar will krümmen!

*) o vous — dit - elle —
Ange divin, qui descendez des cieux! —
Vous savez bien, quelle est mon innocence,

„„Nur sagt mir, weken man euch zeih't?
„„Denn daß ihr eine Hexe seyd,
„„Des straft eur Auge Lügen.““

„Vergebt mir — sprach sie — Nebst dem Gram
„Der mir im Innern wühlet,
„Ist's auch noch jungfräuliche Schaam,
„Die's schwache Mädgen fühlet.
„Dies Blatt — Sie zog ein Pergament
„Aus ihrem Busen — dies bekennt
„Euch meiner Leiden Fülle.“

Der Ritter las —

„Noch jung war ich,
Ohn' Aeltern und Verwandte; *)
Als ich an Hof kam; wo man mich
Des Bischofs Nichte nannte:
Als solche ward ich auch fortan
Von einem alten Hofkaplan
Gar klösterlich erzogen.“

*) Mes parens morts — je suis la niece
de l'archêveque —

„Noch hatt' ich frei an Herz und Sinn
Bald bis zu sechszehn Jahren
Von jener Unglück-bringerinn,
Der Liebe, nichts erfahren;
Bis mir auch meine Stunde schlug;
Wo ich erlag, nicht stark genug,
Mein Herz dafür zu wahren."

„Einst gab mein Oehm, der Fürstbischof
Ein grosses Vogelschießen,
Das schönste, was man je am Hof
Gesehen und gepriesen.
Denn der Banketten, Mummerei'n,
Schalksspiel' und Balltag aus und ein
Ward hier bald gar kein Ende."

Da war des Landes ganzer Flor
Von Herren und von Damen,
Die als der Schönheit Meteor
Am Hof zu glänzen kamen;
Nebst vielen fremden Paladins,
Voll Heldenmuth und hohen Sinn's
Zu jenem Fest versammelt."

„Allein ein Held voll Jugendreiz
Und hoher Seelenwürde;
An seiner Brust das rothe Kreuz,
So ihn als Templer zierte,
War unter allen das Gestirn',
Wonach das Auge jeder Dirn'
Und jedes Ritters irrte. " *)

War's durch Bestimmung, oder blos
Von ohngefehr geschehen?
Bei Tafel hatte mich das Loos
Zu seiner Dam' ersehen. **)
Und ich — ich war so gar entzückt,
Drob manchen Blick auf mich geblickt
Voll scheelen Neids zu sehen. "

„Schön war er, schön wie keiner war;
In goldnen Wellen wehte
Sein blondgelocktes Ringelhaar;
Und seiner Wangen Röthe

*) — des mortels il étoit —
le plus aimable et le plus vertueux —
**) — où nous étions à la table —

Glich Rosen, aufgefrischt vom Thau;
Und seiner Augen Himmelblau —
Der sanften Ringelblume."

„Kaum faßen wir; als seine Hand
Die meine zärtlich drückte;
Und er dabei mir unverwandt
Voll Lieb' in's Auge blickte:
Und ich mit einem Blick auf ihn
Statt meine Hand zurück zu zieh'n
Die seine gegendrückte."

„Was war das? welch ein fremd Gefühl
Begann mich zu durchbeben;
Und mir so süß, so wonneschwül
Durch Sinn und Puls zu weben?
Mir ward so wohl — so wohl und weh:
Ich wähnt', ich überglückliche:
An Busen ihm zu sinken."

„Jedweder Tropfe schien zur Glut
Mir im Pokal zu rinnen;
Und heiß zun Wangen trieb das Blut;
Mir schwanden Aug' und Sinnen;

Und rings um schien im Wirbeltanz
Tisch und Gedeck' und Leuchtenkranz
Mit mir davon zu schwimmen."

„Zum erstenmal vernahm ich leis'
Aus seinem Mund: Ich liebe!
Zum erstenmal gestand ihm heiß'
Mein Herz auch gleiche Triebe.
Noch wußt' ich nicht, was ich gestand; *)
Und doch im Innern tief empfand
Ich deine Macht, o Liebe! —

„Den Morgen drauf — am Montag — ließ
Er zum Besuch sich melden; **)
Und eh' ihm's noch mein Ja! verhieß,
Sah ich ihn schon, den Helden
Mit einem Blick, so hold und schön!
(Mir deucht ihn immer noch zu seh'n,)
Zu mir ins Zimmer treten."

*) du tendre amour j' ignorois le danger.

**) le lendemain, il me rendit visite —

„Doch bald — zu bald verließ er mich: *)
Es ſchlug die Schloßuhr; eben
Die Stunde, wo die Hofſtatt ſich
Zur Meße that begeben.
Er ſchied, und bat noch in der Thür',
Auf Morgen ihm im Parkrevier
Ein Rendezvous zu geben."

„Ihm flog mein Blick, mein Herz ihm nach;
Gern' hätt' ich ihn von Stufen
Des Altars, wo er betend lag,
Zu mir zurück gerufen. **)
Umſonſt! den ganzen Tag für mich
Verloren, mußt' er eitel ſich
Mit Jagen erluſtiren."

„Doch kaum begann der Morgenſtern
Den Dienſtag 'ranzuführen;
Sah ich vom Fenſter, ihn ſchon fern'
Im Park umher revieren.

Ich

*) elle fut courte; il s'en alla bien vite.

**) quand il partit, mon coeur le rappelloit,
mon tendre coeur après lui s'envoloit.

Ich flog hinunter: ha! da sieh!
Lag er vor mir auf einem Knie,
Und flehte um Gegenliebe.

„Was ich für ihn so tief empfand,
Sollt' ich's ihm nicht bekennen?
Ich that's — flugs fühlt' ich meine Hand
Von tausend Küssen brennen;
Und feuriger umschlang er mich —
Wer war jetzt glücklicher als ich,
Am ganzen Hof zu nennen?" *)

„Am Mittwoch ward im Belveder'
Vom Bischoffe suppiret;
Und großer Maskenball nachher
Von Ständen aufgeführet;
Wo er, maskirt als Saladin
Und ich mit ihm als Sultanin
Den Reigen erst eröfnet."

*) le lendemain, il eut un tête-à-tête un peu plus long, mais non pas honnête.

„Und als wir bald in Kettenkranz
Mit bunten Gruppen zogen;
Dann rascher bald im Tummeltanz
Reih' auf und nieder flogen.
Da war's; wo Er im Wonn'erguß
Von Lippen mir den ersten Kuß
Zu rauben sich verwogen." — *)

„Der Donnerstag entgraute schon:
Ich schied des Tanzens müde;
Und Schlummer webte süßen Mohn
Auf meine Augenliede:
Da trat im Traum vor mir sein Bild. —
Ein Kuß — und, Ihn verwirklicht, hielt
Ich, schnell erwacht, in Armen."

Da fing der holde Ungestüm
Noch mehr an zu begehren;
Und wagt' und wagt' — was konnt' ich ihm
Zu schwach aus Liebe wehren? **)

*) le lendemain, il en reçut le prix
par deux baisers sur mes lèvres ravis.

**) le lendemain, il osa davantage,
il me promit la foi de mariage.

Denn ach: er ſchwur mir hoch und hehr,
Mich als Geſpons in Zucht und Ehr'
In kurzem heimzuführen.

„Am Freitag Nachts — hell ſchien der Mond;
Ich ſah die Sternlein flimmen;
Und rund um ſchien der Horizont
In Liebe hinzuſchwimmen —
Noch ſchaut' ich einſam vom Balken;
Da horch! kam's durch den Pavillon
In mein Gemach geſchlichen."

„So liebeglühend hatt' ich ihn,
So ſchön noch nie geſehen:
Voll Feuer ſtürzt' er auf mich hin —
Und ach! — es war — geſchehen. *)
Denn Sonntag drauf — am elften Lenz,
Da fühlt' ich ſchon die Conſequenz
Von dieſer Embraſade."

*) le lendemain — il me fit un enfant —

„Ihr, die ihr die Geschichte leſ't,
Könnt' Ihr der Schwachen höhnen?
Verſagt' ihr, wenn ſie einſt ſchon weſ't,
Nicht euers Mitleids Thränen —
Ihr Fehl war Liebe — Liebe nur: *)
Darum verdammt nicht, was Natur
Und Himmel ſelbſt geheiligt." —

„„Wie? unterbrach der Ritter ſich;
„„Und Er — er ließ dich ſitzen?
„„Wie heißt der Bube, Mädel, ſprich!
„„Ha! wart! der ſoll mir ſchwitzen!
„„Ich ſchwör's auf's Kavaliers Parol';
„„Dem Hund hau' ich die Hucke voll;
„„Er muß ſich mit mir ſchießen."" —

„Ach Gott! ach nein! es iſt Markis
„Von Mull — „„von Mull? poz Wetter!
„„Mein beſter Freund? iſt's möglich! wie?
„„Mein Kriegskumpan und Vetter!
„„Ein hübſcher Junge, ſchlank und blond —
„„Simpatiſirt gern' mit dem Mond,
„„Und trägt ſich a la Werther?""

*) l'amour seul a fait tous mes malheurs.

„Das ist er — also kennt ihr ihn?
„Sagt, ist er treu geblieben?
„Denn ach! seit ich im Kloster bin,
„Hat er mir nicht geschrieben;
„Einmal nur schrieb er, und mit bei
„Sandt' er mir auch sein Konterfai
„Und diesen Ring von Haaren."

Hier lüpfte sie den Busenflohr,
Und zog aus einer Schleife
Das Bildniß und den Brief hervor
Nebst jenem Fingerreife:
Und ihrem schönen Augenquell
Entrann ein Thränen, heiß und hell,
Und netzte jede Zeile.

Treuliebgen hoff' und harre mein —
(So stand's mit Blut geschrieben:)
Dich lieb' ich ewig — ewig dein!
Laß ab dich zu betrüben;
Und harre noch bis über Jahr:
Dann komm' ich, dich zum Traualtar
Als mein Gespons zu führen.

„„Getroſt! ſprach unſer Held — er iſt
„„Ein Franzmann; der ſo wenig
„„Als ich, ſein Herzgeſpiel vergißt,
„„Wie ſeinen guten König. *)
„„Auch iſt mein Vetter kein Poltron:
„„Dieß können Die aus Albion
„„Am Beſten euch bezeugen.““ **)

„Ich — lächelte ſie — glaub' es gern'
„Und euer Wort in Ehren!
„Man ſchreibt's ja, daß die Tempelherr'n
„Treu in der Minne wären.
„Doch — fügte ſie hinzu — verzeiht!
„Darf ich nicht wiſſen, wer Ihr ſeyd. —
„„Graf van der Nuß, zu dienen.““

„Graf van der Nuß? der General?
„Die Zier von Frankens Söhnen?
„Berühmt als Sieger überall
„Im Schlachtfeld und bei Schönen?

*) ne doutez point, dit Dunois, de son ame.
je le connois; il est ainsi que moi
à sés amours fidéle comme au roi.

**) l'anglois n'a point de plus fier ennemi —

„Ach! bleibt doch diese Nacht bei mir:
„Im Fall man Untersuchung hier
„Noch anzustellen käme.“

Er blieb und las dann wieder fort: —
„Ein Vollmond war verüber
Sieh! da erscholl vom fernen Nord
Der Name „Krieg!“ herüber.
Eilboden kamen da und dort;
Und alle Ritter zogen fort
Ins Frankenland hinüber.“

„Da schlug auch bald mein Scheidetag
Der Liebe Sterbestunde;
Und ach! ihr letzter dumpfer Schlag
Zerriß der Treue Bunde;
Noch eh' des Priesters Mund und Hand
Den Seegensknoten in das Band
Der Stillverlobten knüpfte.“

„Er schied — und ich — in mein Gemach
Verschlossen, ohne Schlummer
Ring' ich ohn' ihn, noch einsam wach,
In namenlosen Kummer;

Oft bis die Morgendämmerung
In starrender Verzweifelung
Die Klagen heißt verstummen."

„Oft steh' ich wenn kein Aug' mehr wacht,
Noch mit bethräntem Blicke;
Und ruf' ihn aus der Sternennacht
Bei'm Namen laut zurücke —
Vergebens ach! die Sterne stieb'n;
Und jeder Laut tönt leer, ohn' ihn
Im Widerhall zurücke."

„Stumm tret' ich an sein Bildniß hin;
Da scheint's auf mich zu nicken;
Und hingerißen eil' ich, ihn
An meine Brust zu drücken;
Doch ach! der Tauschung! ungestillt
Verglüht mein Blick am todten Bild
Mein Mund auf kalten Lippen." *)

*) Et son portrait, qui trompa son absence
m'a fait cent fois retrouver sa présence.

Bald seh' ich seine Luftgestalt
Im Mondenlicht mir winken:
Ich ring' empor — mein Busen wallt —
Ich wähn' an ihn zu sinken:
Und eingewiegt in Phantasie'n
Umfah ich — Schatten, die dahin
In leeren Nebel schwinden. "

„So seh' allnächtlich ich sein Bild
Vor meinen Augen irren;
Indeß vielleicht im Schlachtgefild
Nur Lanzen ihn umschwirren;
Und — welch ein schauerlich Gefühl
Ergreift mich? — Er im Kampfgewühl
Sein Leben still verblutet! "

„O säh' er jetzt, wie insgeheim
Mich Lieb' und Gram verzehren?
Und langsam jeden Freudenkeim
In meiner Brust zerstören?
Wie jede Kraft in mir versiegt? —
Doch nein! — Der Leidenden genügt
An diesen stummen Zähren.

Von Neid und Argwohnſucht bewacht,
Umziſcht von Natterzungen,
Nachdem um ihn ich Tag und Nacht
Gelitten und gerungen;
Zog' ich mich, fern' von Hof und Stadt
Hinaus auf's Land; und Lebensſaat
Wählt' ich mir bald den Schleier."

Auf immer einer Welt entrückt
Wähnt' ich in heilgen Mauern,
Wohin kein Menſchenauge blickt,
Mein Leben auszutrauern.
Hier, hofft' ich, würden Grab und Sarg
Das, was mein Herz ſo tief verbarg,
In ewig Dunkel hüllen." *)

„Wie froh, mit mir auch meine Schmach
In ein Grab bald zu legen,
Sah ich mit jedem Stundenſchlag
Dem nahen Tod entgegen?

*) cachée au monde, et fuyant tous les yeux,
dans le sécret le plus mystérieux
j'ensevelis mes pleurs et ma grossesse.

Doch ach! vergebens harrt' ich ſein:
Bis auf die Hefen ſollt ich rein
Den Wermutsbecher leeren.

Acht Monden hatt' ich unbekannt,
Ich arme Hoffnungsloſe!
Still' hingetrauert — ſieh! da ſchwand
Der Wangen letzte Roſe:
Mein Aug' erloſch; und heiß wie Glut
Begann am Herzen mir das Blut
Zum Felſen anzuſchwellen.

„Da trieb mich's fort durch Nacht und Graus:
Angſt ſpornte meine Schritte
Vergab, bergan, feld ein und aus
Bis in des Waldes Mitte:
Und hier erreicht' ich athemlos
Dann eine mit Geſträuch und Moos
Umflochtne Klauſnerhütte."

„Lang' hatt' ich hier auf dürrem Moos
Im Schmerzgefühl gerungen:

Bis dem gedrängt'ten Mutterschoos
Ein Knäblein sich entdrungen: *)
Und durch sein Bild, wie schön erneut
Stand'ſt du vor mir, Vergangenheit!
In Rückerinnerungen!!" —

„Dem Küsner — ihm in Augen stand
Der Redlichkeit Gepräge —
Vertraut' ich nun dies theure Pfand
Zur treuen Vaterpflege:
Und wie das Dämmerlicht begann,
Trat ich den Rückweeg mühsam an
Nach meiner Klosterzelle."

„Dies traurige Gebeimniß barg
Verschwiegenheit! dein Siegel,
Fest, wie den engverschloßnen Sarg
Des Grabes ehrne Riegel.
Doch bald erhob sich über mir
Mein Unstern, und durchbrach auch hier
Der Liebe Heimlichkeiten."

*) j'avois — en secret mis au jour
le tendre fruit de mon furtif amour.

„Nicht lang; da kam der Fürstbischof,
Wer weiß, ob welcher Grille?
Und tauschte seinen Fürstenhof
Mit unsers Klosters Stille.
Er sah mich; und sein Wollustblick
Geleitet durch mein Mißgeschick
Durchdrang des Dunkels Hülle."

War gleich mein Jugendreiz verblüht,
Geblaßt vom Gram der Liebe;
Entglühte dennoch sein Gemüth
Voll Flammen wilder Triebe —
Nicht minder lockt die Rose — siecht
Sie gleich dahin — noch angeschmiegt
Am Stengel schnöder Seide."

„Daß mir von Wangen nicht der Gram
Das bisgen Reiz verwehte!
Daß sie mir das Gefühl von Schaam,
Mit neuer Schmink' erhöhte!
Und nicht der Sturm die Rose brach,
Noch eh' ein schwüler Sommertag
Mit Wollusthauch sie tödte! —" *)

*) — beauté, present chere et funeste,
— don fatal, qu' aujourd'hui je deteste.

„Bald fing mein alter Oheim an
Mir lüſtern zuzuſchielen;
Und gen die Nichte den Galan
Troz ſeinem Stand zu ſpielen:
Und jezt kam er Tag aus Tag ein
Mit Liebeln — und mit Bübelei'n
Mich eitel zu ermüden."

„Wie ſtaunt' ich; als ich einsmals ihn
Von Etwas ſchwatzen hörte,
Von Etwas, ſo Gefühl und Sinn,
Natur und Pflicht empörte.
Ein Gottgeweihter! ein Prelat!
Mein Onkel — welche Bubenthat,
Die er von mir begehrte!! — "

„Umſonſt! ihm deucht', ein junges Herz
Durch Tändeln und durch Girren,
Noch unbekannt mit Kuß und Scherz,
Leicht zum Gelüſt zu kirren:
Und wie mein Schatten hinter mir
Verfolgt' er mich von Thür zu Thür'
Mit ekelm Liebekoſen. "

„Einſt als ſein läſtiger Beſuch
Mein Zimmer ſchon verlaßen;
Trat ich an Pult, mein Tagebuch
Noch vollend' abzu'aſſen;
Da horch! Da ſchreckte mich's empor;
Und kreiſchend gellte mir in's Ohr
Die Stimme meines Onkels."

„Er riß das Blatt mir aus der Hand
Mit wüthender Geberde,
Laſ — bebte — ſchäumte Zorn entbrannt,
Und warf's Papier zur Erde —
Ich war entdeckt — Verzweiflung riß
Mich zum Bekenntniß; ungewiß,
Was jetzund aus mir werde? —

„Doch ſtatt durch meine Beicht' in ihm
Die wilde Brunſt zu dämpfen,
Hatt' ich mit ſeinem Ungeſtüm
Bald mächtiger zu kämpfen.
„Ha! lacht' er hämiſch — „biſt erwiſcht?
„Hat ſchon ein Andrer ſich aetiſcht?
„Mir um ſo mehr willkommen!" —

„Flugs ging er und verriegelte
Dicht hinter sich die Thüre —
„Jetzt sperr' dich noch du, Bestie!
„Und mach' mir solch Gezierе?
„Du hast mich lange gnug genarrt —
„Sey klug! marsch! — oder deiner hartt
„Bei Gott! Blut, Tod und Rache!“ —

„Da schlang ich mich um seine Knie,
Und netzte sie mit Thränen.
Ein Gott ist, rief ich, über Sie;
Kann dem der Bischof höhnen?
Doch sieh! vergebens war mein Flehn —
Die Bittende deucht' ihm zu schön,
Um nicht sein Werk zu krönen.“

„Mein hellbethränтes Auge schien
Des Wütrichs Brunst zu mehren:
Wild schleppt' er mich an's Sopha hin,
Mich schändlich zu entehren.
Ich rang und wand mich, wand das Gast
Mir von den zarten Händen fast;
Und konnt' ihm nicht mehr wehren.“

„Ich

„Ich ſchrie nach Hilfe — Sieh! da faßt'
Er ſchäumend mich bei'n Haaren:
„Nun ſollſt du — rief er zornerblaßt —
„Des Biſchofs Wuth erfahren.
„Fort! fort mit ihr in's Vehmgericht!
Und ſchlug die Fauſt mir in's Geſicht
„Fort auf den Scheiterhaufen! — "

„Drob kam all' alles in Allarm —
„„Fluch!" " brüllt' er „„Fluch und Schande!
„„Sie lag in eines Kezzers Arm,
„„Beſtrickt durch Teufelsbande!
„„Sie ſey anathematiſirt!
„„Sie und ihr Schandbalg — auf! und führt
„„Sie vor dem Kezzerrichter!""

„Ha! Gnade! Gnade! — Doch man ſtieß
Taub gegen Flehn und Bitten
Ohnmächtig mich in ein Verlies
Den Ort der Inquiſiten:
Dort wo ſchon Tauſende vor mir
Als Opfer wilder Rachbegier
Den Märtyrertod gelitten."

„Bewußtlos lag ich — kalter Schweiß
Rann über Stirn' und Wange:
Mir stockte Puls an Puls zu Eis
In jedem Adergange,
Bis meine Ketten schauerlich
An Fuß und Händen rasselnd, mich
Dem Todesschlaf entweckten."

„Mit starrem Blick gewahrt' ich nun
Beim düstern Lampenschimmer
Um mich halbmorsche Todtentrub'n,
Und bleiche Knochentrümmer;
Die sich umher um ihren Thron,
Die Furie, Inquisition,
Zu Stufen aufgeschichtet."

„Wo bin ich? welch ein Schreckgefühl
Durchschauert meine Seele? —
Hier also meiner Leiden Ziel? —
Dies jene Mörderhöhle,
Die Gräuel, ohne Namen, birgt?
Wo ihr vom Priesterdolch gewürgt,
Unglückliche! verblutet?"

„Hier alſo bin ich? lebendtodt
In dieſem Grabgewölbe?
Kein Stral, der mir's mit Morgenroth
Entfernter Rettung fälbe?
Kein Blick, der mir zum mind'ſten Schein,
Von Hofnung dämm're? Gott! ach! nein!
Hier harrt der Tod nur meiner."

„Hier wo die Nacht den Tag vergräbt; *)
Wo kalte Gräberſtille
Mit dumpfer Peſtluft mich umweht:
Von ew'ger Kerkerhülle
Umdüſtert ſtreck' ich hofnungsleer
Die Knochenhand von Ketten ſchwer,
Erträumter Hilf' entgegen."

„Hier wo Gerippe fürchterlich
Aus ihren Gräbern keuchen; **)
Wo Todenſchädel rings um mich
Zu Schreckgeſtalten bleichen:

*) lieux d'une nuit obscure —
**) Séjour de morts et tombeau des vivans —

Und Geister über mir empor
In Lüften kreisend, dumpf ein Chor
In Sterbetönen heulen:

„Hier ring' ich trostlos — Kettenklang
Scheucht meiner Nächte Schlummer:
Nur Thränensalz würzt meinen Trank,
So wie mein Brod der Kummer. *)
O daß der Schmerz mir Thränen löst,
Sie noch dem hohlen Aug' erpreßt,
In diesen Stein zu graben!!"

Hier schloß der Nonne Tagebuch —
Ob's die Kritik passiren?
Ob es als weiblichen Versuch
Der Leser mag goutiren?
Da steh' das Fräulein selbst dafür —
Genug: das weit're lasen wir
Sie mündlich peroriren.

*) — où le pain de douleur
.. étoit ma seule et triste nourriture.

„Nach dreien Tagen öfnen ſich
„Des Kerkers Eiſenthüren. *)
„Man kömmt, dem Kezzerrichter mich
„Gebunden vorzuführen:
„Und bebend ſchwank' ich hin im Saal —
„Da horch! herab vom Tribunal
„Hör' ich die Worte tönen:"

„Daß du — deß biſt du überführt —
„Mit Satan Unzucht triebeſt;
„Und dann von dieſem imprägnirt
„Der Hölle dich verſchriebeſt;
„Dies ſchwör' alhier, entſag' dem Bund;
„Denn nah' iſt deine Sterbeſtund' —
„Du biſt des Todes ſchuldig."

„Ich rang mit ſtarrem Blick zu Gott
„Die Hände ſtumm zuſammen,
„Und ſchwieg: Da hört' ich zum Schafot
„Einſtimmig mich verdammen.

*) après trois jours on me rend la lumière etc.

„ Und ach! der Schreckenstag erſchien —
„ Mit ihm der Rächer, der mich kühn
„ Dem Flammentod entriſſen." —

„ Oh' Euch, wer hätt' ein Schwerdt gezückt'?
„ Wer hätt' es wagen dürfen,
„ Belegt mit Bann und Interdict *),
„ Den Handſchuh hinzuwerfen?
„ Ihr ſahet ſie ſteh'n, ring's um mich her,
„ Seht, wie ſich jedes Ritters Speer
„ Zu Boden ſchimpflich ſenkte!"

„ Allein was hätt' ich auch gewollt, **)
„ Da, wo ein Bonze wütbet?
„ Wo Heldenmuth für niedern Sold
„ Sich ihm als Sklav vermiethet?
„ Wo Aberglaube Dolche ſchleift,
„ Die mit des Edeln Blut betränkt
„ In Ritterhänden blinken?"

*) mais l'archevêque enchaine leur vertu etc.
**) qu'attendre, hélas! d'un coeur etc.

„Ein Held wie Ihr nur (daß euch doch
„Ein Jeder gleichen möchte!)
„Ein Franke schützt auch sterbend noch
„Gekränkter Unschuld Rechte:
„Ihn schrecken, wenn für sie er ficht,
„Bastill' und Vatikane nicht, *)
„Wie feile Pfaffenknechte." —

Solch ein gesuchtes Kompliment,
So lieblich vorgetragen,
Wen sollte dieses Argument
Nicht ganz in Harnisch jagen?
Durchstürmt von Mitleid und von Wuth
Schwur unser Held nun, Leib und Blut
Für's Fräulein dran zu wagen.

Schon jacht' er auf von seinem Sitz
Da horch! schlägt's an die Thüre:
Und sieh! von Seiten der Justiz
Erscheint ein Corps Hatschiere,

*) mais un François n' est allarmé de rien:
il braveroit le pape au capitole.

Mit ihnen ein Protonotar,
In Stol' und Chorhemd nebst Talar
Und einer Domherrninsel.

„Ihr seyd hiermit in Bann gethan!
Fängt dieser nun in heischen,
Heraufgewürgten Tönen an
Durch's Nasenloch zu kreischen: *)
„So lässt zu Gottes Ehr' und Ruhm
„Ein heiliges Offizium
„Durch mich an euch verlauten."

„Dann lässt das heimliche Gericht
„Und auch von Gottes Gnaden
„Der Bischof — widersezt euch nicht —
„Euch schleunigst vor sich laden.
„Ihr seyd der heimliche Amant
„Von dieser Nonne, wie bekannt,
„Und ein verruchter Ketzer."

*) Un cuistre en robe, avec bonnet, quarré
crioit du ton de vrai miserere:
„On fait savoir de par la saint église
„par monseigneur, pour la gloire de dieu —

„Ihr ſteht mit Luzifer im Bund:
„Und wollt ihr's nicht bekennen;
„Läßt euch die Kirche noch zur Stund'
„Samt euerm Thier verbrennen:
„Es iſt wohl gar der Satanas?
„Drum auf! in's Feuer mit dem Aas!!
„Und ihr folgt mir zum Biſchof! "

„„Ha! rief der Ritter — „„Der Bandit
„„Von einem Pfaffenfürſten! *)
„„Kömmt ihm nun auch der Appetit,
„„Nach meinem Blut zu dürſten?
„„Webt er ſein Liſtgeſpinn' ſo fein:
„„Und wähnt ſich unterm Heilgenſchein
„„Der Heuchler! zu verlarven? ""

„„Wohlan! es gelte! "" Und im Nu
War auch ſein Schwerdt gezogen;
Und Häſcher und Notar dazu
Zur Thür hinausgeflogen.

*) cruel Prélat! Busiris en soutane!
c'étoit, perfide! un tour de ton métier.

Flugs pfiff er'm Esel dort, vom Dach,
Und hies ihm vor dem Schlafgemach
Des Fräuleins Schildwacht stehen.

Indes war rund um das Hotel
Von oben an bis unten
Umstellt mit Sbirren nebst Pedell
Und seinen Kuppelhunden:
Und selbst vom Viz-Dom angeführt *)
Kam jezt ein Möhchstrupp anmarschiert,
Mit Macht das Haus zu stürmen.

Den Weihbrunnkessel auf dem Kopf,
Das Räucherfaß in Händen,
Und eine Stolk um Hals und Kropf,
Nebst Dolch und Strick an Lenden,
Zog der fanatisch wilde Hauf
Mit johlendem Geschrei herauf,
Den Hauptsturm zu beginnen.

Jezt fingen Sie mit Weihborn an
Sich zu benediziren;

*) Sacrogorgon — à leur tête —

Dann mit Brevieren drauf und dran
Die Thüren zu blokiren;
Und mit dem: Cede Spiritus
Immunde!!! †) Grafen van der Nuß
Gar zu exorzisiren.

Drob wurmt's dem Ritter, daß man ihn
Für'n Saten angesehen.
Schnell läßt er auf die Plättler hin
Ein Agnus Dei wehen;
Und tritt, ein heil'ges Skapulier
Um's Schwerd gewunden, vor die Thür'
Dem Mönchstroß kühn entgegen.

„Seht! spricht er: „Ich bin Katholik —
Und schlägt aus Schwerdt — „Ihr Schüfte!
„Seht hier gen euern Dolch und Strick
„Erprobte Gegengifte! —
„Herab, mein grauer Schimmel! komm!
„Hilf mir die Kerls, samt Vizedom
„Doch 'mal zu paaren treiben."

†) Die bey'm Exorcismus gewöhnliche Loosung:
Fahr aus unreiner Geist.

Er sprach's und saß im Augenblick
Dem Esel auf dem Rücken;
Und hurra! gieng's durch dünn und dick
Nach Schoorköpf' und Perücken:
Und sieh nun, unter'n Plättlingen,
Beginnt gar schnurrig anzuseh'n,
Das blutigste Spectakel.

Da fliegt ein langes Eselsohr *)
Von einem Folianten;
Dort wirft der Held ein ganzes Corps
Dickleibiger Quartanten;
Und ihnen hängen, welch ein Graus!
Die Blätter als Gedärm', heraus;
Und kollern bas am Boden.

Dem Pater Exorzismus lähmt
Ein Schwerdtstreich beide Lenden;
Und er entflieht dem Kampf, beschämt,
Auf Füßen und auf Händen:
Und hinter ihm, da flattert's her
Mit Skapulier's der kreuz und queer,
Und mit Beschwörungsformeln.

*) qui voit tomber — son oreille etc.

Nicht lang; so lag auch weit und breit,
Der ganze Markt mit Stricken
Und mit Kapuzen, wie beschnei't
Nebst feisten Mönchsgenicken:
Und überall, so dort als hier
Sah man des Ritters Feldpanier
Geprägt — auf Eselsrücken.

Hier lag ein Däumling, lang und dick,
Gar fährlich sonst für Nonnen;
Dort ein gewaltig Nasenstück; *)
Hier Bäuche, rund wie Tonnen.
Und dort ein Gürtel, ganz zerhaun!
Und sieh! drinn zappelte noch, traun!
Ein ganzes Mönchenviertel.

Auch slog des Ritters treuer Knapp,
Wie jener mit dem Eisen
So er die Straßen auf und ab
Mit Schreien, schlagen, beissen;

*) qui voit tomber son nez —

Und weßen Kron' er traf; †) der ſang
Gewiß noch viele Monden lang
Ein kläglich: Miserere!

Kurz wie vom Wirbelwind zerfegt,
Und durch die Luft gewoben,
War alles nun, was Kutte trägt,
Verflogen und zerſtoben.
Und bis auf jene Rudera
Die man noch auf dem Wahlplaz ſah,
Kein Plättling mehr zu finden.

Da ſieht der Held den Vizedom *)
Links um! noch kommandiren;
Und mit den Seinen hintern Dom
Sich eiligſt retiriren.
Halt! Bube! ruft er: und ſein Stal
Steckt ihm in Buſen wie ein Pfahl:
Drob ſchrie Jahnhagel: Bravo!

†) Krone d. i. Tonſur.

*) Sacrogorgon — s'en alloit en arrière,
Dunois le joint etc.

Und wie am heißen Spieß der Aal
Bald auf bald niederziſchend,
Zuckt's Bubenherz am blanken Stal
Von ſich den Blutſchaum ziſchend.
Noch dreimal bäumt ſich's in die Höh;
Und dreimal tönt ein gräßlich: Weh!
Von des verruchten Lippen.

Da ſpringt der Held zu ihm heran,
Und faßt ihn bey der Kehle:
„Eh' du zur Hölle fährſt, ſag an,
Verdammte Schurkenſeele!
„Sag; daß die Dorn unſchuldig iſt —
„Du aber ſamt dem Biſchof biſt
Ein tonſurirter Gauner."

„„Ja! röchelt er: „„Wahr! alles wahr!
„„Ich bin ein Schuft — geweſen: *)
„„Doch laßt mir, bald des Lebens baar,
„„Noch eine Seelmeß' leſen.""

*) oui, monsieur! vous avez raison
je suis un sot —
il dit: son ame alla chez le Démon etc.

Er sprach's — verschied — und sieh! ein Zug
Von Teufeln führt' im schnellsten Flug
Die Seel' in alle Lüfte.

Indeß der Molch zur Hölle zog
Laut dortigen Legenden;
Kam ein Kourier, als Epilog
Das Trauerspiel zu enden:
Zwei Reichspostillions voran,
Die, blasend übern breiten Plan
Des Marktes, gallopirten.

Flugs hieß es: Ein Kourier aus Wien,
Kömmt über Prag aus Böhmen —
Und gierig sah man schon um ihn
Das Volk zu Haufen strömen.
Und sieh! wer war's? — das könnte man
Wie bald in jeglichem Roman
Von selbsten wohl enträthseln.

Ende des siebenden Gesanges und ersten Bändgens.

Das

Mädchen von Orleans.

In Blumauers Manier travestirt.

Zweyter Band.

Neue Ausgabe.

Neugallien,
1810.

Das
Mädgen von Orleans.

Zweites Bändgen.

Un simple fait, conté naïvement,
ne contenant que la vérité pure,
narré succinct, sans frivole ornement,
point trop d'esprit, aucun rafinement:
voilà dequoi désarmer la censure.

Voltaire.

Das
Mädgen von Orleans.
Achter Gesang.

Innhalt.

Wie der gute König ob der Flucht seiner Treugeliebten plötzlich erkranket; und was inzwischen mit ihr, dem Pagen und dem Hauskaplan sich zutragen thät.

„Er ist's! — begann mit lautem Schrey
Schön Dorgen auszurufen:
„Er ist's! — ich kenn' die Livrey!" — *)
Und flog dann von den Stufen
Der Wendeltreppe, wo sie stand,
Mit hochemporgerungner Hand
An Hals des schönen Fremdlings.

*) à cet objet la belle Dorothée —
ah! Dieu puissant! se mit - elle à crier,
seroit - ce lui etc. Sieh 1. Band 7. Gesang.

Hier lang zu säumen, war nicht Zeit,
Vielweng'er zum erzählen.
Sie nützten die Gelegenheit,
Sich eiligst zu empfehlen:
Und in zwey Stunden hatten sie,
Noch eh' man wußte: wenn? und wie?
Die Gränze schon im Rücken.

Drum ward ob dieser seltnen Mähr *)
Gar mancherlei gedichtet;
Und in der Chronik selbst nachher
Gar fabelhaft berichtet:
Besagte Nonne sey verbrannt —
Doch in Legenden, wie bekannt,
Steh'n mehr gedruckte Lügen.

Die Treuen giengen nach der Schweiz,
Einst dem Asyl der Liebe;
Beglückt durch jeden neuen Reitz
So lang entbehrter Triebe.
Mit ihnen zog Graf van der Nuß;
Ein Freycorps dort zu Roß und Fuß
Dem König anzuwerben. —

*) semblable cas advient très - rarement.

Indeßen war mit Sing und Sang
Und unter Ehrenbogen
Der König Karl in Orleans *)
Als Sieger eingezogen:
Und überall all' überall
Tönt' ihm mit lautem Jubelschall
Ein: Vivat hoch! entgegen.

Sein Anblick schien mit neuem Muth
Den Krieger anzufeuern; **)
Was Bürger hieß, gieng Haab und Gut
Zum Feldzug herzusteuern;
Und jeder trug sein Scherflein bey,
Mit Spiel und Tanz und Gasterei
Das Siegesfest zu feyern.

Allein so groß der Jubel war,
Der alles allarmirte;
So fehlte doch ein Heldenpaar,
Dem jener Sieg gebührte —

*) songez lecteurs! aux ramparts d' Orléans etc.
**) Sieh VIII Gesang.
le bon roi Charle, entré dans Orléans
enfloit les coeurs de ses fiers combattans etc.

Schön Hanugen, die seit letzter Schlacht
Nebst van der Nuß bey finstrer Nacht
Zum Zwitter sich verirrte. *)

Sie zog anjetzt Feld ein Feld aus
Durch Dörfer und durch Flecken,
Wie ein Centayer — welch ein Graus! **)
Den Bauern all' zum Schrecken.
Und wer sie sah; so jung als alt,
Der lief vor dieser Mißgestalt
Wie vor dem leid'gen Satan.

Drob schickt sie manches Seufzerlein ***)
Zum Himmel angstbeklommen;
Und mischt auch manchen Fluch mit drein;
Da Beten nicht will frommen;
Gar ärgerlich; daß Sankt Denis
Sie in der Patsche sitzen ließ;
Und jetzt kein Wunder würkte.

*) Sieh IV. Gesang.
**) Sieh VII. Gesang.
qui — parmi les champs comme un Centaure alloit —.
***) — s' addressant à mons. St. Denis.

Doch oben saß ihr heil'ger Freund
Im Götterparlamente,
Nachklügend, wie er seinen Feind
Sankt Jörgen stürzen könnte:
Und suchte dort die Klerisey
Zur Oppositionspartey
Gen England aufzuwiegeln. *)

Indem der Bischoff komplottirt;
Vor Karl in erster Hitze,
Dem Feinde, der sich retirirt,
Gar mächtiglich die Spitze:
Er manövrirte Tag und Nacht;
Und liefert' ihm jetzt Schlacht auf Schlacht
Mit bleyernen Soldaten. **)

Bald schlägt er dort, bald siegt er hier
Mit seinem Vielgetreuen;
Bald attakirt er — auf Papier,
Bleckirt und schleift Basteien.

*) qui cabaloit alors en paradis
contre St. George, en faveur de la France.

**) Sich VI'I Gesang.
il ne parloit que d'aller aux combats.

Doch zwischen jeder Batterie
Malt ihm gar bald die Phantasie
Das Bild von seiner Treuen.

Nun fühlt er erst, was ihm den Sieg
Noch mehr versüßen könnte —
Sein zweites Selbst. — Sie, die der Krieg
Von ihm seit Wochen trennte.
Und nun beginnt ihm Tag und Nacht
Ein innrer Feind mit ganzer Macht
Von neuem zu bekriegen.

Auf! ruft der Dämon: Ruhmbegier:
Geh' Lorbeern einzuärndten!
Dort zeigt ihm Liebe für und für
Das Bildnis der Entfernten:
Was — spricht sie — ist des Helden Glanz,
Wenn Minne nicht in Lorbeerkranz
Ein Myrthenreisgen windet?

So kämpften sich in seinem Sinn
Gedanken mit Gedanken;
Und er begann bald her bald hin
Gleich einem Rohr zu wanken;

Bis das Phantom, die Ruhmbegier,
Besiegt, ihr schwächeres Panier
Vor'm Liebesdämon streckte.

So eben war jetzt Konferenz
Mit Gallyens ersten Räthen;
Und grade seine Exzellenz
Der Kanzler eingetreten: *)
Doch dessen Peroration
Begannte kaum; da war auch schon
Die Audienz beendet.

Es sahen seine Majestät
Heut ungewöhnlich schiefe;
Verschlossen sich in ihr Kloset;
Und schrieben — Liebesbriefe.
Man sagt; Sie hätten gar geweint;
Und Sie zu trösten must' ihr Freund
Süßwasser grade fehlen.

Zur Stunde ward ein Officier
Zum Könige gefordert;

*) le gros Louvet, qui long-tems harangua etc.

Und nach der Hauptſtadt als Courier
Mit Billet doux beordert —
Ein plumpes Junkergen vom Land, *)
Zu derlei Dienſt noch nicht gewandt;
Und erſt ſeit geſtern Fähnrich.

Man ſah mit jedem Augenblick
Dem Boten ſchon entgegen.
Er kam — ach! — athemlos zurück,
Und ohne Hut und Degen.
„Sir! — ſtottert' er — Sir! ich war dort —
„Madam' — die Feinde — Sie — iſt fort!
„Sie ſamt dem Bauernmädel!"

„Fort! ſchrie der Prinz: Agneſe fort?" —
Ihm bebten alle Glieder;
Und ihm auf Lippen ſtarb das Wort;
Er ſank in Ohnmacht nieder.
Zu grell war dieſer Schlag, zu hart
Für ein Gemüthe, das ſo zart
Wie das des Königs liebte.

*) Certain butor, gentilhomme ordinaire, fut depeché, chargé du doux billet.

Lang lag er ohne Lebensspur;
Und nur in matten Schlägen
Schien sich, auf Augenblicke nur,
Der leise Puls zu regen:
Und allen ward schon angst und bang;
Der König möchte gar dem Drang
Des Schmerzens noch erliegen.

Man rieb und rüttelt' ihn; man lief,
Verschrieb ihm Elexire:
Der eine rieth zum Vomitiv,
Der andre zum Klystire:
Ein Dritter pries den Löwenzahn
Bey derlei Azidenzen an
Als das probat'ste Mittel.

Bis endlich ein gepreßtes: Ach!
Dem Kranken jezt entbebte;
Und seinen Lippen, leis' und schwach,
Agnesens Nam' entschwebte.
„Agnese! — seufzt' er — bringt mir sie!" —
Und eine völlige Manie
Befiel jezt seine Sinnen.

Drauf fieng er bald im Fieberwahn
Wehmüthig an zu klagen;
Bald jeden um und neben an
Um's Wetter an zu fragen —
Bald starrt' er nach der leeren Wand;
Bald faßt' er den, der vor ihm stand,
Wie wütend gar beym Kragen.

Drob sah der Leibarzt ganz verfärbt;
Und rieb sich Nas' und Stirne:
Die Krankheit — dacht' er — sey ererbt;
Und sinn das im Hirne.
Flugs nahm er den Galen zur Hand
Drinn den verlorenen Verstand
Des Königs aufzusuchen.

Es wollten die Simptomata
Sich just so offenbaren
Wie beym hochseeligen Papa
Vor etwa sieben Jahren;
Der um ein — Nichts zum Narren ward: *)
Drum ordnet' er gar hochgelahrt
Ihm Kanthariden-Pflaster.

*) Son pere, hélas! devint fou pour bien moins.

Und sieh! es legte sich die Wuth;
Und nur ein leises Fieber
Schlich immer schwächer ihm durch's Blut;
Und ging zur Wehmuth über.
Und die fieberlichen Ide'n
Begunnen jetzt in folgenden
Gefühlen auszubrechen.

„Ah! seufzt der hohe Patient:
„Nehmt mir schöne Hymnen lieber!
„Nehmt mir mein schönstes Regiment,
„Mein ganzes Reich — und drüber:
„Nur gieb mir unbarmherz'ger Feind,
„Gieb die, um die mein Auge weint —
„Gieb mir Agneten wieder.

„Sie wie ein Röschen, schön und zart,
„Nur für den Lilienstengel
„Gebildet; und mit ihm gepaart,
„Zerknickt vielleicht — ein Bengel. *)

*) peut-être hélas! quelque insolent Anglois
à ses desirs asservit ces attraits
faits seulement pour des baisers français.

„Wer weiß, welch eine Bremse rauscht
„Um ihren Liebreiz jetzt; und lauscht
„Nach ihrer zarten Knospe?“

„Raubt Honigküße sich, und hängt
„Sich an den Kelch der Blume;
„Und tief ihr Stachel eingesenkt
„Zerwühlt die Königsblume?
„Wer weiß, beut sie nicht insgeheim
„Selbst fremdem Mund den Honigseim;
„Die Knospe fremdem Stachel? — *)

So seufzte Karl wie einst August
Um seine Legionen;
Und gäbe gern um den Verlust
Agnesens — Reich' und Kronen.
Umsonst! sie ist dahin! — so rief
Er laut aus; und ein Rezidiv
Bedroht' ihn jetzt von neuem.

*) une autre bouche à tes lèvres charmantes
pourroit ravir ces faveurs succulentes —
un autre — ô ciel! que de calamités! —
et qui sait même en ce moment horrible
à tes transports si tu n' es point sensible?

Drob hielt man nun Concilium *)
Und kritzelt' um die Wette
Ob statum morbi dubium
Rezepten-Alphabethe.
Jedoch was soll die Medizin —
Laßt lieber die Ziegeunerinn
Vom nächsten Dörfgen hohlen.

Sie kam — mit ihr die ganze Schaar
Von Träumedeuterinnen;
Sterngucker, Teufelsbanner gar,
Und Kaffegießerinnen. **)
Die Leut'gen deuten sonst auf's Haar;
Ob Jüngfergen's in diesem Jahr
Noch unter'n Hauben kommen?

Man schlägt alsbald die Karten auf:
Coeurdame ist Sorelgen.
Setzt Gläser, mißt der Sterne Lauf,
Und geußt ein Kaffeschälgen:

*) — sur ce cas consulter les docteurs etc.
**) Nécromanciens, devins, sorbonniqueurs etc.

Sondirt die Linien und punktirt;
Und spricht: — Sie sey noch unberührt,
Und außer Karl — noch Jungfer. *)

Das Völklein weiß doch nach dem Wind
Den Mantel stets zu drehen;
Wenn mir vor Liebe wirr' und blind
Im Glase — nichts ersehen.
Ein Philidor nimmt unser Geld;
Und läßt uns jämmerlich gerellt
Im Schattenwinkel stehen. **)

Wir könnten ohne Talismann
Das ganze Räthsel lösen;
Säh' nur der König den Kaplan
Im Bette mit Agnesen.
Nur Schade! daß mit Sch**rs Fall
Die Spiegel alle von Metall
Schon außer Mode kamen.

Zu

*) puis — tous ensemble ils concluent —
qu' il est le seul —

**) puis fiez-vous à messieurs les savans!

Zudem was ingeheim geſchieht
Bey Leuten, die ſich lieben;
Wo Ein's des Andern Thun nicht ſieht;
Wen wollte dies betrüben?
Hieß das nicht in Proverbio
Sich recht zur Unzeit einen Floh
In beide Ohren ſetzen? —

Allein wenn wir auch diesmal nicht
Bey Näszens Galant'rien
Dem ſchwachen König vom Geſicht
Den Wolkenſchleyer ziehen;
So können wir doch nicht umhin,
Euch nun von ſeiner Sultanin
Das Näh're zu berichten.

Den Kopf in ihre Hand geſchmiegt,
Des langen Reitens müde, *)
Lag ſie in ſüßen Schlaf gewiegt
In einer Attitüde;

*) Sieh Sechſten Geſang.

Die einen Heil'gen, kalt wie Schnee;
Vielmehr den rüſtigen Abbe
In Flammen ſetzen muſte.

Der brünſtigſten Begierde voll,
Die ihm in Adern brannte,
Ihm jeden Nerv' elaſtiſch ſchwoll;
Und alle Muskeln ſpannte,
Fiel er in einer Art Manie *)
Die Schöne an; daß plötzlich ſie
Mit lautem Schrey erwachte.

Ohnmächtig ihm zu widerſteh'n
Rang ſie nur ſchwach entgegen:
Ihn konnten weder Droh'n noch Fleh'n
Noch Thränen ihn bewegen.
Sie ſank, und — leider! was vermag
Ein ſchwaches Mädgen? — ſie erlag —
Lag ihm beſiegt in Armen. **)

*) cet aumônier terrible, inexorable
avoit saisi le moment favorable.

**) malgré les cris, malgre les pleurs d'Agnès,
il triomphoit de ses jeunes attraits.

Den, der verwegnen Raub begeht,
Verachtet Ihr, wie billig;
Doch der um Sold der Minne fleht,
Dem gebt Ihr gern' und willig,
Süß ist es dann, der Minne Glück
In jedem Druck, und jedem Blick
Erwiedert zu genießen:

Wo Lipp' an Lippe, Kuß in Kuß
Sich wechselsweis' ergießet;
Und sich der wonnigste Genuß
Durch Mitgenuß versüßet —
Wo Liebe nimmt, und wiedergiebt; *)
Und beyder Lustquell ungetrübt
In eins zusammenfließet.

Den Sybariten sättigt nur
Einseitiges Vergnügen —
Was kümmerts einen Epikur;
Wenn er mit vollen Zügen

*) un honnête homme a bien d'autres désirs
à ses baisers il veut que l'on riposte —
il n'est heureux qu' en donnant des plaisirs.

Den Wollustbecher niederstürzt;
Ob ihn ein Tropfe: Liebe, würzt;
Ob Thränen drinn versiegen? *)

So auch der Pfaff — des Frechen Hand
Vermochten weder Zähren,
Noch Mund und Auge weggewandt
Von Nägen abzuwehren.
So trift ihn jezt Graf Rosenblüh,
Gruppirt — dies sagt Voltair' euch, wie? **)
In Armen seiner Schönen.

Lang steht er wie versteint, und reibt
Aus Augen sich den Zweifel:
„Ist dies ein Traumbild? oder treibt
„Sein Gaukelspiel der Teufel?"
Und flugs entblößt er sein Couteau,
Und kriegt mit lautem: Mordio!
Den Hauskaplan beym Kragen.

*) un aumônier n'est pas si difficile —

**) tout en feu — étendu sur sa proie.

Alsbald raft dieser sich empor
Stürzt seinem Feind entgegen,
Ligirt mit seinem span'schen Rohr
Des Pagen kleinen Degen:
Und nun gieng erst der Tanz recht los;
Indem ein jeder Stoß für Stoß
Den andern weidlich trillte.

Der Page, der als Neunwiß
Den Prügel wie den Degen
Gar flink zu führen Meister iß;
War jenem überlegen;
Und regalirt' ihn Hieb für Hieb,
Den ihm an's Ohr der Page schrieb,
Mit einem Prügelregen.

Erbißt wie jeder Kämpe war
Von Ingrimm hingerißen,
Dräut' einer jetzt den andern gar
An Wänden aufzuspießen:
Und Nätgen ganz vor Schrecken starr
Bot sich um uns zum Preiße dar *)
Den wüthenden Athleten.

*) digne prix du vainqueur.

Lang trieben sie sich ab und auf
Zerstoßen und zerschunden;
Bald lag der Eine oben auf,
Der Andre keuchend unten:
Und rings zerfod Toupye und Haar,
Als raufte sich ein Hundepaar
Um einen Schinkenknochen.

Das ganze Hauß ward allarmirt:
Man kam, erbrach die Thüren;
Und sah den Pagen desarmirt,
Gestreckt auf allen Vieren,
Und über ihn den Hauskaplan:
Flugs packte man den Buben an;
Und schmiß ihn aus der Thüre.

Ihm warf die Wirthin ihren Bund
Von Schlüßeln nach; schimpfirte
Und scholt ihn einen Lumpenhund
Der ihr Hotel blamirte:
Und eiligst riß das Pfäfflein aus;
Schlich wie begoßen sich um's Hauß,
Und las drauf die Zwölfuhrmeß'. *)

*) alla chanter za messe.

Allein der hübſche Page fand
An ihr ein Herz voll Milde;
Indem ſie ihm die Stirn' verband
Und ſeine Wunden ſtillte.
Drauf gieng ſie, und mit einem Wink
Auf ihn und Nätgen, ſchob ſie flink
Den Riegel vor die Thüre. *)

Mit ſeiner Schönen Tete a Tete
Im Zimmer ganz alleine,
Nahk' er nun ſchüchtern ihrem Bett',
Leat ihre Hand in ſeine;
Und küßt ſie — ah! mit einem Blick!
Als ſprächt er: Freundinn! welch ein Glück!
Auf ewig nun der Deine.

Doch ſie erſtickt beynah die Scham,
Sie will für Schmerz vergehen;
Daß ſie der Page, als er kam,
So derangirt geſehen.

*) le beau Monrose eut donc la liberté
de rester seul auprès de sa beauté.

Gern' gäb' sie sich anjetzt den Tod;
Hälf' er nur Mädgens aus der Noth,
Wenns ärgste schon geschehen.

Erröthend hüllt sie ihr Gesicht
Voll Thränen in die Decken:
Doch seinem Blick verhüllt sie nicht,
Was Mädgens sonst verstecken.
Ihr schmiakzerflossnes Angesicht,
Und falsche Locken sollt' er nicht
Auf ersten Blick entdecken.

„Ah! seufzt sie: „Freund! geruh'n sie doch
„Mir jetzt den Tod zu geben.
„Denn so beschimpft, wie kann ich noch
„Die Schande überleben?"
„„Den Tod? — ruft Rosenblüh! „„o nein!
„„Dies könnt' ich ihnen nie verzeihn:
„„Eh würd ich' selbst mich tödten.

„„Zum Sterben sind sie noch zu schön —
„„Sie sterben? — welche Grillen! —
„„Um eines Anderen Vergehn,
„„Um eines Pfaffen willen?

„„Nein, quälen sie ihr Herz nicht mehr:
„„Und singen mit mir froh und hehr:
„„Genießt den Reiz des Lebens.

Dem kleinen Fant war's nicht so leicht,
Sich seiner auszudrücken;
Aus Mangel — der Lektür' vielleicht;
Drum sprach er blos in Blicken; *)
Und zeigt' ihr lieber, was er ihr
Von hübschen Reden für und für
Zur Reise einzukaufet.

Da sieht ein Kleid en Amazon,
Mit güldnen Sparletten;
Ein Flauhut à la Herisson,
Uhr, Ringe nebst Bracelets;
Und à la Créque ein Gürtelband!! —
„Ah! rief die Schöne! „wie charmant
„Ist das Schlaraffenleben!"

*) si son discours n' étoit pas eloquent,
ses yeux l'étoient. —

Doch mählig nahte ſich die Zeit
Den Mittagstiſch zu decken —
Allein wird unſerm Pädrgen heut'
Ein einzger Biſſen ſchmecken?
Denn ſoll es wahr ſeyn, was man ſpricht;
So eſſen die Verliebten nicht,
Und leben blos von Küſſen.

Dies wißen im Olymp die Herr'n,
Und Dichter wohl am beſten:
Denn Jene bankettiren gern';
Die ſingen ſtets von Feſten. *)
Im ſchönſten Reim beweiſen ſie;
Mit leerem Magen laſ' es nie
Sich wie mit vollem lieben.

Wer könnt' auch ſo ein niedlich Mahl
So würzig zubereitet,

*) Voilà pourquoi ces auteurs divins
ce bon Virgile et ce bavard d'Homére —
ne manquent point au milieu des combats
l'occasion de parler d' un repas.

Und einen blinkenden Pokal,
Aus dem die Freude gleitet,
Dem leckern Gaumen wohl entziehn,
Und wenigstens nicht obenhin
Ein Hühnerkäulgen kosten?

Man aß — und schien sich noch zu schenn,
Sah schüchtern auf die Teller;
Doch glühte bald der Freuden-Wein
Den Blick in Augen heller.
Man sprach — die Schöne blieb im Bett' —
Und bald begann man tête à tête
Gradatim zu kurzweilen.

Bey guter Constitution
An Leib und Seele munter
Beseelt in uns so Blick als Ton
Der glühende Burgunder.
Wir schlürfen seinen Purpur ein;
Und sanft durchschleicht er Mark und Bein
Und weckt der Liebe Zunder. *)

*) quand la santé brille dans tous les sens
qu' un bon diné fait couler dans nos veines
des passions les semences soudaines.

Auch pflegt oft heimlich uns beim Mahl
Freund Amor zu belauschen;
Um uns nur tiefer im Pokal,
Und tiefer zu berauschen. *)
Wir dugeln dann vom Wein entglüht
Hin nach der Wange, die uns blüht;
Und wollen — Küße tauschen.

Begreift Ihr nun, wenn Rosenblüh
Von Lieb' und Wein begeistert
Nicht mehr der Schönen vis - à - vis
Den Feuertrieb bemeistert?
„Ah! seufzt er: 's drückt mir's Herz noch ab!—"
Und sinkt an ihrem Bett' herab
Von Liebe ganz verschmachtet.

„Soll der, der so um Liebe wirbt,
„Denn nie — nie hoffen dürfen?
„Nie von den Lippen, eh' er stirbt,
„Ein Tröpfgen Nectar schlürfen?
„Soll das, was jüngst ein Bube stahl,
„Der treu'sten Liebe nicht einmal
„Zum Minnesold gedeihen?"

*) la chair est foible, et le Diable vous tente —

Dem Lieben nach dem ersten Kuß
Gleich in die Arme fliegen;
Dies hieß dem vollen Genuß
Am Lustquell unversiegen.
Ein Sieg durch Gegenwehr erschwert *)
Ist dauernderer Palmen wehrt,
Und adelt mehr den Sieger.

Warum flieht uns die Schöne gern'?
Oft Jahre lang zum Küssen? —
Hält sie uns darum nicht noch fern',
Um uns den Sieg zu süßen?
Ein Augenblick: — und es ertönt
Das Schäferstündchen; und belohnt
Den langen Wunsch des Treuen.

Und soll den süßen Rosenblüh
Nicht gleiche Liebe krönen? —
So hart, so grausam seyd ihr nie
Ihr Herzen sanfter Schönen!

*) — qui ne sait qu' un peu de resistance
vaut cent fois mieux que trop de complaisance?

Die Sprödſte hätt' ihm das gewährt;
Was er ſo liebeheiß begehrt,
Und Nätgen — nicht mehr wehrt.

Wer iſt jetzt glücklicher als er *)
In Amors Roſenbanden?
Kein König, kein Eroberer
Von Leuten und von Landen —
Kein Held iſt ſo beneidenswerth,
So ſchön ſich um ſein Siegerſchwerdt
Der Lorbeerkranz auch windet.

Aus Mirthen, die noch ungekannt
Nie Heinrichs a) Lorbeer ſchmückten **)
Webt Amor jetzt ein Kettenband
Um beyde Neubeglückten:
Und wie ein Frühlingstraum, ſo mild
Weht um das ſanft verſchlungne Bild
Ein Chor von Liebesgöttern.

*) Monrose enfin, Monrose fortuné
eût tous les droits d'un amant couronné.

**) le fier Henri n'avoit pris que la France,

a) Heinrich VI. damaliger König in England.

Doch ach! wie bald verflog der Traum!!
An Nägaen hingeſchmachtet
Lag Arm in Arm der Page kaum,
Vom ſüßen Rauſch umnachtet;
Da horch! da kracht die Thür' entzwei;
Und ſieh! es kam — die Polizey,
Um ſie zu arretiren.

Ein Rambera nur vermag die Schaam,
Den Todesſchreck, die Qualen,
Und den verzweiflungsnahen Gram
Der Liebenden zu mahlen.
Denn uns entſinkt der Federkiel —
Wer könnt' auch hier das Schreckgefühl
Ertappter Liebe ſchildern? *)

Den Streich ſpielt' ihnen der Kaplan —
Er gab — aus Amtes Eifer
Den Caſum den Gerichten an,
Und ſie als Ueberläufer —

*) pour vous décrire et pour vous bien apprendre
l'effroi, le trouble, la desolation etc.
qui le beau page et son Agnès accable.

Flugs kam man, riß sie aus dem Bett',
Ließ beyde dann durch ein Piquet
Zum Chef in's Lager führen. *)

Ihr kennt den britt'schen General;
Wie wenig Federlesens
Er macht, mit Mädgens allzumal
Vom Schlage Miß Agnesens —
Wißt, daß er keinen Spas versteht;
Und ihnen scharf zu Leibe geht,
Trotz einem Inquisitor. —

Bekömmt nun dieser Appetit
Nach manches Land's Exempel;
Und straft die guten Kinder mit
Zensur und Büchersiempel;
Weh' ihnen! über sie ergeht
Sodann ein gräßliches Arret
Cum clausula: Damnatum!

u) Devers Chandos on s'en va les mener.

Ende des achten Gesangs.

Das
Mädgen von Orleans.
Neunter Gesang.

Innhalt.

Welch wunderbares Ebentheuer Jungfer Seret in einem Nonnenkloster begegnen thät.

Die Nacht brach ein; und dicht am Wald,
Den das Piquet paßirte;
Lag just ein Corps im Hinterhalt,
Das hier rekognoszirte:
Und das auf Kundschaft ausgesandt,
Nach Mädgen, die man nirgends fand,
Und Haungen patrouillirte.

So wie — wenn hier ein Gleichnis gilt —
Zween wackern Kampfgesellen

Von Hähnen, ganz von Wuth erfüllt,
Sogleich die Kämme schwellen — *)
Wie? oder wenn ein Auerochs
Ergrimmter wie — ein Orthodox **)
Auf seinen Gegner losbricht —

So brach die leichte Reuterei
Der sieggewohnten Franken,
Gleich einem Blitzgeschwinden Weih, ***)
Den Britten in die Flanken —
Schnell lagen, furchtbar anzusehn,
Jezt beide Duodez-Armeen
Einander sich in Haaren.

Bald ward das Treffen mächtig heiß;
Sobald man blank gezogen;
Und nun die Hiebe Schlosenweis
Von beyden Theilen flogen

*) quand — deux coqs etc.

**) un prêtre ultramontain —

***) Semblablement les gendarmes de France fondent dessus, légers comme faucons,

Nur hat die Zeitung uns verheelt,
Wie viel der Todten man gezählt;
Die beyderseits geblieben.

So viel nur — die Chevaux-legers
Zerhackten und zerschossen
Die Stumpfschwänz' und die Pert d'epees
Den brittischen Molossen;
Indeß mit ihren Säbeln die
Der gallischen Gendarmerie
Die Kämme weidlich stutzten.

Der Zelter, der Agnesen trug,
Gar flink wie sie an Füßen, *)
Riß huckepack sich aus dem Zug;
So wie er hörte schießen:
Wildwiehernd sprang er, scharrt' und schnob
Bäumt' auf und nieder, schlug und stob
Dann seitwärts in die Felder.

*) — fringant comme elle etc.

Ihn konnte weder Zaum noch Sporn
Noch Gerte mehr bezwingen;
Er schlug von hinten und von vorn
Mit Sätzen und mit Sprüngen —
Und hurra! über Steck und Stein
Ging's hopp! hopp! hopp! Feld aus und ein
Wie auf des Windes Schwingen.

Fort gieng es über Berg und Land:
Es flogen Mähn und Zügel;
Und fest am Sattelknopf die Hand,
Den einen Fuß im Bügel,
Hing unsre schöne Reuterin;
Und ihr vor Augen, gelb und grün,
Flog Anger, Thal und Hügel.

Ihr trauter Paladin, zu tief
Verloren im Getümmel,
Jagt' auf und nieder, pfiff und rief
Auf's Liebgen und den Schimmel.
Umsonst! sie und der Gaul verschwand —
Und war viel Meilen tief in's Land
Gen Westen zu geritten.

Gen Westen zeigte sich ein Thal
Mit lachenden Gefilden;
Die es im Sonnenabendstrahl
Zum schönsten Tempe bilden.
Und beyde Seiten dieses Lands
Umzog ein blauer Kettenkranz
Von Wäldern und Gebirgen.

Aus Felsen tanzte Quell an Quell
Und rann in kleinen Bächen:
Die zirkelten gar silberhell
Durch bunte Wiesenflächen;
Und ihrer Wellen Schlangenlauf
Fing dort ein weites Becken auf
Zum schönsten Scenspiegel.

Und Busch und Baum, und Thal und Hain
Sah'n aus dem Wasserspiegel;
Und blaue Himmel flimmten drein,
Und grüne Rebenhügel —
Und längst den beyden Ufern hin
Sah man Olivengärten blühn,
Und Weingebirge reifen.

Freund Noa, schien es, baute hier
Voreinst die ersten Tonnen;
Und pflanzte Wein und braute Bier
Für Mönche und für Nonnen;
Die oft noch um den Tummler 'rum
Ihr: Mihi est propositum
Jezt seinen Manen singen.

Denkt euch ein Land wie Eden wär;
Wo Frucht und Blume keimte;
Und sich das erste Menschenpaar
So überglücklich träumte —
So giengen traulich hier zu Land
Pomon' und Flora Hand in Hand
Tagtäglich promeniren.

Vor ihnen schienen durch die Luft
Zephore sanft zu weben;
Die hauchten ihren Ambraduft
Auf Blüten, Bäum' und Reben.
Gleich unsern heutigen Genie's
Die oft ein ganzes — Paradis
Durch ein Bonmot beleben.

Hier blühen Lauben von Jesmin
Dort rauschen Eschenhaine;
Und Lüftgen weben her und hin
Durch frische Rosenzäune.
Hier lockt der Wachtelschlag im Feld;
Und aus dem Haselbusche gellt
Ein Lied von Nachtigallen.

Dort gurgeln durch den Ulmengang
Der Turteltaube Triller;
Hier tönt der Lerche froher Sang
Dort zirpt das Heimgen stiller.
Rings liebelt Freude mit Natur;
Und säuselt sanft aus Bach und Flur,
Aus Hain und Bergen: Friede!

Hier rieseln Quellen Ruh' und Kraft
Auf müde Augenlieder.
Und Herzen athmen gramerschlafft
In schnellern Pulsen wieder;
Hier gönnt im trauten Schwesterarm
Die Einsamkeit dem blassen Harm
Den lang entbehrten Schlummer.

Fern' aus des Thales Tiefen ragt
Ein ſtolzer Bau herüber —
An deſſen Marmormauern jagt
Der Zelter jezt vorüber:
Prr! ſezt' er ſeine Laſt hier ab;
Und wiehert dann im vollen Trab
In's weite Feld hinüber.

Die Schöne fühlte mehr kein Glied
Von dieſer Cavalkade;
Und lagerte ſich matt' und müd'
Hin an des Teichs Geſtade.
Lang ſaß ſie, ſinnend: Wo ſie ſey?
Da horch! da tönt' aus der Abtei
Das Abendglöckgen 'rüber.

Das ruft die Nonnen noch in's Chor
Zum lezten Paternoſter —
Schnell fährt die Wallerin empor;
Und ſieht vor ihr das Kloſter.
„Gottlob!" ſo ruft ſie freudig aus!
„Willkommen, ſtilles Gotteshaus!
„Willkommen traute Schweſtern."

„Wie selig iſt doch euer Leos!
„Ihr lebt im Unſchuld Kleide,
„Erwählte Gottes! kummerlos
„Und fern' vom Gram und Neide.
„O wür:d' es mir doch auch ſo wohl!
„Heut' tauſcht ich noch mein Kamiſol
„Mit einem Kloſterſchleier."

„Ich würd im härenen Gewand
„Für meine Unzucht büßen;
„Und für der Weiten Sündenland
„Nur Himmelsluſt genießen.
„O gönnt mir, Schweſtern! hier zu ruh'n —
„Hier dürft' ich das mit Engeln thun,
„Was Menſchen ſündlich nennen.

So ſeufzte ſie und weint' aus Schmerz
Und blickte nach der Pforte:
Drauf ſtand ein Kruzifix von Erz,
Und drunter B**s Worte:
Geht Kinder! hier natürlich ein;
Und lernet nachmals geiſtlich ſeyn:
Hier iſt der Erdenhimmel.

Stracks wirft aus Reue Nägen sich
Dem Kruzifix zu Füssen;
Und nimmt sich's vor, herzinniglich
Die Sünden abzubüßen —
Ihr geht's wie mancher Buhlerin;
Die wird zur Terzianerin; *)
Wenn sie nicht mehr kann — küßen.

Somit tauscht sie den Welthabit
Mit einem Pilgerrocke;
Und tritt an's Thor mit bangen Schritt;
Und zieht die Pfortenglocke.
Flugs kömmt ein Nönnchen, öfnet ihr
Gar leis' die kleine Gitterthür';
Und heißt sie schön willkommen.

Es war die Schwester Pumphia, **)
Die das Konvent regierte;
Und die die mürb'ge Domina
Sich jüngst substituirte:

*) Terzianerinnen sind ein frommer Orden, von den Conventualen des Herrn Franziscus ihren geliebten Beichtkindern errichtet.

**) Soeur Besonge.

Weil ſie bey'm Conſiſterium
Zu M** — man weiß zwar nicht: warum?
Seit kurzem prozeßirte.

Die Schweſter führt die Pilgerinn
Sogleich in's Redezimmer:
„Willkommen, ſchöne Fremdlinginn!
„Ei! Ei! herein nur immer
„Sagt, welchem hübſchen Heiligen
„Hat man denn dieſen artigen
„Kaffebeſuch zu danken?“

„Ihr ſeyd ja gar ſo ſchön, mein Seel!
„Ein wahrer lieber Engel;
„Wie der Botſchafter Gabriel
„Mit ſeinem Lilienſtengel:
„Mit der ätheriſchen Gewalt
„Mein Siracn! gar zu fährlich bald
„Für unſern Jungfernſprengel.“

„„Der Ehre bin ich gar nicht werth;
„„Nichtswerther als ein Engel.
„„Mit Sünden iſt mein Herz beſchwert,
„„Mein Lebenslauf voll Mängel.

„„Ich komm' um Abſolution — ““
So ſeufzt mit tiefgepreßtem Ton
Das arme Pilgermädgen.

„„Man hat mich — fährt ſie fort — verführt.
„„Trotz allem Schrei'n und Sperren
„„Ward ich von Prinzen uſurpirt
„„Und ihren Kammerherren.
„„Die machten mir's Gewißen weit;
„„Und wußten meiner Eitelkeit
„„Gar üppig zu hofiren.““

„„O käm' ich noch am jüngſten Tag
„„In Himmel! — St. Madlenen
„„Trüg' ich dann gern' die Schleppe nach;
„„Und nezte ſie mit Thränen. *)
„„Denn ach! mein Herz war immer gut:
„„Nur konnt' ich mein ſanguiniſch Blut
„„Zur Buße nie gewöhnen.

*) Et si jamais je vais en paradis
je n' y serai qu' auprès de Madelaine.

„„Doch jezt will ich für jeden Kuß
„„Drey Rosenkränze beten;
„„Und jedem Trieb zum Weltgenuß
„„Durch strenge Fasten tödten:
„„Will jeden Freitag fürderhin
„„Die strengste Kloster-Disciplin
„„An meinen Gliedern üben.““

Der Schwester Pumphia gefiel
Die reudurchdrungne Schöne.
Ihr schien's ein Mädgen voll Gefühl
Und zweite Magdalene.
Sie küßte sie nach Nonnenbrauch
Durch dreimal drei auf's linke Aug';
Und trocknet ihr die Thränen.

„Kind! sprach sie freundlich: „Faße Muth!
„Die Gnade wird dich stärken; *)
„Und himmelreicher Seegen ruht
„Auf unsern Tagewerken.

*) de la grace exaltant les attraits —

„Doch Liebgen komm! du biſt ſehr matt;
„Und iß dich erſt bey mir recht ſatt:
„Dann legen wir uns ſchlafen.“

„Nur mir nach, Traut'gen! komm nur mit,
„Und folg' nur in mein Zell'gen;
„Dort find'ſt du Rheinwein und Biſquit,
„Und auch ein Ruheſtellgen.“
Sie ſagt's und führt die Pilgerinn
Mit ſich durch düſtre Gänge hin
Nach einer Hauß-Kapelle.

Der Anblick auf die Gitterthür
Erregt ſchon Furcht und Beben
Wie hart, denkt Nägen, iſt doch hier
Der Büßerinnen Leben.
Doch ſieh! kaum öfnet ſich die Thür';
Da wähnt ſie in ein Luſtrevier
Zitherens einzutreten.

Die lieblichſten Gerüche zieh'n
Den Kommenden entgegen:
Das webt im Zimmer rings umhin
Wie friſcher Blütenregen:

Und ein hellgrünes Dunkel ſtrahlt
Durch's kleine Zell'gen her, und malt
Es ganz zur Liebesgrotte. *)

An Fenſtern ſchwebt ein Wolkenflor
Von grünen Taftgardinen;
Und drunter tanzt ein Mond hervor
Bald wie auf unſern Bühnen.
Um's Gitter ſchlängeln Rosmarin
Und Kampanellen und Jesmin
Sich wie um Gartenlauben.

Auf einem kleinen Schreibpult ſteht
Ein Kreuz voll Silberglanze;
Drum eine Veilgenkrone weht
Nebſt einem Rosenkranze
Und drunter hängt — en mignature
Ein junger blonder Offizier
In rother Uniforme.

*) Cellule propre — pleine de fleurs etc.
— on diroit que l'amour
a de ses mains arrangé ce sejour

Hier steht auch schon ein klein Souppe
Von kleinen Haferfischgen
Nebst Malvasier, Konfect und Thee
Auf einem Seitentischgen.
Für unsre Pilgrinn, welch ein Glück; *)
Daß sie ihr günstiges Geschick
An diesen Bußort führte! —

Nachdem sie beyde nun souppirt;
Lud ein geräumig Bette **)
Ganz mit Lavendel parfümirt,
Mit einer Blumenkette,
Die am Plafond durch einen Ring
Geschlungen, obendrüber hieng,
Sie jetzt zu süßem Schlummer.

Da nahm die Vize-Domina
Das Wort: „Hör', kleine Holde!
„Die Mitternacht ist uns bald nah;
„Da spucken oft Kobolde;

„Und

*) — qu' il est doux de faire pénitence!
**) Lit ample et doux.

„Und ſchleichen in die Zellen ſich;
„Und plagen uns gar fürchterlich
„Mit weltlichen Gedanken.“ *)

„Wir wollen lieber uns bemüh'n,
„Uns wohl zu präſerviren;
„Und mit ätheriſchen Geni'n
„Die Nacht platoniſiren. **)
„Wir ſchlafen, dächt' ich, deux à deux
„Damit kein Dämon — mit dem Queu
„Uns kann inkommodiren.“ ***)

Dem Pilgermädel mochte ſie
Dies aus der Seele leſen.
Denn ach! wie glücklich wähnt' ſich die;
Wenn heut ein himmliſch Weſen

*) „il est nuit close, et vous savez, ma chère,
„que c'est le tems, où les esprits malins
„rôdent par-tout et vont tenter les saints.

**) il nous faut faire une oeuvre profitable.

***) Couchons ensemble, afin que si le diable
veut contre nous faire ici quelque effort —

Sie noch zu absolviren kam';
Und sie mit sich in Himmel nähm' —
O Wonne für Agnesen!!

Sie war in einem Nu im Bett';
Und träumt' — mit zwei — drei Würfen
In sich schon himmlischen Sorbet
Mit Engelskuß zu schlürfen.
Da sieh! — doch werden wir das Bild,
Das uns der stille Mond enthüllt,
Euch Schönen zeigen dürfen?? — *)

Bald war auch Nägens Schlafkumpan
Zu ihr in's Bett gestiegen;
Und fing an sie sich näher an,
Und näher anzuschmiegen;
Und Lipp' an Lippe, Brust an Brust,
Umarmt ihn diese, unbewußt,
Daß sie — ein Junge küßte.

*) Puis - je au lecteur raconter sans vergogne etc.

Und welch ein Junge! daß man ihn
Für's ſchönſte Mädgen hielte;
Indem noch kaum ſein weiches Kinn
Der erſte Flaum umſpielte.
Ein Junge, friſch wie Milch und Blut;
Und wie mit Schnee und Roſenglut
Sein Antlitz ſanft durchwoben.

Ein ſüßer ſchmachtender Adon,
Da wenn ſein Auge lächelt';
Ein ſchlafender Endymion
Wenn Schlummer es um umfächelt':
Und ſeiner Lenden Federkraft *)
Giebt ihm Alzidens Eigenſchaft
Omphalen zu beſiegen.

Es war ein Baccalaureus
Von ein und zwanzig Jahren, **)
Wohl mehr in Lieb' und Liebeskuß
Als heil'ger Schrift erfahren.

*) qui d'un Hercule eut la force en partage
et d' Adonis le gracieux visage,
**) étoit un Bachelier
n' ayant encore que vingt ans et demi,

Drum war er schon von Jugend an
Bey der Aebtißin Lieblingshahn
In ihrem Korb geworden. *)

Im Weiberneck wie einst Achill
Bey Likomeds Prinzessen,
Pflag er sein Schäfgen in der Still **)
Und küßte Kanonessen:
Und Kanonessen ließen sich
Bei Tag und Nacht gar schwesterlich
Vom Knabenmädgen küssen;

So wähnt auch Nätgen Arm in Arm
Als Schwester ihn zu küssen;
Als Schwester ihn so liebewarm
An ihre Brust zu schliessen.
Als sie's wie Feuer schnell durchglüht —
Sie fährt empor — und ach! ersieht
Nun die Metamorphose.

*) la Dame Abbesse en personne avisée
en avoit fait depuis peu son ami.

**) en cultivant son ouaille jolie —

Zum Schreien war's nun nicht mehr Zeit
Vielmehr zum entfliehen:
Drum hielt sie's für — Bescheidenheit,
Den Vorhang zuzuziehen
Im Stillen dulden — heißt ihr Pflicht:
Und hat der Disziplin sie nicht
Sich willig unterworfen? —

Auch bleibt des Geistes Gegenwart
Nicht immer Schönen eigen.
Bey Szenen von so seltner Art
Lernt jede Zunge schweigen. *)
So ging's auch unsrer Dulderin:
Ihr stockten bis auf einen Sinn
Vor Lust und Schrecken — alle. —

Zwey Stunden erst nach Mitternacht,
Nachdem sie Lustermattet **)
Wie aus dem schönsten Schlaf erwacht',
Und noch wie Traum umschattet

*) Puis rarement en telle occasion
on a le tems de la réflexion.

**) car on se lasse —

Im Arm des Adonides lag;
Sah sie dem halbergrauten Tag
Neu Reu' und Schaam entgegen.

„Ach! fieng sie leis' zu seufzen an,
Gleich manchem hübschen Kinde
„Ich Thörinn! was hab ich gethan?"
Nach jüngst vollbrachter Sünde —
Und fühlte nun zu ihrer Qual:
Quod omne — omne animal
Post coitum sit triste.

„Fahr' hin — so rief sie nun — fahr' hin
„Du Traumbild von Entschlüßen!
„Noch gestern wars mein fester Sinn;
„Für meine Schuld zu büßen:
Umsonst! — ein Weib das noch so still
Und keusch und züchtig leben will,
Wird dennoch sünd'gen müßen. *)

*) c'est donc envain que j'eus toujours en tête
le beau projet d'être une femme honnête.
c'est donc envain que l'on fait ce qu'on peut!
n'est pas toujours femme de bien qui veut.

Ende des neunten Gesanges.

Das
Mädgen von Orleans
Zehnter Gesang.

Innhalt.

Welch gräulich Aergernis die Engländer im besagtem Frauen-Kloster verüben; und wie sich darob Sankt Dionisius und Ritter Sankt Georg gar gewaltig herumbaren thäten.

Das erste Dämmerlicht erlauscht
Die beyden Lustverglühten
Noch Lipp' an Lippe süß berauscht
In schwülem Schlummer brüten.
Ein Morgentraum so leicht als schön
Scheint beyder Wangen zu erhöhn:
Die noch von Wonne glühten. *)

*) lassés tous deux des plaisirs défendus,
s' abandonnoient, l'un vers l'autre étendus
au doux repos d' une ivresse tranquile.

Der Wecker praßelt jetzt zu Ehor:
Man lautet in die Mette —
Da horch: da schmettert wild durch's Thor
Die feindliche Trompete.
Das stürmt mit lautem: Feurio!
Und plötzlich steht in heller Loh',
Der ganze Jungfernzwinger.

Da klirrt's an Steinen, sprüht' und blitzt
Mit Säbeln und mit Lanzen:
Und Leichen rauchen Blut bespritzt
Rings auf den Klosterschanzen.
Und durch die Hallen der Abtei
Ertönt ein dumpfes Mordgeschrei;
Aus allen Nonnenkehlen. —

Zum Vritten war die Nacht ein Corps
Ulanen zugeflogen;
Das brach aus dem Gebirg hervor
Wie eis'ge Wetterwogen;
Und hatt' aus sieben Batteri'n
Schon sieben Reiterkompagni'n
In Schanden bald geschossen.

Die Franzen gaben Fersengeld;
Und hinterher im Nebel
Kam ein Husarentrupp durch's Feld
Mit scharfgezücktem Säbel.
Halt! brüllten diese: reißt nicht aus,
Ihr Racker's! erst gebt's Mädel 'raus;
Wollt' ihr nicht hier krepiren.

Sie trugen einen Todtenkopf
Auf schwarzen Bärenmützen;
Und hatten —„R.“— auf Kopf
Und Säbeltaschen sitzen.
Wie Teufel sah'n sie im Gesicht —
Und unsre Reuter wußten nicht;
Was sie auf romanisch wollten.

Allein ein Hirte vom Gebirg'
Verrieth's dem wilden Haufen:
Dort, sprach er, sah' ich nach der Kirch'
Ein Weibsen gestern laufen —
Sie ist's, sie ist's — Mordelement!
Auf! rief der Hauptmann: — Ja'! Kerrent!
Wir müssen's Kloster plündern.

Gesagt! Gethan! — und hukepack!
Beginnt der Troß zu Haufen
Troz heilgen Mauern und Verhack
Auf's Kloster Sturm zu laufen:
Und schießt und metzelt Alles rund
Umher bis auf den Pfortenhund
In tausend Stücke nieder.

Wie Lämmgen vor den Wölfen fliehn,
Die in die Heerden wüten; *)
So läuft jetzt Alles her und hin
Vor schüchterner Notwithen.
Ihr armen, frommen Schwesternen!
Wie gräulich wird es Euch ergehn,
In Armen dieser Scyten.

Das stürmt und plündert um und um
Von Zelle jetzt zu Zelle
Nach Küch' und Dormitorium,
Nach Keller und Kapelle.

*) Voilà les loups au milieu des brébis.

Euch schützt mehr kein Gelübd', kein Band;
Den Ihr vordem mit frommen Mund
Als Jungfrau'n angelobtet. *)

An Stufen, wo Ihr ihn beschwert,
Schont Euer nicht der Räuber;
Und trotz dem cingulum durchbohrt
Er eure keuschen Leiber.
Umsonst zerrauft Ihr Euch das Haar;
Und bang umschlingt Ihr den Altar
Mit Euren Lilienhänden.

Umsonst erliegt und wimmert Ihr,
Ihr unschuldreinen Tauben!
Wer Geiern, die voll Lußbegier
Euch gar das Heil'gste rauben!
Ihr stoßt den letzten Schrei empor; **)
Und seht den Altar und das Chor
Von trüben Augen schwinden.

*) Tendre troupeau! vos ravisseurs
vont profaner la foi — que votre bouche a
jurée.

**) où courez - vous —
c'est vainement dans ce péril funeste,
que vous criez —

Manch böſes Weltkind wizzelt hier;
Und Frevler ſpotten Euer; *)
Und raubten ſelbſt voll Lußbegier
Euch gern' den Keuſchheitsſchleier'
Sie zögen eure Klöſter ein;
Und bauten Operuſäle drein —
Wohl gar noch * — * häuſer.

Doch härmt Euch nicht ſo ſichtlich ab,
Ihr lieben, armen Waiſgen!
Der Dichter pflanzt auf euer Grab
Noch ein Zipreſſenreiſgen.
Eh' ſchwieg auf ewig ſein Geſang;
Als mit des Satyrs Beckenklang
Noch eures Fall's zu höhnen.

Vergönnt nur ſeiner Leier Klang,
Ihr mattgedrängt'ten Schönen! **)
In eurer Kehlen Jammerſang
Ein Schwanenlied zu tönen:

*) Gens sans pudeur, ennemis de nonnains, mauvais plaisans, de qui l'esprit frivole ose insulter aux filles qu'on viole.

**) — Hélas! mes chères soeurs, etc.

Indeß die Mörder ihre Wuth
In eurer Unſchuld Roſenblut
Mit lautem Fluch bekühlen.

Wie Faunen in der Nymphen Schaar,
Wenn die in heil'gen Buchen
Mit fliegendem Gewand und Haar
Ein Zufluchtsſtell'gen ſuchen —
Wie dieſe Burſche, luſtentbrannt,
Gleich dem Matroſenvolk am Strandt
In Bucht und Hafen ſtürmen:

So unaufhaltbar ſtürmt ein Schwarm
Brittanniſcher Banduren
Mit braunem blutbeſprizten Arm,
Im Blick der Mordluſt Spuren, *)
Voll Pulverrauch und Tobacksdampf;
Und aufgeſchürzt zu neuem Kampf
In's arme Nonnenhäuflein.

Den ganzen Leib mit Haar beſä't
So wie die Zottelbären,

*) — ces félons de carnage fumans —

Die Augen feurig wild verdreht,
Die Schnauze mit Geschwären
Und einem langen Zwickelbart
Umhalsen sie manch Nönnlein zart:
Und — kitzeln es zu Tode. *)

Da sieh! die armen Dingergen
Geängstet von Kosacken
Besprenzen, wo sie geh'n und steh'n,
Sich Hemd, Habit und Lacken:
Und harren zitternd, todtenblaß,
Ohn' Gurt und Schleier, und halbnaß
Dem Märtyrertod entgegen.

Dort hüpft Sankt Martgen **) in ihr Bett';
Und hinterhergepurzelt
Kömmt ein unbärtiger Kornet,
Dem sie in Armen wurzelt.
Hier kriecht die Schweßter Pförtnerin,
Die Seel' zu retten, in's Kamin;
Und läßt den Leib — dem Teufel.

*) la barbe dure et la main forcenée
semblent donner la mort en caressant.

**) Ah! — Soeur Marton! —

Dort fliegt in naturalibus
Sankt Klärgen nach der Zelle;
Und ah! ihr runder kleiner Fuß
Entsleitet auf der Schwelle. —
Und angstermattet, keuchend liegt
Sie einem Lord im Arm; und wiegt
Mit ihm sich außer Athem.

Hier küßt und drückt ein Junkergen,
Ein Kerl voll Eigendünkel,
Als müß' ihm jedes Mädgen sieh'n
Drei Schweßergen in Winkel.
Dort trillt im heil'gen Beichtstuhl gar
Ein rechtes schottisch Lümmelpaar
Die Domina zu Schanden. *)

In allen Zellen hört man rings
Nur krei chen, — quicken — ächzen; **)
Und, wie die Raaben, rechts und links
Die Kerls nach Beute krächzen:

*) le dyr Barklai, l'incredule Warton
sont tous les deux après soeur Amidon. (a)
(a) Amidon — vert: in: Domina.

**) on pleure, on crie, on presse, on jure, on cogne.

Und unten in der Sacriſtey
Die Schweſter Pumphja zwiſchen zwey
Rittmeiſtern ſträubend lechzen — *)

Schön Mädgen trift ihr Unſtern noch,
So ſehr ſie ſich verſteckte;
Daß ſie der Chef durch's Schlüſſelloch
Dicht hinterm Schirm entdeckte.
Das liebe ſanfte Mädgen ſchien
Beſtimmt für all' die Galantri'n
Der ſchönen Welt zu büßen.

Doch da ſie Eines Beute ward;
Iſt noch ihr Loos zu tragen:
Denn Keiner darf mehr ſein: Halbpart!
An ihrem Reizen wagen.
Und als Maitreſe mag ſie froh
Noch ſeyn; hier als Exceptio
A regula zu gelten. —

Allein

*) — Soeur Besogne
se débattant entre Bard et Curton,
qui la pressoient sans entendre raison!

Allein indeß die Räuber hier
Den Jungfernſprengel ſchänden,
Eilt Sankt Denis ſchon par Courier
Den Sündengräul zu enden.
Und wie vom böſem Traum erwacht,
Begiebt er ſich um Mitternacht
Mit Extrapoſt zur Reiſe. *)

Nur taugt ſein Strahl ihm diesmal nicht,
Das Sträusgen zu beſtehen:
Man könnte bey zu vielem Licht
Den Wand'rer leicht erſpähen.
Zudem muß er bey'm Jörgenthor
Vorüber; wo juſt heut' davor
Sankt Jörger Schildwacht ſtehen.

Er ſchleicht ſich alſo zum Merkur,
Dem feinſten aller Geiſter;
Der wie bekannt, gar heimlich nur
Als Chef und Obermeiſter

*) le bon Denis — crut échapper —
du Paradis il vint en diligence.

Von allen denkenden Genie'k,
Mit ihnen gern' in tenebris
Bey stillem Wind handthieret. *)

Auch spielt er oft den Philosoph.
Dient armen Zeitungsschreibern,
Und macht den Junker bald bey Hof **)
Bald den Abbe — bey Weibern.
Oft hält er Amorn in der Still',
Wenn der ein Herzgen lazern will.
Beym Mondenschein die Leiter.

Zu diesem kömmt nun in's Comtor
Der Bischoff leis geschritten;
Und thät, mit Gruß und Kuß zuvor,
Um frey Geleit' ihn bitten;
Das ihm Merkur denn auch zur Stund',
Jedoch den Finger auf dem Mund,
Als alter Freund bewilligt.

*) il favorise — force fripons —
**) — Mais il conduit le sage —
il est sans cesse à l'église, à la cour etc.

Er läßt mit einem Mönchstransport *)
Von Pater's Miſſionaren
Sogleich den Biſchoff blos auf's Wort
Herab zur Erde fahren.
Und dicht vermummt in ſeinem Pelz
Nimmt dieſer ſeitwärts durch's Gehölz
Die Route grad' nach Böhmen.

Nicht weit von Bleß **) im Mondenglanz
Sieht er auf allen Vieren
Ein Ding, wie einen Nachtpopanz,
Juſt über'n Steeg trottiren:
Sieht und erkennt beym Mondenſtrahl
Sein Hannchen an dem Muttermal;
Und eilt ſie einzuholen.

Leis' wie ein Lüftgen liſpelt er
Dem Mädgen in die Ohren:
„Wie Teu'el! haſt denn du hieher
„Dich ſo des Nachts verloren?

*) il mit d' abord au milieu d' un nuage le bon Denis —

**) non loin de Blois.

„Komm mit mir 'rüber in's Konvent
„Sieh nur, wie dort die Lohe brennt!
„Komm hilf mir eiligst löschen."

„Dort hauf't mir unterm Nonnenchor
„Ein Auswurf von Bastarden;
„Die fällen all' den Lilienflor
„Mit ihren Hellebarden.
„Und Alles liegt schon öd' und wüst' —
„Auf! rette, was zu retten ist;
„Sonst sind sie all' verloren.

Er sagt's, und schwingt den Bischofsstab
Quer über sie herüber;
Und treibt damit ihr Thier im Trab
Schnell in's Konvent hinüber.
Da horch: da tönts aus der Abtei
Klingt wie in einer Stutterei
Voll wildem Roßgewieher.

Gleich einem jungen Herkules
Doch ohne Löwenfelle
Mit bloßem Rücken und Gesäß'
Tritt Hannges in die Schwelle:

Und ob dem Anblick wähnten all';
Die Schöne käm' dem saubern Ball
En Masque beizuwohnen. *)

Strackt kam auf sie ein lokrer Fant
Von Fähnrich zugeflogen;
Und hatte sie mit frecher Hand
Zum Reigen aufgezogen.
Schwap! hatt' er eines über'n Kopf;
Daß seine Nase wie ein Pfropf
Hin über'n Boden tanzte.

Mit einem: Cazzo! kollert er
Lautfluchend hin zur Erde;
Und krümmt sich hin, und krümmt sich her
Mit wütender Gebehrde:
Da giebt die Heldinn ihm den Rest;
Und um sich blickend ruft sie: „Pest!
„Ihr frechen Lotterbuben!"

*) Jeanne étoit nue — on pense fermement qu' elle venoit pour être de la fête.

„Iſt denn bey euch der Teufel los?
„Ihr garſt'gen Sündenböcke!
„Und denkt ihr; Nonnen ſeyen blos
„Für euch — Kaſernenblocke? —
Umſonſt! verwachſen Bruſt an Bruſt
Schien männiglich in ſchnöder Luſt
Wie ſinnlos hinzubrüten —

Gleich Eſeln, wenn ſie ſich im Heu
Und friſchem Hafer ſielen;
Und trotz dem Prügel und Geſchrei
Sich drein nur tiefer wühlen: *)
So niſtelt jene Teufelsbrut
Ganz unbezähmt in ihrer Wuth
In heil'gen Engelniſchen.

Da blickt erarmmt ob ſolchem Greul
„Die Heldin auf zum Himmel:
„Habt Ihr m br keinen Donnerkeil
„Für die verruchten Lümmel?

*) Tels des Anons broutent les fleurs naissantes malgré les cris du maitre etc.

„Sankt Dionis! o kommt herab!
„Helft mir mit Eurem Hirtenſtab
„Den Kerls die H . . . rn ſegen."

Dann ſtürzt ſie über Hals und Kopf
Sich unter die Koſacken;
Und kriegt den Einen flugs bey'm Schopf,
Den bey'm Genick zu packen —
Den Dritten ſieht ſie noch ganz warm
In eines jungen Nönnchens Arm
Wie einen Krammetsvogel. *)

Dem Vierten bohrt ſie bis an Schaft
Ihr Schwerd in hohlen Rücken:
Und viele müßen inſerſchlaft
In halbem Kampf erſticken —
Und ihre Seelen, noch halb froh
Entſeelen — in delirio
Amoris — tief zur Höllen. **)

*) pourfendent l'un — dépéchant l'autre
qu' il finissoit — sur sa nonne etc.

**) — au sort de son désir
alloit au diable en mourant de plaisir.

Ein Wicht, der wie ein Sperling schnell
Von seinem Liebeswerke
Sich expedirt, wagt auf der Stell'
An Hannsen seine Stärcke:
Und wohlbewehrt für Hieb und Stich
Stellt er in voller Rüstung sich
Ihr grade gegenüber —

Welch eine Muse läßt sich jetzt
Durch unsern Sang erbitten,
Uns, wie die Heldinn sich entsetzt,
Als sie den frechen Britten
Mit ihrer Uniform geschmückt,
Vor ihren Augen jetzt erblickt,
Ein bissgen zu soufliren?

„Wie? rief sie wie vom Blitz gerührt:
„Was muß ich hier erblicken?
„Den schönen Kürass, profanirt
„Auf des Kalmucken Rücken?
„Und auch noch gar der Federstuz
„Auf seinem Dickkopf, mir zu Trutz?
„Wie soll ich das begreifen?"

Wir könnten's ihr entrathſeln: Wer
Die Rüſtung ihr ſtipizte;
Und wie ſchön Nätzgen ſich nachher
Die Taille dran zerrizte?
Dann wie der junge Wartenfels *)
Seit kurzem ſie zum Kuppelpelz
Von ſeinem Chef erhalten? —

Allein wir würden Nätzgen's Glück
Dadurch kompromittiren —
Und Hannzen — ſo will ihr Geſchick —
Mag ſie nun reclamiren.
Denn ſprecht vom Zufall noch ſo viel:
Hier ſcheint die Hände mit im Spiel
Kein Ohngefähr zu haben.

Steif wie der Stahl, der ihn bedeckt,
Steht Wartenfels — die Beute
Dünkt ihm zu ſchön — er bebt und ſteckt
Den Degen an die Seite;

*) la belle Agnès en troquant de jupon
de cette armure en secret habillée,
par Jean Chandos fut bientôt dépouillée.
Jsaac Warton — prit cette armure etc.

Und tritt drey Schritte weit zurück —
Indeß erlaubt uns einen Blick
Nach dem Olymp zu wagen. —

Sankt Jörg hielt als Major du jour
Im Himmel heut' die Runde,
Gewöhnlich mit dem Schlag drey Uhr
Grad' in der Morgenſtunde:
Und da erhielt er zum Rapport;
Es ſey die Nacht ein Mönchstransport
Durch's Pfaffenthor paßiret.

Flugs ſchoß dem Engelsmann das Blatt:
Er gieng ſogleich revieren;
Und jeden Pfarrhof in der Stadt
Ganz ſtill zu viſitiren.
Da fehlte Dionisius;
Alsbald gieng ein Kanonenſchuß
Die Flucht zu avertiren.

„Man ſattle mir mein beſtes Reß,
„Den ſiebenbürger Falben, " *)

*) sans balancer aussitôt il demande
son beau cheval —

Und ſchneller wie ein Pfeilaſchoß,
Gleich blizgeſchwinden Schwalben
Flog er zum Pfaffenthor hinaus;
Als hätt' er einen neuen Strauß
Mit Lindwurm zu beſtehen.

Rechts ſeinen Bratſpieß in der Höh',
Ein breites Schwerd zur Linken
Sah man ihn durch die Milchallee
In voller Rüſtung blinken:
Das gieng im ſauſenden Galopp;
Daß all' die Sternenlampen drob
Von ſich die Funken ſchneuzten.

Jezt ſprengt' er durch den großen Raum,
Wo tauſend Sphären gleiſen;
Und unſerm Auge ſichtbar kaum
Um ihre Sonnen kreiſen:
Der Raum, des Gränzen weder Thor
Noch Weiſer je durch's Seherrohr
Und Zirkel ausgemeßen.

Durch eine dieſer Ebenen
Auf einem Sonnenwege,

Wo weder Brücken noch Chauße'n
Noch Knüppeldämm' und Stege,
Noch Pfähl' und Meilenweiser ſtehn,
Und wo nur Klopſtocks Engel gehn,
Gieng jezt die Kavalkade.

Wie ein Komet — ſein Lichtſchweif droht
Den Domherr'n und Prälaten
Ein ſchlechtes Weinjahr — und den Tod
Den — päbſtlichen Annaten — *)
So kam er, wie ein Puterhahn;
Vor Aerger aufgedunſen, an
Dicht an der Seine Ufern.

So wie er's Biſchoff nur erblickt,
Verzieht er Stirn' und Lippe
Und hatt' auf ihn ſein Schwert gezückt
Gleich einer Todenhippe.
Doch lieſt er ihm noch erſt vorher
Wie ein Dragoner beym Homer
Den Text, wie kürzlich folget: **)

*) le pape en tremble — et la terre étonnée
croit que les vins vont manquer cette année;
**) et dit ces mots dans le vrai gout d' Homére.

„Goddam! Was will er hier Patren?
„Wie mag er ſich vermeßen,
„Sich und die luſt'ge Nation
„Mit meinem Volk zu meſſen?
„Denkt er mit ſeiner Bauerndirn'
„Und ſeinem Eſel dem Geſtirn'
„Gar leges vorzuſchreiben?"

„Wähnt er vielleicht, er armer Tropf!
„Das Feſt ſoll lange währen? —
„Ihm wackelt ohnehin der Kopf *)
„Wie jetzund Frankreichs Pairen.
„Marſch! ſpar' er ſich ſogleich nach Haus
„Und geb' er lieber einen Schmaus
„Der Nation zu Ehren."

„Fort! laß er dort zu Sankt Denis
„Sich eine Seelmeß' leſen;
„Und ſorg' er, daß die in Paris
„Vom Schwindel bald geneſen.
„Sonſt köpf' ich ihn, mein Seel! nochmal;
„Und laß' auf einem Leuchtenpfahl
„Ihn Kahlkopf, paradiren."

*) ton triste chef branlant sur ton cou tors.

„„Ami! verſetzt' ihm ſanftern Ton'
„„Der gute fromme Vater:
„„Herr und Protektor Albions,
„„Mein würdiger Konfrater!
„„Währt eure Fehd' denn ewiglich?
„„Und ſollen heil'ge Männer ſich
„„Wie Keſſelflicker baxen?""

„„Bedenkt nur; — ſeit es euch gelang
„„In Himmel euch zu ſchwärzen;
„„Tragt ihr ſchon viele Jahre lang
„„Verſteckten Groll im Herzen;
„„Und brecht den Landesfrieden gar;
„„Da wir ſo friedlich doch, fürwahr!
„„Zuſammen hauſen könnten.""

„„Und mag's der Himmel mir verzeih'n!
„„Bald muß ich euch bedauern:
„„Ihr wollt ein zweiter Cromwell ſeyn
„„Von Fleiſchern und Bierbrauern.
„„Laßt lieber ohne Schwerdesſchlag
„„Durch Ländertauſch und Erbvertrag
„„Uns wieder Frieden ſtiften.""

„„Ihr werd't den lieben Gott am End'
„„Noch gar in Harnisch jagen,
„„Das allem, was sich Britte nennt,
„„Den Hof zu untersagen —
„„Seyd ihr ein Volk, so grob und schlecht!
„„Drum beißt ihr auch mit gutem Recht
„„Der himmlische Jahnhagel.““

Dies war doch keine Antwort traun!
Für solchen Kampfgesellen!
Und ihm beginnt schon blau und braun
Der Kamm emporzuschwellen.
Er schimpft sofort nach Landesbrauch
Den frommen Bischoff einen Gauch,
Und feigen Bärenhäuter.

Drauf wirft er ihm mit Ungestüm
Den Handschuh an die Mütze;
Und stößt, zum Kampfsignal, nach ihm
Mit seines Degens Spitze.
Allein der Bischof springt zurück
Nicht kühn genug, dies Wagestück
Mit jenem zu bestehen.

Auch war Sankt Dionisius
Nicht fähig zu turniren.
Er konnte, nebens und zu Fuß
Den Knotenstock nur führen.
Darum begnügt er sich damit,
Für diesmal blos mit einem Ritt
Den Zweikampf auszugleichen.

Von Straßburg sollte bis Lyon
Die Kavalkade gehen:
Dort sah man statt des Zieles schon
Die Volksfokarde wehen —
Und weil der Esel trez der Mähr'
Dort wettläuft; so zitirt' auch er
Schön Haungens flüchtig Rennthier.

„Komm wackrer Bursche! hebt er an:
„Auf! schmier' dir jezt die Socken!
„Laß sehn wer besser laufen kann,
„Die Hasen oder Doggen? "
Und wie aus Lüften hergeweht
Erscheint das heil'ge Thier; und steht
Vor ihm mit Zeug und Sattel.

Demüthig ſteht das treue Vieh
Und ſenket Ohr und Flügel,
Und überreicht auf einem Knie
Dem Biſchof Zaum und Bügel.
Hopp! ſpringt und ſchwingt ſich dieſer auf —
Und nun begann ein Wettelauf
Wie Bad ihn nie geſehen.

Rings lag auch ſchon der Himmel voll
An Fenſtern und an Thüren:
Und Wetten hörte man wie toll
Gewinnen und verlieren.
Da ſetzt' ein Milord tauſend Pfund;
Ein Reichsgraf ſeinen beſten Hund,
Ein Schweizer hundert — Käſe.

Prinz Wallis und ſein ganzer Hof
Parirt für Vetter Jürgen:
Der Franzmann für den Erzbiſchof
Will Haab und Gut verbürgen.
Und ein Berliner guarantirt;
Daß Sankt Denis gewiß verliert
Wie Oeſtreich gegen Preußen.

Indes die Herr'n Olomzier
Für den und jenen wetten;
Da horch! da ſchmettern hin und her
Zum Zeichen die Trompetten.
Und Trarara! beym dritten Ruf
Tönt Tiketack! der Roſſe Huf
Wie Dreſcher mit acht Flegeln.

Bald wirft der Eſquire voller Zorn
Von ſich die beyden Bügel,
Giebt ſeinem Gaul den Doppelſporn,
Und vollen Zaum und Zügel.
Das donnert ſchneller im Galopp;
Und nebenan tanzt hopp! hopp! hopp!
Das Thiergen mit dem Flügel.

Das jagt und jagt ſich athemlos;
Daß Roß und Reuter ſchnoben;
Und aus dem Kies und Erdenklos
Die hellen Funken ſtoben.
Und Sankt Deniſen thäts bald Noth,
Den Kopf, der ihm zu wackeln droht
Sich feſter anzuſchnallen. *)

*) Denis garde sa tête —

Lang ſieht man im Galopp geſtreckt
Die beyden Renner fliegen;
Und Mähn' und Flügel ſtaubbedeckt
In grader Linie liegen;
Daß ſich die beyden Ritter ſchier
Die Heilgenſcheine vom Viſir
Und von den Helmen ſtoßen.

Der Eſel grinßt mit ſcheelen Blick
Oft auf den Iſabellen;
Und müht ſich ihn voll Liſt und Tück'
Um ſeinen Preis zu prellen.
Alsbald erhebt er ein Geſchrei —
Prr! wird der Falbe plötzlich ſcheu;
Und jener iſt am Ziele.

„Heil! ruft Denis nun voll Triumpf!
„Heil meinen braven Franzen!"
Und ihm beginnt ſchon auf dem Rumpf
Der Glazkopf an zu tanzen.
Da ſtürzt vor Aerger ganz erblaßt
Der Ritter auf ihn hin, und faßt
Ihn wütend bey dem Kragen.

Stracks fallen beyde sich in's Haar
Wie einst die Gladjatoren;
Und zaucken sich mit Fäusten gar
Auf Nase, Stirn' und Ohren.
Sieh! da zerschlägt Denis sogleich
Sankt Jörgen fast mit einem Streich
Den ganzen Nasenknöchel.

Zwar war der Knöchel ihm entzwey:
Doch seine Wuth beginnet
Von neuem; ob ihm gleich wie Brey
Das Blut vom Antliz rinnet —
Er zieht sein Schwerd in vollem Grimm;
Und säbelt a la Malchus ihm
Das halbe Ohr herunter.

Als nun die Kämpen, Mann an Mann,
So gräulich sich kouranzen;
Da hebt ein gräßlich Ha! an
In hundert Dißonanzen;
Daß hundertfach aus Berg und Wald
Das ferne Echo wiederhallt;
Und Erd' und Himmel tanzen.

Des heil'gen Eſels Kantorbaß
Der wie der Donner brauſ'te,
Daß oft dafür dem Satanas
Selbſt in der Hölle grauſ'te,
Erfüllte den Olymp mit Schreck;
Und alles lief von Fenſtern weg; *)
Und rief dem Damenritter. a)

Da rollten ſchnell die Pforten auf,
Und aus des Himmels Mitten
Kam durch die Sternenbahn herauf
Dom Gabriel geritten,
Den Römerſtiefel leicht umſchnürt,
Und beyde Flügel brillantirt
Mit lichten Sternenſchnuppen.

*) — à ces terribles cris
tout fut ému dans les divins lambris.

a) Damenritter. Dieſer, wenn bey Turniren der Kampf zu ernſt wurde, gab das Signal, daß die Kämpfer den Streit endigen mußen.

Ein feuerfarbnes Ordensband
An Schultern fest gebunden,
Und Moses Stab in seiner Hand
Mit Schlangenlaub umwunden —
So naht er jetzt dem Kampfplatz sich
In Falten etwas ärgerlich
Die schöne Stirn' gezogen.

„Pfui! spricht er: schäm' dich, Sohn des Lichts!
„Dich mit dem Angelsachsen
„Gleich einem Fischerweib um Nichts
„Und wieder Nichts zu baren!
„Dies läßt für Heil'ge gar nicht sein! —
„Geht! überlaßt die Balgerei'n
„Den niedern Erdenglösern."

„Laßt diese — sub quo titulo?
„Nebst ihren Mietheknechten
„De statuûm aequilibris
„Sich mit einander rechten:
„Laßt sie um eine Hand voll Sand —
„Um einen Strohhalm, Leut' und Land
„Mit Stumpf und Stiel vernichten."

„Doch wollt ihr Krieg; stürzt den Koloß
„Volksaufruhr, und zertretet
„Den Götzen, den der Pfaffen Troß
„Aus Sauerteig sich knetet — *)
„Doch beßer ist's: Ihr bleibt daheim;
„Und esset euern Honigseim
„Und trinkt ein Gläsgen Nektar."

„Wie? oder will das Leben dort
„Euch etwa schon ermüden? —
„Fi donc! — Ihr predigt immerfort
„Von Toleranz und Frieden;
„Und haßt euch doch wie Türk und Christ:
„Am Ende macht ihr durch den Zwist
„Das ganze Land zum Bettler."

„Gebt euch ein solches Ridicül',
„Und laßt euch so dupiren;
„Der Menschen eitel Poßenspiel
„Im Ernst zu parodiren.

*) né dans la fange etc.

„Kommt! ſöhnt euch aus — und das ſogleich!
„Sonſt wird man aus dem Himmel euch
„Auf ewig exiliren.“

„Ihr erſt, ihr Ritter Grobian!
„Gebt ihm ſein Langohr wieder;
„Und ſeimt mir's ihm vor'n Auge an —
„Dann ſöhnt euch aus wie Brüder.
„Und Ihro heil'ge Eminenz!
„Sie brechſein ihm zur Pönitenz
„Stracks eine Habichtsnaſe.“

Alsbald eilt Sankt Denis herbey,
Spricht über ihn den Seegen,
Und trägt die Naſe ſchön und neu
Dem Ritter das entgegen.
Und dieſer kittet ihm ſein Ohr
So ſpitz und länglich wie zuvor
Mit Engelstaft zuſammen.

Und ſieh! im ſchönſten Ebenmaas
Begann in allen Theilen
So Naſ' als Ohr wie Spiegelglas
So glatt und fein zu heilen;

Und paßte nun ſo feſt und ſchön;
Daß auch kein Härchen war zu ſehn'
An beyden Heil'genköpfen.

Dann naht der gute Biſchoff ſich
Mit tenevollen Mienen;
Mit einem Kuß recht brüderlich
Sankt Jürgen aufzuſühnen.
Doch dieſer küßt ihn nur ganz kalt
Auf's Ohr; und lispelt drein: „Sir! bald
„Seh'n wir uns auf der Gränze.“

Nun gieng's hinauf zum Sternenſaal:
Wo beyden Neuverſöhnten
Trompet' und Paucken und Pokal *)
Schon fern' entgegen tönten.
Und ſo mit einem tücht'gen Schmauß
Beſchloßen ſie den heut'gen Strauß
Auf immer wie ſie wähnten.

Hält Jemand dieſe Wundermähr'
Vielleicht für eitel Lüge:

*) où de nectar on leur verse rasade.

Es las er dieſells den Homer
Und Miltons Engelskrieg.
Dort ſtritten Götter, Heer an Heer,
Und heranmitten zehnmal mehr,
Wie Britten und Franzoſen.

Dort donnerte man fürchterlich
Mit großen Felſenſtücken,
Und warf oft ganze Brauder ſich
An Schädel, Bruſt und Nacken. *)
Daher ſind noch am Horizont
Nordſcheine; ja oft gar am Mond
Blutflecken zu erblicken.

Genug Sankt Jörg und Dionis
Des vielen Haderns müde
Beſchloſſen nun im Paradies
Beym vollen Becher Friede.
Doch unten ſah's weit ſchlimmer aus;
Und Alles gieng noch bunt und kraus
Im Kloſter durcheinander.

*) jetter au nez quatre ou cinq cens montagnes.

Sir Wartenfels war wie verſteint
Beym Anblick der Brünette
Und ſtatt des Schwerds gen dieſen Feind
Ergriff er — die Lorgnette:
Beſah die Schöne für und für;
Und wollt' ein Kampfſpiel nur mit ihr
Zu Schimpf und Scherz beginnen.

Schon ſah man ihn, die Waffe blos,
Mit ihr im Handgemenge:
Doch Hangen trieb ihn Stoß für Stoß,
Gar weidlich in die Enge;
Und hieb — den Hoſenknopf ihm weg;
Für dem die Nonnen all' für Schreck
Vorhin in Ohnmacht fielen. *)

Da lag das ungeheure Stück
Von einem Britt'ſchen Lümmel.
Die Schweſtern ſahen 's — welch ein Blick!
Und dankten laut dem Himmel.

*) elle l'atteint vers l'énorme partie,
dont cet Anglois pollua le couvent —

„Ach! schrie'n sie: „ihm geschicht schon recht!
„Vermaledeiter Schinderknecht,
„Der uns so zugerichtet!“

Auch Sankt Rebünzgen, noch ganz wund
Von seinen Lanzenstichen —
Ein trollig Nönngen, nett und rund —
Kam jezt herzugeschlichen:
Und sah ihn — origenesirt:
„Der Böswicht! seufzte sie gerührt;
„Er hat's um mich verdienet!“ *)

Man sagt: Sie hab' in Spiritus
Die Partes laßen setzen;
Um noch den heimlichen Verdruß
Im Stillen dran zu letzen.
Und mehrbesagtes Kloster giebt
Noch die Reliquen — wem's beliebt —
In Gold gefaßt — zu küßen.

*) Soeur Rebudi mesurant des yeux le criminel —
disoit d'une voix charitable:
hélas! hélas! nul en fut plus coupable!

Ende des zehnten Gesanges.

Das
Mädgen von Orleans.
Eilfter Geſang.

Innhalt.

Fortſetzung des Vorigen: und was ſich abermals für eine ſonderbare Begebenheit ereignen that in einem Schloſſe, genannt: Hinterweichen (Cutendre.)

Der Dritte, den mit lautem Hohn
Die Heldinn niederſtreckte,
War kaum erblaßt; als ſie auch ſchon
Ihr Panzer wieder deckte: *)
Und ſie voll Jubel ihm den Kopf
Vom Rumpf ſchlug; um ihn auf den Knopf
Des Kloſterthurm's zu ſtecken.

Drauf macht ſie ſämtlichem Konvent
Schon die Valetsviſiten,

*) la fière Jeanne ayant reprit ses armes.

Empfiehlt es Gottes Schutz, und trennt
Sich nun von den Rosmithen.
Mit ihr zieht auch Agnese fort,
Es ſetzt ſich auch noch hier und dort
Manch Nönnlein mochte grämen.

Bald drauf — der Tag begunnte ſchon
Den Horizont zu röthen —
Kam Rosenblüh en Postillon
Ins Kloſter eingetreten:
Nachdem er rings in Wald und Flur
Vergebens nach Feinliebgens Spur
Die Nacht umherrevieret.

So wie er dem Konvent erſchien;
Wie rauſchten all' die Schleier!
Und drunter glüh'ten Wang' und Kinn,
Und Buſen fingen Feuer.
„Ah! flüſterte der ganze Clubb:
„Der hübſche Bub'! der hübſche Bub'!
„Wär' heute doch — erſt geſtern!" *)

*) les tendres soeur voyant le beau page sentoient rounir leurs visages de rose, disant tout bas: ah! que n'étoit-il là — quand on nous viola?

Nun trat der ganze Chor um ihn
Mit vielen Reverenzen;
Und ſchnattert' der und ſchnattert' hin
Gleich einem Trupp von Gänſen:
Als wär's der Engel Gabriel:
Der ſie mit Sankt Walpurgisöl
Kam' einzubalſamiren.

Der Page war ein Ideal
Von jenem Verhſchaftsengel —
Ihm fehlte blos der goldne Strahl
Und weiſe Lilienſtengel.
Was Wunder dann, wenn alt und jung
Noch ganz in der Begeiſterung
Mit jenem ihn vertauſchte?

Er trug, wie er, ſein blondes Haar
Mit blauem Band durchzogen;
Und hatt' ein ſchmachtend Augenpaar
Umwölbt mit braunen Bogen.
Kaum hatte noch der erſte Flaum
Ihm einen weichen Silberſaum
Um Kinn und Mund gezogen.

Schön wie die Maienrose blüht,
So blühten seine Wangen
Zum hellen Scharlach aufgeglüht
Von heimlichem Verlangen —
So fand er; frug mit sanftem Blick
Und Ton: — wo er sein einzig Glück,
Agnesen, wiederfände?

Kaum gab man ihm Bescheid; wohin
Die Dame sich begeben;
Da will er — wie durch Wolken hin,
Der Schönen nach, entschweben.
„Auf! Auf! in's Hinterweicher Schloß —! *)
Man must' ihm flugs das beste Roß
Nebst einem Boten geben. —

Ohnweit von jenem Kloster stand
Besagte Ritterveste,
Gebaut noch von der Vorzeit Hand
Für unwillkommne Gäste,

*) Cutendre.

Mit Thürmen, grau von Alterthum
Und hohen Warten um und um
Und Gräben eingeſchloſſen.

Drum ſtürzt ein Waſſer, wie Kryſtall
Von tanzender Forellen,
Und ſpiegelte ſo Thurm als Wall
Aus ſeinen Silberwellen;
Und durch! der Zitadell entlang
Entbrauſ't es übern Felſenhang
In hundert Waſſerfällen.

Doch was ihm ganz das Anſehn gab
Von einer Feengegend,
War eine Brücke, die bald ab —
Bald aufwärts ſich bewegend,
Und von der einen Felſenwand
Zur andern magiſch ausgeſpannt
In Lüften ſchien zu ſchweben.

Den alten freien Baronets
Aus dem Geſchlecht von Welchen *)

*) Un vieux Baron surnommé Cutendre étoit Seigneur de cet heureux logis —

War seit den Zeiten des Kapets
Schon diese Burg zu eigen;
Ansetzt von einem Menschenfreund
Bewohnt; der gerne Freund und Feind
Hier zu bewirthen pflegte.

Es mocht' ein Preuße, Sachse, Böhm',
Türck oder Jude kommen; *)
So war er immer angenehm
Und willig aufgenommen.
Ja war er Bettler oder Prinz,
Mönch oder Pastor der Provinz;
Er hieß allhier willkommen.

Kam er zu Wagen oder Roß;
Hier konnt' er das schwarmzen.
Drum wimmelt auch das Edelschloß
Alltäglich von Kapuzen —
Die, oft zu Wochen einquartirt,
Wie die Harpyen, unserm Wirth
So Küch' als Keller räumten.

*) ou prince ou moine ou turc ou prêtre —

Doch fern' von aller Raunſerei
War dies des Ritters Wille,
Nur plagt den guten Mann dabey
Die wunderſame Grille:
Es wurden nur als Gäſte frei
In ſeine Burg ſieté zwei und zwei
Und nie mehr eingelaßen. *)

Warum? — dies bleibt noch ein Problem.
Kurz: Herr von Hinterweichen
Behauptet' einmal ſein Siſtem
Wie viele ſeines Gleichen. **)
Denn ſeine Nummer war die Zwey —
Er konnte blindlings nicht die Drey
Und fünf und Sieben leiden.

Und kam etwa nur Einer an,
Der mochte lange ſchellen;
Bis irgend noch ein Reißkumpan
Sich ihm thät zugeſellen:

*) Mais il falloit qu'on entrât deux à deux etc.
**) Car tout Baron a quelque fantaisie.

Dem Einen ward nicht aufgemacht;
Und frör' er auch die ganze Nacht
An seiner Thüre Schwellen.

Als unsre brave Heldinn nun,
Die noch vor Aerger kochte,
Um hier ein wenig auszuruhn,
Laut an die Pforten pochte;
That, weil mit bey Schön Nätzen war,
Sogleich dem lieben Mädgenpaar *)
Das Thor von selbst sich offen.

Sieh! da war auch der Hauskaplan
Von Weitem nachgeschlichen;
Und hatte bald bergab, bergan
Den ganzen Gau durchstrichen —
Der kam anjetzt der Veste nah';
Wo er die beyden Schönen sah
Grad' in den Schloßhof traben.

*) Nombre parfait qui fait que deux font deux. (a)

(a) Der feinere Leser wird die Unmöglichkeit leicht von selbst einsehen, dieses schöne Wortspiel zu übersetzen.

So wie der Wolf, des Mordbegier
Und deben grimmen Biſen
Man jünaſt ein kleines wehrlos Thier
Schon halb entſeelt entriſſen,
Nun wieder um den Schaafſtall ſchleicht;
So irrt der Pfaffe jetzt, und ſtreicht
Gar lüſtern um die Veſte.

Er ruft und lärmt und pocht an's Thor:
Da dennert dumpf die Brücke;
Und krachend hebt ſie ſich empor,
Und ſchnellt' ihn weit zurücke —
Da liegt er plözlich delogirt,
Vor Schreck die Kehle wie verſchnürt
Mit ſtarrgerolltem Blicke.

Er raft ſich mühſam wieder auf;
Und wie am Vogelbauer
Die Katze, ſchleicht er ab und auf,
Und hämmert an der Mauer
Wie jene dort am Gitterdrath:
Doch jedesmal, ſo wie er naht
Empfängt er Riſſenſtöße.

So tappt er ſich wohl Stundenlang
Durch Sträucher und durch Hecken;
Vielleicht noch einen Seitengang
In's Bergſchloß zu entdecken
Doch plötzlich fährt er ſchüchtern auf;
Ihm däucht's, durch die Allee herauf
Wie Roſshuf zu tönen.

Sieh! da erſchien Graf Roſenblüh
Voll Grimm in ſeinen Blicken —
„Du hier — ſo rief er: „Teufelvieh!
Und knirſchte vor Entzücken —
„Dich alſo ritt ich doch nicht fehl?
„Holunke! wart! du ſollſt mein Seel!
„Dein Bubenſtück mir büßen."

Allein der Pfaffe hatte ſchnell
Ein Sackpiſtol gezogen:
Das brannt' er jenem auf das Fell;
Daß rings die Funken flogen.
Zum Glücke zischte nur das Bley
Dicht an des Pagen Hut vorbey;
Und sengt' ihm blos die Feder.

Flugs blizt' auch dieſer ſein Gewehr
Dem Böſewicht vor die Stirne;
Und ihm entſprüzte rund umher
Sein blutiges Gehirne:
Und aus den Adern, blau und braun
Wollt' ihm in nahen Heckenzaun,
Die Schurkenſeel' entſchlüpfen.

„Halt! rief der Page: „ſtirb als Chriſt,
„Und bet' ein Vaterunſer:
„So ſehr man auch oft Böſewicht iſt;
„Erbarmt ſich Gott doch unſer."
Umſonſt! der Sünder blieb verſtockt;
Und nur noch ein: Verdammt! entlockt
Er deſſen ſtarren Lippen.

„So fahr' denn hin — ja! fahr' hinab
„Samt der Tonſur zur Höllen!" —
Wir gehn mit Roſenblüh das Grab
Dem Leichnam zu beſtellen;
Und kollern ohne Sang und Klang
Dies Brutum übern Felſenhang
Das in Kanal hinunter. *)

*) ayant jetté dans le canal
le corps maudit de son damné rival.

Für ihn die beste Ruhestatt!
Dort modre nun die Leiche:
Sie decke kein Zypressenblatt,
Nur wildes Schilfgesträuche:
Und Unkenstimmen, heh! und dumpf,
Die dröhnen ihm durch Rohr und Sumpf
Ihr schaurig: De Profundis: —

Ganz einzeln naht der Page nun
Sich jener Zauberbrücke:
Doch sieh! statt sich ihm aufzuthun,
Rollt ihr Gebälk' zurücke;
Hoch über ihm erseufzt die Luft;
Und unter ihm scheint eine Kluft
Ihn weiter fortzurücken.

Still treibt er nach dem Ulmengang
Und irrt, sein Herz voll Kummer,
Umher bis Sonnenuntergang;
Wo ihm ein süßer Schlummer
Die Leiden seiner Seele lohnt —
Da schlaf' er nun; bis es dem Mond
Beliebt, ihn aufzuwecken. —

Nicht so der König; der verwirrt
Und rasles seit drey Tagen
Umher in allen Forsten irrt,
Statt Hätzen — Wild zu jagen.
So eben gieng er am Gestad'
Mit seinem Herrn Gewissensrath
Gedankenlos spazieren.

Doch ihr, die ihr vielleicht nicht wißt,
Was der Begriff von Pflichten
Des Herrn Gewissensrathes ist;
Laßt diesen euch berichten. *)
Solch ein Geschöpf am Hofe dünkt
Euch blos ein Mann, der — ißt und trinkt,
Und Beichte hört — mit nichtem.

Die Herren dienen Hof und Welt
Zum steten Barometer;
Und weisen je nachdem es fällt,
Auf gut — und übel Wetter:

*) il faut ici mon cher lecteur, que je remarque en peu de mots ce que c'est qu' un docteur.

Sie wiſſen jede Quäſtion
Mit Sinnes-Reſervation
Gar fein zu diſtinguiren. *)

Sie löſen was ihr binden wollt,
Um was ihr löst, zu binden;
Und wägen euch für blanken Sold **)
Leicht oder ſchwer, die Sünden:
Ja können gar mit heimlichen
Fein nachgemachten Schlüsseln
Die Himmelsthür' euch öffnen. ***)

Gewandt durch Schmeicheln und Scherz
Des Fürſten Ohr zu kitzeln;
Wie Escobar aus Sinn und Herz
Gewiſſensangſt zu witzeln,
Verſteh'n ſie manche Majeſtät
In ſteter Minorennität
Bis jezt noch hinzugängeln.

*) fait pécher son maitre en conscience.

**) qui doucement fait pancher dans ses mains du bien du mal, la trompeuse balance.

***) Vous méne au ciel par d'aimables chemins.

Ihr Auge kriecht am Boden viel,
Ihr Ohr umlauscht den König:
Und ihrer Zunge Glockenspiel
Iſt immer doppeltönig.
Ihr Blick gebeut im Kabinett'
Spricht im Senat, und buhlt am Bett'
Der Favorit-Sultane.

Am Hof solch ein vollwichtig Stück
Befahl nun in der alten
Noch dunkeln Zeit die Politick
Dem Fürsten, sich zu halten;
Daß er den Stachel nicht empfand
Den ihm der Scorpion: Verstand!
Oft in's Gewißen drückte.

Pere Bonifaz war solch ein Rath
Von unserm Liljenkönig:
Er aß und trank viel gutes; that
Deßelben aber wenig. *)

*) il s'appelloit le pere Bonifoux
homme de bien, se faisant tout à tous.

Auch pflegt' er gerne seiner Ruh;
Und blinzte stets ein Auge zu,
Wenn's andre war entschlummert.

Als dieser nun den König sah
So sorglich für Agnesen;
Da hub er an: „Sir' haben ja
„Die Bibel sonst gelesen.
„Da steht zwar von der Hurerey,
„Daß solche große Sünde sey —
„Quod tamen distinguendum." *)

„Den großen Herren kann man das
„Nicht allzusehr verargen.
„Sonst machten Könige den Spas
„Sich auch — selbst Patriarchen —
„Wie zum Exempel: Abraham, **)
„Der oft zur hübschen Hagar kam
„Trotz seinem alten Saar'gen."

*) aimer Agnès est un péché vraiment;
mais ce péché se pardonne aisément.
**) cet Abraham — avec Agar etc.

„Und Vater Jakob war kein Narr,
„Der nahm sich gar ein Pärgen; *)
„Und machts, wie der —— Pfarr
„Mit Ruhme Kät- und Klärgen.
„Ja! machte Podagra und Gicht
„Dem ur-uralten Boas nicht
„Ein Kuß der Ruth vergessen?“

„Seh'n wir's Serail der Könige
„Und ihre Sultaninnen;
„So finden wir mit Bethsabee
„Den Harfenkönig — spinnen:
„Indeß sein Erbprinz Absalon
„Mit seinem lokigten Chignon
„Den Harem amüsirte.

„Und können Sie den Weisesten
„Der Könige vergessen?
„Hielt der sich nicht zu Hunderten
„Ausländische Maitreßen.

*) Jacob — épousa les deux soeurs etc.

„Als Jüngling liebt' er, und als Greis
„Ward er gelaßen, ernſt und weis'
„Und ſchrieb Orakelſprüche." *)

„Was man in ſeiner Jugend thut
„Iſt wohlgethan — Im Alter
„Verkühlt ja ohnehin das Blut;
„Und wir ſcandiren Pſalter.
„Es hat ja Alles ſeine Zeit!" **)
„Drum mäſ'gen Selbe jetzt ihr Leid
„Und ſuchen Troſt — bey Andern."

„„Jetzt halt er's Maul — Er wär' mein Rath
„„Erwiedert ihm der König —
„„„Was unſer eins für Sorgen hat;
„„„Davon begreift er wenig.
„„„Geh' er mit ſeinem Salomo —
„„„Hab ich denn ein Seraglio
„„„Wie weiland dieſer Baſa?"""

*) De Salomon vous savez le partage
comme un oracle on écoutoit sa voix.
**) la sagesse a son tour;
jeune on s'egare, et vieux on obtient grace.

„„Der hätt' ein ganzes Weiberheer;
„„Und kennt ein Dutzend mißen —
„„Ich hätt' nur Eine — nun nicht mehr —
„„Sie hat man mir entrißen —
„„Ah! der Gedanke bringt mich um!
„„Drum raisonnir' er nicht so dumm;
„„Und scheer' er sich — zum Teufel. „„

Er sprach's, und seinem Aug' entbrach
Ein Strom von hellen Thränen;
Und einsam gieng er nach dem Bach,
Den Schmerz dort auszustöhnen;
Sieh! da 'erblickt' er ein Gesicht —
Und — trügt ihn auch sein Gukglas nicht:
Er ist's — es ist Süßwaßer.

Der Scharlachpelz, und drauf der Stern,
Die Feder auf dem Kampe
Verrathen bald den Kammerherrn
Mit seiner dicken Wampe.
Wie süß ist's doch, der Liebe Schmerz
Bei'm Wiedersehn in's traute Herz
Des Freundes auszuschütten?

„Wo Teufel! Dicker! kömmst du her?“
So ſtrömt ein Frage-Regen
Von: Wenn und wie? und wo und wer?
Dem Kommenden entgegen;
So daß er kaum zu Worte kömmt
Von vielen Fragen überſchwemmt
Den Kram all' auszulegen.

Vorerſt erzählt' er, wie's ihm gieng
Wie oft er hungern müßen
Bey Roſtbeuf, Toffeln und Pudding —
Was wir bereits ſchon wißen. *)
„Doch ſtill! — was macht Aneſe? ſprich“
„„Schön Nätgen, Sir? ja! was weiß ich?
„„„Die iſt bey allen Heil'gen.““

„„Ich machte mich gleich aus dem Staub
„„Beym erſten Kanoniren; a)
„„Und dachte bald vor Schießen taub
„„Die Ohren zu verlieren.

„„Sie

*) Aux questions —
le bon Bonneau conta de point en point
comme il avoit servi dans la cuisine,
comme il avoit etc.

a) Sieh ſechſten Geſang.

„„Sie ſah ich hinterm Zaun entfliehn;
„„Und plötzlich war ſie weg, wohin?
„„Kann ich nicht dechifriren.““

Viel ſchnackt er noch dem Prinzen vor;
Wie ſchlecht die Britten äßen —
Drauf horcht nur Karl mit halbem Ohr;
Und denkt nichts — als Agneſen.
Wohl hundertmal frägt er nach ihr;
Und hundertmal ſpricht jener: Sir'!
Ich bin nicht da geweſen.

Was ſoll dem feurig Liebenden
Der Troſt? was eitel Klagen?
Auch kann er, was er nicht geſehn, *)
Dem Könige nicht ſagen.
Drum thut er lieber was er kann,
Und fängt von vorne wieder an
Das alte Lied zu klagen.

*) du prêtre anglois la brutale luxure,
du page aimé l'amour respectueux etc.

Ein: hohl' der Teufel Engelland!
War faſt bey jeder Stanze,
Wenn ſich nichts mehr zu fragen fand
Die klägliche Kadanze.
Und ſo giengs nun der Kreuz und Queer,
Bis bald der groſse Himmelsbär
Das hübſche Duo ſtörte.

Nun hat Freund Bonifaz um's Wort:
„Sir'! ſprach er, werden frieren.
„Die Luft iſt kalt: Wir müſsen fort,
„Um Etwas zu ſuppiren.
„Zudem bedürfen Sie der Ruh;
„Sonſt ziehn ſie Sich den Schnuppen zu,
„Wenn Sie hier pernocktiren.

Flugs ſtimmt' ihm von Süſswaſſer bey:
Man ſtieg bebend' zu Roſſe;
Und ſtille gieng die Renterei
Nach oberwähntem Schloſse.
Voraus der Freund der Liebenden,
Der traute Mond, gar hell und ſchön,
Zog als Laternenträger.

Dort lag noch immer Roſenblüh
Vom Mondenſtrahl beſchienen;
Und träumte — von der Lotterie
Und blinkenden Zechinen.
Da horch! da kam's in vollem Trab;
Daß von den Ulmen rings herab
Auf ihn die Blätter ſtiebten.

Erſchrocken fuhr er auf und hatt'
In Händen nichts — als Nieten;
Statt des Gewinns — ein Ulmenblatt,
Und halb verwelkte Blüthen.
Doch ſieh! im Mondenſchimmer fern'
Erblickt' er traumerwacht die Tern'
In dreien Bourboniden. *)

Der Anblick dieſer heil'gen Zahl
Ließ ihn viel Gutes ahnden;
Und ſo wie jetzt im Mondenſtrahl
Die Ritter vor ihm ſtanden,

*) — quand il vit aux rayons de la lune
les trois François etc.

Naht er ſich ihnen tief gebückt;
Und weiß ſein Wört'gen gar geſchickt
Und zärtlich vorzubringen.

Fein wie er war, und voll Verſtand,
Sein Fatum zu erzählen,
Weiß er gar klüglich Vaterland
Und Namen zu verhehlen —
Dies und der Ton, mit dem er ſpricht,
Nebſt ſeinem Graziengeſicht
Thät ihn ſogleich empfehlen.

Den Vater ſelbſt gewinnt der Faut;
Indem er ihn beäugelt,
Und koſend ihm mit flacher Hand
So Kinn als Wange ſtreichelt,
„Me hercle! ſchmunzelt er devot:
„Ein Knabe wie ein Liebesgott!
„Wie ſchön, wie ſüß er ſchmeichelt.“ —

Kaum nahte ſich die Karavan';
Als ſchon die Brücke knarrte;
Und aus den hohen Walzen dran
Der Fallbaum niederſchnarrte:

Und im ſechzehntel-takt erklang
Der Bretterboden, breit und lang
Vom Hufſchlag der vier Roſſe.

Der König, der den Titel: von *)
Pro forma adoptirte;
Und den der Schloßherr in Perſon
Bewillkommt' und bewirth'te;
Sah trotz dem Incognitò, in dem
Er eintrat, ſich gar angenehm
Mit erſtem Blick getäuſchet.

Das Zimmer, ſo er im Kaſtell
Hin nach dem Parck bewohnte,
Und das in ſtilles Dunkelhell
Beim aufgegangnen Monde
Dahin floß; ſchien ganz homogen
Mit dem Gefühl des Liebenden
Jetzt zu ſimpatiſiren.

*) prenant un nom de gentilhomme —

Stracks warf er sich auf's Kanapee
Voll stummen Wehefühlen; *)
Und sang die Flucht der Lalage
Den Wänden und den Stühlen —
Ihn ließ der Kammerherr im Stich;
Indem er nach der Küche sich
Gleich Anfangs retirirte.

Dort stand er nun mit flinker Hand
Den Bratenwender drehend;
Und mit den Augen unverwandt
Nach allen Töpfen spähend;
Indeß der Pater, sein Brevier
In Händen nächst der Küchenthür
Noch seine Vesper brummte. **)

Nur Rosenblüh's unsteter Blick
Reviert' in allen Ecken;
Ob er nicht irgendwo ein Stück
Von Nägen könnt' entdecken.

*) il pleure Agnès —
**) — le moine au même lieu
dévotement on rendit grace au Dieu.

Er ſpürt' in allen Winkeln nach;
Bis ihm's ein Mehr, den er beſtach,
Ganz insgeheim thät ſtecken.

Gleich einem Kater, der oft ſpät
Mit eingezognen Krallen
Gar leis' den Taubenſchlag umgeht,
Der Täubinn — zu gefallen. *)
So ſchleicht jetzt unſer Roſenblüh
Trepp' auf, entlang der Gallerie
Zu ſeines Liebgens Thüre.

Da ſteht er, zittert hin und legt
Das Ohr an ihre Kammer:
Sein Athem ſtockt; und ſtärcker ſchlägt
Das Herz ihm wie ein Hammer.
Er lauſcht und lauſcht — ſein Finger, kling!
Spielt ſachte, ſacht' am Meßingring —
Und ſieh! auf knarrt die Kammer.

*) ainsi qu' un chat — marchant tout doux etc.

Da lag sie — und wie zum Magnet
Die Nadel hingerissen,
So fliegt er zitternd an ihr Bett
Und stürzt zu ihren Füßen.
Agnes'! Agnes'! ist alles, was
Sein schöner Mund im Uebermaas
Der Freude halblaut stammelt.

Doch weit beredter ist sein Aug':
Aus seinen Feuerblicken,
Aus jedem Pulsschlag, jedem Hauch
Glüht dürstendes Entzücken.
Und sieh! im süßesten Erguß
Wagt er der Liebe schönsten Kuß
Auf ihren Mund zu drücken. *)

Und sanft, wie Maienregen schallt
In süßen Zungenschlägen,
Jetzt Kuß in Kuß — und drunter wallt
Sich Puls an Puls entgegen.

*) — un baiser amoureux
unit soudain leurs bouches demicloses —

Und ihre Seelen ſchweſterlich
In Eins gewoben, ſcheinen ſich
Auf Lippen zu begegnen. *)

Allein dies ſüße Vorgefühl
Das Wenige nur kennen,
Dies homogene Seelenſpiel
Kann's euch der Dichter nennen? **)
O Augenblick voll Simpatie!
Wer dich nicht kennt, der wird auch nie
Mich ganz verſtehen können.

Allmählig ſtahl ſich Nädgens Hand
Nach ſeinen runden Hüften;
Um ihm vom läſtigen Gewand
Den ſchlanken Leib zu lüften.
Und ſieh! da ſtand er ganz entkleid't,
Wie Götter in der goldnen Zeit
Wenn ſie vom Himmel ſchiften. ***)

*) leur ame vint sur leur lèvres de roses.
**) ce doux concert, et ce duo si tendre.
***) dans l'Age d'or — un dieu qui va tout nu.

Denkt euch die Gruppe des Aden
Mit Anadyomenen,
Dianens mit Endymion;
Und all' die Götterſzenen, *)
Die euch Ovid ſo zaubriſch malt —
Denn uns hat die Zenſur — bezahlt,
Den Pinſel wegzulegen —

Der Gramerfüllte König ſaß
Voll eitel Liebesgrillen,
Anjezt bey Tafel, trank und aß
Mit vielem Widerwillen;
Indeß mit vollem Appetit
Der Kammerherr und Jeſuit
Die Gläſer weidlich füllen.

Doch ihm, wenn ihm Schön Nädgens Hand
Nicht den Pokal kredenzte;
Nicht ihrer Lippen Spur am Rand
Des Bechers wiederglänzte;
Dann mundet' ihm mehr kein Tokai —
O daß ihm doch, wie nah ſie ſey,
Die leiſ'ſte Ahndung ſagte.

*) Dieux! quels objets!

Allein um was er sich so quält
Seit Stunden und seit Tagen;
Wird ihm von selbsten jetzt erzählt,
Und ohne drum zu fragen.
Denn nichts passirt in Städten neu'n,
Was nicht geschwätz'ge Lohnlaquais
Auch ungefragt uns sagen.

So eben plaudert Mäuer Wind, *)
Der das Source serviret;
Er hab' zwey Damen heut bedient,
Die sich hier einquartiret.
„Die Eine — spricht er — die ist, traun!
„Trotz einem Ritter, stark und braun;
„Die Andre fein an Bildung.

„„Wie — ruft der Könsq: sagst du wahr?
„„Die andre"" — „ja! ihr Gnaden!
„Hat blaue Auaen, blondes Haar,
„Und etwas dicke Waden;
„Und ein Gesichtel, kugelrund;
„Daß einem, übervoll der Mund
„Wenn man sie ansieht, wässert. "

*) Un vieux valet, bavard de son métier etc.

„„Sie iſts — mein Herz — es täuſcht mich nicht:
„„Komm alter Schalk! geſchwinde!
„„Süßwaßer hörſt du? — fort, gieb Licht!
„„Daß ich die Huldinn finde.““

So ruft er aus, und ſpringt herum,
Tanzt Tiſch und Flaſchenkeller um;
Und ſtürzt aus ſeinem Zimmer.

Er jagt hinauf zur Gallerie;
Und ſie bekümmerts wenig;
Ob er dadurch ein Dementi
Sich gäb' — er war jezt — König — *)
„Sorelgen! mein Sorelgen hier?“
So poltert er an ihre Thür:
„Mach' auf — es kommt dein König!“

Des Königs Stimme? Gott! wohin?
Was wird er jezt entdecken?
Der arme Page! wo? wo ihn
Geſchwinde nun verſtecken?

*) il dit et vole et non pas sans fracas,
Il étoit roi, cherchant peu le mystere,

Wär's Cherubim, er wüſte, wo?
Doch leider: hat den Figaro
Der unſre nicht geleſen.

Doch ſtille, ſtill! — Im Zimmer ſtand
Entlang den Wachstapeten
In einer ausgehölten Wand
Ein Haußaltar zum beten.
Wo manchmal Mönche beym Termin
Für einen Zwanziger Gewinn
Dem Schloßherrn Meßen laſen. *)

Grad' unter dem gewölbten Rahm
Und in des Altars Mitten
War von dem Bildner wunderſam
Ein Niſchaen eingeſchnitten;
Mit Laubwerk und mit vielem Schmuck
Garnirt, um einen Nepomuck
Vor Zeiten drein zu ſtellen. **)

*) — où lorsque l' on vouloit
pour quinze sous un capucin venoit.

**) Sur le retable, en voûte practiquée
est un niche, en attendant son saint.

In dieſes leere Niſchgen hier
War Roſenblüh gekrochen,
Als Karl an Jungfer Sorels Thür'
Zum Drittenmal thät pochen.
Und ſieh! jezt öfnet ſich die Thür;
Und wie ein luftiger Zephyr
Kömmt er hereingeflattert.

In die Gardinen eingehüllt,
Den Athem angezogen;
Steht nun der Page wie ein Bild
Starr unterm Altarbogen,
Und zittert wie ein Eſpenlaub,
Mit Spinngeweben und mit Staub
Den zarten Leib umzogen.

Der König fliegt an Nägens Hals,
Will ſchier vor Luſt zerfließen;
Und eilt die Rechte des Gemahls
In forma zu genießen.
Drob weht's den kleinen Urian
Kalt wie ein Todtenfieber an;
Er muß aus Aerger — nießen.

„Ha! ruft der Prinz — welch ein Geräusch
„Dort hinter der Gardine? —
Er haicht darnach — „das hat ja Fleisch
„Und wie ein Mensch die Miene?
„Wer Teufel hat mir das gethan?“
Beginnt er wie — ein Ehemann
Aus vollem Hals zu kreischen.

Halb staunend halb erschrecken steht
Er nun vor'm nackten Bilde;
Und sieht — was einst dem Nikomed
Der Knabe C;aar a) enthüllte:
Das, was noch im Pantheon steht;
Und vormals mancher Majestät
Erhitzte Sinne stillte. *)

Es zeigt's die erste Gallerie
Gemalt und ausgeschnizzelt; **)
Ein Ding, das oft die Phantasie
Verschämter Mädchens kizzelt.

*) ce que a) César sans pudeur soumettoit
à Nicomede — ce qu'Adrien mis dans le Panthéon:
ce que jadis le héros de la gréce
admira tant dans son Ephestion.
**) cette aimable figure etc.

Das Ding; worauf Magiſter Dunk a)
Oft ſeiner Liebe Sinnbild uns
Gar leſerlich gekrizzelt.

Dies zeigte ſich des Königs Blick
In runder voller Klarheit:
Und plözlich ſchauert' er zurück:
„Iſt's Phantaſie? iſts Wahrheit?
„Die Nazionalkokarde? wie?
„Trägt ſchon der leid'ge Satan die
„In parte posteriori? "

Ihr wißt, wie Hannges ihren Wirth
Im Lager jüngſt bezahlte;
Und was, von Sankt Denis geführt
Ihr Finger Seltnes malte? — *)
Dies trug der Page noch zur Schau
Gar bunt ſchattirt mit roth und blau
In Form der Volkskokarde. **)

Dem

a) Nach dem bekannten Magiſter-Sprüchelein:
Quem amo castigo.
*) d'un doigt conduit par Monsieur St. Denis —
Sieh zweyten Geſang.
**) adroitement trois belles fleurs de lys.

Dem König ſtrebt das Haar bergan;
Ihn überfliegt ein Schauer:
Er ſieht den Satan ſchon im Wahn
Lebendig an der Mauer.
Doch kám' er hinter den Betrug?
Dazu ſind Weiber viel zu klug;
Und ziehn ſich aus der Schlinge.

Mit einer Ohnmacht, wie wir oft
Auf unſern Bühnen ſehen,
Weiß ſie den König unverhoft
Und ſchlau zu hintergehen.
Die Gruppe war ſo fein ſtudiert;
Daß Karl bald ſelbſt ohnmächtig wird;
Und laut um Hülfe rufet.

„Sie ſtirbt — ſo ſchreit er: „ſie erblaßt!
„Ach! ihre Augen brechen!
„Süßwaßer! Bonifaz! ach! laßt
„Jezt das verdammte Zechen.
„Auf! eilt zu Hülfe! kommt geſchwind!
„Sonſt droſſelt mir das arme Kind
„Ein Dämon hier im Schloße."

Was? noch exorzisiren? fing
Der Pater an zu lallen;
Und ließ so wie der Kämmerling
Den vollen Becher fallen. *)
„Hat mich das Lärmen nicht erschreckt!
„Was gilts — ein Dutzend Flaschen Sekt!
„Madam kömmt gar in Wochen.

„Tag täglich muß man sich halbsatt
„Und spät zu Bette legen:
„Kaum daß man noch die Nachtruh' hat
„Der saubern Donna wegen.
„Da hat's der Weichen doch bequem;
„Der hört kein Wort von alle dem;
„Und kann der Ruhe pflegen." **)

*) au cris du roi le confesseur troublé
non sans régret, aussi-tôt quitte la table;
l'ami Bonneau monte etc,

**) — cependant le Baron de Cutendre
dormoit à l'aise et ne put rien entendre.

Ende des eilften Gesanges.

Das
Mädgen von Orleans.

Zwölfter Gesang.

Innhalt.

Was den König veranlaßet, aus bemeld'tem Schloße, Hinterweich, hinweg, und weiter zu ziehen; und wie sonach zwischen dem englischen General und der Johanna ein sonderbares Kampfgefecht vorfallen thät. Deßen schlimme Folgen.

Auch Hannchen springt empor, und eilt
In ihrer Hand den Degen,
Der Luft- und Erdenkörper theilt,
Dem Poltergeist entgegen. *)
Da horch! welch ein Tumult im Schloß!
Als käm' der wilde Jägertroß
Den Burghof auszufegen. —

*) Sieh Ende des vorigen Gesangs.
Jeanne s'éveille, et d'un bras rédoutable
prenant ce fer que la victoire suit,
cherche l'endroit d'où partoit tout ce bruit.

Gewaynet ſtürzt ſie durch den Saal —
Da ſieh! welch bunt Gewimmel
Von Rittern, Hundert an der Zahl,
Und hundert ſtolze Schimmel!
Die ziehen durch den Hof in's Schloß,
Mit Damen hinter ſich zu Roß,
In prunkendem Getümmel.

Mit ihnen reißiges Geleit'
Bepackt mit Waffenſtücken,
Und vielem köſtlichem Geſchmeid'
Auf ihrer Pferde Rücken —
Mit Zelten ganz mit Gold durchnäht
Nebſt ungeheurem Schlachtgeräth'
Von Eiſen, Stahl und Silber.

Sieh Schwerdt an Schwerdt, und Schild an Schild,
Und einen Wald von Lanzen;
Und wie auf Wellen drein das Bild
Des Silbermondes tanzen! —
Und Wimpeln flattern hin und her
Hoch in der Luft an Lanz' und Speer,
Beſetzt mit goldnen Franzen.

Und lange weiße Schwingen weh'n
Gerollt wie Ringellocken
Auf hundert Helmen, blank und schön
Um dieser Krieger Locken.
Das flimmt und blizt von Gold und Stahl;
Als kämen von der Kaiserwahl
Die Fürsten all' gezogen.

Jach stürzt die Heldinn aus dem Saal
Mit scharfgezücktem Säbel;
Wie jener große General,
Getäuscht vom Morgennebel —
Als er ein Häuflein Wollenvieh
(Errore salvo calculi)
Für Freycorps attackirte — *)

So täuscht auch sie ihr kurz Gesicht —
In ihrer Freunde Mitten
Sieht sie den Wald vor Bäumen nicht;
Und wähnt, es seyen Britten.

*) Témoin Ajax et certain Général —
Un beau matin s'aviserent de prendre
des moutons blancs pour autant d'ennemis,
sans que l'honneur fût en rien compromis.

Da sieh! da war's Graf van der Nuß;
Der sie so gleich mit Gruß und Kuß
Als Waffenfreund bewillkommt.

Er war's, mit ihm sein schöner Freund,
Marquis von Mull mit Namen,
Von Fräulein Dorn so lang' beweint;
Die jetzt zur Nachtzeit kamen:
Und jene holde Grazie
Erwähntes Fräulein Dorothee
Die Königin der Damen.

Ihr blaues Auge, sanft und mild,
Sieht nicht mehr thränentrübe:
Drein schwimmt der Liebe holdes Bild
Beglückt durch Gegenliebe —
Und gleich der jungen Rose blüh't
Ihr Wangenroth, sanft aufgeglüh't
Vom treu'sten Kuß der Liebe.

Von ihres Trauten Heldenarm
Wie von der Rank' umwunden
Süßt ihr den mondenlangen Harm
Sein Blick zu Wonnestunden —

Von Ihm — von ihm nun ungetrennt!
Wer dieses Hochgefühl nicht kennt;
Der hat es nie empfunden —

Indeßen hatt' auch Karl, im Wahn;
Als kämen Feindes Haufen,
Sich aufgerafft; und kam fortan
Die Treppe herabgelaufen —
Für Nätgen und ihr Altarstück
Welch ein ersehnter Augenblick,
Vom Schreck sich zu verschnaufen.

Der arme Page war wie todt —
Kaum kennt' er Athem hohlen;
Und hatt' aus Angst dem lieben Gott
Sein Seel'gen schon empfohlen.
„Nein! — sprach er zu sich selbsten; „Nie! —
„Nie machst du eine Parodie
„Von einem Heil'gen wieder!"

„Doch jetzt geschwind die Kleider her! —
„Die Hosen erst — die Binde.
„Und Wams — und Stiefeln dort, ma chère!
„Ach! helfen Sie geschwinde!

„Denn käm' der König wieder; ich
„Mein Seel! kombabisirte mich —
„Verzeih' mir Gott die Sünde!"

Husch! steckt der schönste Gliederbau
Bis auf des Körpers Viertel
In einem Stoff von Himmelblau;
Drum wallt ein Silbergürtel —
Und ihr geschäftig Händgen knüpft
Ihm Schleif' an Schleife, spielt und lüpft
Bald da, bald dort — am Gürtel.

Wer zählt die Küße, sanft gedrückt
Auf ihrem Mund und Wangen?
Wer jeden Blick auf ihn geblickt
Voll lüsternem Verlangen?
Als beyde nach dem Hochgenuß,
Besiegelt mit dem wärmsten Kuß
Zum Abschied sich umfangen? —

Alsbald eilt Rosenblüh hinab —
Und Nägen schiebt den Riegel
Leis' vor die Thüre, schnappt dann ab,
Und hüpft zu ihrem Spiegel:

Legt etwas Roth ſich auf, ſtudirt *)
Ein neu Geſicht, und — phantaſirt
Sich Etwas auf dem Flügel.

Der Page kam in Burghofplatz
Auf Zähen hergeſchlichen;
Und war an Pater Bonifaz
Ganz leis' vorbeygeſtrichen.
„Warſt du's — ſo lispelt der: „Dacht's wohl!
„Da ſeh' mir Einer das Ziel!! — "
Und dräut ihm mit dem Finger.

Wie? wenn der Mönch ihn nun verräth? —
Doch nein! — Mit dieſen Mienen
Die ihm noch geſtern ſo beredt
So zaubriſch ihm geſchienen? —
Solch einen Hochverrath begeht
Kein Pfaff — ihm könnt' als Ganymed
Der Page ſelbſt noch dienen. —

*) La douce Agnès composoit son visage —

Er nimmt vielmehr den Punkt in Acht
Des Königs Blick zu trügen;
Und ihn mit einer Mähr' ganz sacht'
In süßen Schlaf zu wiegen.

„Sir'! — spricht er: „halten's nicht für Wahn:
„Was Sie in jener Nische sahn;
„War gar nicht eitel Blendwerk."

„Es war der Schutzgeist dieser Burg —
„Zu allen heil'gen Zeiten —
„Passirt er hier die Zimmer durch;
„Um — Etwas anzudeuten.
„Drum steht für ihn der Altar leer —
„Wem er sich zeigt; dem weissagt er
„Heil, Glück und gute Zeiten." *)

„So wie Sie nun den Geist erblickt,
„Das Simbolum am Rücken;
„So werden Sie', mit Sieg geschmückt,
„Den flieh'nden Feind erblicken —

*) — — — lui dit:
que dans la niche un envoyé céleste
étoit d' en-haut venu pour annoncer,
que des Anglois la puissance funeste
touchoit au terme —

„Und unſre brave Nazion
„Wird bald auf die von Albion
„Ihr blutig Siegel drücken. "

Die Täuſchung war zu angenehm —
Der König ſchwieg, und — glaubte; *)
Indeß ein Schalk ſein Diadem
Der ſchönſten Perl' entlaubte. —
So leichtlich frohnte, damals ſchon
Der hintergang'ne Fürſtenſohn
Dem dummen Aberglauben.

Oft ſpuckte dieſer als Geſpenſt
An königlichen Betten;
Erſchien vom Phosphorus umglänzt
Und raßelte mit Ketten!
Und Kruciſixe, nur gebaut
Aus Mönchsorganen, dräuten laut
In finſtern Kabinetten — a)

*) Charle le crut; car il aimoit à croire.

a) Eine vielen Leſern bekannte Geſchichte dieſes Jahrhunderts ſowohl, als des vorigen unter K. Ferdinands Regierung ꝛc.

Jezt kam auch Hanngen noch, den Wahn
Des Königs zu bestärken:
Und fieng zu deklamiren an
Von seltnen Wunderwerken.
„Dies könnten, spricht das dreuste Ding,
„Als einen höhern Himmelswink
„Sich Ihro Liebden merken.“

„Es zieme sich nicht immerhin
„Auf Elderdaun zu liegen.
„Sie müßten nun das Heer beziehn,
„Und selbst den Feind bekriegen.“
Flugs stimmt die Ritterschaft ihr bey;
Und mit laut,ohrendem Geschrei
Ruft Alles: Auf! zum Siegen! *)

Was will der gute König nun?
Er kann nur heimlich schmollen;
Und nothgedrungen muß er thun,
Wie seine Stände wollen.
Drum säumt er nicht, der Ritterbank
Schnell seinen königlichen Dank
Mit einem: Ja! zu zollen.

*) Sans balancer, la Trimouille et Dunois de cet avis furent à haute voix.

Zunächſt ließ er ſich vom Marquis
Das Fräulein präſentiren;
Und in Perſon geruht' er ſie
Schön Rösgen vorzuführen;
Die ſich, in Etwas abgekühlt,
Mit ihr gar freundlich unterhielt;
Bis Zeit war aufzubrechen. —

Früh mit dem erſten Hahnenruf
Saß Alles ſchon zu Pferde;
Und ſtampfend ſchlug der Roße Huf
Voll Ungeduld die Erde.
Da horch! die Brücke rauſcht' herab;
Und Paar an Paar aieng's nun im Trab
Durch's Schloßthor, fort in's Lager.

Sieh! fern' aus rothem Welkenſamt
Im ſchönſten Stralenregen,
Lacht' unſern Helden insgeſamt
Das Morgenroth entgegen:
So wie, wenn uns vom Traum erwacht,
Nach einer froh durchſchwelgten Nacht
Aurorens Strahl begegnet.

Der Frankenkönig zog voran,
Und neben ihm Sorelgen;
Die blickt' ihn, Hand in Hand, oft an,
Noch mehr — sein Schnapsboutelgen:
Indeß — O der Gebrechlichkeit!
Mit ihrem Rosenblüh beyseit'
Der Falschen Augen schweigen.

Dazu sang nun ein Stoßgebet
Der Pater gar erbaulich;
Und blinzelt' über sein Palmet,
Und schmunzelte gar traulich
Hin auf die holden Reisenden;
Und sing den acht und dreyßigsten
Psalm Davids an zu brummen.

So Brust als Rübenstück geziert
Mit einer goldnen Sonne
Kam, von Marquis nun angeführt
Die zweite Kriegskolonne;
Und Arm in Arm verschlungen, ritt
Mit ihm Schön Dorchen, Schritt vor Schritt,
So Aug' als Herz voll Wonne.

Dicht hinterher en Amazon'
Mit einem Haml. tekragen
Zog Heldinn Haungen, den Chignen
In Flechten aufgeschlagen;
Mit einem Florhut grün frisirt;
Und ihre Taille leicht umschnürt
Mit einer Leibfarbbinde.

Ihr schlankes Thier, sich wohlbewußt,
Welch Heldenkind es ritte,
Warf hochstolzierend Mähn' und Brust,
Im langgestreckten Schritte;
Und sprengte bald zum Könia vor;
Bald galoppirt' es hinterm Corps;
Bald tanzt' es in der Mitte.

Hier zog ihr tapfrer Kriegskumpan,
Graf van der Nuß — verstohlen
Schielt' ihn die Schöne oft noch an,
Mit leisem Athemholen — *)

*) se souvenant de l'avoir vu tout nu — (a)

(a) Sieh den IV. Gesang.

Ihr deucht' in ihrer Phantaſie
Sie ſäh' den Helden vis à vis
Noch immer — ſans culotte.

Der Kammerherr beſchloß den Zug
Mit ſeinem Küchenwagen:
Er und ſein Maulthier hatten gnug
Zu ſchwitzen und zu tragen.
Ihm troff der Angſtſchweiß über'n Bart;
Den er aus Eil' zu dieſer Fahrt
Vergaß ſich abzuſcheeren.

Was er im Schloße nur vollauf
Von Knackwurſt und von Schwarten
Vermocht' zu laden; lud er auf
Und packt's auf die Braukarden;
Nebſt dem, was von Weſtphäler Speck
Und Schinken ſeine Eſel weg —
— zu ſchleppen nur vermochten.

Auch führt' er noch zwey Kiſten mit,
Befrachtet mit Kot'leten,
Gebacknen Hünern und Biſquit
Und kalten Wildpaſteten:

Sechs Tonnen dann mit Doppelbier
Und noch mit Seckt und Malvasir
Zwey Schläuche vollgefüllet.

So kam der Zug in's Frühquartier
An eine Bauernschenke —
Allein von Gästen wimmeln hier
Schon alle Tisch und Bänke.
Es war ein General-Major
Mit einem Observirungs-Corps,
Das hier den Paß besezte.

Ein stattlich Volk; doch nicht so schön
Wie unsre jungen Krieger,
Von Antlitz schaurig anzusehn,
Und fleckig wie die Tieger —
Mit Dolchen rings den Leib umschnürt;
Und — nur die Damen subtrahirt — *)
So stark wie unsre Suite.

Ihr Führer, gräßlich von Gestalt,
Und ähnlich einem Recken,

*) mais elle étoit d' espéce différente:
on n'y voyoit ni tetons, ni beaux yeux.

Gebeut mit einem lauten: Halt!
Flugs das Gewehr zu strecken.
„Halt! brüllt er dräuend: Hier zu Land
„Paßirt solch weiblich Kontreband
„Nicht unplombirt herüber."

„Längst lauern wir euch auf den Dienst:
„Ihr seyd gar lockre Vögel!
„Erst theilt mit uns den Hauptgewinnst;
„Das ist bey uns so Regel.
„Halbpart! dann mögt' ihr fürder zieh'n:
„Von euch läßt sich nicht immerhin
„Mauth und Accise prellen".

„Drey Mädels sind für euch zu viel:
„Ihr habt genug an zweyen.
„Wo nicht; so kommt zum Lanzenspiel;
„Und laßt uns drum turneien.
„Und wer die beste Lanze führt; *)
„Dem, unter uns zum Dank, gebührt
„Die Schönste von den Dreyen."

*) ça, combattons — je veux que la fortune decide ici qui de nous sait le mieux pousser la lance etc. T.

Dem König fährt dies Aufgebot
Gar höchlich in die Naſe:
„Wer iſt der Kerl, der uns bedroht
„Hier auf der Landesſtraße? —
Sagt's — legt auf ihn die Lanze ein:
Da fällt Graf van der Nuß ihm drein —
„Sir! laßen's die Extaſe."

„Den Pralhanns züchtige mein Speer:
„Ihm ſoll es bas vergehen;
„Honette Damen fürder mehr
„Für Menſcher anzuſehen.
„Auf! ruft er: „Und man wappne ſich! —
„„Nein! ſpricht von Mull: „„Mein Freund! laßt mich
Mit ihm den Kampf beſtehen.""

Wetteifernd will das Heldenpaar
So Dam' als König rächen;
Und mit dem prahl'riſchen Korſar
Die beſte Lanze brechen —
Da meint Süßwaßer: 's ſey zu viel
Riskirt bey ſolchem Lanzenſpiel:
Erſt ſoll der Würfel ſprechen.

„Der Schiedsmann — so beweißt er — sey
„Das Loos in Krieg und Frieden;
„Dies hab' auch selbst schon im Turnei
„Von Anbeginn entschieden —
„Und noch entscheid' es das Talent
„In manchem Staaten-Regiment
„Durch Treffer und durch Nieten. *)

„Drum könne — spricht der schlaue Gauch —
„Hier über Tod und Leben
„Der Würfel, wie vor Zeiten auch
„Der Sachen Ausschlag geben."
Und zieht das unterm Rockelor
Sein kleines Würfelspiel hervor —
Das er stäts bey sich führte.

Klipp! klapp! er rüttelt — Eins, Zwey, Drey!
Pokal und Würfel klingen;
Und heimlich fängt's ihm schon mit bey
In Ohren an zu singen —

*) Même aujourd'hui dans quelques républiques plus d'un emploi, plus d'un rang glorieux se tire aux dez —

Ein Glück; daß Sankt Denis sich noch
Anjetzt aus einem Guckeloch
Des Himmels läßt erblicken.

Durch ein Mirackel weis nun der
Dem Zufall zu gebieten.
Der Würfel kollert hin und her;
Und schlägt zwey — dreymal — Nieten.
Doch als anjetzt der Kämmerling
Für Hannzen würfelt: Kling! Kling! Kling!
Da hat der Wurf entschieden.

Absichtlich thät der Heil'ge dies;
Daß sie's vergeßen sollte;
Wie sich vereinst ihr goldnes Vließ
Ein Mönch erwürfeln wollte — *)
Sogleich springt sie entzückt vom Tisch;
Und schleicht gar ehrsam in's Gebüsch,
Die Kleider umzutauschen.

*) Jeanne! c'étoit pour vous faire oublier
l'infame jeu de ce grand cordelier
qui ci - devant avoit raflé vos charmes.

Statt ihres Mieders von Damast
Mit goldnem Stift und Senkel,
Deckt ihren Leib des Panzers Last,
Und Schienen, Arm und Schenkel:
Und aufgeschürzt bis über's Knie
Schwingt, in der Hand die Lanze, sie
Sich rasch auf ihren Zelter.

Die Scheitel statt des Flohrhuts ziert
Ein Silberhelm mit Schwingen:
Die sich, mit weis und blau schattirt,
Ihr um den Nacken schlingen:
Und aufgerollt in Locken rinnt
Ihr braunes Haar, gewogt vom Wind,
Herab an Brust und Schultern.

So kömmt gewapnet sie zu Roß
Vor'n Schranken angeritten:
Und sprengt mit dem Trompetenstoß
Stracks in des Ringels Mitten:
Schwingt ihr Panier dann in die Höh';
Und stößt ein laut: Ora pro me!
Empor zu Sankt Brigitten.

Drob ſpöttelt jener Heide nur;
Und flucht bey ſeinen Göttern
Mit einem gräßlich hohen Schwur
Den weilenden Trompettern.
Da horch! Trompeten ſchmettern hell;
Und wie zwey Blitze ſtürzen ſchnell
Die Kämpen ſich entgegen. *)

Wie Stein auf Stein mit Allgewallt
Vom Schleuderband geſchwungen
Sich Stoß um Stoß entgegen prallt;
Und wieder 'rückgeſprungen
Sich jeder mächtiger ergreift;
Daß heulend drob der Aether pfeift,
Durch's Echo weit verklungen: **)

So fliegen durch die Stecherbahn
Die Roße ſamt den Rittern;
Und prallen an einander an;
Daß rings die Schranken zittern:

*) Jean contre Jeanne avec fureur s'avance.
**) Ainsi qu'on voit deux boules suspendues etc.

Und Funken sprühen, 'Stirn' an Stirn'.
Als barste Schädel samt Gehirn' —
Und beyde Lanzen splittern.

Die Kämpen wanken durch den Stoß
In Sätteln hin und wieder;
Und Blut, in Tropfen, hell und groß
Strömt an den Pferden nieder.
Da horch! die beyden Corps, juchhei'n —
(Denn Jedes wähnt, der Sieg sey sein) —
Daß Luft und Erde beben.

Doch Hanngens Gliederbau, zu schwach
Für Stöße sonder gleichen, *)
Begann, als ihre Lanze brach,
Des Heiden Speer zu weichen;
Und hopp! wie ein Champagnerpfropf
So schnellte sie Hals über Kopf
An nächsten Zaun hinüber.

Getäuscht, als ob's der König wär',
Der in der Rüstung stecke,

*) Or des François le champion auguste
n' avoit la chair si ferme et si robuste —

Und hingerannt durch seinen Speer,
Voll Schimpf in Sand sich strecke;
Fliegt jezt der Sieger auf ihn hin;
Um das Visir ihm abzuzieh'n —
Doch wie erstarrt der Recke?

Denn sieh! da bliz't wie durch den Flohr,
So durch des Helmes Dunkel
Ein schwarzes Augenpaar hervor,
Wie leuchtender Karfunkel:
Und kaum berührt von seiner Hand
Verplatzt am Harn'sch das Ringelband
Und zeigt — den schönsten Busen.

In zweyen Hügeln steigt und fällt,
Und unter lauten Schlägen,
Entstrozt er, rundet sich, und schnellt
Dem Sieger stolz entgegen: *)
Und sein Contour, mit roth bedeckt,
Gleicht Rosen die noch halb versteckt
Sich in zwey Knospen regen.

*) De la cuirasse il defait les cordons,
il voit, o ciel! —
deux gros tetons de figure pareille

„Sie iſt's! — den Göttern Dank! Sie iſt's!
Beginnt der Gauch voll Jubel;
Starr auf ſie blickend: „Ja! du biſt's,
„Du Hexe! — haſt im Trubel
„Uns zweimal über's Ohr gehau'n!
„Jezt Zaubermädel! ſollſt du traun!
„Die Zeche mir bezahlen.

„Zieh' drob Sir Dionis die Stirn'
„Auch noch ſo ſehr in Falten:
„Wir huld'gen unſerm Glücksgeſtirn';
„Und laßen Amorn walten —
„Komm her, Stallmeiſter! komm und ſieh!
„Liegt ſie nicht da, wie die Statüe
„In meinem Park — in Ohnmacht!"

„Ob ich ſie wecke? unſern Sieg
„Nun vollends zu bekrönen? —
„Zwey Arme führen wir im Krieg —
„Der Drite — ſoll der Schönen! — *)

unis, polis, séparés, demi-ronds,
et surmontés de deux petits boutons,
qu' en sa naissance a la rose vermeille.

*) j'ai deux brax pour combattre et tuer
pour la guerir je prendrai le troisieme.

„Er dien' uns wie dem Aesculap
„Zum Heilungs- und zum Friedensstab
„Die Heloim auszusühnen."

„„Frisch, Ihr Ex'lenz!"" — entgegnet ihm
Sein Stallrath: — „„zugestoßen! *)
„„Durchboren sie das Unactüm;
„„Und glauben nicht den Possen,
„„Die jüngst von ihren Wundern uns
„„Der Läng' und Breite nach der Duns
„„Vom Pfaffen vorgepredigt. ""

„„Laßt sie wie ein Palladium
„„Vom Aberglauben ehren!
„„Wohl uns! ihr Raub wird Englands Ruhm,
„„Und unsre Siege mehren.
„„Zum Sühnungsopfer schenken wir
„„Die Brautnachtsreliquien dafür
„„Der Reichsabtey: Westmünster! ""

Ob diesem Gräuelwort verhüllt
Schön Hannchen sich kaum fassend,

*) Poussez Milord — Son écuyer repond —

Ihr Antlitz; und zum Marmerbild
Vor Schreck, und Scham erblaſend
Liegt ſie wie Sinnenlos und bebt;
Und ihrer ſtarren Lipp' entſchwebt
Ein leiſes Stoßgebetgen.

Vergebens tritt mit Wehr' und Dolch
Graf van der Nuß dazwiſchen;
Durch neuen Kampf mit jenem Molch
Den Schandfleck auszuwiſchen.
Doch das Tournirgeſez gebeut —
Und Schimpf dem Ritter, der's entweiht
Nach jener Zeiten Sitten. *)

Drob hängt der Eſel wie betäubt
Sein Langohr tief zur Erde:
Er ſcharrt den Huf in Sand, und ſtäubt
Mit wütender Gebehrde
Den Kies, in Wolken himmelan;
Und grinßt den Recken — traurig an:
Was er beginnen werde?

*) Mais — il faut dans tout état
qu' on se soumette à la loi du combat.

Sein Auge, thrän'zerfloßen fchielt
Herüber und hinüber:
Denn ein geheimes Feuer wühlt
Ihm längſt durch jede Fieber;
Und dies Gefühl von Simpathie *)
Zieht, mehr als je, das arme Vieh
Anjetzt zu Hannzen über.

Doch ſolch platoniſches Gefühl
Beſeelte damals ſelten
Bey Minnekuß und Minneſpiel
Die Ritter und die Helden — **)
„Exempla docent:" Dachte ſich
Jezt Vater Bonifaz; und ſchlich
In ein's von den Gezelten.

„Ein Dämon könnt' incognito
„Des Königs Sinn betäuben;
„Mit Nägeln ganz mal à propos
„Was ähnliches zu treiben —

*) il nourissoit dans son ame
pour la pucelle une discrète flamme,
des sentimens nobles et delicats —
**) très-peu connus des âmes d'ici-bas.

„Und unser Templer sans Façon
„Thät' vor der Dispensation
„Wohl mit der Dorn desgleichen. "

„Hm! fängt er gar bedächtlich an
Nun zu argumentiren: —
„Vom Sacrilegio könnt' ich dann
„Ihn nicht mehr absolviren!!! " —
Und auf sein Feldbett hingestreckt
Beginnt er bey der Flasche Seckt
Mit Ernst zu meditiren. *)

*) — il entre en oraison
et fait tout bas sa méditation.

Ende des zwölften Gesanges.

Das
Mädgen von Orleans.
Dreyzehnter Gesang.

Inhalt.

Wie der klösterliche Beichtvater gar erbaulich meditiret; und was für ein wunderbarer Traum sich ihm offenbaren thät. Sanct Dionis knüpft eine Nesteln.

Tief in Betrachtungen versenkt,
Das Aug' vom Grete trüber,
Saß Arm in Arm der Mönch verschränkt;
Und seinem Blick vorüber
Zog ein gar mystisch-schöner Traum — *)
Ihm deucht'; er säh' in einen Raum
Des Feenreichs hinüber.

*) En méditant avec attention
le benoit moine eut une vision etc.

So wie einſt Jakob, ſah' er hier —
Statt bunter Lämmerherden,
Prophetiſch ſchön en mignatur'
Den künft'gen Lilienerden;
Und fuhr allmählig mit der Hand —
Doch in verworr'nen Bildern ſchwand *)
Alsbald der Traum — nach Norden. —

Dralirum! Larum! Narität!
Dralirum! Larum! Leyer!
Dralirum! Larum! kommt und ſeht!
Geb's Stück'gen euch nicht theuer —
Und ſieh! als Savojardenjung'
Kam Amor aus der Dämmerung;
Und ſpielt auf Phöbus Leyer.

Dem Pfäfflein kam zum Zeitvertreib
Der Schalk dahergezogen,
Ein Guckelkäſt'gen über'n Leib,
Statt Köcher, Pfeil und Bogen.

Singt

*) Le moine vit de plus plaisans objets ꝛc.

Flugs hakt' er, eh' man sich's versah,
An der Laterna magica
Den Verhang aufgezogen.

Sieh ein romantisch Lustgefild
Mit Blumen rings umkettet;
Und Lieb' und Frühling reizenthüllt
Auf Rosen hingebettet:
Und um der Helden Blumenzelt
Die Aftergötter unsrer Welt
Im Reihentanz verkettet!

Gepaart mit Schäferinnen, wie
Arkadiens frohe Hirten,
Umtauschten Kron' und Zepter sie
Mit Schäferstab und Myrthen: *)
Und vegetirten trunkuen Blicks
Im Taumel ihres Götterglücks
Wie Blumen, die sie zierten.

*) il vit aux pieds des futures Agnès
les demi - dieux de la raçe future —
il observa les différens attraits
de ces beautés, dont l'addresse féconde
faisoit danser sous les maitres du monde.

Hier schien ein ewig-heitrer Lenz
In grünenden Gefilden
Sich seine neue Residenz
Versailles gleich zu bilden:
Wo statt der Hügeln — Busen blüh'n,
Und Grüb'gen sich in Thäler zieh'n;
Die Bach und Hain vergülden.

Wo Zephir's wirbelnd durch die Luft
Wie leichte Federspulen,
Gepudert mit Lavendelduft
Um Florens Reize buhlen —
Wo Stuzzern gleich, noch jeder West
Der cara Donna welcken Rest
Mit Liebesglut umfächelt.

Wo schon die Primel, kaum entblüht,
Der junge Lenz umgaukelt;
Sie wie ein Mädgen, schamentglüht
Auf seinem Fittig schaukelt.
Wo Blum' an Blume, lusterfüllt,
Der Liebe zauberad Doppelbild *)
In tausend Szenen schildert.

*) — à ce jeu de deux dos —

Hier weint der junge Mayenthau
Um ſchmachtende Narziſſen:
Dort bebt er, in des Veilgens Blau
Sein Perlengold zu küſſen —
Hier hof't das Goldaurickelgen
Der hochbebuſ'ten Tauſendſchön;
Und zuddelt ihr zun Füßen —

Dort drängt ein Liljenſtengel ſich
Stolz als Metamorphoſe
Aus ſeinem Beet' gar königlich:
Und ſchmiegt ſich an die Roſe,
Der Kette ſpottend, die um ihn
Paviens enge Parcke zieh'n — *)
Und ſchweigt in ihrem Scheeſe.

*) C'est là qu' il vit le beau François — (a)
premier —
avec Etampe heureusement oublie
les autres fers qu' il reçut à Pavie.

(a) Die Meiſten unſrer Leſer werden bereits ſchon eingeſehen haben: warum wir durchaus in dieſem Geſange die Allegorie fortführen müßen. —

Hier ſtiehlt ein teutſcher Eichenzweig,
Den Lorbeern ſtolz umgürten,
Sich in ein lockendes Geſträuch
Von nachbarlichen Myrthen —
Und ſieh! den königlichen Aſt
Hält rechts die Amaranth' umfaßt,
Und links die Negertulpe. *)

Dort ſteht, gereift zum Sommertag,
Die Nelke, bunt geſprengelt;
Und hält den goldbekrönten Lack
Mit weichem Arm umſchlängelt. **)
Wie ſie den Flüchtling, wenn er ſchwankt,
Mit ſchlaugeübten Reiz umrankt,
An ihm herangeſengelt? —

Auch ohne Balſam, den um ſie
Nicht mehr Zephire fächeln,

*) Là Charles-Quint, joint la Myrthe
laurier,
baise à la fois Flamande et la Maure

**) — dans ses bras décharnés et flétris
yvre d'amour tendrement elle serre
en se pâmant, le second des Henris.

Erzwingt sie jetzt, durch die Magie,
Der Liebe, noch ein Lächeln: *)
Und weckt vergnügt mit jedem Kuß
Den trunknen Schwelger zum Genuß
Durch ihrer Farben Schminke. **)

Doch sieh! dort schmückt ein Schmetterling
Aus einer Butterblume; ***)
Weil sich in ihren goldnen Ring
Mit kosendem Gesume
Ein Bien'gen stahl, gar lieb und hold;
Das jetzt in ihrem Kelch voll Gold
In Lustgefühlen brütet.

Der bunte Flatt'rer eilt davon,
An Blumen sich zu kühlen;

*) Près de Diane on voit danser les ris
aux mouvemens que l' amour lui fit faire —
**) de la débauche un long et docte usage
de la beauté lui fait avoir le prix.
***) de Charles neuf le successeur volage (a)
quitte en riant sa Cloris pour un Page.
(a) Henri III.

Indeß um ſeinen Raupenthron
Des Aufruhrs Flammen wühlen:
Und ſtäubt nachläßig hingeſchnellt
Aus ſeinem blauen Wappenfeld
Herab die Silberblüten. — *)

Dralirum! Larum! habt nun acht!
Dralirum! Larum! Leyer!
Seht eine mondumloh'ne Nacht;
Und ihrem Silberſchleier
Entritt Italiens Götterland,
Gebaut von einer Feenhand
Zu Venus ſchönſter Feier.

Ein Park, gar zauberiſch durchwebt
Mit Lauben und Alleen
Von ſanfter Melodie belebt,
Scheint plötzlich da zu ſtehen:
Und wie in bunter Lampen Reih'n
So ſcheinen Berg und Thal und Hain
Im Mondenglanz zu wehen.

*) Sans s' allarmer des troubles de Paris.

Hier ſchlängelt ſich ein Silberbach
Aus einer Nimpfengrotte;
Dort winkt ein dunkles Laubendach;
Hier eine Venusgrotte;
Da führt ein Schneckengang in Hain
Nach ſchattenreiche Einſiedlei'n
Bewehnt vom Liebesgotte.

Sich hier das bunteſte Gewühl
Aus allen Weltrevieren
Von Helden, die der Liebe Spiel
Als Vögel parodiren;
Die eingepurkt in dies Revier
Mit ihren Sie'ge'n's für und für
Der Göttin Hofſtatt zieren.

Horch! welch melediſches Geſchwirr'!
Welch liebeleiſes Flüſtern!
Wo im ſüßbebendem Gewirr'
Sich Liebende verſchwiſtern —
Wie jedes Reis'gen, jeder Aſt
Gewogt von ſanfter Liebesluſt
Harmoniſch ſüße kniſſern!! —

Hier ſchnäbelt ſich ein Turtelpaar
In dunkeln Embuskaden;
Und ihrer Minne ſingt ein Staar
Torelliſche a) Kantaten:
Dort lockt der Wachtel greller Schlag
Ihr Königlein zum Hochzeittag
In goldbereiſte Saaten.

Hier tönt der Lerche Flötenlaut
Zum ſchönſten Liebesbunde:
Dort ruft dem Zeiſiglein die Braut
Zur nahen Schäferſtunde —
Da leſen welſche Papagei'n
Als Opernſänger jungen Fey'n
Phyſik und Liebeskunde.

Dort keift ſich ein Goldämmerling
Mit der verbuhlten Meiſe;
Und treibt, wie ſonſt als Kämmerling,
Sein Spiel nach Junkerweiſe.

a) Torelli ſchrieb — etende Kantaten.

Zum Sperling metamorphosirt
Wiegt hier ein Pfäfflein sich — gruppirt
Auf eines Widhopfs Steiſe.

Dort treiben Domherr'n und Abbe's
Geformt zu Gimpelmännern,
Um Elſtern sich als Zizisbe's;
Wie sonst um junge Nönnen. *)
Hier hüpft um einen Kolibri
Ein Häufchen junger Nobili —
Die schreien immer: Guck — Guck —

Doch horch! welch sanfter Wirbellauf? —
Iſt's Welschlands Gabriele? —
Ein Sproſſermännchen flattert auf
Zu seiner Philemele. —
Horch! ihre Triller zittern — schwach,
Wie Harfenlispel; und — ein: Ach!
Schmilzt leiser Seel' in Seele —

*) O vous — —
à ce beau jeu vous passez tous les rois.

Doch wo das schönste Palmenthal
Goldströme sanft umspülen;
Sieht man Raubvögel ohne Zahl
Das Feenland zerwühlen —
Da schweigen Falken und Uhu's
Habichte, Störch' und Kakadu's
In eckeln Liebesspielen.

Hier sitzt ein Truthahn seltner Art
Auf siebenfachem Hügel;
Und tritt sein Küchlein, fein und zart,
Mit seinem straffen Flügel. *)
Bald treibt der Schlemmer sein Gekos'
In hundert üppichen Tableau's —
Als Henne mit Rohrdommeln. **)

*) — on voit sa Sainteté (a)
pour ses plaisirs convoitant sa famille
donner l'assaut à Lucréce sa fille.

**) En cent tableaux il est représenté —
Tournant le dos, troussant la fontanelle,
avec Vanose il se fait la femelle.

(a) Alexandre VI.

Dort niſteln Reiher im Geröhr
An Piſa's dunſt'gen Pfützen:
Da paart ſich ihr durchlauchtig Heer
Mit ſtinkenden Kibitzen; *)
Die eingewühlt in Sumpf und Schlamm
Aus hochemporgeſchwellten Kamm
Der Liebe Glut verſprützen —

Doch ſieh! ein deutſcher Phönix ſchwingt
Dort über'n Alpenhügel,
Den ein Azurgebirg umſchlingt,
Den goldbeſtirnten Flügel —
Entgegen ziſcht ihm lieb und hold,
Flugs eine Schlange den mit Gold
Beſä'ten Schuppenſpiegel.

Lang' wehrt ihr — doch umſonſt! der Glanz
Von ſeinen Sonnenſchwingen.
Sie weiß mit ſchlauem Ringeltanz
Den Phönix zu umſchlingen;

*) — les Doges de Venise,
et ces grands Ducs, fiers oppresseur de Pise,
avec les boucs partageans leurs plaisirs.

Und ihn umwunden hehr und fest,
Entrauscht sie in ihr Felsennest;
Um ihn — dort umzubringen. †)

Drob fliebt Gott Amor — Paphos Hain
Umhüllt ein Trauerschleier: *)
Zipressen seufzen, — Grazien weihn
Dem Phönix Todtenfeier:
Und Trauerlieder, dumpf und bang,
Weint aus dem öden Myrthengang
Des Minnesängers Leyer.

Die hehre Leiche rollt nun fort
Auf stillem Trauerwagen
Von Zephirflügeln, schmerz bestort
Zur Heimat 'rückgetragen.
Und Scherz und Sang und Saitenspiel
Hört man in dumpfen Schmerzgefühl
Um Ottens Enkel klagen.

†) Otto der Dritte (mirabilia mundi) durch Zenobia, Crescentius Wittwe, vergiftet.

*) l'amour en pleurs, et la suite fidelle
Les jeux, les ris s'envolent etc.

In einem fernen Perſpectiv
Aus dämmernden Alleen,
Wo viel Jahrhunderte ſich tief
In Säulengängen drehen;
Entſchwingt der Phönix-Aſche ſich
Gar ſchön und hehr — ein Gänſerich
Beliebt bey Welſchlands Krähen —

Und nun changirt das Schattenſpiel;
Und läßt, o welch Entzücken!
Den Mönch das reizendſte Profil
Des Feenparks erblicken; *)
Hier, wo aus einem Felſenkranz
Mit tauſendfarbnem Bogentanz
Kaskaden ſich entſtürzen.

Ein künſtlich Grottenwerk ergießt
Den Strom aus Marmormuſchen;
Den ein Baßin zum See umſchließt
Mit dämmernden Gebüſchen —

*) Bientôt on voit le plus beau de spectacles,

Da horch! die Wellen sich vertraut
Wie Harfenton und Flötenlaut,
Wie Kuß in Kuß sich mischen!

Dem See entsteigt ein prächtig Zelt
Gewebt aus Liljenblüthen, *)
Mit einer leichten Gard' umstellt
Von Silphen und Silphiden —
Und an des Zeltes Silbersaum
Besprützen sich mit Flutenschaum
Wollüst'ge Nereiden.

Sieh! plötzlich rollt das Zelt empor;
Und aus den blauen Wellen
Rauscht seegelnd ein Delphin hervor,
Umtanzt von drey Forellen;
Die im wollüstigsten Gewühl
Auf Wogen wie auf einem Pfühl
Sich ihm entgegen schnellen. **)

*) l'amour bâtit ce superbe Versailles —
l'amour —
d'un lit de fleurs fait un trône de lis etc.

**) De cette cour les rivales charmantes
toutes en feu, toutes impatientes:

Gleich einem Flußgott, stolz und hehr,
Umhüpft von seinen Schönen,
Durchschifft er jezt der Liebe Meer
Mit spielenden Fontainen;
Und hinter ihm, gewogt im Wind,
Umplätschert ihn sein Hofgesind' —
(Tritone und Sirenen.)

Auf seinem Köcher, leicht von Rohr
Gebaut zur Galiotte
Schift Amor mit dem Grazienchor
Um Delphins Liebes-Flotte;
Und treibt, den Bogen in der Hand,
Die Bind' als Segel drum gespannt,
Nach ieder Nimphengrotte.

Doch schnell erbleicht der Silbermond,
Und hüllt sich tief in Wolcken:
Ein Sturm hat rings den Horizont
Zur schwärz'sten Nacht gemolken.

De Mazarin la niéce aux yeux divins,
la génereuse et tendre Valiére,
la Montespan, plus ardente et plus fiére.

Nur Blitze kreuzen durch die Luft:
Und krach! in einer Felſenkluft
Liegt Amors Jacht zerbrochen. *)

Da ſieh! die Luſt'gen Ruderer,
Von kleinen Liebesgöttern!
Die ſchwimmen wogend hin und her
Auf leichten Roſenblättern.
Kaum daß es ihnen noch gelingt,
Eh' ſie die wilde Flut verſchlingt,
Ein Grott'chen zu erklettern.

Erregt von Hymen **) gleicht der Sturm
Dem an Meßina's Küſte:
Und nur ein alter Waſſerthurm
Ziert einſam jetzt die Wüſte —
Drinn liegt der Delphin nun entmannt,
Durch einen Fiſcherring gebannt
An eines Seethiers Brüſten. ***)

Ver-

*) Mais tout - à - coup quelle métamorphose!
**) l'hymen le suit etc.
***) Le moine vit ce Phénix de Bourbons (a)
ensorcelé de deux flasques tétons
sous un sopha piquer sa haridelle. (b)
(a) Louis XVI. (b) M. de Maintenon.

Verwildert nun mit Schlamm und Moos
Und giftigen Gewächsen,
Umzischt von Nattern, klein und groß
Von Kröten und Eidexen,
Umwölkt mit stetem Nebelflohr
Graut aus der Nacht der Thurm hervor,
Gleich einer Schacht voll Hexen.

Durch alte Mauerritze bricht
Wie durch ein Krankenzimmer
Nur karg ein kleines mattes Licht
Von Hyments Fackelschimmer: *)
Und Langeweil' und Eckel speit
Von sich, aus Uebersättlichkeit
Hier des Genußes Trümmer —

Doch weg von diesem grausen Bild —
Sieh! fern' aus Ostens Höhen

*) Feux sans éclat, dont la pâle lumière
porte l'ennui dans les lieux qu' elle éclaire.

Läßt ſich am Himmel, blau und mild,
Ein flimmernd Lichtgen ſehen. *)
Sanft röthet dort ſein Morgenſtrahl
Sich über Auen, Hain und Thal;
Und ſpiegelt hell aus Seen.

Gleich einem Helden, ſchön und hehr,
Bekränzt mit neuen Siegen,
Kömmt Venus ſelbſt, wie einſt dem Meer
Voll Jugendreiz entſtiegen:
Mit ihr ein ſtattlich Hofgefolg;
Das Land mit Amors goldnem Dolch
Zum Paphos umzupflügen.

Ein Wink — und Nacht und Wüſte fliehn
Beym Huldblick von Zytheren:
Ein Wink — und Myrthenhaine blühn
Zu duftenden Altären. **)

*) — à ce regne cagot
dans les deſtins, succéder la régence, (a)
tems fortuné etc.

**) — Sur ses autels révoit fumer l'encens etc.

(a) Der Urverfaſſer ſpielt auf die damalige Regierung des H. Orleans an. A. d. U.

Mit Tanz und Sang und Saitenſpiel
Scheint all' der Liebe Hochgefühl
Voll Feyer 'rückzukehren.

Das Marmorbecken des Delphins
Umwandelt ſein Geſtade
Am Saum des Liljenbaldachins
Der Huldgöttin zum Bade:
Und das Geſchoß des Zipripors
Formt jede Nymphe ihres Chors
Zur tanzenden Najade.

Selbſt Götter tauſchen ihren Sitz
Mit Venus Luſtgefilden.
Um Sitte, Ton, Geſchmack und Witz
An ihrem Hof zu bilden: *)
Und Grazien eilen, ihren Thron
In ein arkadiſch Trianon
Voll Zauber umzubilden.

*) le Dieu du gout —
tâche d' unir les graces aux talens etc.

Da sieh! welch ein Elisium
Voll dunkler Grottengänge! —
O wenn's in dieses Heiligthum,
Zu dringen, je gelänge!! *)
O Trianon! wer wagt es, frei
Dich zu besingen? — Ehrfurchtsscheu
Verstummen hier Gesänge.

Kaum daß sich's der verschwiegne Mond
Erlaubt, an Rosenzweigen,
Da wo die schönste Huldin thront,
Sein Horn hereinzubeugen! —
Und könnt' er die Mysterien
Der Eingeweihten auch ersehn;
Er würd' es doch verschweigen:

Wie er jetzt eine Thetis sah'
Den Gürtel sich entbinden —
Bald eine traute Silene
Mit heißem Arm umwinden;

*) O Trianon! asyle du mystére!
— reduit delicieux!

Bald Lipp' an Lippe mit Adon
Tief in ihr inn'res Trianon
Ganz insgeheim verschwinden —

Wie hier im sanften Wellenblau
Dianens Reiz sich spiegelt;
Indeß ein Nymphgen, Mädgenschlau
Ihr Baignoir verriegelt —
Sich bald der Waßerspiegel trübt;
Und uns ein Wölck'gen das verschiebt,
Worüber Mancher klügelt.

Wie dort mit Daphnen ein Apoll
In einen Lorbeer wurzelt:
Hier ein Silen, ganz Faunentoll
Auf junge Nymphen purzelt —
Und ein Prälat dort als — Priap
In Händen einen Liljenstab
Den neuen Orden öfnet!! —

Wie ferner ein Endymion hier
Mit Lunen amüsiret;

Und ſich zum Groß-Almoſenier
Der Götter — voltigiret:
Ein Zeus dort als — Finanzier
Den Schooß der kleinen Danae
Mit Louis neufs — forciret.

Dann wie Zitherens Schwanenband
Statt ihrem Taubenpärgen
Ein Hähngen vor die Muſchel ſpannt,
Dem ganzen Hof zum Mährgen —
Das Hähngen ſchon als Hahn ſtolzirt;
Jedoch gar jämmerlich düpirt —
Im Dickigt — pernecktiret —

Wie —? Doch ein naher Satyr lauſcht
Mit einem Schwarm von Zechern;
Die vom Champagnerſaft berauſcht
Der Liebe Hain durchlöchern: *)
Und bei'm hochſchäumenden Pokal
Gott Amors ganzes Arſenal
Mit Herkulskraft entlöchern.

*) Vous que Bachus et le Dieu de la table
ménent au lit, escortés par l'amour.

Betäubt von ihrem Flötenrohr
Verſtummt mein Lied — und ſchüchtern
Verſchließt die Muſe Aug' und Ohr
Vor dieſen Böſewichtern — *)
Denn wie ein Aſitor, der Faun!
Zithereus Reich zerſtört? — iſt, traun!
Kein dankbar Amt für Dichter.
— — — — — — — —
— — — — — — —

Des ſchlauen Amors Schattenſpiel
Zeigt unſerm Pater Schläfer
Noch manchen Dey auf ſeidnem Pfühl,
Auf Matten manchen Schäfer;
Und zaubert dem die Schäferinn;
Wie jenem ſeine Sultaninn
Wollüſtig an die Seite.

Auch ſieht der Mönch, doch etwas fern'
Gelagert an Fontainen

*) ma chaste muse est forcée de se taire.

Ein Häuflein königlicher Herr'n
Gefarmt zu Silberschwänen; *)
Die sanft gewogt vom Flutenschaum
Auf ihrer Lebend'gen Busenflaum
Der Liebe Meer durchseegeln.

Aus Paphos Inseln weht der Süd;
Und treibt an Liebeheißen
Gewölbten Hügeln sie verglüh't
In ew'gen Zirkelkreisen;
Bis ihr gespannter Seegel fällt;
Und sie vom Wirbel hingeschnellt
An Rosenlippen stranden.

Lang weidete das Pfäfflein sich
Am Anschaun dieser Szenen;
Und fing sich an gar wonniglich
Auf seinem Pfühl zu dehnen:

*) Dans son extase enfin le moine noir
vit à plaisir — le spectacle céleste
de tous ces rois accouplés bout - à - bout
tous attropés — tour - à - tour etc.

Alz er ein Eiland, ſich ganz nah:
Und drauf den König, Adler, ſah
Das ſeltne Spiel bekrönen.

Wie wailand Zevs mit Ganimed
Auf Iris Regenbogen
Im neueſten Tableau verdreh't
Der Liebe ſonſt geflogen —
So ſah' er Jenen, vis-à-vis
Auf eines Pagen — Cu d' Paris
Gar wonneſam ſich wogen. *)

„Nein! rief der Mönch: „Sankt Buſenbaum
„Hat ſo was nicht erfunden!"
Doch ſieh! Da war Geſicht und Traum
Im Augenblick verſchwunden —
Lang' rieb' er noch die Augen ſich —
„Was war das? träumt' ich? hab' auch ich
„Dies wirklich all' empfunden?"

*) — au bout de l'auguste enfilage
il apperçut entre Iris et son page
perçant un cu, qu' il serroit de deux mains
cet auteur roi — etc.

„Giebt's doch nicht Zeug's auf dieser Welt? —
„Wenn's so die Fürsten treiben;
„Wie mag in eines Britten Zelt *)
„Schön Hanngen — Jungfer bleiben?
Sey's — rief er: „Vivat Lieb' und Wein!"
Und goß das Restgen sich noch ein
Aus seiner Doppelflasche.

Allein drob thät sich Sankt Denis
Gar sehr scandalisiren —
Ein Heide sollte — wie es hieß —
Sein Bath'gen desloriren?
Nein! nie! — Hier gilt's ein Stratagem!
Mit Eins war hier ein Diadem
Und Kränzgen zu verlieren — **)

*) — Hélas! dit - il —
— Si les grands de la terre
font deux à deux cette éternelle guerre —
Doix - je gemir que Jean Chandos se mette
— sur la belle brunette? —

**) Mais St. Denis étoit loin de permettre,
qu' aux yeux du ciel Jean Chandos allât mettre
Et la pucelle, et la France aux abois.

Ihr wißt; was uns gar wunderſam
Die Sage thät erzählen:
Daß ſich zu Braut und Bräutigam,
Gar oft Unholde ſtehlen;
Und die verlobten Glücklichen
Durch ſogenanntes: Neßtel-drehn *)
In ihrer Brautnacht quälen.

Ein gleiches Stückgen ſpielte nun
Der Heil'ge jenem Heiden;
Um ihm, wie böſe Feen thun,
Sein Späßgen zu verleiden.
Zwar ziemt für Heil'ge ſolche Liſt **)
Nicht ſonderlich — Allein hier iſt
Periculum in mora.

Schon dreymal wagt's Hannß Rückenmark (a)
Mit wiederhohlten Gängen

*) Ami Lecteur, vous avez quelque fois
ouï conter qu' on nouoit l'aiguillette etc.

**) C'est une étrange et terrible recette,
et dont un saint ne doit jamais user
que quand d'une autre il ne peut s'aviser.

(a) Jean Chandos.

In Haungens engen Jungfernpark
Sein Siegspanier zu zwängen —
Und dreymal kam's dem Bös'wicht für:
Als stünd' ein Talismann vor ihr;
Der strebt' ihn wegzudrängen —

Gleich einer Blume, die verglüht
Vom Sonnenstrahl, den Stengel
Emporzuschnellen sich bemüht;
Wenn sie der Todes-Engel
Mit gift'gem Hauch berührt — Sie sinkt
Gefalbt zu Staub dahin; und trinkt
Nie mehr den Thau des Morgens: *)

So sank des Britten Heldenkraft;
Und losch in Eis zusammen:
Vergebens strebt' er, ganz erschlafft,
Die Glut emporzuflammen —
Sieh: da entschlüpft schön Haungen ihm;
Und schnellt von sich das Ungetüm
Mit einem Nasenstieber. **)

*) Telle une fleur des feux du jour sechée etc.
**) il veut encor secouer sa guenille.
Jeanne échappant à son vainqueur confus
reprend ses sens etc.

„Weg! — ruft sie: „Weg, Ohnmächtiger!
„Laß den Versuch dir gnügen —
„Denn wiß' es nun — kein Sterblicher
„Vermag mich zu besiegen —
„Dich, wie du siehst, elenden Wicht
„Begünst'gen deine Götter nicht —
„Geh! Knaben zu bekriegen.

„Doch — fährt sie fort; und wie ein Stral
Sprüht's für aus Augenwimpern —
„Willt du, gewitzigt, doch nochmal
„In's Heldenhandwerk stümpern;
„Dann stell' vor Orleans dich ein *)
„Zum Rendezvous — dort harr' ich dein,
„Samt deinem Trupp Schlachtschützen."

Beschämt schlägt er nun sein Visir,
Beschämt das Auge nieder —
„Beym Ritter Jörg'! das schwör' ich dir!
„So foppst du mich nicht wieder —

*) „Et je te donne avec tes combattans
„Un rendezvous sous les murs d' Orleans etc.

„Dir lös' ich deinen Talismann; *)
„Und bing der Teufel selbsten dran:
„So wahr ich Hannß bin — Punctum.

*) „Vous m' y verrez, pucelle ou non pucelle —
„j' aurois pour moi, St. Georg et le Dieu fort,
„et je promets de réparer mon tort.

Ende des dreizehnten Gesanges und zweiten Bändgens.

Das

Mädchen von Orleans.

In Blumauers Manier travestirt.

Dritter Band.

Neue Ausgabe.

Neugallien,
1810.

Das

Mädgen von Orleans.

Drittes Bändgen.

Honni soit qui mal y pense!

Das
Mädgen von Orleans.
Vierzehnter Gesang.

Innhalt.

Fräulein Veilgenblau; sonst aber Corisandre genannt; und ihre wundersamen Fata.

Was Amor dieser Wechselbalg
Für Unfug und für Wesen
Von jeher trieb; und welch ein Schalk
Er schon als Kind gewesen;
Kann Jeder, irr' ich anders nicht,
Auch ohne Mähr' und Traumgesicht,
Im eignen Herzen lesen. *)

*) Mon cher Lecteur sait par experience etc.

Die Alten wollten ihn als Kind; *)
Und gaben ihm nicht minder
Doch Waffen, die so fährlich sind
In Händen kleiner Kinder:
Denn um so schneller lernte nur
Der Bube von der Bogenschnur
Die Bolzen abzuschießen.

Das Perle-Feuill'gen, so er führt,
Hat heimlich Doppeldecken; **)
Wo nach der Mode schlau fertirt
Die Pfeilgen alle stecken:
Als da sind welche, theils gespitzt,
Theils stumpf, theils mit Parfüm' bestreut;
Und welche doppelzinkig.

Gelüstet's ihm, uns einen Streich
Von ohngefähr zu spielen;

*) le beau dieu, qu' on nous peint dans l'enfance
et dont les jeux ne sont point jeux d'enfans etc.

**) Deux carquois tout-à-fait differens —

So schmerzt die Wunde drum nicht gleich,
Die wir im Innern fühlen — *)
Oft deucht sie uns gar wonniglich;
Bald so wie ein Lanzettenstich
Um Unser Blut zu kühlen.

Viel tiefer schmerzt der kleine Stal **)
Mit jenem Stich verglichen;
Der am Magnet mit Mineral —
— Tincturen fein bestrichen
Die Schöne magisch auf den Pfül
Dahin streckt: sie als somnambül'
Zu desorganisiren.

Auch giebt's noch eine eigne Art
Electrisirter Pfeile: ***)

*) l'un a des traits dont la douce piqure
se fait sentir, sans danger, sans douleur etc.

**) — pénétre au fond du coeur
et vous y laisse une vive blessure —

***) les autres traits sont un feu devorant,
dont le coup part et brûle au même instant.

Wofür das Herz sich selten wahrt;
Und — seltner wird es heile —
Denn kaum berührt es leis der Stift;
Umrändelt ein entzündend Gift
Schon rings die wunden Theile.

In dieses Gift, aus Liebespein
Und Seufzern fabrizirt;
Und mit dem lieben Mondenschein
Versilbert und kantirt,
Taucht Amor oft sein Stiftgen ein —
Auch ist's versetzt mit Empfindlei'n
Erst lieblich einzunehmen.

Allein so wie es nun beginnt
Die Adern zu durchwühlen;
Dann treibt das Blut zu Hirn, und rinnt
Zu brennenden Gefühlen. *)
Das Herzgen wund durch vielen Drang
Genes't sonach oft Mondenlang
Nicht von den Liebesschwielen.

*) dans les cinq sens il porte le ravage —

Die Wange, wo sonst Liebreiz wohnt',
Und Grazienrosen glühten,
Bleicht ohne Kuß dahin im Mond;
Wie nach dem Lenz die Blüten.
Das Veilgen, das so hold und lieb
In Augen schmerzte, färbt sich trüb' *)
In Thränen hingeschieden.

Die Seele scheint wie ein Gespinnst
Von luftigen Geweben **)
Nach jedem Sternen, das da blinzt,
Aetherisch aufzuschweben;
Indeß der Drang nach Geistes-Kuß,
Und wier Instinkt zum Hochgenuß
Sie wundersam durchbeben —

Du süßes Mädgen, die du's kennst,
Was dir in Adern zittert; ***)
Und das: Platonisch fühlen, nennst,
Was dich wie Glut durchschüttert —

*) le regarde étincelle etc.
**) d' un nouvel être on se croit animé —
***) Vous connoisez tous ces états —

Dein Herz, von Amors Pfeil durchwühlt
Wird durch kein Luftphantom gekühlt;
Das dich in Traum umflittert.

Nicht Lunens Schein, in den du blickst;
Nicht kalte Waſſerfluten;
Kein traulich Veilgen, das du pflückst
Am Grabe deiner Guten
Gedrückt an deine heiße Bruſt —
Kein Kampferpfühl, auf dem du ruhſt,
Erſtickt die jene Gluten.

Das, was die Wangenroſe bleicht,
Das Veilgen aus dem Blicke,
Der Freude Bild vom Herzen ſcheucht:
Sind Amors loſe Tücke.
Nur Er giebt dir als Genius
Das was dir fehlt, im Feuerkuß
Gedoppelt ſüß zurücke.

Drum bet' mit deinen Schweſtern all':
Was Amor jüngſt erſonnen; *)

*) — ce Dieu fripon —
fallait alors un bien plus plaisant tour.

Seitdem ein neues Ideal
Von Liebe sich entsponnen:
Wo sich im lieben keuschen Mond
Das untern teutschen Horizont
Die schönen Geister sonnen.

In einem anmuthsvollen Thal
Mit Palmen rings bewachsen,
Da liegt ein Landhauß an der Saal'
Noch heut' zu Tag in Sachsen.
Dort wohnt' einst Fräulein Veilgenblau *)
Gar fein und zart am Gliederbau,
Und schlank wie Rohr gewachsen.

Wohl bis in's zweite Stufenjahr
Kam ihr von jener Minne,
Eo wie sie damals Mode war,
Noch nichts zu Herz und Sinne.

*) Il se loge entre Blois et Cutendre
une beauté —
c'étoit la jeune et sotte Corisandre.

Sie ſprang und hüpfte ſpät und früh,
Und molk mit Tantzen ihre Küh';
Und füttert' Gänſ' und Hüner.

Bey Nähruhm, Harfenſpiel und Sang
Verflog ihr wechſelsweiſe
Der lange Tag ohn' Hang und Drang
In junger Mädgen Kreiſe.
Sie träumte ſorglos, wenn ſie ſchlief;
Und jeder hübſche Morgen rief
(Sie ſchen nach Feld und Auen. *)

Einſt zaubert' Amor — Wie? — das ſteht
Nicht im Originale —
Ihr in ihr Strickzeug ein Packet
Neumodiſcher Journale;
Und legt' ein Exemplar mit bey;
Das jüngſt in Teutſchland wieder neu
Edirt, ans Licht getreten.

*) — La belle sotte
filoit, cousoit et chantoit sans penser,
sans nul regret qui vint la traverser,
sans gout, sans soins etc.

Sie las — und ihre Phantaſie
Begann mit eitlen Grillen
Von Liebesdrang und Sinnathie
Ihr Herzgen anzufüllen:
Und wie ihr Hirn'gen mit Jde'n
Von Geiſterliebe ſich that dreh'n;
Jauchzt' Amer dreh im Stillen.

Als Plato's Genius erſchien
Allnächtlich er der Schönen;
Um ſie zur würd'gen Schülerin
Und Dichterin zu krönen —
Und nach und nach vergarnt' er ganz
Mit einem Netz von Mondenglanz
Die Seele dieſer Schönen.

Sein Plan war nur, durch ſie als Fee
Die Herrchens all' zu kirren;
Und jedem Schönacht, der ſie ſäh',
Sein Köpfgen zu verwirren:
Bis er's einmal für ſchicklich fänd';
Daß ein gar comiſcher Student
Sie deplatoniſirte. *)

*) l'amour voulut que tout roi, chevalier,
homme de robe et jeune bacchelier

Alltäglich ſchwindelt nun und irrt
Blauveilgen durch die Haine;
Pflückt Blümgen ſich, und ſeufzt und girrt
Im trauten Mondenſcheine.
Dem unſichtbaren Genius
Sagt Baum und Quelle, Vers' und Kuß;
Daß ſie um ihn nur weine.

Schön war das Fräulein — Bald ertönt
Der Ruf von ihr im Lande:
Allein die ſchöne Sprödheit höhnt
Der Liebe ſüßem Bande;
Und ſchmäht der armen Freyer Qual —
Denn Keiner glich dem Ideal,
Das ſie im Traum nur kannte.

Und Wen, von fern' und nah, hierher
Sein Unſtern mochte führen;
Begann ſich zum Platoniker
Zu metamorphoſiren: *)

dès qu' il verroit cette jeune imbécille,
perdu le sens à ne faire lier —
jusq' au moment, où la belle innocente
pour quelque amour seroit compatis-
sante etc.

*) Pour, être fou —

Denn dieſe Conſtellation
Von Platonismus fiel wie Mehn
Auf Geiſt und Körper nieder.

Kein Nießwurz, kein Aeskulap
Half hier den Liebekranken:
Wie Schatten ſah man ſie zu Grab
Voll Seelenleiden ſchwanken —
Ja! Manchen ſchon halb todt und bleich
Um's Grab wie einen dürren Zweig
Sich a la Siegward ranken.

Des Fräuleins Sommerwohnung glich
Bald einer Gräberſtätte:
So tuch's mit Proſelyten ſich
Um ihre Toilette:
Und endlich ſah der ganze Gau
Um das Loſir der Veilgenblau
Dem ſchönſten Tollhaus ähnlich.

Da ſieh! ein Männgen blaß gehärmt
Vom Schmerzgefühl der Liebe!
Das irrt' im Hain umher, und ſchwärmt
Zum Dichter ſich; und trübe

Rinnt ihm ein Thränen vom Geſicht —
O daß es als Vergißmeinnicht
Zu ihr ein Zephir triebe!!

Ein Schöngeiſt zwängt den Liebesgram,
In den ſein Herz verſunken,
In ein erbaulich Duodram;
Und deklamirt's den Unken. — *)
Dort als Johannis-Würmgen ſimmt
Ein Stutzergen, dem's Steißgen glimmt
Voll heller Liebesfunken. **)

Dort kömmt als Zöfgen, koeffürt
In einem Sommerhute
Ein Herr Abbe, und kokettirt
Rund um in der Redoute —
Doch ſieh! wie ſchleppt er, nirgendwo
Goutirt, bald ſein Incognito
Nach der Konditerbude? ***)

*) Chacun est fou, tant en prose qu' en vers,
**) pensant avoir un cu de verre,
***) — se croit du sexe feminin
porte une jouppe et se meurt de tristesse,
qu' à la trousser nul amant s'empresse —

Dann könnt' ihr einen Etourdi
Als buntes Hähnchen ſehen,
Gar allerliebſt ſein: Kikriki!
Auf Veilgens Schürze krähen — *)
Doch zum Karäunchen bald gegrämt
Entfleucht es Ihr; und thät beſchämt
Den ſchlaffen Flügel wehen.

Zuletzt noch kömmt ein bunter Schwarm
Neumodiſcher Naturen:
Die tanzen traulich Arm in Arm
Nach Mondbeſchien'nen Fluren;
Und ſchicken ſich — nicht vor die Stirn' —
Und ſparen ihr gelehrtes Hirn
Für neue — Maklaturen. **)

Die lieblichen Hauſtierchen (wie
Das Fräulein ſie nun nannte)
Wie weidlich amüſirten Die
Sie ſamt der alten Tante?

*) il se croit âne (cõq) et se ne trompe guere —
— et ne cesse de braire.

**) Quel bon ésprit ne se laisse surprendre
à ses desirs? et qui n' a ses travers?

Und ſchmunzelnd ſah oft dieſe zu;
Wie's liebe Nichtgen blinde Kuh
Mit ihren Bulen ſpielte.

Doch als ſie ſie ſo in's Gelag
Die Köpfe ſah verlieren;
Da ahnd'te ſie den jüngſten Tag;
Und fing an zu gloſiren;
Und manch erbaulich Sprüchelgen
Nach Weiſe alter Müttergen
Ihr vorzudeclamiren.

Allein da half nun weder Glimpf
Noch Dränen mit dem Kloſter:
Empfindlicher durch Glimpf und Schimpf
Ward Nichtgen, und — erboſter.
„Verzeih mir Gott! Sie ſchwärmt! — „ſo viel
Groſtantgen nun; und ſeufzte tief
Bey ihrem Paternoſter.

Doch um für weitre Empfindlei'n
Das Töchtergen zu ſichern.

Sperrt ſie die kleine Närrin ein
Samt ihren Teufelsbüchern — *)
Und ſtellt zwey tüchtige Portier's
Zur Warnung aller Paſagier's
An ihres Thores Flügeln.

Blauveilgen ſtatt aus ihrem Traum
Nun wieder zu geneſen;
Füllt lieber ihrer Stunden Raum
Noch ſtets mit Bücherleſen —
Empfindelt und monologirt
Bald mit dem Mond, bald phantaſirt
Sie mit unſichtbar'n Weſen.

In der Epoche — Um jedoch
Den Zwirn nicht zu verlieren;
Muß ich um eine Spanne noch
Den Leſer rückwärts führen —

*) sa fille donc, si fatale au cerveau
par elle (la tante) fut dans sa chambre en-
fermée.

Da ward der Held aus Albion
Vom Schlachtfeld sich mit Schimpf und Hohn
Belastet retirirte. a)

Dort sieh! dort kömmt er hergesprengt
Wie ein gebißner Klaffer;
(Er zieht den Wedel ein; und hängt
Das Ohr zur Erde schlaffer)
So sprengt der Reke und sein Heer
Lautsuchend auf die arme Mähr'
Feldein, Feldaus von dannen. —

Da jagt auf ihn ein Adjutant
Auf einem weisen Polen
Vom Lager aus an ihn gesandt,
Ihn schleunigst rückzuholen.
Der Chef — so lautet der Rapport —
Will' heute noch am kleinen Fort
Dem Feind ein Treffen liefern.

Der Ueberbringer dieser Post,
Gar stark an Brust und Schenkel,

a) Sieh Ende des dreizehnten Gesanges. Band II.

Trez Schwarzbrodt und Kartoffelkoſt,
Glich einem Herkuleenkel:
Ein Held, wie's jezund Wen'ge giebt,
Bey Dam' und Zofe ſehr beliebt —
Sir Tirkenel — der Däne. *)

Allein er war ſo ſteif wie Holz
An Knien wie an Sitten;
Und gar brutal und bäuriſch ſtelz
Gleich nazionellen Britten —
Und weil er einmal — vor Widdin
Sechs Wochen ſtand; ſo hieß man ihn
Schlechtweg den Türkenritter.

Nun dieſer und der General
Bedeckt von ihrem Troße

*) — nommé Paul Tirconel,
portant — large poitrine —
bras nerveux — au sourcil fier;
— et qui porte la mine
d' avoir toujours sû parer à l' affront,
qui de Chandos faisoit rougir le front —

Zeh'n graden Weeg's durch's Palmenthal
Ohnweit besagtem Schlosse:
Das sah wie eine Reichsabtei —
Halt! dachten sie: Hier zecht sich's frei:
Und spornten flinck die Rosse.

Allein kaum nahten sie dem Schlag:
Wo, wie in manchen Städten
Das Lümmelpaar von Schweizern lag,
Die sich die — Hosen nähten;
Und wohl gar Etwas anders noch —
(Von diesem schweigen wir jedoch —)
Auf ihren Posten thäten:

Da fuhr gleich einem Kettenaas
Der Eine aus dem Gitter;
Und schnarrt' in heischem dumpfen Baß
Sir Hannsen an: „Herr Ritter!
„Hier kommt's nicht 'rein; und habt's Verstand;
„Der ist bey uns hier Kontreband —
Folgt gutem Rath — Zieht weiter" *)

*) Arrêtez, gardez-vous d'entreprendre
de pénétrer —
si vous voulez gardez le sens commun.

Die Antwort war, mit voller Hand
Ein tüchtger Naſenſüber:
Drob flog der Burſche ſtracks in Sand;
Hauns über ihn hinüber —
Den Andern knebelt' Esquire Paul;
Und bläut' ihm Naſe, Stirn' und Maul
Mit ſeinem breiten Hieber.

Und nun gieng's recht en militair'
Mit tauſend Sappermenten
In's Hauß gleich einem ganzen Heer
Jenenſiſcher Studenten.
Das klirrte mit dem Sporn umher
Als käm' man in ein teutſch Parterr'
Für Herren Abonenten — *)

Grostantgen kam im Unterrock,
Als man ſo ſehr ſpectakelt',
Geſtüzt auf ihrem Krückenſtock
Die Trepp' herabgewakelt —

*) Tel en province un brillant officier —
court au spectacle — et placé sans payer —

Und bat im flehentlichſten Ton;
Nur mit der Contribution
Ein Stündgen noch zu warten."

„Goddam!" begann ſchnell en Anglais
Sir Hans zu exklamiren:
„Wir wollen hier an der Chauſſee
Nur en passant kampiren."
Doch glimpflicher thät Tirkonel
Nun bey Ramagen ſeinen Fehl
Gar artig exkuſiren.

Und jezt erſchien im Neglige
Die junge Baroneſſe,
Verſchönt zu einer Grazie
Durch ihrer Wangen Bläſſe: *)
Ohn' was von ihrem ſchlanken Bau
Trompeuſ' und Enveloppe ſchlau
Dem gier'gen Aug' verſteckte.

*) ce teint de lys, ces charmes succulens —
— ces bras d'ivoire et ces tetons naissans etc.

Die Ritter ſtanden ſtarren Blick's
Halb ſteif und halb ſich neigend;
Und auf des Fräulein's flücht'gen Knix
Wohl ſechs Minuten ſchweigend:
Bis faſt in einem Augenblick
Auf ihren hingeworfnen Blick
Des Einen Mund ſich öfnet.

„Goddbleß'" rief Ritter Hans: „Mich hohl'
„Der Teufel auf der Stelle!
„Macht's Thiergen nicht 'nen Kapriol
„Wie meine Iſabelle? — " *)
Denn nur ſo viel per Inzidenz
Es waren ſeine Excellenz
Ein Roßkam — ſonder gleichen.

„„Pez Stern! ſind Ihr' Exzlenz denn blind?""
Rief wie berauſcht der Däne:
„„Ein Gaul! das hübſche ſanfte Kind! —
„„Wo wär' denn da die Mähne? —

*) Chandos — pour un cheval prend la jeune belle —

„„Sehn sie ihr Mäulgen doch, wie rund?
„„Mußirt's nicht wie der kleine Mund
„„An der Champagner-Flasche? „„ *)

„Ah! Pah!" sprach Jener: „Schwärmen Sie?
„Da sehn Sie nur das Fleckgen!
„Und dann die Schenkel, Fuß und Knie,
Wie leicht? — sa! sa! mein Steckgen! —"
Und so Hotthottgen! Prr! Hopp! Hopp! **)
Will Haus mit ihr das im Galopp
Im Zimmer traversiren.

„„Herr General! Sie irren das!
„„Und wollen Sie erlauben;
„„Es ist ein klein Champagner Faß!
„„Hier fühl' ich ja die — Dauben. „„ ***)
„Sie sind ein Narr! versteh'n Sie mich —"
Schrie Jener „Hott'gen tummle dich!
„Und laß uns weiter traben"

*) Quand Tirconel par une autre manie
au même instant se croit cabaretier,
et prend la belle — pour un tonneau —

**) „Quoi vous prenez pour un tonneau du vin
„mon cheval blanc à criniére isabelle ?"

***) „c' est mon tonneau — j' en porte le bon„
tion —
„C' est mon cheval — "

Den Herr'n begann im Ernſt der Kopf
Im Wirbel umzugehen:
Der Eine wähnt den Sattelknopf
Von einem Gaul zu ſehen:
Die Andre kriegt ſie gar bey'm Schopf;
Um ihr ein Küßgen ſtatt dem Pfropf
Auf ihren Mund zu drehen. *)

Lang' zerrten ſie ſie her und hin.
Herüber und hinüber:
Das Fräulein rang auf ihren Kni'n
Die Kämpen obendrüber —
Und Keiner ließ vom Andern ſich
Auch nur um einen Nadelſtich
Vom Flecke delogiren.

Wie wenn ein Kampf ex Theſibus
Mit tonſurirten Stieren

*) L'un pour un cheval —
l'autre la prend pour un tonneau
qu' il convient préparer pour le percer —

Beginnt, die hitzig über Ius
Et Canones plaidiren: *)
Und sich dann a contrario
Cum asinis in folio
Lautkreischend regaliren:

So gieng's auch hier in Einem fort
Mit re- und dupliziren;
Was wir dem Leser Wort für Wort
Nicht gerne repetiren.
Als endlich Paul voll Aerger schrie:
„Herr General! Sie sind — ein Vieh!
„Sie muß man trepaniren."

Dies war auf einmal das Kartel —
Man griff sogleich zun Degen;
Und beyde stürzten grimmig schnell
Sich wie der Sturm entgegen.
Flugs klirrte praßelnd Stahl auf Stahl;
Und blizte wie Gewitterstrahl
Durch einen Schloßenregen.

*) Ils soutenoient leur folle opinion avec l'ardeur, dont un moine en colère plaide etc.

Wie wenn zwey Schmiedehämmer schnell
Auf's Ambos niederblitzen;
Und Pinkepank! die Funken hell
Rings aus der Esse sprützen: *)
So flogen in der ersten Wuth
Von Uniform' und Federhut
Die Stücken und die Lützen.

Der Schweis rann ihnen vom Gesicht;
Das helle Blut aus Nasen;
Und Jeder eilt' das Lebenslicht
Dem Andern auszublasen;
Da schrie Mamagen, rang und bat;
Und sandt' in Eil' nach Dorf und Stadt
Nach Pfarrer, Arzt und Bader.

Allein das Fräulein stand von fern'
Mit schmachtend nassen Blicken;
Sie that der Kampf der beyden Herr'n
Gar allerliebst entzücken —

*) Au mont Etna, dans leur forge brûlante
du noir cocu les borgnes compagnons
font retentir l'enclume étincellante
sous des marteaux moins redoublés, moins
prompts —

O blieb doch Einer im Duell!
Um ihm auf seines Grabes Stell'
Ein Veilchen noch zu pflanzen.

Doch horch! die Kriegstrompete gällt;
Es donnern die Kanonen;
Da kömmt der königliche Held
Mit seinen drei Schwadronen:
Grad' als die Kämpen, Stahl an Stahl,
Sich wüthend wie an einen Pfahl
Einander wollten spießen.

Vive le Roi! — Und das Duell
War augenblicks zu Ende —
Und beyde Kämpen boten schnell
Sich friedlich Mund und Hände.
Auch warf behende sich Mamsell'
In ihr Levit'gen von Flanell;
Und gieng der Schaar entgegen.

Mit vielen Knixen, Tete a tete
Und link'schen Komplimenten,
Empfing sie seine Majestät
Samt ihren hohen Ständen:

Und kommandirt' ihr Haußgeſind',
Für'n König ein Gemach geſchwind
Zu räuchern und zu fegen.

Allein wer von euch ſollte wohl
Die Kataſtrophe ahnden?
Die Gäſte wurden ſämtlich toll,
So wie ſie vor ihr ſtanden: *)
Und wie von Circens Stab berührt:
War Alles metamorphoſirt
Bis auf die kleinſte Fieber.

Und wie erſchüttert durch den Stich
Der giftigen Tarantel,
Sprang Jeder auf und warf von ſich
Hut, Uniform' und Mantel —
Und wie den Britten Wuth und Spleen;
So kräuſelte nur froher Sinn
Rund um und um die Franken.

*) Qui l'auroit cru que la nature mit
tant de poison dans deux yeux sans esprit? etc.

Der Eine pfeift ein Stückgen sich
Aus einem Gaßenliedel: *)
Der Andre spielt gar jämmerlich
Auf seiner strob'nen Fiedel.
Ein Dritter ruft im Volkston
Voll Unsinn: Vive la Nation!
Und schwingt dazu sein Hütel.

Ein Charlatan dreht hier ein Seil
Aus luft'gen Spinngeweben;
Um dran des Volkes Glück und Heil
Samt seinen Hals zu kleben —
Dort tummelt Pater Bonifaz
Sich langsam auf dem Schuhabsatz
Mit Rosenblüh daneben — **)

Hier schlägt der Kammerherr ein Rad
Trotz seinen dicken Lenden; ***)

*) — Chantent le refrain —

**) — le pere Bonifoux
à pas plus lents danse avec tous ces fous —
— toujours près du page —

***) Le gros Bonneau lourdement se déméne
hors de cadence —

Dort gaukelt Einer auf dem Drath;
Und geht auf Kopf und Händen:
Ein Andrer schwimmt en Philosoph' *)
Auf einer Rasenbank im Hof
So wie im Teich die Enten.

Die Meisten spielen ihr Joujou;
(Dies war schon damals Mode;)
Und singen den Refrain dazu
Nach Marlbereughs Methode; a)
Bis endlich Alle sich im Kreis'
Bein Händen fassend auf dem Steis
Ein hübsches Tutti tanzen. **)

Der König selbst blieb nicht verschont:
Ihm schwindelt' es im Hirne —
Und deucht ihm gar, ein halber Mond
Entwüchse seiner Stirne —

*) ils pensent que la cour de château
est un jardin avec un bassin d'eau —

**) d'abord nos gens se prenant par la main
dansent en ronde etc.

a) ist vermuthlich den meisten Lesern bekannt.

So konnt' ein einz'ger Mädgenblick
Das schönste Völklein, Stück für Stück
Zum Häuflein Narren wandeln.

Ohnweit im Winkel saß vertraut
Das Kleeblatt der drey Schönen,
Schön Nätgen, Hanngen und die Braut*)
Erboßt ob solchen Szenen:
Sahn bald zur Erde, bald empor;
Und schielten unterm Fächer vor
Halb lachend, halb in Thränen.

„Nein!" fing schön Hanngen endlich an:
„Zu bunt wird der Spectakel.
„O Sanct Denis! Du lieber Mann!
„Hilft hier denn kein Mirackel?
„Soll dieses Dirngen uns zur Quaal,
„Ein kleines Narrenhospital
„Aus unserm Hof sich zaubern?

„Wir sezten, ohne Talismann,
„(Dank unserem Geschlechte)
„Doch

*) Dorothée.

„Doch schon so manchem Ehrenmann
„Den schiefen Kopf zurechte;
„Und jezt — Nein! dieser Schimpf und Hohn
„An unsrer braven Nation
„Ist länger nicht zu dulden!"

Dies hört' ihr Eseltreiber, der
Auf Schritten und auf Tritten,
Gespornt von Liebe hin und her
Ihr heimlich nachgeschritten —
Ei! dacht er, giebt's der Mittel kein's;
So könnt' mein Sir! hier Unserein's
Sein Reisegeld verdienen.

Zudem hatt' ihm schon Mancherley
Die Köchinn, von Mammsellgen *)
Und ihrer seltnen Empfindley
In's Ohr geraunt; und Stellgen
Aus ihrem Tagbuch angeführt,
(Das leider! nicht mehr existirt) —
Doch alles nur sub rosa.

*) Une servante en secret lui apprit
l' art de guérir etc.

Lang stand er an; als ihm am Ohr
Vorüber Etwas rauschte:
Es war der Böswicht Zipripor,
Der fern' im Winkel lauschte;
Und jezt den schärfsten Pfeil auf ihn
Herabschoß; der ihm Herz und Sinn
Wie Ziperwein berauschte.

Er flog hinauf in ihr Kloset;
Und sah durch die Gardine
Dort ausgestreckt auf einem Bett'
Die holde Seraphine; *)
Halb aufgeweht ihr Busentuch,
Vor ihr ein Tischgen, drauf ein Buch,
Und eine Theemaschine.

Lang grinst der Bengel lobesan
Die hingegoßne Schöne
Mit seinen Eselsminen an:
Ihm zuckt's in jeder Sehne —

*) La belle étoit justement dans un coin
propre au mystere: il la guette de loin —

Bis vom Gefühl er übermannt
Mit beyden Armen ausgespannt
Das auf sie niederkollert. *)

Der Küße schneller Strohm verschlang
Ihr stammelnd: Wär es möglich!
Und ach! sie lag der Länge lang
Vor Schreck ganz unbeweglich —
Was nun der Eseltreiber that'? **)
Dies auszuplaudern wär' Verrath;
Und kläng' Euch zu alltäglich.

Denn uns erlaubt die Sage kaum
Ihr lieben Plato's Seelen!
Euch den mysteriösen Traum
Des Fräulein's zu erzählen —

Ca —

*) Puis court vers elle, armé, plein de courage —

**) O Muletier! de quels rares trésors
la juste main, de la riche nature
t' avoit payé la trop commune injure
de la fortune! etc. En un seul haut-lea corps
il met à bas la belle créature;
il la subjugue etc.

Halbwachend däucht' es ihr, und halb
Im Traum; Als würge sie der Alp,
Und wolle sie entseelen.

Lang rang sie mit dem Unhold sich;
Ihr zitterten die Glieder; *)
Und wie ein Strohm von Feuer schlich
Es ihr in Adern nieder.
Ihr Auge brach; und schneller schlug's
Mit jedem Hauch des Athemzugs
In jeder Nerv' ihr wieder.

Ein nie empfundenes Gefühl
Schien jetzt durch sie zu beben;
Und ihr im wonnigsten Gewühl
Durch jeden Puls zu weben. **)
Und bald — ah! — nahte der Moment;
Wo sich vom Leib — die Seele trennt;
Und — flodernd will entschweben. . . . . .
— — — — — — — —
— — — — — — — —

*) du brusque assaut la jeune Corisandre
n' avoit pas eu le tems de se défendre,

**) — tout le corps en arrêt —
sans dire mot, sans rien voir, rien entendre,
elle attendoit — enfin le moment vint —

So lag sie — bis der Traum verflog —
Noch mit halboffnen Lippen,
Den Kuß, den sie leis in sich sog,
Noch immer einzunippen —
Süß klang in ihr das Nachgefühl
Wie leiser Ton durch's Saitenspiel
Verhallt — in Rosenlippen.

Von Augen fiel's ihr jezt wie Flohr;
Und jeder ihrer Triebe
Flog heißer, mächtiger empor
Im Hochgefühl der Liebe — *).
Was war erträumter Geisteskuß,
Sonst ungewürzt durch Allgenuß? —
Wie schön ist jezt die Liebe!! —

Wie der electrisch schnelle Schlag
Bey leisester Berührung;

*) — A peine elle sentit
la volupté —
de tous côtés le charme se rompit —

Gieng auch in jedes Hirn sonach
Die Metamorphosirung — *)
Nur mit dem kleinen Unterschied;
Daß manches ehrenvolle Glied
Sein biegen Hirn trokirte. **)

Zum Beyspiel: Kammerherrn Verstand
Gieng in den Mönchen über;
Und was nun der für lästig fand,
Bekam der Page drüber —
Ja manchem Schöngeist ward sein Theil
Um schlichten Thierverstand jezt feil;
Den er nicht mehr outrirte.

—

Nur mit der Liebe blieb's wie vor
Sonach im alten Gleise.
Um diese Spindel dreht der Thor
Sich wie der erste Weise.
Dies zeigte sich bald sonnenklar
An jedem trauten Liebespaar
Bey'm frohen Becherkreise.

*) Chaque cervelle aussi - tôt fut remise
en son état, non sans quelque méprise —
**) Chacun des galans troqua etc.

Genug. Durch jene Panacee
Wer Veilgenblau geneſen;
Und wie zur ſchönſten Grazie
Verklärte ſich ihr Weſen. *)
Ja Sie, was uns unglaublich ſchien,
Warf alle Bücher in's Kamin,
Die ſie bisher geleſen.

Und wem verdankte ſie die Kunſt,
Nun mit Geſchmack zu lieben? —
Dem Eſeltreiber, der mit Gunſt! **)
Nie einen Vers geſchrieben —
Zürnt nicht, Ihr Schönen! lehrte ja
Frau Even, eurer Ur-Mama
Der T * * gar das Lieben.

Er gab als Schlang' ihr trotz Verbot
Vom Baume der Erkenntnis —
Jedoch dies thut bey euch nicht noth,
Laut eigenem Geſtändnis.

*) Pour Corisandre — elle obtint —
mille agrémens etc.

**) Un muletier lui fit ces présens.

Hulbinnen, so wie walland sie, *)
Reicht Ihr den Schlangen, ohne Müh'
Die Goldfrucht selbst entgegen —

Merckt Euch nur sauber die Moral,
Ihr schönen Leserinnen!
Liebt mit Geschmack, und kluger Wahl:
Gebt uns den Sold der Minnen —
Genießt der Liebe, fühlt ihr Glück;
Und erlitt die Platonick;
Dann bleibt Ihr fein bey Sinnen.

*) Dès que du diable, elle eut un peu tâté,
devint charmante, éclairée et subtile;
telles que sont les femmes de nos jours
sans appeller le diable à leurs secours,

Ende des vierzehnten Gesanges.

Das Mädgen von Orleans.

Funfzehnter Gesang.

Innhalt.

Wie der brittische General die fromme Dorothea zur Unzucht verleiten wollt'; ihm deshalb ihr Buhle zum Zweikampf fodert; solchen aber nicht beendet; Und wie denn endlich Graf van der Nuß durch des Britten Tod seinen Freund und sein Vaterland rächen thät.

Wohl Dem, der dich, o Liebe! kennt,
Du Urbild alles Schönen!
Du, deren sanftem Element
Gern' alle Weesen fröhnen. *)
Wohl Dem, in deßen Leyerklang
Dir, Himmlische! noch Minnesang,
Noch Freudenlieder tönen.

*) O Volupté, mère de la nature! belle Venus, seule divinité etc.

Was mahlt die Nacht mit Mondenlicht?
Was dunkelt uns die Laube?
Was ist's, was Myrthengänge flicht?
Was purpurt uns die Traube?
Was tapezirt die Grotten uns so grau?
Was färbt das Veilgen doch so blau? —
Dein Pinsel ist's, o Liebe!

Was perlt im Thau? was treibt im Keim?
Was läßt die Rose glühen?
Was stimmt den Becherklang und Reim
Zu trauten Harmonien?
Was saugt der Bienen Honigmund?
Was küßt so köstlich ihren Mund? —
Dein süßer Hauch, o Liebe!

Was schmilzt wie Wachs den Waffenstahl?
Was ebnet Flur und Seen?
Was mag durchkreuzt vom Wetterstrahl
Die Weltennacht verscheuchen?
Was mählt so schön das Sternenzelt?
Was macht zum Paradies die Welt? —
Dein Lächeln, holde Liebe!

Was weicht der Spröden Herz und Sinn,
Jagt ihre Pulse schneller?
Was glüht der kleinen Huldgöttin
Ihr schmachtend Auge heller? —
Du bist's, du große Bildnerinn!
Die sich der Spröden Herz und Sinn
Zum Wonnetempel zaubert.

Blaupeilgen glich dem Diamant,
Erst roh und unpoliret:
Den eine oft noch roh're Hand
Zum Brautring brillantiret —
Du, Liebe! bildetest ihr Herz
Für Hochgefühl, und Kuß und Scherz —
Durch einen Eseltreiber. *)

Du bist's, die nun in seinem Blick
Von Stund' an Sie umschwebest;
Und ihr jedweden Augenblick
Zur Blumenkette webest:

*) Tendre Venus! c'est pour un muletier que tu fermas le coeur de Corisandre — Ainsi l'on voit un artisant grossier tourner, polir d'une maine rude et noire l'or, le rubis etc.

Und wie ein neuer Dichter singt,
Hängt diese Kette, eingeringt,
An deinem Thron, o Liebe! a)

Dir lockt sich jetzt des Fräuleins Haar;
Dir röthelt ihre Wange:
Dir baut sie einen Brautaltar
In jedem Schattengange. —
Dir gilt das köstliche Soupe,
Das sie der Ritter-Assemblee
In ihrem Schlosse tafelt —

Horch: seit zwey Stunden schnarrte schon
Der große Bratenwender.
Dem Franzmann sang sein Zaubersohn
Süß, wie dem Engelländer:
Und Jener eben so galant
Als tapfer, bot nun Dem die Hand
Zum großen Friedenskusse.

Da sieh! wie plötzlich ebneten
Die würzigen Gerichte

a) Sich Gotters Gedichte

Die gramgefurchten Linien
　　Auf jeglichem Gesichte:
Wie gab der blinkende Pokal
So schön zur Sühnung das Signal;
　　Und heitert' Herz und Sinnen! —

Da stößt mit Hanns der König an:
　　Und nennt ihn: Herr Konfrater! *)
Dort thät ein wack'rer Engelsmann
　　Bescheid dem dicken Pater —
Hier klirrt im feinesten Diskant
Das Gläsgen in der Schönen Hand;
　　Drein tönen bas die Humpen.

Auch hatt' das Fräulein im haut Gout
　　Der Nazion getischet;
Und klüglich Rosbeuf mit Ragout
　　Nach Landesbrauch gemischet:
Und mit Pontack und Malvasier
So wie mit Punsch und Doppelbier
　　Der Gäste Herz erfrischet.

*) — Un accord pacifique
entre Charlot et Chandos cynique —

Hier würgt ein Thon in Magen, traun!
Den Kalbskopf untranchiret;
Wenn ein Vi—comte dort den Kapaun
Noch fein skeletiniret:
Und der zerlegt erst den Fasan;
Wenn dort des Andern derber Zahn
Den Schinken frikassiret.

Sieh: hier gestirt erst ein Marquis
Hasche's von Karpfenzungen;
Indeß der Nachbar vis-à-vis
Schon sein Pudding verschlungen:
Und dort des Türkenritters Mund
Zerkaumt schon bald das sechste Pfund
Von einem Hasenbraten.

Gewürzt mit froher Laune kreis't
Rund um der volle Becher;
Und Allen öffnet Herz und Geist
Der muntre Sorgenbrecher:
Und ob das Alten alten Groll
Verscheucht ein neuer Becher voll
Aus Sinn und Herz dem Zecher.

Ohn' was der Wirthin feiner Schatz
Noch thät improvisiren:
Denn Liebe lehrt ihr, Sinn und Herz
Wie Mägen zu tractiren;
Und mit Bonmot's die Junkergen
Wie diese sie mit Knödeln
Aus Brodt, zu regaliren.

Indeß die Herren nun im Schloß
Gar weidlich bankettirten;
Ließ man nicht minder ihren Troß
Im freyen Feld bewirthen:
Da war ein Lager aufgesteckt;
Und ganze Tonnen Bier und Seckt,
Vor's Hauptgezelt geschrotet.

Da brachten Wurst und Semmelbrod
Die jungen Dörferinnen;
Und machten auch im Fall der Noth
Selbst Marquetenderinnen.
Das zecht' und schmaußt' und Juch! juchhe!
Thät nun der schönste Bal pare
Beym Bauernvolk beginnen —

Um Mitternacht — Der Sichelmond
Füllt' eben heut' sein Viertel;
Und seine Apparenz verschont'
Noch manchen Jungferngürtel —
Da horch! da tönt Trompetenklang —
Wo war da Zelt? wo Tanz und Sang?
Ach! alles schnell verschwunden.

Die Trommel schnarrt: Es klirrt der Sporn,
Hell schmettert die Trompette;
Und dumpfer grölst das Wächterhorn
Mit jener um die Wette:
Und aufgetutet aus dem Schlaf
Fliegt jezt manch neugebackner Graf
Aus seines Liebgens Bette.

Auch Rosenblüh, der den Pokal
Mit Zuckerbrodt bekränzet,
Jezt seinem bösen General
Zum Scheidetrunk kredenzet;
Schielt noch einmal mit stummen Weh
Auf Näsgen hin, und seufzt: Ade!
Ade! wir müssen scheiden.

Nun

Nun ſah man beyde Heere fort
Mit fliegenden Panieren,
Rechts-um die Franzen laut Akkord,
Die Britten links marſchieren:
Und ſtille giengs dem Fluß entlang
Ohn' Trommelſpiel und Pfeifenklang
So links als rechts zu rühren. *)

Geiſtu' der Liebe! deſſen Strahl
Die Mondennacht umflimmert;
Und jetzt durch's kühle Palmenthal
Voran den Franken ſchimmert!
Geleite nun an Rüdigers Hand
Den König in ſein Lilienland
Getreu und unbekümmert. **)

*) Chaque trouppe iroit de son côté
sans nul reproche et sans nulles querelles
à droite à gauche, ayant la Loire entre elles.

**) Tendre Venus! conduis en sûreté
le roi de France — conduis à son coté
la belle Agnes etc.

Für Hannigen steh'n wir dich nicht an:
Für Feind und Feindsgefahren
Wird ohne dich ihr Talismann
Ihr heiliges Kleinod wahren.
Ihr mag der Krumstab Schritt vor Schritt,
Bis daß dein Zepter ihn vertritt,
Zum treuen Weisel dienen.

Nur Liebe! sey nicht taub und blind,
Wenn wir dir ein Paar Seelen,
Wie der Marquis und Dorgen sind,
Zu Schutz und Trutz empfehlen!
Ach! wahr' ihr Herz vor Liebeszwist:
Und laß sie ihm durch Pfaffenlist
Nicht mehr aus Armen stehlen —

Wohl Stunden weit zu Roß und Fuß
War Männiglich gezogen;
Und beyde Heere schied' der Fluß
Mit seinen stillen Wogen:
Als hätt' er zwischen Leut' und Land
Ein wellenblaues Friedensband
Mit Silberlahn gezogen.

Nur Hannſen kochte ſiedendheiß
Der viele Gekt in Adern:
Er ſing auf Jungfer Naſeweis
Gar gräulich an zu haderm:
Und ſchwur bey ſeinem alten Groß:
Von dem ſein Herz von neuem ſchwoll
Ihr baldige Revanche.

Doch Hannsen, die's von fern' gewahr,
Ließ ihn bramarbaſiren;
Und macht' ſich nicht auf ihrer Fert
Auf's neu' kompromittiren.
Sie ſchloß an ihren Kriegskumpan,
Graf von der Nuß, ſich treulich an;
Um die Gendarmes zu führen.

Bald ſah man längſt den Ufern hin
Die buntgewirkten Auen,
Und fern der Wälder ſchattig Grün
An ihrem Saum entgrauen:
Und mählig durch die Wolkennacht
Begann in ſtiller Morgenpracht
Der Tag hervorzuſchauen.

Hier trennt' auf eine Stunde breit
Der Fluß die beyden Heere;
Und dieß- und jenseits tauschten weit
Die Mühlen und die Wehre:
Bis weiter oben, zum Verein,
Schiffbrücken, wie bey Mainz den Rhein,
Die beyden Ufer ketten.

Da lag am Ufer, linker Hand
Ein kleines Dorfkapell'gen;
Und neben an im Dickigt stand
Ein niedlich Klausnerzell'gen:
Drinn hauset' ein Anachoret;
Der viele Wunder, durch Gebet
An Pilgerungen, übt.

So eben dröhnt' ein Glöcklein fern'
Herüber aus der Klause;
Und rund um zog's mit Wanderern
Nach jenem Gotteshause.
Da fiel's dem frommen Dorgen bey,
Daß heute g'rade Sonntag sey;
Und schleunig ließ sie halten.

Seit Monden band sie ein Gelübd',
St. Florian zu Ehren:
Tag ein, Tag aus, so Gott ihr giebt,
Die Frühmeß' anzuhören.
Alsbald sprang sie von ihrem Pferd,
Um ihrer Andacht unverwehrt
Auch heute hier zu pflegen.

Gar züchtig Herz und Sinn verwahrt,
Und Aug' und Brust verschleiert
Hat sie bereits die Pilgerfahrt
Zum Kirchlein hingesteuert —
Und netzte dann andächtiglich
Mit Weihbern Mund und Stirne sich;
Und trat in einen Betstuhl.

O könntet ihr die Fromme seh'n
Vor'm Hochaltare knien!
Ihr Herz gleich einer Heiligen
Voll Andachtstrieb' entglühen:
Emporgerungen ihre Hand;
Um die k e i n Rosenkranz sich wand —
Um die nur Thränen perlten —

So schön malt Euch ein Oefer kaum
In Andacht hingezogen
Den Cherubim im Wolkensaum
Vor Gottes Thron gebogen:
Als Ihr anjetzt Schön Dorgen sah't
In stilles heißes Dankgebet
So Blick als Herz geschmolzen.

Der Priester am Altar vergaß
Ob ihrem Blick betreten,
Indem er die Epistel las,
Sein: Vobiscum! zu beten.
Oft schielt' er über's Meßbuch weg;
Und blieb vor Wonn' auf einem Fleck
Mit beyden Augen kleben.

Und kam gleich jetzt ein wilder Schwarm
Von brittischen Offizieren;
Die auf und nieder, Arm in Arm,
Im Kirchlein promenieren;
Sahe doch das keusche Mädgen fort
Ohn' aufzusehen Wort für Wort,
Die Messe anhören.

Denn leider ging man damals ſchon
In Kirchen, und daneben
Wie heut' zu Tage, par bon ton
Sich Rendezvous zu geben.
Da lief's bald ein, und aus und ein: *)
Und trieb's mit eitelm Liebelei'n
Wie in der Chriſtnachtmette.

Da ſieht man Fat's und Stutzer ſich
Mit Freudenmädgen nikken:
Das bübelt dann gar ärgerlich
Mit Worten und mit Blicken —
Und trotz den Zweien, mobilemehrt
Mit Silberflügeln, ſchwezt und kehrt
Man dem Altar den Rücken.

So ſchwindelt' es im Kirchlein hier
Mit Britten und Franzoſen:
Und trieb's an Stühlen und der Thür'
Mit Liebeln und mit Roſen.

*) — passe, repasse et toujours en sifflant par passe-tems beaucoup plus que parzelle.

Da trat Sir Hannß auch an's Altar;
Und kümmelte ſich, wie er war,
Dicht hinter Fräulein Dorgen.

Erſt grüßt er ſie nur obenhin;
Dann drängt er ſich ihr näher;
Drückt mit dem Knie die Vetterin —
Drob glüht ihr Antlitz höher:
Doch achtet ſie des Schäckers nicht;
Drum wagt jetzt gar der Böſewicht,
Ihr Zotten zuzuflüſtern.

Da röthein ihr gar wonneſam
Die Wangen unterm Schleier;
Da glüht auf ihr die Roſe: Scham!
In vollem Purpurfeuer —
Drob ward der Wollüſtling ſo kühn: *)
Wie weiland jenes Fürſtlein — in:
Emilia Galotti.

Sein Auge hängt voll Lüſtbegier
Auf ihren Buſenſchleifen;

*) il sentit au coeur un désir très-profane,

Und ſieht um ſchönſten Buſen ihr
Die braunen Locken ſchweifen:
Und flugs beginnt des Frechen Hand
Ihr halbverſchobenes Gewand
Verſtohlen aufzureifen — *)

Ihr ſchnell emporgeſtoßner Schrei
Lockt' in verworr'nen Haufen
Die betende Gemeind' herbey:
Und alles kommt gelaufen —
Den Prieſter trift beynah der Schlag;
So ſehr verdutzt er ob der Schmach;
Und ſtönt ſein: Ite missa.

Im Augenblick tritt der Marquis
Voll Ahndung in die Thüre:
Erblickt ſein Liebgen, und um ſie
Nur eitel Offiziere;

*) Son court jupon, retroussé par mégarde
offroit aux yeux de Chandos, qui regarde
à decouvert deux jambes —
sans nul respect il va glissant une insolente
main
sous le jupon —

Die mit Flakon's voll eau d' lavend'
Und Weihborn ihr die Stirn und Hand
Besprengen und frottiren —

Euch hier den seltenen Kontrast
Der Staunenden in Bildern
Mit treuem Pinsel aufgefaßt
Kann nur ein Hogard schildern *)
Wir legen gern' den unsern weg;
Und warten; bis sich erst vom Schreck
Der Paladin gesammelt.

„Fort — schrie er endlich — „Fort mit dir!
„Bist du ein Engelländer?
„Weg von der Stätte — vor die Thür,
„Verruchter Heil'genschänder!"
Und wütend riß er ihn mit sich
Bis vor die Thür' — „da kose dich
„Mit Marquetender-Menschen"

*) Je voudrais voir nos bons peintres nouveaux
sur cette affaire exerçant leurs pinceaux
peindre à plaisir sur ces quatres visages
l' étonnement des quatre personages. (a)

(a) La Dorothée, le Chandos, le prêtre et la Trimouille etc.

„„Oho! mein Freund' ich dachte gar:““
Begann ihn Hanns zu höhnen:
„„Seyd ihr hier Keuschheits-Kommißar,
„„Und Wächter dieser Schönen?““ —
„Noch mehr — versezte stolzen Ton's
Der Franzmann — „Sie ist mein Gespons,
„Und ich der Dame Ritter!“

„Ich fodre Satisfaction;
„Und zwar auf Tod und Leben“ —
„„Ha! rief der Britte: „„Sir Poltron!
„„Die wollen wir euch geben.
„„Nur macht, ihr übermüth'ger Wicht
„„Um eines Mädgens willen nicht
„„Gleich so viel Federlesens.““

„„Hanns Rückenmark besieht zum Spas
„„Die Mädels gern' von hinten —
„„Doch mich, Herr Ritter! sollt ihr das
„„Stets Aug' in Auge finden““ — *)

*) Jean Chandos peut bien lorgner un dos;
mais non montrer le sien etc.

Er sprach's. Und Jeder flog auf's Pferd
Mit Helm und Schild, mit Speer und Schwerdt
Zum blut'gen Kampf gerüstet.

Das arme Fräulein weint' und rang
Die Liljenhand und flehte:
Ihr war's so weh, ihr war's so bang;
Daß ihn der Britte tödte —
Umsonst! — Ihr Bule rief ihr zu:
„Es gilt für dich! geh, bete du
„Für mich ein Vaterunser" —

Und sieh! schon blinkten fürchterlich
Die Lanzen sich entgegen;
Und jeder Kämpe dünkte sich
Dem Andern überlegen:
Da traf des Franzmanns scharfer Speer
Zweimal den Feind; daß rings umher
Vom Harn'sch die Stücken flogen.

Schon rannt' er kühn mit Jubelruf
: Auf Hannsen ein: Da scholl ert
Risch! über'n Kies des Rosses Huf's
Und Roß und Reuter fällt

Gar unſanft in die Stechbahn hin;
Und himmelan ſchlägt über ihn
Der Zelter die vier Hufen.

Drob röthelt' ihm die weiße Stirn'
Gefärbt mit Purpurſtreifen;
Und unterm Helm aus einem Hirn
Begann das Blut zu träufen:
Und wieder fiel's auf ihn wie Flohr —
Da raunt' ihn bas der Pfaff in's Ohr
Sein dumpf: Memento mori!

Und Alles eilte rechts und links
An's Sterbebett' des Helden;
Und Weh' und Ach! ertönte rings;
Daß Luft und Erde gällten.
Nur Dorgen ſtand verzweiflungsſtier
Hin auf ſein blutiges Panier
Ihr ſtarres Aug' gebeitet.

Ihr wühlt' im Buſen ſtummer Schmerz
Und tief verſchloßner Jammer:
Das drängt' und engt' und preßt ihr Herz
Wie eine Eiſenklammer —

Sie rang gleich der verwais'ten Braut
Am Sarg des Treuen; und kein Laut
Entbrach der Herzenskammer.

Doch horch! ein dumpfes: Weh! entschlüpft
Dem blaßen Mund der Schönen;
Und ihre Schmerzgefühle lüpft
Ein sanfter Strohm von Thränen:
Der mischt jetzt seine Perlenflut
Mit ihres Treuen Heldenblut,
Und ihren Klagetönen.

„Ach! schluchzt sie; und zerrauft ihr Haar:
„Was half, was half mein Beten?
„Dich, der mir Alles — Alles war?
„Dich muß' ich dadurch tödten — *)
„O hätt' ich doch im Leben nie
„Das Meßegehen in der Früh'
„Ich Thörinn! angelobet!" —

*) Mon cher amant! c' est donc moi, qui te
tue!
cette chapelle est ce qui m'a perdue;
et j'ai trahi la Trimouille et l'amour
pour assister à deux messes par jour.

Drob ſpöttelte mit frechem Mund
Der Britte: „Komm, mein Täubgen!
„Wein' dir die Aeuglein nicht ſo wund;
„Nun biſt du Hannſens Weibgen:
„Auf! ſchürze dich zum Hochzeittag;
„Und dein beſiegter Bule mag
„Dazu die Fackel tragen!“ *)

Da wähnt' ob dieſes Buben Spott
Treuliebgen zu vergehen;
Und ſah wehmüthig auf zu Gott,
Von ihm den Tod zu flehen —
Doch horch! des Richters Waage klang;
Und ſieh! des Frevlers Schaale ſank
Von Sünden ſchwer zur Hölle.

Da trat ſein Todesengel hin,
Und ſenkte ſein Gefieder
Mit lautem Krächzen über ihn
Ganz rabenſchwarz hernieder —

*) Chandos rioit —
Venez, je veux que ce héros vaincu
soit en un jour et captif et cocu.

Der Rächer kam; mit schwerem Schritt
Verderben, Tod und Rache mit,
Den Böſewicht zu beſtrafen.

Genüber ſtand Graf van der Nuß;
Und ſah das Kampfgefechte;
Und ſchleunig ſetzt' er über'n Fluß
Mit einem Haufen Knechte —
Er kam und ſah den Freund dahin;
O welch ein Anblick! und um ihn
Nichts als nur Leichengruppen.

Hier hört' er dumpfes Klaggeſchrei;
Dort den Anachoreten
Die aller Seelen Litanei
Mit ſeinem Freunde beten:
Und Fräulein Dörgen, über ihn
Erblaßt zu einer Leiche, ſchien
Der Schmerz zugleich zu tödten.

Der Dritte nur ohn' Mitgefühl
Jächheit' und tanzt' im Kreiſe;

Und trieb dort ſein ſataniſch Spiel
Nach ächter Teufeln Weiſe:
Wenn dieſe noch um's Sterbebett'
Das arme Seelgen zum Valet
Mit ſich im Reigen drehen —

Kaum ſah's der Ritter; als er kühn
Auf dieſen Pöbler ſprengte;
Und droh'nden Blickes ſchnell auf ihn
Panier und Lanze ſenkte —
Biſt du's — rief Hanns! du Hurenſohn! —
„Ich bin's — verſetzt' er: „Dir den Lohn
„Für deinen Spott zu zahlen. "

„Zur Rache biſt du reif, du Hund!
„Berathe dein Gewiſſen:
„Die Blutſchuld ſollſt du mir zur Stund'
„Mit deinem Leben büßen —
„Sollſt fühlen, daß nur Heldenkraft
„Den Nervum des Baſtarten ſtraft
„Dich, Rauge! zu vernichten.

„Ihr Helden! Perseus und Alzid!
„Ihr Villards und Türenne!
„Geußt Löwenmilch in mein Geblüt';
„Und stählt mir jede Senne; *)
„Daß, wenn mein Speer ins Herz ihm fährt,
„Er dreimal noch drinn umgekehrt
„Vom Leib die Seele treune!" —

Er sagt's, und stößt mit Ungestüm
Dem Pfeilgeschwinden Dänen
Den Doppelsporn in Bauch: daß ihm
Die Rippen wiederdröhnen —
Und sieh! schon treffen Mann und Roß
Mit ihren Lanzen, Stoß auf Stoß,
Wildschnaubend aneinander.

Da praßelt schrecklich Speer an Speer;
Und Helm' und Harn'sche blizzen;
Und Funken sieht man rings umher
Von Schilden niedersprüzzen;
Und risch! zerschellert wie das Glas
Die Lanzenspitzen weit in's Gras
Zu kleinen Splittern fliegen.

*) O vous — guidez ma lance et conduisez mes coups! —

Doch unerschüttert, unverwandt,
Durch keinen Stoß ermüdet,
Sitzt jeder Ritter, in der Hand
Den Stiel, wie angeschmiedet —
Da hebt der Kampf von neuem an;
Und härter donnern Roß und Mann
Voll Ingrimm sich entgegen.

Flugs sieht man beyde Kämpen sich
Aus ihren Sätteln heben;
Und hoch in Lüften, fürchterlich
Bey'm Helm sich faßend, schweben.
Und unter ihnen blitzgeschwind
Die Roße wie im Wirbelwind
Queerfeldein Reißaus nehmen.

Nun fallen sich die Streiter an
Mit wütender Gebehrde;
Und wälzen brüllend, Mann an Mann,
Sich auf der blut'gen Erde:
Wie wenn zwey Felsen, losgeschnellt
Vom hohen Gipfel, sich im Feld
Mit Macht entgegen donnern:

Die Erde dröhnt ob ihrem Fall;
Der Eichenwald erzittert;
Und Alles schwankt all' überall
Durch das Getös' erschüttert —
Der Bergknapp bebt in seiner Schacht;
Und wähnt sich schon in ew'ge Nacht
Mit Stumpf und Stiel begraben.

Wie einst die Götter Ilions
Am blutigen Skamander;
So paukten jetzt — um Mull's Gespons
Die Ritter aufeinander:
Und schleppten sich, die Faust in Haar
Und Helm gewunden, Paar und Paar
Der Länge lang am Boden —

Stracks sah man drauf das Heldenpaar
Nur Rach' und Tod in Blicken,
So sehr zerzaust auch Jeder war;
Daß rings umher die Stücken
Von ihren blanken Rüstungen,
Geschwärzt mit Blute flatterten,
Zum Kampf die Schwerdter zücken.

Ermannt von neuem wetterten
Die Kämpen sich entgegen;
Und Schild und Panzer schmetterten
Von ihren Wechselschlägen —
Und Alles strömte Schaarenweis
Rundum um sie, in einem Kreis;
Und fing sich an zu seegnen.

Horch! kaum vernam man einen Laut
Als Stal und Eisen knistern;
Und hin und her nur ganz vertraut
Ein heimlich: Bravo! flüstern:
Und Aug' und Ohr und Athem war
Nur einzig an das Kämpenpaar
Vor Staunen festgeheftet.

Nun huben sie mit Riesenkraft
Die Schwerdter an zu schwingen:
Da sprang in Funken bis an Schaft
Das Feuer aus den Klingen:
Da splitterten Visir und Schild;
Und unbehelmt sah man sie wild
Wie ein paar Löwen ringen.

Doch sieh! der Franze weiß, gewandt
Mit Kunst den Stoß zu führen;
Und seinem Gegner in der Hand
Die Klinge zu ligiren:
Stracks faßt er ihn bey'm Kragen, kehrt
Ihm auf die Brust das spitze Schwerdt;
Und schlägt das Bein ihm unter.

Pauz! liegt der Britte — himmelwärts
Die breite Ferse reckend;
Und flugs mit ihm, und überwärts
Graf van der Nuß sich streckend —
Und Beyde kollern, Hand in Hand,
Gleich Bären sich in Staub und Sand;
Und zerren sich bey'n Haaren.

Ergieb dich! ruft der Graf; und kniet
Ihm auf die Brust — „Zu dienen!“
Versetzt der Recke; sieh! und zieht
Gar heimlich untern Schienen
Ein Meßer vor; um hinterwärts
Die Spitze mörderisch in's Herz
Dem edlen Feind zu bohren.

Zum Glücke zischt der Stoß noch ab —
„Ha! wart! verdammter Meuter!“
Spricht unser Ritter: „Fahr' hinab;
„Und stirb dann als Bärnhäuter!“
Und ohn' Erbarmen fährt der Dolch
Bis über's Heft dem brittschen Molch
In seinen runden Fettwanst.

Da quillt das Blut so schwarz wie Theer
Ihm aus der tiefen Wunde:
Da sinkt wie Gotteswetter schwer
Auf ihn die Todesstunde.
Noch einmal rollt sein Aug' empor;
Als woll' er das ein ganzes Corps
Franzosen noch verschlingen. *)

Noch einmal rocht sein schändlich Herz
Den lezten Puls zu schlagen;
Auf bebt die Lippe himmelwärts
Noch einen Fluch zu sagen:

*) ses yeux, son front, pleins d'une sombre horreur,
son geste encor menaçoient vainqueur.

Und fluchend speit der Wüterich
Die schwarze Seele jetzt von sich
Gleich einer Schwefelwolke —

Zu edel, sich mit dem vom Feind
Erbeuteten zu schmücken;
Flog nun der Sieger, seinem Freund
Das Auge zuzudrücken;
Und eilte nach der Einsiedlei;
Just als der Klausner einen Brei
Von Heilungskräutern kochte.

Denn dieser fromme Eremit
Verstand die Pflanzenkunde;
Und fabrizirte einen Kitt
Schnell für des Kranken Wunde;
Wusch und verband ihm dann die Stirn';
Und knüpf't' ihm so den Lebenszwirn
Gar wunderbar zusammen.

Auch fing durch's gällende Geschrei
So vieler Weiberstimmen
Der Lebensfunke wieder neu
Im Todten an zu glimmen.

Er ſchlug' das Aug' empor und ſah
Sein trautes Liebchen ihm ſo nah
In hellen Thränen ſchwimmen.

Da ſtürzt mit einem Kuß auf ihn
Die Leichenblaße Schöne —
„Du lebſt! du lebſt! mein Paladin?“
Und ihr verſiegt die Thräne;
Und Freude glänzt ihr im Geſicht;
Wie wenn der Mond im ſchönern Licht
Der Schleyerwolk' entdämmert.

Sogleich ward Extrapoſt beſtellt;
Der Ritter emballiret;
Und drüber hin ein artig Zelt
Von Wachstuch deployiret:
Und er mit Fräulein Dorchen jetzt,
Die ſanft auf ihren Schoos ihn ſetzt' *)
In's Hauptquartier kutſchiret —

*) Dans son chemin elle soutient encore
son tendre amant —

Der König, der voll Schmerzgefühl
Mit Nägen da gesessen;
Und bald die Hauptperson im Spiel,
Graf van der Nuß vergessen;
Naht sich ihm jetzt, und dankgerührt
Umarmt er ihn, und regalirt
Ihn mit dem großen Orden.

Bescheiden, wie's dem Tapfern ziemt,
Wenn ihn als Ueberwinder
Sein Fürst begrüßt, sein Volk ihn rühmt;
Thät unser Held nicht minder: *)
Und stand ein zweyter la Fayett' **)
Anjetzt vor seiner Majestät;
Und ärnd'te Lob und Lorbeern.

Ihm Heil dem Sieger! Heil und Preiß!
So johlten die Gendarmen;

*) Il est aisé; mais il est beau pourtant
d' être modeste alors que l'on est grand.

**) l'heureux — dont la main triomphante
avoit vengé son pays —

Und Alles kam nun wechſelweis
Den Helden zu umarmen.
Und von des Königs Sultanin
Bis zu der Marquetenderin
Gieng jetzt die Embraßade. *)

Nur glomm in Hannens Bruſt der Keim
Noch nicht verſchmerzter Leiden;
Und ſie begann bald insgeheim
Den Helden zu beneiden; **)
Daß er, begünſtigt durch's Geſchick
Den ſeltnen Rang im Waffenglück
Ihr diesmal abgelaufen.

Zudem — Kaum daß ſie's denken darf;
Wie ſie ein Sans-culotte
Noch kürzlich aus dem Sattel warf
Dem ganzen Heer zum Spotte —

*) Le roi Gaulois, sa maîtresse charmante,
l'illustre Jeanne l'embrassent tour à tour etc.

**) Jeanne étouffoit un peu de jalousie.
Son coeur tout basse plaignoit au destin —

Der Reuſſe ſelbſt vergäß' noch eh'
Als ſie, den letzten coup-manqué *)
Mit Schwedens Säeerenflotte.

*) Se souvenant toujours du double affront — quand par Chandos au combat provoquée elle se vit abattue et manquée.

Ende des funfzehnten Geſanges.

Das

Mädgen von Orleans.

Sechszehnter Gesang.

Innhalt.

Wie König Karl und die Heldinn Johanna, nebst dem tapfern Graf van der Nuß, mit ihren Truppen vor Orleans rücken; und die Stadt, welche während eines großen Gastgebots vom Feind überrumpelt wird, gar plötzlich entsetzen thäten. Ein neues Ebenthener mit Jungfer Sorel.

Verzeiht uns, wenn wir Euch bisher
Der Vorzeit alte Sagen
Durchkreuzt mit vieler Wundermähr'
Und Schwänken vorgetragen. *)
Wir suchten blos von jener Zeit
Manch ausgelöschten Zug, erneut
Euch wieder aufzutragen.

*) J'aurois voulu dans cette belle histoire ne présenter que de faits éclatans etc.

Verdarben wir das Kolorit
An unserm Urgemälde;
O so vergebt's dem Mi[illegible]eschnitt,
Den unsre Laune wählte:
Was Mode sonst authentisirt';
Dies ward ja stäts als schön goutirt,
Wenn ihm auch Schönheit fehlte.

Je bunter oft die Puppe wird,
Die Ihr Euch habt verschrieben;
Jemehr wird sie von Euch fetirt;
Je toller wird's getrieben.
Dies wuste Freund Voltair' gar wohl;
Drum hatt' er auch sein Büchlein voll
Der Schnurren angeschrieben;

Denn da durchwebt sich's wunderlich
Mit seltnen Konterfaien;
Die wir getreu und züchtiglich
Dem Autor nachkopeien: *)

*) Je le copie et n'ai rien inventé.

Mönch, Page, Fürst und Esel wird
Ohn unsre Schuld dort affichirt
In buntgemahlten Reihen. *)

Wohl uns indessen, wenn der Schwank
Euch so wie uns gelannet.
Von unserm Dämon sey Euch Dank
Dafür in's Ohr geraunet:
Wenn uns eu'r Lächeln das vergilt;
Worüber Krittelei uns schilt,
Und Frömmelei rasannet.

Doch furcht sich etwa manche Stirn'
Ob dem schuldlosen Sänger?
Skandalisirt sich ob der Dirn'
Manch ernster Grillenfänger?
Schilt sie der Moralist zu keck? —
So leg' er ja das Büchlein weg;
Und drg're sich nicht länger. **)

*) à vous parler de Cutendre et d'un page,
de Grisbourdon —
d'un muletier, et de tant d' accidens,
qui font grand tort au fil de mon ouvrage.

**) Si quelque fois la dure gravité
juge de mon Sage avec sévérité:

Denn daß ein tapfres Mädgen war
Berühmt in Heinrichs Kriegen,
Stark, über Feind' und Feindsgefahr
Als Heldinn obzusiegen —
Zeigt uns die Nachwelt noch bis jezt
In Marmorsäulen eingeäzt
Mit unlöschbaren Zügen. *)

Und daß Natur und Phantasie
In untermischten Szenen
Dem Dichter Stoff und Farbe lieh,
Sein Urbild zu verschönen;
Entstellt fürwahr die Heldinn nicht;
Und tuscht das oft zu grelle Licht
Bey'm Anblik dieser Schönen!

Auch soll nicht unser Pinsel kühn
Der Unschuld Rose tödten;

Und

à certains traits si le sourcil lui fronce,
il peut, s'il veut, passer la pierre-ponce
sur la moitié de ce libre enchanté.

*) — histoire
écrite en or au temple de memoire.

Und keine Wange soll entsähn
Die nicht schon Schminken röthen —
Wir mahlten nur der Wahrheit Bild:
Und wer wird sie nicht gern' enthüllt
Zu sehen, sich entblöden?

Wie? oder wollt' Ihr nie sie sehn
Als nur mit Flohtreuveusen?
Soll sie wie eine Puppe ahn,
Und niemals sich entblößen?
Wagt's Keiner, dieser Göttin, frei
Von Vorurtheil und Schwärmerey
Den Gürtel aufzulösen? —

Statt ihren Teint nur mit Karmin
Und Muschen zu entstellen;
Wagt's lieber, diese Huldgöttin
In Urtracht aufzustellen —
Trübt ihren Spiegel nicht durch Gift;
Und taucht, o Dichter! euren Stift
In ihres Borneo Quellen. *)

*) O Verité! vierge pure et sacrée!
Quand seras-tu dignement revérée? —
Du fond du puits quand seras-tu tirée?

Mit unter ein Schönpflästergen
Verdirbt nicht Teint und Züge;
Und wird ihr immer beßer steh'n;
Als wenn sie durch die Lüge
Wie durch den Fliegenschmeiß entziert
Noch mit der Nachwelt kokettirt
Um lorbeerlose Siege.

Genug hievon. — Voll Schwulität
Zog Karl mit unserm Mädchen
Und seiner Generalität
Gen mehr erwähntes Städtgen; *)
Wovor sich der Britanier,
Burgundier und Spanier
Mit reiß'ger Macht gelagert.

Wohl theuer ward jezt guter Rath;
Die Majestät in Nöthen:
Wer wagt nun den Entsatz der Stadt?
Wer wagt's den Feind zu tödten? —

*) Tout inquiet encor de son destin
vers Oreléans Charles étoit en chemin,
environné de sa trouppe dorée etc.

Nur fiel man erſt auf den Entſchluß;
Sich mit dem taxiern von der Nuß
Darüber zu berathen. *)

Der König ſah' jezt, faſt zu ſpät;
Ihm helfe ſeine Tacktick,
Studirt im Fürſtenkabinet
Nicht viel ohn' eigne Practick:
Und wenn Matthä am lezten iſt;
Dann wird der wahre Held vermißt;
Der uns berathen könnte.

Wie Karl, iſt manches Fürſtenkind,
Gleich Spielern im Gewinnſte:
Ein Uebermüthler — ſtolz und blind
Im Glücke für — Verdienſte. **)
Doch wie ſich Wind und Würfel dreht;
Wie wird da das Talent erhöht,
Und ſeinem Staub entzogen?

*) et demandant à Dunois des conseils etc.

**) Ainsi que sont tous les rois ses pareils
dans le malheur dociles et traitables
dans la fortune un peu moins practicables.

So ward auch lang' der Graf verkannt
Vom Staat und vom Regenten;
Und nun in Eil' zum Chef ernannt
Und Kriegsraths-Präsidenten;
Die von den Herren Generals
Gemachten Pudels über Hals
Und Kopf zu redreßiren.

Nun war der König wieder froh —
Getäuscht vom Hofnungsscheine —
Und um sich blinkend rief er: Wo?
Wo ist denn unsre Kleine? —
Und als er sie von fern' ersah';
Sprach er entzückt zu Allem: Ja!
Was man ihm proponirte. *)

Sie ritten bis zur Dämmerung,
Den Kopf voll von Progreßen;
Der Graf von der Belagerung
Der König — von Maitreßen:

*) et quand Dunois préparant ses succès
nomme Orléans, le roi lui nomme Agnès.

Bis jener auf ein Vorwerk ſtieß;
Dicht an der Stadt, und wie es ließ
Nicht allzufeſt verſchanzet. *)

Dort ſtand ein feindlich Magazin
Von hundert tauſend Säcken:
Auch lag von Mannſchaft wenig drinn,
Die Munition zu decken. **)
Sonſt war's ein herzoglicher Sitz,
Bewehrt mit vielen Feldgeſchütz',
Und Kugeln und Lavetten.

Da ſtand's voll Mörſer rechts und links
Feldſchlangen und Kanonen;
Und Pulverfäßer lagen rings
Voll fertiger Patronen:
Ohn' was von Proviſion hier lag
Für Mann und Roß auf Jahr und Tag
In Doppelportionen.

*) le jour baisant, découvre un petit fort
que négligeoit le fier Duc de Betfort. (a)

**) Des assiégeans c'etoient les magasins —

(a) Bruder Heinrichs V, damaligen Königs von Engelland.

Als ob Herr Mars ein Vorrathshauß
Mit Bachus um die Wette
Für Krieg und Sieg, für Zech und Schmaus
Hieher gelagert hätte;
So gabs aus Tonnen voll mit Blei
Und Pulver, so wie mit Tockai
Vollauf zu kanoniren. *)

Kaum kam der tapfre van der Nuß
Vor diesem Fort zu stehen;
Husch! nahm er's weg, ohn' Grus und Schuß
Ohn' Minen und Trancheen:
Und ließ den König mit dem Rest
Der schweren Reiterei sich fest
Von Stund' an drinn postiren.

So wie das erste Zeitungsblatt
Die Nachricht ließ verlauten;
Bim! Bam! begann man in der Stadt
Die Glocken all' zu lauten — **)

*) le dieu sanglant qui donne victoire,
le dieu joufflu qui préside aux festins,
d'emplir ces lieux se disputoient la gloire,
l'un de canons, l'autre de bons vins.

**) Tour Orléans à ces grandes nouvelles
rendit à Dieu des graces solemnelles etc.

Da hielt der Biſchof in Perſon
Ein Hochamt nebſt Prozeßion
Dem Siegesfeſt zu Ehren.

Sieh! in Pontificalibus,
Mit Paucken und Trompeten,
Ritt er; und vor ihm kam zu Fuß
Der Klerus hergetreten,
Nebſt Domkapitel, Magiſtrat;
Und dem Pro-Rector im Ornat
Samt den vier Fakultäten.

Die Bürgerſchaft trat in's Gewehr';
Und feuert' in Plotonen:
Und auf den Wällen rings umher
Erſchollen die Kanonen.
Und Alles ſing mit Sing und Sang,
Mit Orgelton und Glockenklang:
Te Deum! anzuſtimmen — *)

*) Un Te deum! en faux-bourdon, chanté devant les chefs de la noble cité —

Drauf gab der Rath ein groß Bankett'
Den hohen Eminenzen;
Wobey die Generalität,
Die Mair's und Excellenzen;
Prälaten, Grafen und Baron's
Reichsritter, Edle und Herr'n Von's
Solennitèr erschienen — *)

Gern' wollt' ich, wär' ich jetzt ein Koch,
Dies Gastgebot besingen;
Und Euch das Freßregister noch
In saubre Reimlein bringen.
Allein für Dichter floß kein Wein;
Und gab hier nichts als Brosamlein
Von Tellern abzuspülen.

Zudem habt ihr ja derlei schon
In Hüll' und Füll' gesehen;
Und fühlt von Indigestion
Vielleicht noch jetzt die Wehen.

*) Un long diner, où le juge et le maire
Chanoine, evêque et guerrier invité —

Und manch Geſicht wie Mondenſchein
Trug lange noch von vielem Wein
Windblattern — als Trophäen.

Genug. Die Herren ſchmaußten friſch
Und becherten nicht minder;
Und taumelten das unter'm Tiſch
Bald wie die Beſembinder — *)
Und à Posteriori that's
Auf Anordnung des weiſen Rath's
Der Plebs mit Weib und Kindern.

Da ward auf einem Markt ein Ochs
Gebraten und tranchirt;
Und aus dem Beutel eines Bock's
Schaupfennige ſpendirt;
Nebſt vielem Haſer, Mehl und Brodt:
Drauf ſprang der Wein, ſo blank als roth,
Aus Lilienfontainen.

*) le verre en main tomberent tous par terre.

Nachts ward die Stadt illuminirt: *)
Da brannten viele Namen
Blau, gelb und roth und grün schattirt
An allen Fensterrahmen:
Und rings in einem Lampenkranz
Sah man mit transparentem Glanz
Ein Vivat Rex! geschlungen.

Und weil ein feindliches Quarree
Den Stadtbach abgeschnitten;
So leitete man einen See
Jetzt auf des Marktes Mitten:
Drauf fuhren Jachten auf und ab,
Und brannten Feuerwerke ab; **)
Die man aus W** verschrieben.

Dann ward die halbe Nacht gejohlt,
Trompetet und geblasen;
Gegeigt, getanzt und kabriolt
Auf Gaßen und auf Straßen:

*) — les brillans éclairs
dans la nuit sombre illuminent les airs.
**) un feu sur l'eau —

Daß noch durch viele Wochen lang
Der Hörnerſchall und Pauckenklang
In Lüften nachgeklungen —

Doch horch! was brummt vom Münſterthurm
Das Wächterhorn ſo traurig? —
Von allen Seiten ruft's: Zum Sturm!
Zum Sturm! ſchallt's Echo ſchaurig.
Der Feind! der Feind! — So tönt es ringe:
Der Feind! ſo ſchrien rechts und links
Die taumelnden Patrouillen.

Denn ſieh! indeß die Städter brav
Schalmei'n und rokuliren;
Da macht der Feind ſich aus dem Schlaf —
Auch ſich zu divertiren.
Er kömmt und giebt jetzt ein Konzert
Von Kontrabäßen, zum Deſſert
Mit donnernden Karthaunen.

Ohn' Trommelſchlag und Pfeiffenklang
Marchirt er vor die Pforten;
Und pflanzt dem Waſſerthor entlang
Zwey mächtige Retorten,

Gefüllt mit Wachteln für und für;
So wie sie jüngst erst vor Berbir
Und Belgrad Mode worden.

Der Bauch von jedem Kaßerol,
Aus dem die Dinger flogen,
War ungeheuer groß und hohl,
Bereift mit Eisenbogen.
Draus qualmt's voll eitel Dampf und Rauch
Und drinne donnert's wie im Bauch *)
Des großen Pferd's vor Troja.

Bum! kracht die Mordmaschine los
Gleich einer Höllenesse:
Da stürzen Häuser klein und groß
Mit Dach und Feuereße.
Da flutet's wie ein Feuerstrom
Herab, wie vormals zu Sodom,
Auf Kirche, Thurm und Gibel.

*) Saucissons, dont la poudre fatale se dilatant, s' enflant avec l' eclair, renverse tout —

Und glühend fliegen durchs Gewölck'
Die Schindeln und die Ziegel,
Gesims' und Dielen und Gebälck'
Und Thür und Thoresflügel —
Und aus den Fenstern rinnt das Blei
Porzlain und Gold in einen Brei
Sammt Zinn und Stal zusammen.

„Auf! brüllt's von allen Seiten her:
„Kommt! sengt und brennt Kamraden!
Da kracht's Geschüz, hier blizt's Gewehr,
Dort plündern die Kroaten —
„Herbei! herbei! schont keinen Mann!
„Zapft ihnen Weib und Fäßer an;
„Und laßt die Lungrer braten." *)

Sir Talbot war's, jezt Kommandant
Von tausend Grenadieren:
Der kam, den Säbel in der Hand,
Sein Corps zum Sturm zu führen.

*) buvons le vin des poltrons d'Orléans;
prenons leur or, baisons toutes leurs femmes.

Doch heimlich stürmten Herz und Sinn
Nur nach der Bürgermeisterinn
In dem verliebten Holden. *)

Flugs geht's zum Thor, wo man den Thurm
Mit Kugeln abgetragen.
Dort sieht man plötzlich, trotz dem Sturm,
Empor ein Bollwerk ragen;
Und drauf die Stadtmiliz vereint;
Um den von Wuth erhitzten Feind
Gar muthig abzuschlagen.

Sieh! da chargiren in Plotons
Die bürgerlichen Schützen;
Und Die von Hir's und von Poton's
An ihrer Glieder Spitzen: **)
Und mitten eine Batterie;
Draus manoeuvrirt die Artill'rie;
Mit praßelnden Haubitzen.

*) Le grand Talbot entre et se précipite; depuis long-tems il brûloit en secret pour la moitié du président Louvet.

**) Poton, la Hire (a) y paroissent d'abord. (a) deux grands capitains dans ce tems là —

Acht! Feuer! brüllt es rechts und links:
Da ſtrömt ein Flammenregen,
Bald da, bald dort, an Flügeln rings
Den Stürmenden entgegen.
Das blizt und praſſelt — knallt und kracht;
Das ſauſt und brauſt durch Tod und Nacht
Mit tauſend Donnerſchlägen.

Jezt legt der Feind gar Feuer an,
Die Vorſtadt zu verbrennen;
Und ſtürmt auf Leitern, Mann an Mann,
Die Wälle zu berennen.
Da wühlt's und wimmelt's drum und dran,
Und einer treibt den andern an,
In nahen Tod zu rennen.

Denn ſieh! es regnen Schloßenweis
Pech, Leute, Stein' und Töpfe
Und Oel und Lauge ſiedendheis
Den Feinden auf die Köpfe:
Und die Kartetſchen hageln drein;
Und ſchleudern rücklings ganze Reih'n
In Stadtbach, Sumpf und Graben.

Was nur das Arsenal der Stadt
Auf Blöcken und Lavetten,
Von Stücken, Bomben, Mörsern hat,
Ja Kugeln gar mit Ketten —
Dies alles wird herbeygeführt
Und auf die Feinde detaschirt
Zu dieser Todtenmette.

Jezt kömmt noch eine Wagenburg
Aus der Bastei geflogen:
Und schneidet alles mittendurch
Mit Sens' und Sichelbogen.
Da dröhnt ein Zetter! überall
Und Schockweis purzel't's rings vom Wall
Kopfunter und Kopfüber.

So wie mit Sensen abgemäh't
Im Aehrenfeld die Halmen,
Sieht man den Boden rings besä't
Voll blut'gen Leichen qualmen.
Da liegen Schädel, Fuß und Hand
Zerzückt, zerstümmelt und verbrannt,
Zu eitel Zunderlappen —

Allein

Allein wie wenn dem Stoppelfeld
Die neue Saat entkrochen;
So scheint's, als wachse Held an Held
Jezt aus den Todtenknochen;
Und hinter'n stürzenden Pioros,
Da kommen neue Bataillons
Die Mauer 'raufgekrochen. *)

Gleich einer Hyder, Kopf an Kopf,
Durch keinen Streich bezwungen,
Kömmt fast aus jedem Westen Knopf
Ein neuer Feind gesprungen —
Und nun, wie jüngst bey Ismail,
Beginnt im wild'sten Schlachtgewühl
Ein gräßliches Gemezzel. —

Doch auf anjezt, mein Schlachtgesang!
Auf! nenn' uns jezt den Helden;
Ihn, deßen Ruhm äonenlang
Noch die Annalen melden —

*) Plus il en tombe, et plus il en revient.

Sag an, was dieſer Biedermann,
Als er den Wall beſtieg, gethan;
Den Bürger anzufeuern. *)

Herr Richemond — ſtaunt ob der That! —
Als das der Muth will ſinken;
Giebt er ein kräftig Opiat
Nun männiglich zu trinken.
„Auf! auf!, ſo ruft er: „Brecht hervor!
„Steht auch kein Ochs mehr auf dem Thor; a)
„Bin ich ja da, ihr Kinder! **)

„Kommt! Brüder! kommt, und laßt uns kühn
„Die arme Stadt noch retten!“ —
Sagt's, ſtürzt dann mit fünf Kompagni'n
In Feindes Bajonetten —
Und hatten augenblicklich ſich
Drei Kompagnien jämmerlich
Wie Lerchen aufgeſpieſet.

*) Fier Richemond! digne appui d'Orléans! tu t'avançois sur ces remparts sanglans —

**) Pauvres Bourgeois! vous n'avez plus de porte! mais vous m'avez! il suffit: Combattons!

a) Vermuthlich war ein Ochs das Symbol dieſes Stadtthors.

Indeß hat durch die Batterie'n
Sich Talbot durchgehauen:
Und fürchterlich ſah' man um ihn
Nur Tod und Schrecken grauen;
Und ſeine Grenadiers voran!
Die ſäbelten ihm eine Bahn
Bis auf die höchſte Mauer.

Schon rührt ſich fern' das Trommelſpiel;
Und horch! man ſchlägt Chamade:
Und alles ſucht mit Stumpf und Stiel
In Kellern Retirade:
Da bangt's und winmerts um Pardon!
Und ach! die ſchönſte Baſtion
Geht jetzt zum Feinden über.

Indeß ſitzt im Kaſtell beſtürzt
Der König wie im Kloſter;
Macht Exerzitien und kürzt
Die Zeit am Paterroſter:
Und eingeengt von Feindesſchaar
Erblickt er jetzt die Todsgefahr,
Die Orleans bedräuet.

„O meine Kinder! seufzt er tief:
„Ihr thatet euch so bene!
„Und ach! um meinetwillen lief
„So manche Freudenthräne —
„Wie gern' ach! gern' vergölt' ich's euch;
„Hielt mich der Feind — verwünschter Streich!
„Hier nicht so in der Klemme."

Da tritt schön Hannchen zu ihm ein.
„„Hört, spricht sie: Mein Herr König!
„„Kommt! fallt dem Feind in Rücken ein —
„„Sind unser gleich nur wenig';
„„So habt Ihr doch gewonnen Spiel,
„„Wenn Ihr Euch zeigt; dann ist's so viel;
„„Als wären Unser Tausend.""

„Geh! schweig! — versetzt der König ihr:
„Bist eine Schmeichelkatze! —
„Doch Mädel! Mädel! sieh dich für;
„Verbrenn' dir nicht die Tatze —
„Wir wollen seh'n, weil du es bist:
„Vielleicht gelingt hier Weiberlist —
„Geh! laß dem Chef es melden.

Gesagt! Gethan! und stracks marschiert'
Des Königs Avantgarde;
Und Hannsen ihm zur Seite, führt'
Nun selbst die Hauptstandarte —
Und leis wie Nebel gieng's auf Zäh'n,
Bis vor die feindlichen Trancheen
Und stand zum Angriff fertig.

Trara! Es leb' der König hoch;
Und St. Denis darneben! *)
Schrie Alles — und der Feind verkroch
Sich in Verhau und Gräben —
Da donnert's über ihn wie's Meer:
Ihm deucht', ihm fiel ein ganzes Heer
Auf einmal in die Flanken.

So fiel den scheuen Ottoman
Mit reisigem Gefieder

*) — l'on entend à travers mille cris:
Vive le roi — et St. Denis!

Jüngſt Oeſtreichs ſtolzer Adler an;
Und praßelt auf ihn nieder. *)
Sein Auge flammt'; die Kralle packt'
Den Flüchtling, würgt' ihn und zerhakt'
Ihm Stück vor Stück die Glieder —

Wie Blitze ſtürzt die Reiterei
Sich in die flieh'nden Schaaren;
Und Alles läuft von der Baſtei;
So viel dort ihrer waren.
Das tummelt' über Hals und Kopf;
Und in der Angſt, kriegt mancher Tropf
Den eig'nen Freund bei'n Haaren.

Da horch! da ſangen in der Stadt
Die Trommeln an zu ſchnarren;
Und wer nicht Pfeif' und Trommel hat;
Läßt ſeinen Ständer knarren.
Und alles ſtürzt nun Knall und Fall
Mit Spieß und Flinte nach dem Wall
Bald wie die Faſchinasnarren.

*) Tels que des monts qui tiennent dans leur sein
les réservoirs du Danube —
l'aigle superbe — tombe etc.

Und Alles, bis auf Weib und Kind,
Von Orleans Bewohnern,
Folgt seinem König pfeilgeschwind
Und seinen Staabsdragonern:
Und als am Wall kein Feind mehr war;
Da stürmt's hinaus in's Lager gar,
Ihn dort noch aufzureiben.

Das jagt zu Roß, das jagt zu Fuß
Schnell über Damm und Brücken;
Schön Hannchen vorn und van der Nuß
Erreicht den Feind im Rücken:
In Flanken fällt der König ein —
Und schon ist's ganze Lager sein
Nebst Feldgepäck' und Stücken.

Das treibt und jagt durch Dick und Dünn
Wie auf des Blitzes Flügel,
Und drunter weg, und drüber hin
Geht's über Leichenhügel:
Und was sich drunter noch verbirgt;
Wird theils gefangen, theils erwürgt;
Von Hufen theils zertreten.

Da lagen sie nun rechts und links
Vom Schwerdt dahin gemähet;
Und all' das Schlachtfeld war wie rings
Mit Sperlingen besäet —
Zu Bächen rann das Blut und schwamm;
Und Leichen thürmten sich zum Damm
Rundum in den Trancheen. —

Kaum schwieg auf einen Augenblick
Anjetzt die Kanonade;
Sah Karl nach seinem Schloß zurück,
Bequem zur Retirade.
Gar ängstlich blickt' er hin und her;
Und seufzt': „Ach! wüßt' ich, wo sie wär?
„Geschieht nur Ihr kein Schade!"

„Graf! wißt ihr nicht, wohin sie ist?
„Was glaubt ihr wohl, was macht sie?
„Ob in Gedanken sie mich küßt?
„Sagt, weint sie, oder lacht sie?"
„„Wer, Sir'? — "" — „Ah! fragt noch! die Miml!"
„„Ha! sorgen Sie doch nicht für die;
„„Die ist gut aufgehoben.""

„Mit Damen reis't sich's nicht so schnell!
Sprach Hannaen: „diesen Morgen
„Kam ihre Suit' erst in's Kastell;
„Und dort ist sie geborgen.
„Kommt, und verfolgt jetzt euren Sieg:
„Der Himmel wird schon noch im Krieg
„Für eure Liebschaft sorgen."

Da rückt der König weiter vor,
Und sprengt des Feindes Reihe
Dort über'n Fluß durch Sumpf und Moor
Nach Wälder und Moräste:
Und durch der Heldinn Arm regiert,
Kömmt, sieht und schlägt er; und blokkirt
Nun wieder Vest' auf Veste.

Doch diese Heldenthaten all',
All' die Eroberungen
Hat Jung und Alt all' überall
In Prosa und Vers besungen:
Und mancher Gallische Homer
Sich drob die Kehle heisch — und leer
Sein Cerebrum gesungen.

Uns gnügt es als Romanzier
Nichts mehr hievon zu ſagen;
Und nur noch jezt das Wichtigſte
Von Allen nachzutragen —
Wir ſeh'n uns nach Schön Näsgen um; *)
Und laßen Karln um Ehr' und Ruhm
Sich Wund' an Wunde ſchlagen.

Die Schöne blieb im Feld zurück,
Um an den grünen Auen
Rings um den ſchmachtend ſanften Blick
Ein wenig zu erbauen:
Denn ach! der Abend war ſo kühl;
Und ihr begann ein ſüß Gefühl
Im Buſen aufzuthauen.

Und nun den Abend, Schritt vor Schritt,
Noch mehr ihr zu verſüßen; **)

*) Mais je ne puis me résoudre à vous taire
d' autres dangers, dont un destin cruel
circonvenoit la belle Agnès Sorel,
quand son amant s'avançoit vers la gloire.

**) Dans le chemin, sur les rives de Loire
elle entretient le Père Boniſoux —
sous l'agrément déguisant ses leçons etc.

Begann der fromme Jesuit
Ihr vieles aufzuschließen —
Und hielt ihr einen Lehrsermon —
Ob über die Natur? — davon
Läßt's Manuscript nichts wissen.

Ihr Schönen wißt vielleicht, womit
Sich Mädgens amusiren;
Wenn sie, allein im Dunkeln, mit
Beichtvätern promeniren.
Aus ihrer Logick kann ein Satz
Reeller sie, als aller Schatz
Von Büchern instruiren.

Indeß der Pönitenziar
Mit Miß katechisirte;
Und sich Straß ab das traute Paar
Ganz unvermerkt verirrte:
Gieng Dorchen und ihr Paladin
Lustwandelnd durch die Auen hin;
Und seufzte, küßt' und — girrte. *)

*) à quelques pas la Trimouille et la Dame s'entretenoient de leur fidéle flamme —

Doch dünk' Euch dies nicht wundersam —
Der Himmel war so heiter:
Rund dufteten so wonnesam
Die Blümlein und die Kräuter: *)
Und aus dem kühlen Schattenthal
Begann nach grad' der letzte Strahl
Der Sonne sich zu schleichen.

Da schlängelten durch's Wiesengrün
Am Ufer hoher Erlen
Die Bächlein her, die Bächlein hin **)
Voll silbergrauer Schmerlen:
Drum sproßten Veilgen, gelb und blau;
Drauf spiegelte der Abendthau
Die schönsten Waßerperlen.

Dort spielt' ein Teich so glatt und klar,
Als tanzten drinn Najaden;
Die schienen fern' die kleine Schaar
Zum kühlen Bad zu laden:

*) Dans leur chemin la main de la nature
tend sous leurs pieds un tapis de verdure —

**) — semblable au pré fameux
où s'exerçoit la rapide Atalante.

Und schämte sich das eine Paar
Vor'm Andern nicht: ich wette gar —
Sie hätten sich gebadet.

Allmählich tuschte sich das Thal,
Und seine Pappelsänge:
Nur flötete die Nachtigall
Noch ihre Brautgesänge —
Da sieh! auf tausend Schritte weit
Dehnt sich ein Rasenfeld, so breit
Wie ein Amphitheater.

Kaum als ein Fuß den Rand betritt;
Sieh! Wunder über Wunder!
Da sinkt das Feld und Alles mit
Bis übers Knie hinunter —
Jezt bis an Gürtel, dann an's Kinn
Mit Kopf und Scherf; und drüber hin
Geht's ganze Thal bas unter. *)

*) Chacun fondoit doucement doucement
— sous le terrain mouvant:
d'abord les pieds, puis le corps puis, la tête etc.
tout disparu — etc.

Erſchreckt nicht, Lieben! ſeht ja oft
Das Ding auf unſern Bühnen:
Sebt, wie der Held ganz unverhofft
Entrückt durch Kunſtmaſchinen,
Zwar plumb genug, in größter Eil';
Doch noch an Haupt und Gliedern heil,
Herabfährt — ins Souſleurloch — *)

Doch hört nur weiter, wie es gieng —
Dem Ufer gegenüber
Ritt Gräfgen Roſenblüh, und hieng
Das Köpfgen traurig' rüber,
Und ſchielt' auf Näsgens — blondes Haar:
Da deucht' ihm oft: Sie winke gar —
Sah' ſie auch gleich nicht 'nüber.

Jezt ſah er, daß ſie gar verſchwand
Thaleinwärts mit dem Pfaffen:
Drob wollt er ſich bald den Verſtand
Aus ſtarren Augen gaffen —

*) Ainsi — à l'opéra, souvent joué si mal
plus d'un héros à nos regards échape;
et dans l'enfer descend par une trape.

Ihn ließ es weder Ruh' noch Rast —
Er jagt hinüber, und erblaßt;
Das Thal so leer zu finden.

Er sprengt Thal ein und aus und ein;
Sieht keine Menschenseele:
Wo ist sie hin? wo mag sie seyn —
Nun tritt er auf die Höhle.
Doch sieh: kaum hat er sie berührt;
Ist Roß und Reuter eklipsirt
Auf eben dieser Stelle.

Im Wahn, als habe Rosenblüh
Samt Pferd sich überschlagen —
Weil Pagen — aus Etourderie
Oft wie Besessne jagen —
Eilt Ritter Paul heran, und husch!
Ist der bis auf den Federbusch
Und Pferdeschwanz verschwunden.

Wir finden solcher Fälle viel
In der Natur beschrieben;
Ohn' daß dabey sein leidig Spiel
Der Satanas getrieben —

So ward ein Erdfall jüngſt berührt,
Wo ein Quarre ſich eklipſirt
Bei einem Luſtmanöuvre. *)

Vielleicht begann ſo auch Herr Schwift
Die unterirrd'ſche Reiſe;
Wo ſich manch Ebentheuer trift
Gar wunderſamer Weiſe —
Denn unſre Helden trafen ſich
Jezt — rathet: Wo? — gar wunderlich
In einer Schacht voll Mäuſe.

*) Sieh Journal v. u. f. D . . d.

Ende des ſechszehnten Geſanges.

Das
Mädgen von Orleans.

Siebenzehnter Gesang.

Innhalt.

Wie Sankt Dionisius die hochmüthige Johanna in Versuchung verfallen läßt; wobey ihr Esel ihr seinen Lebenslauf erzählen that, gar anmuthig zu lesen.

Punkt Zwölfe schlug der Zeiger an
An allen Höllenglocken;
Die Stunde, wo Herr Urian
Allnächtlich sich zum Trocken
Auf einem schwarzen Bock kutschirt;
Mit den Alraunen dort suppirt;
Und ihren Ball eröfnet —

Schon hatt' er heut den Faeton
Zu dieſer Fahrt beſtiegen;
Um hurra! hepp! auf und davon
Zur Oberwelt zu fliegen:
Da übergab ihm auf der Stell'
Ein Exmönch einen Klaglibell:
Fiat' Graurock! unterzeichnet.

Drinn war denn nun buchſtäblich klar
Das Factum deducirt;
Weß Art ſchön Hannchen ihm vor'm Jahr
Sein Haupt detonſurirt.
Und draus gar rabuliſtiſch fein
Ein crimen laesae obendrein
Gen Satan demonſtrirt.

Dem war ein Plan noch allegirt;
Den jener Mönch geſchmiedet;
Und den ihm Argliſt konzipirt,
Und Rachſucht ausgebrütet. —
Wie man durch ſeine Zauberkraft
Sie, Bonis ihrer Jungferſchaft
Cedirer, machen könne.

Daß man den Vorſchlag acceptirt;
Iſt außer allem Zweifel:
Denn in dergleichen Fach handtiert
Nur [illegible] der Teufel;
Und [illegible]et ſeine Herr'n Spion's
Zu derlei Operations —
— Projecten her auf Erden.

Der Mönch bekam ſo gleich Lizenz
Sein Bündel aufzubucken;
Und rings in Stadt und Reſidenz
Die Nacht umherzuſpucken.
Doch ward ihm noch auf jeden Schritt
Ein kleiner Caco-Dämon mit
Als Ordonnanz gegeben.

Er trat ſonach die Reiſe an;
Und hatt' in einer Stunde
Von Allem, wie Lips Tullian
Bey Nacht und Nebel Kunde:
Und fand gar bald, incognito
Miß Hannchen noch in ſtatu quo
An Leib und Seel' als Jungfer —

Der König hatte ſich gar klug
Mit Nuß und der vom Bogen
Nach vielen Schlachten die er ſchlug,
In's Schloß zurükgezogen;
Um dort von Siegen auszuruhn,
Und etwas bens ſich zu thun:
Bis friſche Truppen kämen.

Zerſtiebt war um und um der Feind:
Und Bürger und Soldaten
Arbeiteten auf's neu' vereint
An Wall und Kaſematten:
Und die Fortifikation
Gieng — wie die Population
Auf's eifrigſte von Statten.

Auch ließ ſich keines Rothrocks Spur
Mehr in der Runde ſehen;
Und Alles konnte nach elf Uhr
Noch ohn' Laterne gehen:
So ſtill und öd' war's in der Stadt;
Denn jeder Krieger ſchlief ſich ſatt
In ſeines Liebgen's Armen.

Doch wach' mein Lied! und ſing' fortan!
Zieh' von der Nacht den Schleier!
Sag' an, o Lied! ſag' mir jezt an
Das ſeltne Ebentheuer; *)
Das ſich, ſeit unſer Erdplanet
Sich um die Sonnenkugel dreht,
Hienieden zugetragen —

Ihr Seelen ſanfteren Gefühls!
Ihr, deren Nerven zittern!
Wenn Töne meines Saitenſpiels
Jezt raſcher Euch erſchüttern —! **)
Hört meine Mähr' und ſchlagt ein Kreuz;
Und danket's dem Verluſt an Reiz;
Wenn dies nicht Euch begegnet.

Ihr denkt noch deß, was ich verſprach;
Wenn ich gar oft in Chiffern
Von Hannchen's ſchönem Eſel ſprach,
Einſt woll' ich's Euch entziffern;

*) Muses! tremblez de l'étrange avanture —
**) Et vous Lecteurs! en qui le ciel a mis
les sages gouts d' une tendresse pure etc.

Welch Dunkel über ihm noch läg':
Als er mit van der Nuß den Weeg
In fremdes Land genommen.

Ein heimlich stilles Feuer war's,
Das er im Innern nährte;
Und deßen Glut seit eines Jahrs —
— Verlauf ihn schier verzehrte:
Daß, wenn er unsre Heldin trug;
Er oft mit ihr im Windesflug
Von dannen galoppirte. —

Was konnt' er übrigens dafür?
Beseelt, wie uns, die Liebe
Nicht Luft — und See — und Erdenthier
Mit gleichem Feuertriebe?
Ist sie der Götterfunke nicht;
Der Leben, Schönheit, Kraft und Licht
In alle Weesen fächelt? *)

*) Ame, ressort et principe des mondes!
qui dans les airs, dans les bois, dans les ondes
anime tout —

Aus ihrem Feuerquell ergoß
Der Schönste ihrer Stralen,
Der je dem Aetherraum entfloß,
Sich in Pandora's Schaalen
Zu Tropfen, wie Krystall so schön;
Zum Gott den Menschen zu erhöh'n;
Und Welten zu umstralen. *)

Doch wo ist jezt das Feuer hin,
Das wonnesam wie Sonnen
Durch jede Nerve, jeden Sinn
Und Pulsschlag einst geronnen?
Ach! all' verlischt — der Born versiegt:
Kaum, daß noch da ein Funke liegt;
Wo Ozeane flammten. **)

Natur! du keuchst anjezt erschlafft
Zu fremder Bornen Nimphen;
Trinkst dort aus Fluten Glut und Kraft,
Und stählst dein Seyn — in Sümpfen —

*) ce feu sacré fut pris au ciel pour animer l'Androïde —

**) Tout est flétri! la force languissante
de la nature en nos malheureux jours
ne produit plus que d'imparfaits amours.

Du mühſt dich in Pirmont und Spaa
Den Sprößling der Urania
Auf dürrem Aſt zu impfen.

Vergebens ſprützeſt du den Stahl
Auf die erſchlafte Feder —
Vergebens ſchnappſt du nach dem Stral
Aus jenem reinen Aether;
Der nur den Dörfer noch belebt,
Und zum Arkadjer ihn erheb't — *)
Er wärmt nicht mehr den Städter.

Ihr, die Ihr oft der Liebe Feld
Mit Amors Dolch durchpflüget;
Und als Abbe, als Fat und Held
Manch Damenherz beſieget — **)
Weint über euer Mißgeſchick!
Denn bald — bald zeigt ſich eurem Blick
Ein zehnmal ſtärkrer Sieger.

*) Ne cherchez point chez Venus-Uranie,
ne cherchez point chez les foibles humains
cet attribut de rouffins d'Arcadie.

**) Tendres amans, en cuirasse, en soutane!
Prélats, Abbés - gens du bel air —
en fait d'amour, défiez - vous d'un âne —

Und was Ihr auch der Länge lang
Von jenem Wicht geleſen;
Von dem ſein Biograph Euch ſang:
Er ſey von Geld geweſen —
So wißt: Er war noch lang nicht Der, *)
Als weiland der Arkadier;
Den uns Voltair' beſungen.

Ob dem Palais, wo Hannchen wohnt',
Herab an ihrem Fenſter
Fiel ſenkrecht heut' der keuſche Mond
Zur Stunde der Geſpenſter;
Und ſah die Schöne, wonneſchwül
Geſtreckt auf ihrem ſeidnen Pfühl
In ſüſſen Träumen brüten.

Gleich der Kokette, die bethört
Die Buben überzählet;
Die ſie Tags über nicht erhört,
Und dennoch bas gequälet;

*) Chez les latins la fameux âne d'or
si renommé par sa métamorphose
de celui - ci n' approchoit pas encor.

Lag unſre Heldinn lobeſan,
Und überflog den langen Plan
Von ihrem Ruhm und Siegen.

Und wie der Mond gar los' und leis'
Auf ihre Locken ſpielte;
Und ihr die Glut von Wangen heiß
Mit Silberſtralen kühlte:
Da flog der Funke: Stolz! in ſie;
Und weckt in ihrer Phantaſie
Des Hochmuths Luftphantome.

Geblendet durch den vielen Glanz
Von ſo erhabnen Siegen,
Vergaß das Mädgen Deſſen ganz,
Durch den ſie einſt geſtiegen; *)
Uneingedenk, wer ſie erſt war
Als ſie etwa vor Tag und Jahr
Noch Stall und Stuben fegte.

Wart! dachte Vater Dionis:
Du ſollſt es ſchon noch fühlen —

*) à saint Denis n' en donna pas la gloire —

Glaubt denn die Thörinn gar; ich ließ
Nur eitel mit mir ſpielen?
Bald ſoll ſie's ſehn — das dumme Thier! —
Vielleicht frommt dieſe Warnung ihr
Samt ihren Mitgeſpielen —

So Unrecht hatt' der Heil'ge nicht:
Denn müßt Ihr nicht geſtehen?
Sobald Euch Männerſchutz gebricht;
Wie würd' es um Euch ſtehen?
Drum Mädgen! traut Euch einem Mann;
Und ruft als — Schutzpatron ihn an
Doch ſtäts beym Schlafengehen — *)

Denn der Verräther ſchlummert nie:
Laßt Euch doch klüglich warnen!
Er ſucht Eur Herzgen ſpät und früh
Mit Netzen zu umgarnen —
Horcht nur der Mähr', und habt wohl acht;
Was der — Gott ſey bey uns! — die Nacht
An Hannsen unternommen.

*) — une femme, en toute occasion
pour se conduire a besoin d'un Patron —

Frer' Graurock ſchlich ſich iezt in's Schloß,
Und lauſcht' an allen Gittern;
Wo er von Eſel oder Roß
Nur Etwas mochte wittern —
Jezt hielt er an; und ſchleunig kroch
Sein Dämon durch ein Schlüßelloch
Hin zu des Eſels Krippe.

Mit vieler Liſt fuhr er in ihn;
Und wechſelte die Seele:
Gab ihm Organ, Gefühl und Sinn
Und Wohllaut ſeiner Kehle; *)
Nebſt einer Phiſionomie
In folio — ſo ſchön wie ſie
Uns kein Lavater zeichnet.

Drauf goß er ihm drey Gran: Esprit
In's Hirn für wiz'ge Zotten;
Und lehrt' ihm die Akademie
Des Dames — mit Text und Noten. **)

*) — Il entra par adresse
au corps de l'âne; il lui forma l'esprit etc.
**) il l'instruisit aux finesses de l'art
approfondi par Ovid et Bernard.

Kurz: wandelt' ihn mit Haut und Haar
Bis auf sein langes Ohrenpaar
Zum schönsten Amoroso.

Gepuzt, gepudert und frisirt
Wie mit dem schönsten Striegel;
Mit Etourd'rien ausstaffirt
Sah sich der Heldinn Spiegel;
Und eilt' in selbem Augenblick
Nach Hanngens Thür'; und fand zum Glück
Sie grade nicht verriegelt — *)

Er sah die Schöne dort im Bett'
In eitelm Traum sich wiegen;
Und lässig auf dem Tabouret
Ihr bloßes Füßgen liegen. **)
Da strich er sich erst Krauf' und Kinn;
Lehnt' über sie dann schmachtend hin;
Und — blies von ihr die Fliegen.

*) l' âne éclairé surmonta toute honte;
de l' écurie adroitement il monte
au pied du lit

**) — où dans un doux repos
Jeanne en son coeur repassoit ses travaux.

Drauf fing er leis' in Tönen an,
So wie wenn Bäche rieseln;
Von ihren Thaten lobesan
Ihr vieles vorzusüßeln: *)
Und stäts die dritte Silbe war:
Ihr schwarzes Aug', ihr lokigt Haar
Ihr braungewölbtes Füßgen.

Lobt erst ein Mädgen; und sie hängt
Sich selbst in eure Schlingen:
Denn eh' man hübsche Vögel fängt
Muß man ihr Lied erst singen:
Und schon von Even schreibt sich's her;
Daß in der Schönheit Spiegelmeer
Stäts Schönen untergiengen — **)

Miß Hannchen däucht' es noch; sie schlief
In süßten Traum verloren;

*) Puis doucement s'accroupissant prés d'elle
il la loua d'effacer les héros,
d'être invincible, et sur-tout d'être belle etc.

**) l'art de louer commença l'art de plaire.

So ſüße klang's, ſo wonnig tief
Drang's ihr zu Herz und Ohren —
Und nun gewahrt' ſie die Geſtalt —
Da lief's ihr über'n Rücken kalt:
Sie lag wie angefroren.

„Wo bin ich, heil'ger Dionis!
„Wen ſeh' ich vor mir ſtehen?
„Ganz ohne Harrzamm und Gebiß?
„Was iſt mit mir geſchehen?
„Hilf Himmel! träum' ich? — ſeh' ich recht?
„Er iſt's? — und ſpricht! — und zwar nicht ſchlecht?
„Spricht, deucht mir, — gar franzöſiſch?" *)

„„Ja! rief er, und fiel auf ein Knie: **)
„„Ja, ſchönſtes Kind! ich bin es!
„„Dein treues dir ergebnes Vieh,
„„Und voll des zart'ſten Sinnes —

*) Où suis - je! s'écria Jeanne d'arc:
est ce mon âne? ô merveille! o prodige!
Mon ane parle, et même il parle bien.

**) L'âne à genoux composant son maintien
lui dit: O d' Arc! ce n' est point un prestige etc.

„„Ach! hör' mich an; und staune nicht;
„„Hör', was die treuste Flamme spricht;
„„Die mir im Innern wütet.""

Biographie des Esels von ihm selbst erzählt.

Nimmst du die Seelenwandrung an
Nach Probabilitäten:
So bin ich einst in Canaan
An's Tageslicht getreten. *)
Doch sey dem übrigens wie's sey:
Ich bin — ohn' alle Schmeichelei —
Bin ein getaufter Jude.

Jung kam ich in's Philantropin;
Studirt' Inferiora:
Dann zog ich auf Akademi'n,
Und lernt' Humaniora;

*) Voyez en moi l'âne de Canaan etc.

Spielt'

Spielt' auch in Schulkomedjen schon;
Und macht einst in Prozession
Gar den Palmsontags Esel. a)

Drauf hört' ich die Philosophie,
Und ward sodann Magister:
Da glänzt' ich erst als Kraftgenie
In meinem wahren Lüstre.
Doch mir stands Leben nicht recht an;
Laut dem Gelübd', so ich gethan,
Ward ich — Cisterzienser.

Was je das Füllhorn der Natur
Nur Fürstenhäusern spendet,
War weiland an der Prälatur,
Wo ich jezt war, verschwendet — *)
Das schönste Wild in Parkrevier;
Zwölf Schüßeln täglich — Wein und Bier,
So viel wir trinken mochten.

*) là — l' indulgente nature
sans s' épuiser prodiguoit ses présens.

a) Die Leser kennen vermuthlich die sogenannten Palmsontags- und Charfreytags-Procesßionen, welche noch in einigen Provinzen des obern Teutschlands üblich sind.

Mich liebte der Herr Abt als Sohn;
Ich war sein treuster Jünger: *)
Denn mir sah als Novize schon
Er alles durch die Finger.
Tag aus Tag ein, ganz frank und frei
Durft' ich in Kloster und Abtei,
Nach Feld und Garten springen. **)

Doch war ich wie die andern nie
Ein feister Müssiggänger:
Ich sang; und immer überschrie
Ich Orgel, Chor und Sänger:
Und auf dem Kloster-Billard
War ich vor allen immerdar
Der stärkste Kugelnsprenger.

Oft wenn die Patres im Konvent
Noch spät bei'm Tummler sasen;
Und bald ein abgenützt Fragment
Bald den Bayreuter lasen;

*) — dont je fus la monture.

**) jeune et sans freine dans ce charmant séjour,
maître de tout, j'avois droit de tout faire,
le jour, la nuit etc.

Da praktizirten heimlich wir
Als Fratres noch, uns aus der Thür',
Hinab ins Pförtnerstübgen.

Da johlten wir oft Nächtelang
Beim frohen Sorgenbrecher:
Da klirrten unter Sang und Klang
Die Würfel und die Becher —
Da ward getanzt, gespielt, gelacht;
Und manches Späßgen noch gemacht
Bis oft zur frühen Mette.

So trieben wir's des Lebens froh
Gemächlich und behäglich,
Und stäts in dulci jubilo
Allnächtlich und alltäglich —
Was Manchem oft den Sinn getrübt;
War nur das alberne Gelübd':
Das Votum Castitatis. *)

*) — hors un cas seulement —
— de vivre chastement.

Doch ließ ich mir's — denn ich blieb keusch —
Nicht sehr zu Herzen gehen:
Ich aß nur selten Schweinefleisch,
Noch seltner Kraftgeleen;
Und hielt auf strenge Disziplin:
Denn auch nicht e i n e Eselinn
Ließ sich im Kloster sehen. *)

Doch ach! ein böser Geist begann
All überall zu toben;
Und plözlich wurde, Mann für Mann,
Das Kloster aufgehoben. **)
Da wanderten wir, bukepack!
Dahin, dorthin — mit leerem Sack
Nach Ost, Süd, West und Norden.

Uns nahm die Visitation
Bald alles bis auf's Leben;
Und Ein'gen nur ward Pension
In Duodez gegeben.

*) je vêcus vierge; et savez-vous, comment?
dans le jardin il n' étoit point d' ânesses.

**) Un ordre vint — de n o u s laisser sortir
de ce beau lieu —

Und ach! indeß wir hungerten;
Da schmaußten, zechten, lungerten
Die Herren Kommißaren.

Ich setzte meinen Wanderstab
In's liebe Land der Schwaben; *)
Da, dacht' ich, wirft's wohl noch was ab
Für meine seltnen Gaben.
Lang trieb ich mich bergab, bergan;
Bis mich ein großer Wundermann a)
Als Famulum gedungen.

Wir reis'ten dann Dorf ein, Dorf aus;
Und machten viel Spektakel:
Wir trieben böse Teufel aus,
Und stifteten Mirakel;
Kurirten Gicht, Skorbut und Krebs; **)
Und täuschten so den dummen Plebs
Wie Fürsten und Prälaten.

*) Je pris ma course etc. —

**) Notre présence imposoit aux oracles:
à chaque pas nous faisions des miracles —
Vérole, toux, fiévre, chancre etc. disparoissoient —

a) Gaßner, Pfarrer zu Klösterle.

Wir wußten uns des Stal = magnets,
Elektrischer Maschinen
Und Hokuspokusstreichen stäts
Gar klüglich zu bedienen:
Und machten aller Welt bald weis;
Den Leuten sey aus Kopf und Steis
Der Satanas entfahren.

Doch was von derlei Poßenspiel
Wir Beide noch getrieben,
Dies findet man gar hübsch und viel
Auf Löschpapier beschrieben — *)
Genug: St. Gaßner starb bald drauf —
Nicht lang; so stand ein Phönix auf
Mit Namen: Doctor Mesmer.

Allein ich wand mich nun nach M —
Zu Gaßners Antipoden:
Doch sieh! ich diente leider! dem
Nur blos zum Tischpagoden.

*) Vous connoissez le reste de l'histoire etc.

Weil ich mich mit der Liturgie,
Und ekeln Kontroverſen nie *)
Von Anbeginn befangen.

Aus Langerweil' biographirt'
Ich Gaßners Wunderleben;
Und im Begriff, es neu edirt
Der Welt in Druck zu geben,
Beſchied mich Pater Faſt zu ſich — a)
Ihm ſchien ein Eſelein, wie ich,
So recht in's Fach zu paßen.

Doch ſieh! hier litt ich wie ein Hund
An Ketten und an Banden:
Faſt ritt mir ſchier den Rücken wund
Mit ſeinen Folianten:
Und jede Predigt, die im Grimm
Er einſtudirte; mußt' ich ihm
Noch obendrein ſouſliren.

*) c' étoit un point de sa religion.

a) ein berühmter Kanzel-Redner in W. —

Ja selbst zu Stiergefechten hin
Hab' ich ihn tragen müßen —
Da schlug einmal ein Leu auf ihn;
Flugs trat er mich mit Füßen.
Drob flüchtet' ich, des Lebens satt,
Bezog ein Stübchen vor der Stadt;
Und ward — Theaterdichter.

Ich schrieb wohl manches hübsche Stück
Mit Sing sang und Geklimper:
Da geiselte mich die Kritick,
Und schalt mich einen Stümper:
Die besten Stellen strich Zensur;
Kaum fand ich dann zur Maklatur
Noch einige Verleger.

Auch nekten mich Kabal' und List
Der sämmtlichen Aktrisen;
Weil ich die Pfötgen nicht geküßt,
Die sie voll Kalk mir wiesen;
Und ihre Kunst im Spiele, nicht
In einem feinen Huldgedicht
Besungen und gepriesen.

Doch all' die theatralischen
Chikanen zu enthüllen;
Da müßt' ich manches Büchelgen
Mit Anekdoten füllen;
Wovon uns Encyclopedi'n
Und Allmanach's und Galleri'n
Portraits in Fülle liefern.

Genug: Man gieng so weit, und griff
Voll niedern Trug und Tükke
Gar öffentlich mich an; und pfiff
Ein's meiner besten Stükke:
Da sagt' ich all' dem Volk Ade;
Und hing drauf in Effigie
Die Schauspielkunst an Pranger. a)

Nun zog ich mich en Philosoph' —
(Das heißt: ich ging zu Fuße —)
Nach einem ganz entfernten Hof
Nebst meiner treuen Muse;

a) Er war doch nicht etwa der Verfaßer der bekannten: Schauspieler-Gallerie?

Grad' in dem kritiſchen Moment
Als man das Toleranz-Patent
Im Lande promulgirte.

Da ſah man plötzlich ganze Schaar'n,
Von Herren Magnetiſten
Herrnhuter, Gaukler und Eskol'n,
Aufklärer, Unitiſten,
Schauſpieler und Finanzier's;
Ja Dichter und Romanziers,
Die Muſterung paſſiren.

Das trieb ſich à la Figaro
Im bunteſten Gewimmel,
Roth, grün und gelb, und coqlicot
Auf Stumpfſchwanz und auf Schimmel:
Und Jeder that gar hochgelahrt
Und tummelte nach ſeiner Art
Sein Hottgen im Getümmel. *)

*) — chacun fait figure,
voulut, comme l'autre, avoir une monture.

Bald im Galopp, und bald im Trab,
Bald gieng's en Carriére:
Nur ich ſchritt einſam auf und ab;
Und fühlt' im Beutel, Leere:
Bis mir's gar wunderbar gelang;
Daß ich durch all' die Haufen drang
Bis zu des Biſchofs Chaire.

Es waren Seine Eminenz
Ein Mann in beſten Jahren;
Und gaben Allen Audienz
So viel nur Ihrer waren —
Sie ſprachen etwas ſchlecht Latein:
Jedoch als Hofmann ſonſt gar fein
In der Kabal' erfahren.

Sie ſchützten die Bigotterie —
Doch dienten dem Prälaten
So Luxus als Galanterie
Zu würdiger Penaten:
Und links und rechts — a Latere
Stand wiehernd eine Aſſamblee
Wald Eſel — als Legaten.

Lang maſchinirten dieſe ſchon
Der Aufklärung entgegen
Die heil'ge Inquiſition
Geheim in's Land zu legen —
Da wars; wo ich ſo wunderſam
Zu jenem Hohenprieſter kam;
Mit Hand an's Werk zu legen.

War's nun mein vielverſprechend Air —
Genug ich war willkommen; *)
Und als geheimer Sekretair
Gar gnädig aufgenommen;
Mit dem Verheiß, mich lebenslang
Bey obigem Departement
Als Zenſor anzuſtellen.

Da kriegt' ich dieſes Medaillon **)
Am rothen Band zu tragen
Als Glied der Inquiſition,
Nebſt einem ſpan'ſchen Kragen:

*) il me choisit, près de lui m'appella —
**) d'étrilles d'or mon maître m'étrilla.

Sonſt trug ich wie die Kleriſei
Mich a la Menſchenhaß und Reu
In ſchwarz und blau gekleidet. a)

Da wuchſen beide Flügel mir
Gleich einem Feuerdrachen; *)
Und alles kam nun für und für
Mir ſtündlich Hof zu machen —
Der Ortbed — Oxe, wie der Aar
Mit Stern und Kreuz; der Gimpel, Staar;
Und ſelbſt das fromme Schäfgen — **)

Der Plan der Operation
Lag in acht Wochen fertig;
Und war des Königs Siegels ſchon
Nebſt Unterſchrift gewärtig:

*) — deux brillantes ailes etc.

**) l'aigle — le boeuf — me firent fête
en cet auguste lieu —
l'agneau sans tache avec moi brouta
l'herbe etc.

a) Eine in W. u. * bekannte ſehr beliebte Mode, die dem Stücke gleiches Namens ihre Veranlaſſung zu danken hatte.

Da sieh! kam aus dem Kabinet
An den Bramin ein Handbillet
Mit Einem: Refutatur!

Mit Füßen stampfte der Prälat;
Sein Aug' begann zu sprühen;
Und wie sein Hut so incarnat
Ihm Nas' und Stirn' zu glühen —
Und Tags darauf — ich armer Tropf!
Da mußt ich über Hals und Kopf
Aus Stadt und Land entfliehen.

Nun pilgert' ich in's Belgien
Vermummt als Kapuziner;
Und kam in Dienst bei van Eupen
Als erster Kammerdiener —
Da träumt' ich einst: Ich säh' zu Gent
Auf einem hohen Monument
Den Fanatismus prangen.

Ganz wie der Pönitenziar,
Ein Kreuz und Schwerdt in Händen;
Und statt des Rosenkranzes gar
Ein Dolchbesteck um Lenden —

So ſtand er auf dem Schandgeſtell',
Die breite Stirne mit: Rebell
Des Staates! tiefgebrandmalt.

Da flog es um und um mit Koth
Und Steinen auf ihn nieder.
Ein: Perеat! ſcholl Ihm und Noot
Von allen Straßen wieder —
Sieh! da erwacht' ich, ach! wie froh;
Daß dies ein Traum nur war; und floh
Mit erſter Poſt von dannen.

Lang trieb ich mich umher im Land
Bei — Enten — Aten — Iſten;
Bis ich mein Unterkommen fand
Bei einem Journaliſten —
Hier ward ich Autor — Rezenſent;
Und ließ manch anonym Fragment
In Monatsſchriften rücken —

Da weiß ich nicht, welch ein Beruf
Mich an die Gränze führte?
War's Ahndung? war's ſonvat'ſcher Ruf,
Was meinen Geiſt regierte? —

Einſt nahm ich meinen Stab zur Hand;
Um als Gelehrter Engelland
Per Pedes zu bereiſen.

Es war ein ſchöner Frühlingstag;
Als ich ein Dorf paßirte;
Wo grade fränk'ſche Werbung lag;
Die mich flugs engagirte;
Kaum als ich noch beym Frühſtück ſaß —
Zum Unglück hatt' ich juſt das Maas
Zum National-Gardiſten.

Tag's drauf ward ich gleich nach Paris
Mit dem Transport geführet;
Und als Rekrut zu St. Denis,
Der Vorſtadt, einquartieret —
Dort ward ich vor der Reſidenz
St. Dioniſens Eminenz
Als Schildwacht einſt poſtiret.

Nicht lang; ſo ward ich abgelöſ't,
Zum Erzbiſchof gerufen

Von Rock' und Mebrachäng' entblöſ't,
Und über finſtre Stufen
Durch unſichtbare Hand geführt;
Und ſchleunig metamorphoſirt
Zum Thierzen mit vier Hufen.

Lang ſtand ich ſtier und ſtarr und ſtumm —
Schnell nahr' ſich mir ein Schimmer;
Und ſieh erleuchtet um und um
War wie Kryſtall das Zimmer:
Das glänzte ſo empyriſch ſchön;
Als ſäh' ich auf den Himmel ſteh'n
Im reichſten Prunkgeflimmer.

Da trat zu mir St. Dionis
Mit Sattelzeug und Zügel;
Gab mir den Goldzaum in's Gebiß;
Und dieſe Silberbügel —
Durchritt mit mir ganz Frankenland;
Bis er dich, ſchönſtes Mädchen fand,
Mich dir zu präſentiren.

Soll ich, ſeit dich mein Rücken trägt,
Was mir in allen Sennen;

Was mir so süß im Herzen schlägt —
Dies Wohlgefühl dir nennen?
Und den Gedanken; daß Geschick
Und Zauber mich vom Minneglück
Seit vielen Monden trennen?

Denn dieser Talismann, der mich
An meine Krippe kettet;
Ist eh' nicht auflösbar, bis sich
Zu mir ein Mädgen bettet;
Und die Metamorphose mir —
(Ich armes tiefgebeugtes Thier! —)
Ihr Jungferngürtel löset.

Und doch, o schönste Orleans!
Frei muß ich dir's gestehen;
Wozu mich auch mein Lebelang
Das Schicksal ausersehen:
Gewährt mir doch nicht Band und Kreuz,
Noch Dichterlorbeer all' den Reiz,
Als, Schönste! dich zu sehen. *)

*) — o ma Jeanne! une si belle vie
n'approche pas du plaisir, que je sens
au doux aspect de vos charmes puissans.

Dir jeden Wunſch aus Mien' und Blick
O Holdinn! zu erſpähen;
Dir huld'gen können — um dieß Glück
Wollt' ich durch Höllen gehen.
Ein ſanfter Lendendruck von dir,
Ein Peitſchenhieb deucht ſüßer mir
Als Sold von allen Feen.

Um deinetwillen ließ ich jetzt
Die lekkerſten Convente;
Selbſt Fürſtentafeln, reich beſetzt
Mit köſtlichem Deſerte:
Und nähm' vorlieb mit hagrer Spreu,
Tränk' eitel Waſſer ſtatt Tokai;
Und ſchlief auf kalter Erde.

Hier ſchloß der Eſel den Sermon
So elegant als rührend;
Und ſo in Geſtus als in Ton
Emphatiſch tragelirend;

Als ob er im Kothurn und Schuh
Als Baron oder Bourdaleu
Vor Hannzen debütirte. *)

Sein ganzes Air war so naiv,
Sein Ton so lieblich kreischend.
Sein Mienenspiel so illusiv,
Geberd' und Blick so täuschend:
Und dann so wellenförmig schön
Sein Porte-bras —! würd't Ihr ihn seh'n:
Ihr müßtet: Bravo! rufen —

Graf van der Nuß, der Helden Zier
Voll Anstand, Grac' und Würde
Nach dem jedwedes Auge schier
Mit Liebesblick lorgnirte:
Hat trez Geberdenspiel und Ton
Noch nie so viel Sensazion
In Hannzens Herz gezaubert —

*) Ainsi parloit l'âne avec élégance
en appuyant la flatteuse éloquence
d'un geste heureux que n'ont point eu
Baron
et Bardaloue etc. NB. Beyde berühmte Acteurs, der eine auf der Kanzel, der andere auf der Bühne.

Er lag im nämlichen Quartier,
Ganz dicht an Hannens Zimmer:
Da hört' er durch den Spalt der Thür'
Ein zärtliches Gewimmer.
Voll arger Ahndung ſchlich er hin;
Und horchte gar vernehmlich drinn
Die fremde Männerſtimme.

Zu ſeh'n, weß Geiſtes Kind dies ſey,
Das dort ſo harangnire;
Und welcher Dämon oder Fey
Ihm in's Gehieg' revlere?
Schlug er ſich Licht, trat in die Thür';
Und ſah — o Wunder! ſah allhier
Den garſ'gen Ohrenträger.

„Du Vieh!" — So rief er und ergriff
Die Hexkarbatſche plötzlich;
Und ſchlug, daß es in Lüften pfiff,
Den Eſel gar entſetzlich;
Daß der in hundert Entre-chat's
Und mit lautſchnaubenden J — ha's
In alle Winkel rannte.

So niedliche Courbetten macht
Kein Seladon — ich wette —
Den Meiſter Pfriem um Mitternacht
Aus ſeines Sutgens Bette
Mit lauten Riemenſtreichen aerbt;
Daß er ſich drob die Lacken färbt,
Als ob er Reiſſen hätte.

So karrielt das arme Thier
Auf Füßen und auf Händen;
Und retirirt' ſich bald zur Thür,
Bald voltigirt's an Wänden —
Und ſieh! mit einem Sprunge ſchnellt' *)
Es ſich durch's Fenſter jetzt, und fällt —
Auf eine Luftmaſchine.

Erſchrocken ſieht der Graf ihm nach,
Sieht, wie durch alle Lüfte
Der Satanas ihn ganz gemach
In ſeiner Gondel ſchifte —

*) Beelzébuth tremble et prompt à disparoître emporte l'âne à travers la fenêtre.

Er blickt auf Hannchen — schleicht dann sacht
Zu Bette sich; und träumt die Nacht
Von nichts als — Aeronauten.

Indeß, wo deucht euch wohl, wohin
Der Esel sich gesteuert? —
Nach einem Duravellies, worinn
Von Graus und Nacht umschleiert
Jetzt Dam' und Ritter, paar und paar
Nebst unserm Penitenziar
Seit kurzem sich befanden.

Fürst Conculix, in des Revier
Sich jüngst der Klubb verirrte;
Und dessen Zauber für und für
So Sinn als Auf verwirrte;
Fürst Conculix war der Tirann,
Der unsern Helden lobesan
Das saubre Stückgen spielte.

Seit jenem Tête à Tête, so Er
Mit Hannchen einst entrinte:

Wo ſie ihn laut bewußter Mähr'
So allerliebſt dupirte: *)
Vermaß er ſich gar hoch und hehr,
Den Schimpf an Jedem, wer's auch wär',
Auf's ſchrecklichſte zu ahnden.

Mit vielen Netzen, ſichtbar kaum,
Doch feſt wie Eiſenſtangen,
Hatt' er rundum den weiten Raum
Von ſeinem Park behangen;
Daß wer fürbaß zog, ſich darinn
Gleich einer Fliege im Gespinn
Den Augenblick verfangen. **)

Da ſchien alsbald mit Mann und Roß
Der Boden zu verſinken;

*) — depuis ce jour cruel
où le Bâtard et la pucelle altiére
l'ayant couvert d' un affront éternel etc. (a)

**) Anglois, François, qui tombés dans le piége,
sont prisonniers en ce lieu sacrilége.

(a) Siehe vierten Geſang.

Und aus der Fern' ein Fernſchloß
Den Irren zuzuwinken:
Und wer demſelben näher ſchritt,
Sank unvermerkt bei jedem Tritt
In einen tiefen Keller.

Dort ließ er ihnen nichts als Käß'
Und Pumpernickel tiſchen;
Ja gar das Waſſer im Gefäß'
Mit Bitterſalze miſchen:
Und Mäuſ' und Ratten ohne Zahl
Spazierten um das magre Mahl;
Auch dies eſt wegzuäſchen. *)

So pflegte dieſer Wüterich
Die Fremden zu traktiren;

*) se gardoit bien de donner des soupés
aux chevaliers dans ses lacs attrapés.
il les traitoit avec rude maniére,
et les tenoit dans le fond d'un caveau.

Begnemte ſich nicht männiglich
Dem Unthier zu hofiren.
Ja ließ die Woche gar zweimal
Sie ausgeſpannt an einem Pfal
Mit Brenneßeln trottiren.

Den Rittern und den Damen bräut'
Ein ähnliches Verhängniß;
Und alle zitterten anheut'
In ihrem Staatsgefängniß:
Da raſſelte die Eiſenthür';
Und ſieh! es kam der Hofcurier
Geſandt von ſeiner Gnaden.

Der Fürſt — Sprach dieſer Schranz: „entbeut
„Euch ſeinen Gruß gar gnädig.
„Thut ihr, was er verlangt; dann ſeyd
„Ihr des Arreſtes ledig.
„Doch wo ihr ihm nicht bas willfahrt;
„Bleibt ihr auf's engſte hier verwahrt
„Bei Brodt und Waßer ſitzen."

„Ihr kennt die Oreſen, wie ſie ſind:
„Sie haben ihre Grillen;

„Der Unſre gar — der iſt ein Kind,
„Hört man ſeinem Willen —
„Wo nicht: müſt' ihr auf ſein Geheiß
„Ein Pas de deux mit bloßem Steis
„Heut' in der Oper tanzen."

Er ſprach's und gieng. — Die Damen ſah'n
Einander ſich betreffen
Dann forſchend ihre Bulen an:
Was war nun hier zu hoffen?
Lang ſchwieg man: endlich unterbrach
Schön Nätgen dieſe Pauſ' — und ſprach:
„'S läuft wider mein Gewißen:" *)

„Ich that's zu erſt ſchon: und ich muß
„Dem Könige mich ſchonen:
„Auch könnt' ich nicht mit einem Kuß
„Des Molch's Karßen lohnen.

*) Agnès disoit: pourrois - je en conscience? etc.

„Um's Lieben iſt's ein eigen Ding:
„Und wer ſo was aus Zwang bezing;
„Der thät doch große Sünde." — *)

Sie ſchwieg und ſah dabei den Fant
Von Pagen an; und meinte;
Daß der's nur allzugut verſtand;
In welchem Sinn ſie's meinte. **)
„Ein Schuft — rief dieſer — wäre dies;
„Der für ſein Liebchen ſich nicht ließ
„Zum Spas die Ruthe geben." ***)

„Ja wohl! ſprach Dergen: „Jede Qual
„Kann uns die Liebe ſüßen:
„Aus Liebe ließ ich mich an Pfal
„Für meinen Treuen ſpießen.

*) le don d' aimer, ne dépend pas de nous:
et je serai fidele au roi de France.

**) ainsi parlant, ses régards affligés
lorgnent Monrose, et de pleurs sont chargés.

***) — je voudrois être fessé pour ma belle etc.

„Der Tod aus Liebe iſt ſo ſchön!
„Und der Gedank': uns wiederſeh'n,
„Würd' all' dies Weh verſüßen. *)

Da ſieh! von Wehgefühl durchbort
Sank Null ihr jezt zu Füßen;
Um ihr das honigſüße Wort
Von Lirren wegzuküßen:
Es ſchien, als woll' er ſeiner Braut
Schon von der wunden Liljenhaut
Die blut'gen Schwielen küßen. **)

„Ah! ſprach der Pönitenziar:
„Zählt' ich doch jezt erſt dreißig!
„Ihr guten Kinder! damals war
„Ich noch ein flinker Zeißig.

*) je voudrois l'être aussi pour mon amant!
dit Dorothée — il n'est point de tourment,
que de l'amour le charme n'adoucisse —

**) Son la Trimouille à ce discours charmant
tombe à ses pieds, et s'abondonne en proie
à des douleurs qu'allége un peu de joie.

„Da gieng ich euch noch recht ins Zeug —
„Doch iezt iſt's all! — ſonſt wollt' ich euch
„Gern' aus der Patſche helfen." *)

„Ich will's — rief Tirconel: „Ich führ'
„Euch aus dem Labirinthe;
„Schaft mir nur Feder und Papier,
„Und etwas rothe Dinte:
„Ich ſchreib' ihm flugs ein Billet-doux,
„Und laß' mich auf ein Rendezvous
„Die Nacht zu ihm beſcheiden."

Schön Nätgen hatt' ihr Souvenir
Zu allem Glück bei Handen;
Draus zog ſie Bleiſtift und Papier
Umreiht mit goldnen Kanten.
Drauf ſchrieb er nun, gar ſchön gereimt
Ein Briefſtein; und ſchickt's ungeſäumt
Dem fürſtlichen Geſandten.

*) Le Confesseur — leur dit:
j' étois jeune autre fois —
ce tems n' est plus —.

Schien hier nicht das Original
Selbst die Kritik zu scheuen:
Wir würden jenes Madrigal
Euch Wort für Wort kopeien. *)
Allein wir schweigen mit Bedacht;
Und laßen über jene Nacht
Den Schleier niedersinken.

So viel indeßen ist gewiß;
Daß Ritter, Mönch und Damen
Nebst Pagen aus dem Burgverlies
Den Morgen drauf entkamen:
Bis auf den Esquire Tirconel;
Der bis zum Oberkämmrer schnell
Die Nacht noch avancirte.

Auch ließ der Fürst, bis auf ein Loch
Besagten Thurm rasiren —
Darinn zerkann die Mäuse noch
Die neuern Meßbroschüren;

*) il y joignit un petit madrigal
d' un gout tout neuf et fort original.

Die Schm . . ſelbſt und Kompagnie
Bey 'rabgeſezten Preißen nie
Im Stand iſt zu trockiren.

Ende des ſiebenzehenten Geſanges.

Das
Mädgen von Orleans.

Achtzehnter Gesang.

Innhalt.

Wie Frau von Wolff vom Ritter Talbot sich wollt' entführen laßen; und was der Esel mit dem Mädgen von Orleans endlich beginnen thät.

Wie bald der fürstliche Bastard,
Verstrickt in neue Lüste,
Des Kämm'erers überdrüßig ward;
Und Der den Frevel büßte? — *)
Und dann mit welcher seltnen Kunst
Der Jesuit sich in die Gunst
Des Zwitters einstudirte:

*) Ie dois conter quel terrible suite
de Conculix ait l'infame conduite?
ce que devint l'éffronté Tirconel?

Welch eine Liſt der Pfaff erſann
Mit Dorgen und Sorelen
Dem Zaubernetz, ſo ihn umſpann,
Sich heimlich zu entſtehlen —? *)
Wird in der Urſchrift nicht berührt;
Und weiterer Erzählung wird
Der Leſer uns erheben.

Wir zieh'n uns in's Kaſtell zurück;
Aus deßen Wart' und Höhen
Wir Orleans mit freyem Blick
Und fahrlos überſehen.
Dort ſchauen wir gar hehr und ſchön
Der tapfern Gaulen Siegestrophä'n
Von allen Zinnen wehen. **)

Zwar läßt ſich hin und her ein Loch
An äußern Feſtungswerken;

*) quel secours étrange et salutaire
sut procurer notre révérend Pere
à Dorothée, à la douce Sorel —
par quel art il les tira d' affaire etc.

**) Mais avant tout le siége d' Orléans
est le grand point qui tous nous interesse etc.

Wie innen manche Lücke noch
Ohn' Teleskop bemerken.
Doch keine iſt ſo groß wie die,
So Amor's kleine Batterie
Beym Sturm hineingefeuert.

So klein der Gott auch iſt; weiß er
Mit ſeltnen Stratagemen
Doch immer als Eroberer
Feſtungen einzunehmen:
Kaum daß er ſein Terrain ſondirt;
Da wird auch oft ſchon kapit'lirt
Zur ſchnellſten Uebergabe.

Und wagt man's, ihm zu widerſteh'n,
Weiß er der Weiberminen,
Statt aller übrigen Tranche'n
Voll Liſt ſich zu bedienen:
Und ſchießt aus Flortrompeuſen ſchlau
Statt aller Schanzen und Verhau,
Auf Männerherzen Breſche. *)

*) Tu fais nos maux, cher enfant! et tu ris.

Kein Panzer iſt ſo feſt geſtählt,
Den nicht ſein Pfeil durchſchmettert:
Kein Wall, den er nicht unterhölt,
Sprengt, oder überklettert:
Drum wird er auch all' überall
Stets als der gröſte General
Geprieſen und vergöttert. *)

Als jüngſt bey'm Sturm vor Orleans
Viel Tauſende geblieben; **)
Und was nicht Schwerdt und Bley verſchlang,
Der Schreck blos aufgerieben —
Als ſelbſt kein Opium mehr vermocht' —
(So wütend auch Sir Talbot focht) —
Des Britten Muth zu wecken:

Da fehlt' es auch mehr um kein Haar;
Den Feinden wär's gelungen;
Daß ſie durch Amor's Argliſt gar
So Stadt als Schloß bezwungen. ***)

*) O Dieu d'amour! ô puissance etc.
**) où cent héros combattent —
***) Amour! tu l'entrepris —
Amour fatal! tu fus près de livrer
aux ennemis ce rempart de France,

Und wollt' ihr kürzlich wißen: wie? —
Durch ein gar zärtlich Weibgen, die
Der Schlaukopf überliſtet.

Id quod sic probo. Wäre ſie
Bey'm Rocken hübſch geblieben;
Und hätte die Galanterie
Nicht allzuweit getrieben:
Dann fiel's auch nie Sir Talbot bey,
Im Ernſt ſich, bis zur Raſerey
In's Dämgen zu verlieben.

Dann hätt' er nicht per Conſequenz
So tolldreuſt attackiret;
Und ſich gleich Andern — aus Dezenz —
Vom Walle retiriret:
Nicht manchen jungen Bräutigam,
Der Braut und Stadt zu retten kam,
Elendig maßakriret.

So aber lief der Hitzkopf ihm
Samt dem Verſtand von dannen:

Er hieb und ſtach im Liebesgrimm
Bald Alles in die Pfannen; a)
Um nur mit ſeinem Herzgeſpiel
Die Nacht auf ihres Eh'herrn Pfül
Sein Siegspanier zu pflanzen.

Doch Euch verlangt es, den Roman
Von Anbeginn zu wiſſen;
Drum werden wir nach unſerm Plan
Euch ſchon erzählen müſſen;
Wie erſtbeſagter Paladin
Sich in die Dame, ſie in ihn
Sich wechſelweis verplembert.

Zwey Monden, eh' noch Orleans
Der Feind mit Sturm forciret;
Ward dieſer Stadt drey Tage lang
Ein Stillſtand akkordiret; *)
Und mehrerwähnter Held noch ſpat
An den verſammelten Senat
Als Herold abgefertigt.

*) c' étoit avant ce siége memorable
dans une tréve, hélas! peu durable.

a) Siehe ſechzehnten Geſang.

Des Bürgermeiſters Excellenz
Ließ dieſen jungen Britten
Gleich nach geſchloßner Conferenz
Bey ſich zur Tafel bitten: *)
Ob — (er war Feind) — auf ein Gericht
Juſt gern' geſehn? — dies läßt ſich nicht
So ſchlechterdings entſcheiden.

Der Held erſchien. Ihm gieng der Mair
Gar feyerlich entgegen;
Und hieß ihn mit patriot'ſchen Air
Gefälligſt ablegen;
Fuhr mit der Hand ſich über'n Bauch;
Und bat, nach ſchlechtem Bürgerbrauch
Mit ihm vorlieb zu nehmen.

Von Wolf hieß dieſer Ehrenmann **)
Mit ſeinem Schaafsgeſichte;

*) il conféra, soupa paisiblement
avec Louvet, ce grave président.

**) Le president Louvet, grand personnage
d'un maintien grave — et qu'ont eût pris pour
sage etc.

Der Keinem je ein Leid gethan
Laut Zeugnis der Geſchichte:
So ſehr er ſich auch aufgebläht;
Um eines Löwen Gravität
Als Mair zu affectiren.

Ja! ſeine Phiſionomie
Gewohnt an die Routine
Verlor ſelbſt über Tafel nie
Die ſteife Rathsherrn-Miene:
Beſonders, wenn wie diesmal er
Sub Titulo: Regierender!
Dem Rathe preſidirte.

Indeſſen liebt' er gern' die Pracht,
Hielt auf ein gutes Gläsgen;
Und, ſpielend den Mäzen, belacht'
Er gern' die eignen Späsgen —
Vorzüglich war er Fremden hold;
Und pflegt' — aus Prahlſucht, ſie auf Gold *)
Bey Tafel zu tracktiren.

*) eât la gloire imprudente —

Der Gentlemann, der nun anheut'
Mit Herrn von Wolf ſoupirte;
Fand ungemein Behaglichkeit
An dem gaſtfreyen Wirthe:
Doch appetitlicher als ihn
Fand er die Bürgermeiſterinn,
Die bey'm Souppe tranchirte.

Sie war ein Weibgen, blond und jung,
Mit ſchwarzen Augenbrauen;
Ihr Auge voll Begeiſterung,
Gar feurig anzuſchauen —
Ihr Mund ſo roſig und ſo klein:
Ihr Teint wie Lilien zart und fein
Durch ſanftes Roth erhoben —

Ihr Füßgen kaum drey Finger breit
In kleinſten Schuh ſich zwängend
Trug einen Leib, kaum Spannenweit
Und etwas vorwärts hängend:
Und von dem engſten Laz umſchnürt
Entſtrozt' ein Buſen, gar enorm,
Gleich zweien Hemiſphären.

Allein nach ihres Herrn Gemals
Exempel trug die Schöne
Ein Stropzerhaupt auf steifem Hals; *)
Und spannte jede Sehne
An ihrem Nägen in die Höh';
Das von ihr jeden Zizisbee
Auf sieben Schritte schnaubte.

Sonst war's ein Weibgen von Benton;
Und ließ sich gern' fetiren;
Und suchte voll Protektion
Ein Air zu affectiren —
Auch pflegte sie, als Dame d' Esprit
In Assamblee und Komedie
Stets laut den Ton zu führen.

Allein mit so scheinbarem Glück
Sie heut' auch grimaßirte;
Mit so junonisch-stierem Blick
Sie ihren Gast lorgnirte:

*) Madame étoit un peu collet-monté —
Sieh Bürgers Gedichte: Das Blümgen Wunderhold.

So dicht sie mittels eines Flohr's
Für jeden Pfeil des Zyprios
So Brust als Herz verschnürte:

So spielt' ihr doch der kleine Schelm
Sein allerfeinstes Stückel:
Und schoß, versteckt in Talbot's Helm
Aus seinem Augenwickel
Den schärfsten Pfeil, als Blick, hervor;
Und traf, trotz Brustbouket und Flohr
Die Spröde grad' in Busen. *)

Da sieh! da schwand ihr Stolz dahin —
Ein schmachtend süßes Lächeln
Schien über Wang' und Mund ihr hin
Wie Zephirhauch zu fächeln:
Ihr Auge glühte — höher schlug
Ihr Herz mit jedem Athemzug
Dem schönen Feind entgegen.

*) l'amour se plut à dompter sa fierté —
il dérangea sa noble gravité
par un des traits qui donnent la folie.

Ihr Blick nicht mehr wie vor ſo ſtreng'
Schwamm über von Gefühlen;
Und ach! ihr Schnürleib ward zu eng',
Die Flamme zu verkühlen.
Ihr Händedruck, ihr Feuerblick
Bey'm Lomberſpiel (a) hieß ihm ſein Glück
Noch näher zu erzielen —

Doch leider! mahnt' ihn bald die Nacht
In's Lager aufzubrechen;
So ſchön ihm auch die Liebe lacht',
Ein Blümgen noch zu brechen —
So gern' auch ſelbſt der Herr Gemal
Mit ihm gelaunt wär, bey'm Pokal
Ein Stündgen noch zu zechen.

Denn ſieh! der Morgen graut' heran:
Mit wehmuthsvollen Blicken
Nimmt Sie Ade vom lieben Mann;
Und hinter ſeinem Rücken

(a) Müßte nach dem Soupe geſpielt worden ſeyn —
A. d. H.

Drückt er nochmahls des Weibgens Hand;
Und nimmt der Liebenden Verstand
Und Herz mit sich von dannen. *)

Ihr habt den Helden jünast geseh'n
Gleich Hecktorn und Achillen
Mit Blut und Leichen die Tranche'n
Und Wäll' und Gräben füllen —
Ihr hörtet ihn, vor Liebe toll,
Daß es in Lüften wiederscholl,
Auf seine Krieger brüllen. **)

Ihr sahtt ihn, bleb- und kugelfest
Wie den Würgengel schweben;
Und dort dem Tod ein Opferfeß,
Mit hundert Leichen geben:
Rund um wohin sein Stiefel trat
Saht ihr Blutquellen seinem Pfad
Und Leichendämm' entsteigen.

*) la Présidente — perdit la raison —

**) Vous avez vu la fatale escalade
l'assaut sanglant — au haut de murs —

So furchtbar schön, so stolz und kühn
In Mitte seiner Krieger
Sah auch die Bürgermeisterinn
Den göttergleichen Sieger: *)
Als sie hinauf in Taubenschlag,
Indeß ihr Herr im Keller lag,
Aus Angst, sich retiriret.

Sie sah durch einen Mauerspalt
Den Helden sonder gleichen
Wie in Alzidens Kriegsgestalt **)
Den höchsten Wall ersteigen —
Voran sein wehendes Panier;
Und hinter ihm die Grenadier'
Gleich einem Wald von Eichen.

Lang sah sie mitten im Gewühl'
Des Helden Rüstung schimmern:
Den Silberbusch, der Winde Spiel,
Von seinem Helme flimmern:

*) il ressembloit au grand dieu de la guerre,
**) ce port altier, cet air d'un demi-dieu —

Und durch's halboffene Visir
Sein funkelnd Auge, das nach ihr
Voll Liebe schien zu winken.

Da schien ihr Alles sich in Nacht
Vor'n Sinnen schnell zu drehen; *)
Nichts däucht ihr mehr von Sturm und Schlacht
Zu hören und zu sehen.
Ihr schwamm so Herz als Aug' in Lust;
Und ach! an ihrer Zofe Brust
Begann sie hinzusinken.

Bedenkt man; wo noch Kunstgefühl
Den Hang zur Bühne nährte;
Wo oft des Bühnenritters Spiel
So Sinn als Aug' bethörte;
Daß Damenherzen, oft den Takt
Zum Helden-Pathos, Akt für Akt
Im schönsten Einklang schlugen: **)

*) la Présidente en étoit toute en feu,
hors de ses sens —

**) Telle autrefois, d'une loge grillée
une beauté — lorgnoit — un acteur,
d'un oeil ardent dévoroit sa figure,
son beau maintien, ses gestes, sa parure —
mêloit tout bas sa voix à ses accens etc,

Daß einer Federſchwinge Spiel,
Die römiſch-ſchön ſich blähte,
Oft eines Fräuleins zart Gefühl
In ſüße Ohnmacht wehte —
O dann — ich weiß es — dann verzeiht
Ihr auch die kleine Weiblichkeit
Der Dame Wolf — Ihr Schönen! —

Schon Talbot's erſter Blick auf ſie,
Sein Händedruck beym Spiele *)
Erregt' in ihr der Simpathie
Allmächtige Gefühle —
Gefühle, die von ihr bisher
Noch ungekannt, jetzt mächtiger
Ihr Innerſtes durchwühlten.

Mit ihm war ihre Ruh' entflohn
Und Jahre ihres Lebens:
Sein harrte ſie zwey Monden ſchon;
Und harrte noch vergebens.

*) En cette occasion etc. Sieh oben.

Sieh!

Sieh! jezt erſchien er; und ſein Bild
Strahlt in dem Kriegerſchmuck, ſo mild
Wie eines Gott's, herüber.

Von dieſem Augenblick begann
Sie an zu phantaſiren;
Und ſprach in ihrem Fieberwahn
Von Nichts, als — vom Entführen.
Wie wirrig warf ſie ſich auf's Bett';
Ergoß dann in ein Liebsbillet
All' ihren Herzenskummer.

Unnennbar — ſchrieb ſie, — ſey die Qual,
Ihr Zuſtand allzuklaglich —
Ihr werd' ihr grämlicher Gemal
Von Tag an unerträglich —
Ihr Liebling komm' auf dieſen Brief
Punkt Zwölfe, (wo der Mann ſchon ſchlief)
Er komm', mit ihr zu fliehen. " *)

*) qu' il vienne m' enlever —
qu' il ait pitié de mon tendre martyre —

Das Briefgen ward sonach petschirt,
Ein Schlüßel mitgesendet;
Den sie dem Mair, als er souppirt',
Aus seinem Pult entwendet —
Mit diesem sollt' er sich zu ihr
Links durch die kleine Zwingerthür'
Dann heimlich practiziren —

Durch ihres Kammermädgens List —
(Das Zöfgen hieß Susette) — *)
Gelangt' in einer Stunde Frist
Besaate Lieb's-Staffette
Mit einem Klepperpostillion a)
Nach Elf und drey Minuten schon
Hinaus in Feindeslager. **)

Wer nennt mir ob dem seltnen Glück
Des Gentlemanns Entzücken? —

*) cours ma Suzon etc.

**) la confidente envoie un jeune page —

(a) Klepperpost ist diejenige, der man sich, besonders in großen Städten bedient, einander Billetdoux und — Sottisen zuzusenden.

Er eilt, zu dieſem Wageſtück
Sich ſchleunigſt anzuſchicken;
Dingt ſechs Banditen, die ganz ſacht'
Vermummt mit Larv' und Dolch die Nacht
An Stell' und Ort ſich ſchlichen.

Sie fanden ſchon gebahnten Weeg;
Und der Laterne Schimmer
Wieß ihnen durch die Thüre ſchreeg
Ein offnes Seitenzimmer:
Drinn ſaß ein Dämgen ſchön bemuſcht,
Mit Weis und Roth den Teint getuſcht;
Und das Gewand voll Flimmer. *)

Huſch! kriegten ſie das ſchmucke Ding
Hals über Kopf zu faßen;
Und ſputeten mit ihr gar flink
Sich über die Terraßen —

*) on entre, on voit une femme masquée
et mouchetée et peinte et réquinquée —

Und wie im Windeswirbel gieng's
Hurrah! hurrah! durch's Pförtgen links
In's freye Feld von dannen — *)

Schon sah die Nacht, so Freund als Feind,
Mit halbgeschloßnen Augen
Mit seinem Herzgespiel vereint,
In Ruh' — sein Pfeifgen schmauchen **)
Nur unruhvoll sitzt unser Held
Aus Liebe wach, in seinem Zelt
Noch einsam vor dem Spiegel.

Rundum auf Eis gekühlet steht
Dort Alles voll Karfinen
Mit Malvasier und süßem Meth'
Nebst zweyen Punschterrinen; ***)
Und Datteln, Schweizerbrod, Biskuit
Und auch Gefrornem; um damit
Das Weibgen zu bedienen.

*) on vous l'enléve, on la fait disparoitre —
**) Tout vrai héros, ou vainqueur ou battu
quand il le peut, soupe avec sa maitresse —
***) Tout étoit prêt pour un souper exquis.
de gros flacons etc, —

Und seitwärts steht noch im Gezelt
Ein Sopha auf vier Rädern;
Und gar elastisch aufgeschwellt
Mit Dunen und Stahlfedern;
Um der Sieste, deux à deux,
Nach eingenommenen Dine
Gar wennig drauf zu pflegen. *)

Hier liegt der Sibarit und lauscht
Mit bangen Herzensschlägen,
So wie durch's Laub ein Tritt nur rauscht,
Dem süßen Raub entgegen:
Und schaukelt sich, vom Vorgefühl
Schon trunken, auf dem Flaumenpfül
So recht à la Fançaise. **)

Nicht lang: so sieht er durch's Gezelt
Noch ganz in blauer Ferne

*) à l'autre bout de la superbe tente
est un Sopha —
où deux amis peuvent tenir à l'aise.

**) Sir Talbot vivoit à la Française.

Den Hohlweeg linker Hand erhellt
Von einer Blendlaterne:
Da blinkt und fackelt her und hin;
Und jezt gewahrt er mitten drinn
Den Schatten einer Sänfte.

Jach ſtürzt er nach der Sänfte zu,
Das Dämgen draus zu heben;
Und huſch! zum ſchönſten Rendezvous
Mit ihr in's Zelt zu ſchweben —
Schon ſchlingt er ſeinen Arm um ſie:
Schon weht ihr Flohr zurück — da ſieh!
Ihn ſchleunig rücklings beben.

Im Wahn, als läg' ein Ideal
Von Schönheit ihm am Buſen
Erblickt er das Original
Von wailand Miß Meduſen: *)
So ſcheußlich wie kein Pinſel ſie,
Belebt durch Stollbergs Phantaſie
Uns je vermag zu ſchildern.

*) on lui présente un monstre —

Ein Antlitz, voller Berg und Thal,
Drauf alle Farben ſpielten,
Braun, ſcharlach, blau und gelb und fahl —
Draus ein paar Augen ſchielten
Gar kazzenartig grau und grün
Mit Wimpern, roth wie ein Rubin, *)
Der Länge nach geſpalten.

Ein ſchwarzbemaltes Augenbraun,
Und unterwärts ein Näszgen
Wie ein Pantoffelpfropf ſo braun
Beperlt mit Eiterbläszgen —
Ein Mund, in deßen weitem Raum
Zwey Zähne noch den aelten Schaum
Auf blaue Lippen quirlten.

Ihr lederwelkes Wangenpaar
Bedeckten Schmink' und Muſchen;

*) Gris — d' un rouge vif ses paupiéres bordées
sont d' un suc i[illegible] en tout tems inondées —

Und ihr zinnoberrothes Haar
Gefärbt mit ſchwarzen Tuſchen
Und ſtruppig wie ein Beſem, hieng *)
Gekämmt in einen Lockenring
Um ihren ſchlappen Buſen.

So ſtand drey Schuh hoch vollgezählt
Auf ſichelgleichen Stelzen
Vor ihm dies liebliche Gemäld',
Mit Namen Jungfer Elſen —
Das Fräulein Schweſter des Herrn Mairs;
Der jene ſeltenen Honneurs
Aus Irrthum — widerfuhren. **)

„Puh! rief Sir Talbot knirſchend aus:
„Fi! über'n eckeln Biſſen!
„Fort mit dem Aas, zum Zelt hinaus!
„Die mag der Teufel küſſen.

*) le front garni de cheveux —
montés en arc et tournés en anneaux.

**) c'étoit la soeur du gros monsieur Louvet,
qu' en son logis la garde avoit trouvoit etc.

„Goddam! das nenn' ich doch geprellt —
„Marſch! ſag ich! werft ſie mir vor's Zelt;
„Sonſt tret' ich ſie mit Füßen —

Indeſſen ſaß en Amazon'
Madam von Welt ſchon fertig
Und war des ſüßen Räubers ſchon
Mit Glockenſchlag gewärtig —
Da ſchlägt's — Zwey — Drey — kein Räuber kömmt;
Und ach! ihr Herz vor Angſt beklemmt,
Fängt mächtig an zu pochen. —

Sie denkt ſich das, und denkt ſich dieß
Von Ahndungen gequälet;
Bis man den Raptum Virginis
Gen Morgen ihr erzählet —
Drob kömmt ſie bald um den Verſtand — *)
Und ob ſie ſolchen wieder fand:
Hat uns Voltair' verhehlet —

*) Elle devint plus folle que jamais.

Drum ſchweig', o Lied! von dem Roman:
Beeifire meine Leyer
Mit unſrer Heldin lobeſan
Beſtauntem Ebentheuer:
Und heb' in ernſtern Tönen an
Von ihrem zärtlichen Galan
Und ſeinem Liebesfeuer — *)

Allnächtlich wie es Zwölfe brummt,
Schleicht er beym Mondenſchimmer
Aus ſeinem Stalle ſich vermummt
Nach ſeiner Göttin Zimmer;
Und klagt in wehmuthsvollem Ton
Wie der getreuſte Coriden
Ihr ſeines Herzens Kummer. **)

So eben macht er Ihr Beſuch;
Und ſteht vor ihrem Bette

*) Je dois chanter, par quels feux, quels exploits
l'âne ravit la pucelle à Dunois etc.

**) — plus fou (il) revint vers la pucelle.

Mit einem naßgeweinten Tuch
Und blinkendem Stilette;
Und dräut mit wildgrollendem Blick:
Daß, fänd' er, Sie sein Ungelück
Sich anzurechnen hätte.

„Ach! nein! spricht's Mädgen ganz gerührt:
„Ist's also wahr? Sie lieben?
„Sie? — Mich? — Und hätten sich entbiert,
„Die Lieb' an mir zu üben? —
„„Ob ich Sie liebe? Schwur um Schwur!
Versetzt' er — „„Engel! Sie sind's nur,
„„Die mich hieher getrieben.““ *)

„„Was fodern Sie noch für Beweiß? —
„„Um Ihren Tritt zu küßen,

*) Jeanne s' emut: Par St. Denis, dit-elle:
est-il bien vrai Monsieur que vous m' aimez?
si je vous aime? en doutez-vous encore?
repondit l' âne etc.

„„Lief ich mir oft die Hufen heiß,
„„Und Schwielen an den Füßen.
„„Mein Allgedanke spät und früh
„„O Göttermädgen! waren Sie — *)
„„Wenn Sie's doch noch nicht wißen.““

„„Beweiß sey meine Eifersucht —
„„Sie haben's selbst gesehen: **)
„„Rubt' ich, wenn Sie der Graf besucht,
„„Nicht immer Schildwacht stehen?
„„Da dacht' ich oft, wenn ich so nah
„„Ihn frey mit Ihnen liebeln sah,
„„Vor Aerger zu vergehen.““

„„Und dann der Mönch, das schmuz'ge Vieh
„„Von einem Bettelpfaffen! ***)
„„Was kostete mich's da für Müh',
„„Mir den vom Hals zu schaffen?

*) Mon coeur vous adore —
**) Ciel! que je fus jaloux! —
que je suis plus jaloux mille fois
de ce bâtard, de ce brutal Dunois.
***) la bête monachale etc.

„„Doch sieh! kaum war der aus der Welt:
„„Begann auf Sie ein neuer Held
„„Mit Liebesblick zu gaffen.““

„„Voll Aerger steuert' ich mit ihm
„„In einem Luftbalone
„„Durch Franken, Welschland und die Crim
„„Nach mancher Himmelszone, *)
„„Nach West und Norden, Süd und Ost.
„„Doch fern' von Ihnen — welch ein Trost!
„„Was hatt' ich da zum Lohne? —““

„„Oft träumt' ich mir den engen Stall
„„Zur schönsten Geißblattlaube,
„„Den Waßertrog — zum Waßerfall;
„„Und meinem Schmerz zum Raube
„„Klagt' ich dem lieben Mond die Qual: **)
„„Und ließ dann seinen milden Stral
„„In meine Thränen spiegeln.““

*) Yvre d' amour et fou de jalousie
je transportai Dunois en Italie —

**) toujours doux, toujours tendre —

„„Nach Monden kam ich erſt zurück —
„„Der Tag ſey mir geſegnet!
„„Wo damals wieder meinem Blick
„„Ihr ſchönes Aug' begegnet —
„„Doch ach! des Grafen Gegenwart,
„„Riß all' das Glück, worauf ich harrt',
„„Im erſten Keim danieder — „„

„„Wahr iſt's — mein graues Kontrefai
„„Iſt nicht ſo ſchön wie ſeines —
„„Doch liebt Er wohl wie ich ſo treu?
„„Iſt auch ſein Herz wie Meines? *)
„„Und dann, o Holde! ſoll für ihn,
„„Für ihn Ihr ſchönſtes Blümgen blüh'n;
„„Und es ſein Kuß erſt pflücken? — „„ **)

„„Wie? wollten Sie ſo grauſam ſeyn? —
„„Nein! — Was als Wunderroſe
„„Die Welt beſtaunt — dies Kleinod! nein!
„„Entblätt're kein Franzoſe —

*) il est plus beau, mais non plus amoureux.
**) est - ce Dunois qui sera ton vainqueur?

„„Nur mir, der ich so lang' geharrt,
„„Mir sey's zum Minnesold gespart
„„Für meine Knappendienste.““ *)

„„Auf meinem Rücken trug ich Sie
„„Stets als ihr treu'ster Schimmel
„„Zu Karoufel und Lustpartbie
„„So wie in's Schlachtactümmel —
„„Ward Ihretwegen travestirt —
„„Wenn dies, o Schönste! Sie nicht rührt;
„„Brauch' ich Gewalt, bey'm Himmel!““

Bey diesen Worten überflog
Schön Hannchen eine Hitze
Die sie ganz purpurn überzog
Bis an die Fingerspitze —
Schon hatte sie die Faust geballt;
Um der affischen Gestalt
Ihr Siegel aufzudrücken.

Da schnellt' ein E t w a s ihre Hand
Elastisch sanft zurücke:

*) je servis l' écuyer —

Sie sah's — und ah! wie plötzlich schwand
Der Zorn aus ihrem Blicke! —
Sie sah ein menschlich Argument: *)
Das schmolz den zürnenden Akzent
In diese sanftern Töne:

„Geh, närr'scher Kerl! vergebens minn'st
„Du um ein ehrlich Mädel!
„Geh! scheuche dir dies Hirngespinnst
„Aus deinem dicken Schädel —
„Bedenke, wer du bist; und bleib'
„Mit solchem Schnickschnack mir vom Leib'
„Sonst setzt es Nasenstüber. "

Allein wer jetzt nicht gieng, war Er:
Er fieng ihr gar mit Gründen
An darzuthun; im Lieben wär'
Kein Unterschied zu finden: **)

Für

*) Vermuthlich ein: Argumentum ad hominem etc.

**) l' amour égale tout —

Für eine Fürſtinn könn' ein Hirt,
Und ſie, wenn ſie gerühret wird,
Das Nämliche empfinden.

Er gieng noch weiter; und verſtieg
Sich bis zur Götterkunde:
Erzählt' ihr draus ſo manchen Sieg,
So manche Schäferſtunde:
Und fing von Leden und dem Schwan,
Vom Stier und Miß Europen an
Und derlei vorzuſchnacken. *)

Sonach thät er der Länge lang
All' die Verwandlungsſzenen,
Die uns Ovid ſo ſchön beſang
Dem Mädchen noch erwähnen:
Die zwar von Allem nichts verſtand;
Weil damals noch davon kein Band
Blumaurifirt erſchienen. a)

*) Songez au cigne, à qui Leda fit fête —
Connoissez - vous la fille de Minos?
Un taureau l'aime etc.

(a) Sieh Ovids verwandelte Verwandlungen ad modum Blumaueri. Stuttgard 1790.

Lang fuhr er wie ein Eskobar
Noch fort zu pererirren;
Um Hannchen, die ganz Ohr jezt war,
Mit Eins zu überführen —
Denn oft vermag ein Mädgenherz,
Und sey es auch von Stein und Erz,
Der dümmste Schwank zu rühren. *)

Die Schöne fieng schon insgeheim
In sich mit offnen Lippen
Der Schlange Gift wie Honigseim
Allmählig einzunippen —
Und wenn uns unser Blick nicht trügt;
War ihre Tugend schon besiegt;
Und griff zun lezten Zügen.

Herr Langohr, dem kein Blick entgieng;
Wie wirr' an Herz und Sinne
Das Mädel staunend an ihm hieng;
Hielt im Sermon jezt inne —

*) que ne peut l' éloquence?
toujours l'oreille est le chemin du coeur.

Indeſſen laſt uns ſehn; wie ſie
Bey halberhizter Phantaſie
Mit ſich monologirte. —

„S' iſt, denkt ſie, doch ein ſchmucker Kerl!
„Zwar nur ein Eſel — freylich!
„Und gäb' ich meine Jungfernperl'
„Ihm preis? — wär mirs verzeiblich?
„Das, was ich noch bis jezt erhielt?
„Was noch kein Prinz von mir erzielt,
„So blindlings hinzuopfern? — "

„Zwar weiß er's einem gar ſo ſüß
„Und nah an's Herz zu legen;
„Und ſcheint viel Feuer über dies
„Längſt gegen mich zu hegen.
„Auch hat er für ein liebend Weib
„Mehr Conſiſtenz an Seel und Leib
„Wie unſre luſt'gen Schwindel's "

„Er iſt ein Liebling des Apoll *)
„Geſchmückt mit Dichtergaben:

*) est un amant céleste —

„Und dieſer Schlag von Leuten ſoll
„Was Göttlich's an ſich haben —
„Ja! nähm' ich ihn zum Zizisbee
„Er könnt' in einer Epopee
„Mich einſt kanoniſiren. " —

So kämpft das Mädgen hin und her
Mit mancherley Gefühlen,
Gleich einem Schiff auf hohem Meer,
Mit dem die Winde ſpielen:
Das fällt und ſteigt bergan, bergab;
Bis es in Abgrund tief hinab
Die Wirbelwogen wühlen —

Den Sturm, den ihre Tugend ringt,
Die lezte — lezte Thräne
Gewahrt der Purſche kaum; da dringt
Er mächt'ger in die Schöne:
Und ſie — an Geiſteskraft zu ſchwach
Vermag kaum mehr ein leiſes: Ach!
Gebrochen vorzuſtöhnen —

Das engt und drängt ihr ihre Bruſt;
Als ſpreng' es Laz und Spange

Ihr ſchmachtend Auge ſchmilzt in Luſt;
Glut überwallt die Wange.
Schnell klopft ihr Puls, und zuckt und glüht;
Und ein unnennbar Feuer ſprüht
In jedem Aderngange.

So wie vom Wirbel hingeſchnellt
In einer Art Extaſe
Blickt ſie empor — ihr Auge fällt *)
Grad' auf des Eſels — Naſe —
Und wem käm's wohl im Traume bey;
Daß dieſe juſt die Klippe ſey,
Wo Weibertugend ſtrandet?

Im Aufruhr ihrer Sinne ſinkt
Sie auf die Ottomanne:
Ihr Auge bricht — und brechend winkt **)
Es dem noch eine Spanne

*) du harangueur le redoutable geste etc.
**) Elle n' est plus maitresse de ses sens:
ses yeux mouillés deviennent languissans;
dessus son lit sa tête est panchée etc. —

Vom Ziel entfernten Sieger hin —
Er kömmt — und Hanngen — doch wir zieh'n
Den Vorhang ſittſam drüber. —

Ihr Gehjus, der — zu ſpät! — erſcheint,
Hört noch die Sterbetöne
— Gemord'ter Unſchuld, ach! und weint
Ihr eine Mitleidsthräne —
Und biſt du, Freund! kein Sibarit;
So weinſt du eine dico mit
Um die entblumte Schöne —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — —
— — — — — — — — —

Die Trunkuen ſchliefen bis Mittag.
Schon trommelts zur Parade:
Allein ſie weckt' kein Trommelſchlag
Aus ihrer Embraſade —

Doch jetzund poltert's an die Thür':
Auf! Auf! der Adjutant ist hier,
Und kommt zur Chocolade.

Und schäckernd kömmt mit dem Rapport
Schon Dorgen 'rein geflogen:
„Der König sey schon aus dem Fort
„Mit Sack und Pack gezogen —"
Doch wie erstarrt ihr, Wort und Blick —?
Sie bleibt noch in der Thür' zurück
Mit halben Leib gebogen.

Wie Hannigen, mochte Zipria
Auch vormals kaum entsetzen,
Als sie sich überrumpelt sah;
Und sie umgarnt mit Netzen
Des Meister Vulcanschmidt's Hammerschlag —
Grad' als sie noch in actu lag,
Aus Mavors Arm gedonnert. *)

*) Jadis Venus fut bien confondue etc.

So lag gleich einem Marmorbild
Jezt wailand Jungfer Vogen
In Polſtern ihr Geſicht gehüllt,
Die Laken 'ranagezogen —
Doch endlich ſprach ſie ganz ermannt:
„Ich hoffe, Kind! du haſt Verſtand;
„Und wirſt mich nicht blamiren —"

„Zwar iſt der Anſchein wider mich —
„Doch dir kann's auch paßiren:
„Dann liebes Mädgen: ſchweig' auch ich —
„Nur ſtill jezt: Sonſt riskiren
„Wir unſers Landes Ehr' und Ruhm —
„Dir wird noch dies Myſterium
„Die Zukunft dechiffriren." *)

Sie ſprach's und hüpfte ſans façon
Aus ihrem ſeidnen Bette
Gleich der in Blicken und in Ton
Geübteſten Kokette:

*) Si l'apparence est contre moi,
j'en suis fachée — en cas pareil comptez
sur mon silence —
vous risquiriez le salut de France — etc.

Wusch dann vor Dorgen ohne Hehl,
Den zarten Leib mit Rosenöl;
Und flog zur Toilette — *)

Das Fräulein, die erst mählig sich
Vom Staunen konnte sammlen,
Fieng an: ein: Gott bewahre mich!
Halblaut hervorzustammeln —
Da kam alsbald das Dejeune;
Und nun begunte beym Kaffee
Ein kurz Gespräch; wie folget — **)

Fräulein Dorothea.

„Fast möcht' ich selbsten — Hi! Hi! Hi!
„Ob dieser Posse lachen —

*) Après ces mots elle saute du lit,
d' eau de Lavande amplement se servit,
prit sa culotte —

**) Dorothée encore toute surprise
ainsi lui parle —

„Jedoch Madam! wie konnte sie
„Solch einen Pudel machen?
„Zwar hat ein Jedes Fleisch und Blut;
„Und — leider! weiß ich's selbst, wie's thut; *)
„Verzeih' auch gern' den Schwachen."

„Nur, Liebe! kann ich nicht umhin,
„Sie noch zu quästionieren;
„Wie man die ekeln Galant'ri'n
„Von Eseln kann goutiren?
„Solch ein Galan, so groß und stark,
„Der würde mich bald bis auf's Mark
„Beym leiß'ten Druck pressiren." **)

„Da würd' ich mir doch zum Galan
„Den hübschen Grafen wählen! —

*) En verité, Madame' mon esprit
ne connoit rien à pareille avanture —
de l'amour j'éprouvai la blessure,
j'en suis atteinte, et mon malheur m'apprit
à pardonner des foiblesses aimables —

**) mais je ne conçois pas —
comment on peut descendre aux vils devoirs
qu'un âne peut vous rendre? —
je serois allarmée d'un tel galant —

„Wie lang' soll sich der arme Mann
„Um deine Gunst noch quälen? —
„Ein Offizier, dem, wollt' er nur,
„Es nie, sogleich nach erster Cour
„Bey'n Damen könnte fehlen " — *)

„Und dann gieng Alles dies noch an;
„Dein Gout wär' ohne Tadel:
„Wär' doch dein rüstiger Galan
„Nur wenigstens von Adel —
„Doch er behagt dir — Nun, so sey's — **)
„Lernt man bey euch doch stäts mehr neu's
„Als bey der Strickstrumpfnadel. " —

Hannegen.

„„Schweig', Närrgen: schwaze mir nur nicht
„„Von unsern Kavalieren!
„„Wie kann den solch ein Milchgesicht
„„Uns Damen amüsiren? —

*) de préferer au beau Dunois un âne etc.
**) Vous en goutiez pourtant, ma belle Dame; etc.

„„Ich wette, selbst du hieit'st ihm Stich;
„„Vermöchtest du nur so wie ich
„„Ihn einmal zu goutiren — „„ *)

Seit diesem seltenen Geschmack
Ist nun der Eselsorden
Zur Mode, bis auf heut'gen Tag
Bey vielen Damen worden —
Ja! diese Mode geht so weit;
Daß Herr'n und Damen sich zur Zeit
Der Eselsmilch bedienen.

*) Jeanne alors repartit en soupirant:
„ah! s' il t', avoit aimée!!

Achtzehnter und lezter Gesang.